

Nationaler Aktionsplan für



| MASSNAHMEN |

Inhalt

Seite	3	Vorbemerkung
Seite	4	Bund
Seite	4	Bundeskanzleramt
Seite	10	Bundesministerium für Finanzen
Seite	11	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Seite	19	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Seite	21	Bundesministerium für Gesundheit
Seite	27	Bundesministerium für Inneres
Seite	46	Bundesministerium für Justiz
Seite	51	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
Seite	54	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Seite	61	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Seite	69	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Seite	74	Österreichischer Integrationsfonds
Seite	107	Zivildienstserviceagentur
Seite	109	Länder
Seite	109	Burgenland
Seite	111	Kärnten
Seite	113	Niederösterreich
Seite	119	Oberösterreich
Seite	134	Salzburg
Seite	146	Tirol
Seite	150	Vorarlberg
Seite	169	Wien
Seite	190	Interessensvertretungen
Seite	190	Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte
Seite	192	Österreichischer Gewerkschaftsbund
Seite	198	Wirtschaftskammern
Seite	198	Wirtschaftskammer Österreich
Seite	201	Wirtschaftskammer Oberösterreich
Seite	203	Wirtschaftskammer Salzburg
Seite	204	Wirtschaftskammer Tirol
Seite	205	Wirtschaftskammer Wien
Seite	218	Industriellenvereinigung
Seite	218	Industriellenvereinigung Österreich
Seite	222	IV-Landesgruppe Burgenland
Seite	225	IV-Landesgruppe Kärnten

Seite	227	IV-Landesgruppe Niederösterreich
Seite	228	IV-Landesgruppe Steiermark
Seite	231	IV-Landesgruppe Vorarlberg
Seite	232	IV-Landesgruppe Wien
Seite	234	Junge Industrie
Seite	235	Österreichischer Gemeindebund
Seite	235	Altmünster
Seite	236	Bad Goisern
Seite	237	Bad Ischl
Seite	245	Braunau
Seite	247	Freistadt
Seite	249	Grieskirchen
Seite	251	Laakirchen
Seite	254	Schwertberg
Seite	257	St. Nikola
Seite	258	Vorchdorf
Seite	260	Wartberg
Seite	262	Österreichischer Städtebund
Seite	262	Bregenz - Integrationskonzept
Seite	266	Dornbirn - Leitbild
Seite	274	Feldkirch - Leitbild
Seite	277	Innsbruck
Seite	280	Krems - Leitbild
Seite	292	Salzburg - Integrationskonzept
Seite	308	Schwaz - Integrationsmaßnahmen
Seite	314	St. Pölten
Seite	320	Telfs - Konzept miteinander Zukunft
Seite	322	Traismauer - Integrationskonzept
Seite	330	Wiener Neustadt
Seite	338	Wörgl - Leitbild
Seite	341	Nichtregierungsorganisationen
Seite	341	Caritas Österreich
Seite	345	Diakonie Österreich
Seite	351	Hilfswerk Österreich
Seite	354	Österreichisches Rotes Kreuz
Seite	358	Volkshilfe
Seite	358	Volkshilfe Österreich
Seite	360	Volkshilfe Oberösterreich
Seite	373	Volkshilfe Wien

Vorbemerkung

Der vorliegende Maßnahmenkatalog umfasst Integrationsmaßnahmen von Mitgliedern der Steuerungsgruppe des Nationalen Aktionsplans für Integration. Obschon kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist, dient diese systematische Erfassung von Maßnahmen zentraler Verantwortungsträger der überblicksartigen Darstellung der österreichischen Integrationslandschaft und soll durch eine erhöhte Transparenz eine zielgerichtete Weiterentwicklung integrationspolitischer Maßnahmen ermöglichen.

Bund

Bundeskanzleramt

Maßnahmen für Mädchen und Frauen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltung „Fremdbild-Rollenbild-Vorbild“

Zielsetzung

Diskussion mit und über Frauen mit Migrationshintergrund zum Thema Rollenbilder und Auseinandersetzung mit ihren Vorstellungen zu den Themen Ausbildung, Beruf und Familie.

Zielgruppe

Insbesondere junge Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einladung der Frauenministerin zu einer zweistündigen Podiumsdiskussion mit einer Vertreterin des Vereins „Sprungbrett“, sowie drei Frauen mit Migrationshintergrund, die in verschiedenen Berufen tätig sind.

Zeitraumen

21. Oktober 2009

2. Bezeichnung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung von Maßnahmen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Beratung, Information und Unterstützung von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund.

Zielgruppe

Projekte und Einrichtungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übernahme von anteiligen Kosten für migranten-spezifische Projekte und Einrichtungen im Rahmen der Frauenprojektförderung des Bundeskanzleramtes/Frauenministerin. Die Gewährung der Mittel erfolgt aufgrund eines entsprechenden Antrags auf Förderung, wobei die gesetzliche Basis die Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2004) darstellt.

Zeitraumen

Förderungsansuchen sind mindestens 8 Wochen vor Projektbeginn einzubringen. Für Kalenderjahresförderungen sind die entsprechenden Förderungsansuchen (samt dazugehörigen Unterlagen) bis spätestens 15. Dezember des vorangehenden Kalenderjahres einzubringen; Projektanträge, die sich noch auf das laufende Kalenderjahr beziehen, sind bis spätestens 15. Oktober des betreffenden Kalenderjahres einzubringen.

3. Bezeichnung der Maßnahme

Mitwirkung und Expertise am EU-Projekt "MIGRA - Integration fördern durch Sensibilisierung und Beratung"

Zielsetzung

Sensibilisierung für die besonderen Anliegen und Probleme von Frauen mit Migrationshintergrund - durch Information über gesetzliche Rahmenbedingungen ebenso, wie durch einen Beitrag zu einer Veränderung von Einstellungen - aufbauend auf dem europäischen Wertesystem.

Zielgruppe

BeraterInnen und MultiplikatorInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen von Seminaren, einer Workshopreihe und einer internationalen Tagung soll eine große Anzahl von MultiplikatorInnen erreicht werden. ExpertInnen schulen für die Beratung von MigrantInnen, diese nutzen das neu erworbene Know-how in ihrer Arbeit mit Klientinnen. Elf PartnerInnen aus Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei bilden dabei ein tragfähiges Netz aus Institutionen und NGOs.

Zeitraumen

Herbst 2009 bis Herbst 2010

4. Bezeichnung der Maßnahme

Kooperationen und Networking

Zielsetzung

Diskussion und Informationsaustausch zu migranten-spezifischen Problemstellungen

Zielgruppe

Öffentliche Einrichtungen und NGOs, die im Bereich der MigrantInnen tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts, Einrichtungen und Institutionen, die auf dem Gebiet der MigrantInnen tätig sind, sowie Vernetzung und Kooperation mit Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Spezifisches Frauenservice für MigrantInnen

Zielsetzung

Kostenlose Information und Hilfestellung

Zielgruppe

Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Über eine Nulltarifnummer aus ganz Österreich und ein Email-Service werden Auskünfte und Informationen in deutscher, kurdischer, türkischer, russischer und ukrainischer Sprache angeboten.

Zeitraumen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung einer Notwohnung für von Zwangsehen bedrohte und betroffene Mädchen und junge Frauen durch gemeinsame Finanzierung BKA/Frauenministerin und BMI.

Zielsetzung

Umsetzung der laut Regierungsprogramm vorgesehenen betreuten Notwohnung, um eine möglichst rasche und unbürokratische Hilfestellung gewährleisten zu können.

Zielgruppe

Von Zwangsehen bedrohte und betroffene Mädchen und junge Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alle bundesweiten Schutzeinrichtungen, welche Krisenintervention, Beratung, Betreuung und Unterkunft, sowie Kooperation mit anderen Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitsbereich, Polizei, Gerichte und andere staatliche Einrichtungen umfassen.

Zeitraumen

Beginn der Umsetzung nach Herstellung des Einvernehmens zwischen der Frauenministerin und der Bundesministerin für Inneres.

Regionalpolitik

7. Bezeichnung der Maßnahme

Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene

Zielsetzung

Schaffung einer gemeinsamen analytischen Grundlage für die integrationsorientierte Weiterentwicklung des regional-standortpolitischen Instrumentariums

Zielgruppe

Öffentliche und private Maßnahmenträger der Integrationspolitik auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung, Analyse und systematische Auswertung regionaler und kommunaler integrationspolitischer Leitbilder und Maßnahmen hinsichtlich ihres Beitrages zur Raum- und Regionalentwicklung. Fehlstellenanalyse.

Zeitraumen

Bis Mitte 2010

8. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Akteure der Integrations- und der Standort- und Regionalpolitik

Zielsetzung

Schaffung eines geeigneten institutionellen Rahmens für die Vernetzung der verschiedenen Akteursgruppen mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Ansätze, einschließlich europäischer Programme, zu fördern, Bewusstsein über die räumlichen Auswirkungen von

Zuwanderungs- und Integrationsprozessen und dem damit verbundenen Handlungsbedarf zu schaffen und neue Bündnisse zwischen den integrations- und standortpolitischen Akteuren im Interesse der räumlichen Entwicklungspolitik zu fördern.

Zielgruppe

BKA, Österreichischer Integrationsfonds, Raumordnungs- und Planungsabteilungen von Ländern, Gemeinden und Städten, Träger von regionalen und kommunalen/städtischen Infrastruktureinrichtungen, Wirtschaftsförderungsstellen, Sozialabteilungen; Integrationsstellen und -beauftragte der Länder und der Gemeinden, Nichtstaatliche Träger der Integrationspolitik vor Ort.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auftaktveranstaltung auf Basis der Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebenen, Identifikation der Kernakteure, Einrichtung einer zeitlich begrenzten Koordinationsplattform, Entwicklung neuer und

Verbreitung bewährter Kooperationsformen in geeigneten Arbeitsformaten und Kommunikationsmedien.

Zeitraumen

2010-2011

9. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung der Diversitätskompetenz regionaler und kommunaler Verwaltungen

Zielsetzung

Gemeinden und Städte tragen die Hauptlast der strukturellen Integration einer zunehmend vielfältigeren Bevölkerung, sind aber institutionell und kulturell – insbesondere in kleineren Städten und im ländlichen Raum – meist nur unzureichend auf diese anspruchsvolle Querschnittsaufgabe vorbereitet. Ziel der Maßnahme wäre es daher, vorhandene Erfahrungen breiter nutzbar zu machen, Verwaltungsinnovation zu fördern und damit die Diversitätskompetenz öffentlicher Maßnahmenträger zu steigern.

Zielgruppe

Kommunale und städtische Verwaltungen und Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbereitung von Informationsgrundlagen, Austausch über erfolgreiche Modelle der bereichsübergreifenden Kommunikation und Organisation, interkulturelle Trainings, Entwicklung spezieller Ausbildungsmodule, gezielte Anwerbung von Gemeindebediensteten mit Migrationshintergrund und erweiterter Sprachkompetenz.

Zeitraumen

Ab 2010 laufend

10. Bezeichnung der Maßnahme

Prämierung und Förderung von Pilotprojekten zur bereichsübergreifenden kommunalen/städtischen Integrationspolitik

Zielsetzung

Auf Basis einer Bedarfsanalyse (siehe Maßnahmen 1 und 2) sollen gezielt kooperative Pilotprojekte im Inte-

resse einer integrierten kommunalen und städtischen Entwicklungspolitik gefördert werden. Als Vorzeigeprojekte sollen sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, zur Bewusstseinsbildung und einer positiven Wahrnehmung beitragen und im Falle der Übertragbarkeit der Ergebnisse in die Regelförderungen der jeweiligen Gebietskörperschaften und Förderstellen übergeführt werden.

Zielgruppe

Zugewanderte und ansässige Bevölkerung, lokale/regionale Initiativen und Verbände, private und öffentliche Arbeitgeber, Maßnahmenträger bereichsübergreifender kommunaler/städtischer Integrationspolitik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Prämierung und/oder Ausschreibung von Pilotprojekten.

Zeitraumen

Ab 2010 laufend

Bundesministerium für Finanzen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Service für MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will das Service gegenüber MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund stärken, indem Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund besser ihre Angelegenheiten mit der Finanzverwaltung erledigen können und dass sprachliche wie kulturelle Barrieren abgebaut werden.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Fremdspachenkenntnisse wie etwa Türkisch und Serbokroatisch werden bei Aufnahmen für die verschiedenen Servicecenter hervorgehoben. So haben mehrfach neue MitarbeiterInnen, die erst kürzlich einem Wiener Informationscenter (= Servicebereich der Finanzämter) zugeteilt wurden, einen Migrationshintergrund.

Zeitraumen

–

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgänge für „Muslime in Europa“ und „Muslim Community Studies“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien

Zielsetzung

Qualifizierte Ausbildung auf universitärer Ebene von vor allem Imamen/Religionsbeauftragten und SeelsorgerInnen zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in den muslimischen Gemeinden. Das BMeiA sieht in den Imamen/Religionsbeauftragten und SeelsorgerInnen wichtige PartnerInnen zur Integration, die entsprechend geschult und in ihren Funktionen als positive MultiplikatorInnen gestärkt werden sollen.

Zielgruppe

Vor allem Imame/Religionsbeauftragte und SeelsorgerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMeiA unterstützt zwei Lehrgangsmodule. Der Lehrgang der Universität Wien, co-finanziert von meh-

rerer Stellen des Bundes und der Stadt Wien, soll den Zielgruppen fakultäts- und fächerübergreifend eine Weiterbildung anbieten, in der die TeilnehmerInnen wissenschaftliche und praxisorientiert interdisziplinäre Kenntnisse über die rechtliche, politische, gesellschaftliche und religiöse Situation Österreichs bzw. Europas erwerben sollen.

Zeitraumen

Ab Beginn des Wintersemesters 2009

2. Bezeichnung der Maßnahme

Konferenz Europäischer Imame und SeelsorgerInnen in Wien

Zielsetzung

Nach Graz 2003 und Wien 2006 unterstützt das BMeiA auch die dritte Konferenz, um die Bedeutung des Dialogs mit dem Islam und den MuslimInnen in Österreich und Europa zu verdeutlichen und die religiösen Gemeinschaften und ihre Autoritäten für diesen Dialog zu unterstützen.

Zielgruppe

Imame, SeelsorgerInnen und ExpertInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Konferenz Europäischer Imame und SeelsorgerInnen wird von der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich veranstaltet. Es ist ein Zusammentreffen von über 100 Imamen und SeelsorgerInnen aus Europa zur Diskussion der Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit dem Islam und der Integration der MuslimInnen in Europa stellen. Die Konferenz wird mit der Verabschiedung von gemeinsamen Schlussfolgerungen abgeschlossen.

Zeitraumen

In Planung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Landeskundliche Schulung türkischer ReligionsvertreterInnen zur Vorbereitung ihres Einsatzes in Österreich, Wien

Zielsetzung

Türkische Religionsvertreter werden durch Vorträge und Exkursionen auf ihre Tätigkeit in Österreich und zu MultiplikatorInnen von Dialog und Integration vorbereitet. Neben Wissensvermittlung und Diskussion steht die direkte und persönliche Kontaktaufnahme zu österreichischen Einrichtungen im Vordergrund.

Zielgruppe

Türkische ReligionsvertreterInnen des Diyanet/ATIB, die teils neu in Österreich angekommen sind und teils seit maximal einem Jahr in Österreich tätig sind. Eine Ausweitung auf andere Gruppen von muslimischen ReligionsvertreterInnen ist geplant.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperationspartner: BMI/Österreichischer Integrationsfonds, Diyanet/ATIB (Ankara/Wien), Universität Wien, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich et al. Es finden Vorträge zur österreichischen Politik und Gesellschaft sowie dem österreichischen Rechtssystem, Pluralismus und zur Situation der Religionsgemeinschaften

ten statt. Des Weiteren werden Diskussionen zum Thema spezielle Herausforderungen für MigrantInnen (Frauen, Jugend,...), Islam in Österreich und Europa, interkultureller und interreligiöser Dialog initiiert und Exkursionen zu speziellen Einrichtungen im Bereich Frauen, Jugend, Religionsgesellschaften und Gesundheit organisiert.

Zeitraumen

1. Schulung fand im November 2008 statt; ab Februar 2010 sind Schulungen jährlich geplant

4. Bezeichnung der Maßnahme

Folgemaßnahmen zum Symposium "Identität und Partizipation: Transkulturelle und Muslimische Jugend in Europa"

Zielsetzung

Die über 100 ExpertInnen auf dem am 29. und 30. Juni 2009 in Wien abgehaltenen Symposien befassen sich mit der Förderung der Partizipation und Integration von Jugendlichen in die gesellschaftlichen und politischen Strukturen und in die Entwicklung einer

„Europäischen Identität“. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner, der UN-Allianz der Zivilisationen, ist geplant, das Symposium mit Schwerpunkt Pluralismus-Identität-Jugend-Partizipation auch in anderen Regionen (Balkan, Südosteuropa, Asien, Naher Osten und Nordafrika etc.) abzuhalten.

Zielgruppe

ExpertInnen und MultiplikatorInnen aus den Bereichen Jugendarbeit, politische Bildung, Integration, Europapolitik, diversity management, Interkultureller Dialog

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklung von Folgemaßnahmen in Österreich und Europa auf Basis der Diskussion und Empfehlungen des Symposiums. „Capacity building“ junger MuslimInnen für die Partizipation in Politik und Zivilgesellschaft bzw. Projektinitiativen zur stärkeren Verankerung und Verdeutlichung von „Migrationsgeschichte(n)“ in europäischen „Erzählungen“.

Zeitraumen

2010ff

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projektunterstützung von „Women in Dialogue: Empowerment and Consolidation“

Zielsetzung

Unterstützung von Frauen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft als Expertinnen und Multiplikatorinnen in staatlichen, regionalen und internationalen Dialogprozessen mit Schwerpunkt Naher und Mittlerer Osten.

Zielgruppe

Expertinnen und Multiplikatorinnen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frauen, aktiv im Dialog, werden in einem Dreijahresprogramm in der Region und mit Europa vernetzt und erhalten spezielle Unterstützung und capacity building, um ihre Dialogerfahrung und -expertise möglichst effizient und nachhaltig weitergeben zu können.

Zeitrahmen

2009-2011

6. Bezeichnung der Maßnahme

Netzwerk “Women’s Dignity - Women’s Rights. Promoting Female Leadership in Interreligious and Intercultural Dialogue”

Zielsetzung

Förderung und Intensivierung des Erfahrungsaustausches von Frauen im interreligiösen und interkulturellen Dialog und Stärkung der Kommunikation dieser Positionen im internationalen Kontext.

Zielgruppe

Engagierte Frauen und Männer aus verschiedenen Religionsgemeinschaften und Glaubensrichtungen sowie MultiplikatorInnen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf Basis bisheriger Initiativen wird zu einem ersten Treffen nach Wien eingeladen, mit dem Ziel einer Institutionalisierung des Netzwerkes. Es soll

an der Universität Wien angesiedelt und in Zusammenarbeit mit diversen Kooperationspartnern zu einem „think tank“ entwickelt werden, der sich für Frauen im Dialog einsetzt.

Zeitraumen

Frühjahr 2010ff

7. Bezeichnung der Maßnahme

Konferenz „European-Arab Youth and Young Leaders Forum“

Zielsetzung

Junge Führungskräfte, EntscheidungsträgerInnen, innovative und gesellschaftspolitisch aktive Persönlichkeiten aus der arabischen Welt, Türkei und Europa sollen eine Plattform der Kommunikation und zukünftigen Kooperation zu Schwerpunktthemen finden. Durch persönliche Kontakte und intensiveren Austausch einschlägiger Organisationen und Institutionen aus Österreich, Europa, der arabischen Welt und Türkei soll ein kontinuierlicher Kontakt aufgebaut und über konkrete Projekte intensiviert werden.

Das Forum sollte künftig regelmäßig einmal jährlich tagen.

Zielgruppe

Ca. 150 junge Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, innovative und gesellschaftspolitisch aktive Persönlichkeiten aus der arabischen Welt, Türkei und Europa. Eine weitere Zielgruppe sind MultiplikatorInnen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schwerpunktthemen sind politische und wirtschaftliche Entwicklungen (Partizipation, Demokratie, Grund- und Freiheitsrechte, Sozialpolitik, etc.), gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt (diversity management, interreligiöser Dialog etc.) und Umwelt (Stadtentwicklungen, Ressourcenmanagement, Wasser, Energie, etc.). Das Forum widmet sich zum Auftakt den genannten Bereichen und fokussiert bei den Folgetreffen auf konkrete Sub-Themen.

Zeitraumen

Anvisiert für Mitte Juni 2010

8. Bezeichnung der Maßnahme

Diplomatenaustausch im Bereich Dialog der Kulturen

Zielsetzung

Ein bilateraler Austausch von einschlägig im Bereich Dialog der Kulturen, Integration, Diversitätsmanagement und Konfliktmanagement qualifizierten DiplomatenInnen soll zum besseren Verständnis der jeweiligen Dialogstrategien auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene und schließlich zu einer intensiveren Kooperation in diesem Bereich führen.

Zielgruppe

Einschlägig im Bereich Dialog der Kulturen, Integration, Diversitätsmanagement und Konfliktmanagement qualifizierte DiplomatenInnen der Außenministerien.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die DiplomatenInnen aus Österreich und aus den jeweiligen Partnerländern werden in die laufende Arbeit der jeweiligen Dialogstruktur der Au-

ßenministerien eingebunden bzw. durchlaufen ein eigenes Programm im jeweiligen Land, welches zu einem besseren Verständnis der Aktivitäten führen soll. Ergebnis soll die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Dialog-Projekte in beiden Ländern sein. Der Diplomatenaustausch wurde bisher sehr erfolgreich mit Indonesien durchgeführt; weitere Programme mit Ländern aus Asien, dem Nahen und Mittleren Osten und Regionalorganisationen sind in Planung.

Zeitraumen

Laufend

9. Bezeichnung der Maßnahme

Dialog Österreich – Indonesien; Symposium „State, Law and Religion in Pluralistic Societies – Austrian and Indonesian Perspectives“

Zielsetzung

Austausch und gegenseitig besseres Verständnis über Fragen des Verhältnisses von Staat, Recht und Religionen in pluralistischen Gesellschaften

und der Herausforderungen für moderne Staaten in Österreich, Europa und Indonesien; Stärkung des inner-indonesischen und inner-österreichischen Dialogs der Religionen und Kulturen. Das Ergebnis soll eine Publikation sein bzw. die Anbahnung von einer österreichisch-indonesischen Kooperation auf wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene. Der mit Indonesien erfolgreich gestartete Dialog wird mit anderen Staaten Asiens ebenfalls durchgeführt. In Planung sind Kooperationen mit Singapur und Thailand.

Zielgruppe

Ca. 30 ExpertInnen aus den Bereichen Wissenschaft sowie interreligiöser und inter-kultureller Dialog, als auch aus Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften aus Indonesien, Österreich und Europa.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die wichtigsten Themen des Symposiums sind: religiöse Minderheiten und Mehrheiten und deren Rechte, religiöse Erziehung in laizistischen, religionspluralistischen Staaten, Fragen

des Zivilrechtes im Kontext der Religionsvielfalt (unter anderem Eheschließungen etc.) und Herausforderungen des „Rechtspluralismus“.

Zeitrahmen

1. Treffen wurde zwischen 27.-29. Mai 2009 abgehalten; nächstes Treffen ist für Frühjahr 2010 geplant. Ein jährlicher Austausch ist vorgesehen.

10. Bezeichnung der Maßnahme

Dialog Österreich-Türkei: „Foreign Policy Strategies – Diplomacy and Diplomatic Cultures in Dialogue“

Zielsetzung

Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses politischer und diplomatischer Beziehungen, Entwicklungen der Außen-, Europa- und Innenpolitik, Klärung von Fragen der Integration, des Pluralismus und der Demokratiepoltik und ähnliches mit der Türkei.

Zielgruppe

DiplomatInnen, PolitikerInnen, JournalistInnen und VertreterInnen aus

den Bereichen Wissenschaft aus Österreich und der Türkei.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieser nur teilweise öffentliche Dialog bringt ExpertInnen und Expertisen zum Austausch und somit vertrauensbildende Maßnahmen zusammen. Dieser Dialog ergänzt die bereits bestehenden vielfältigen Kooperationen mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Frauen etc.

Zeitraumen

Erstmals im November 2008 in Wien durchgeführt; alle ein bis zwei Jahre sind Treffen vorgesehen.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

1. Bezeichnung der Maßnahme

Fortführung der Integrationsoffensive des AMS

Zielsetzung

Verstärkte Berücksichtigung von Personen mit Migrationshintergrund in den arbeitsmarktpolitischen Zielvorgaben des AMS

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verstärkte aktive Betreuung und Förderung von MigrantInnen, Erhöhung der Beschäftigungschancen durch Maßnahmen zur Verbesserung der Qualifikationsstruktur (Erweiterung und Fortführung von Sprach- und Facharbeiterqualifizierungen), Schwerpunkte bei Jugendlichen und Frauen setzen.

Zeitraumen

2010

2. Bezeichnung der Maßnahme

Erleichterter Arbeitsmarktzugang für nachgezogene Familienangehörige

Zielsetzung

Entfall der Arbeitsmarktprüfung, Arbeitsmarktzugang ab Zuwanderung

Zielgruppe

Quotenpflichtig nachgezogene Angehörige von bereits integrierten Ausländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beschäftigungsbewilligungen für nachgezogene ordnungsgemäß niedergelassene Familienangehörige ab dem Tag der Niederlassung, um deren Arbeitsmarktintegration als wichtigen Integrationsfaktor nicht zu verzögern.

Zeitraumen

2010

3. Bezeichnung der Maßnahme

Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende

Zielsetzung

Beschäftigungsbewilligungen in allen Wirtschaftsbereichen bei erfolgreichem Studienfortgang

Zielgruppe

Studierende aus Drittstaaten und während der Übergangsfristen insbesondere auch aus neuen EU-Mitgliedstaaten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beschäftigungsbewilligungen für studentische Nebentätigkeiten und bei erfolgreichem Studienfortgang auch reguläre vollversicherungspflichtige Beschäftigungen. Das Studium muss weiter primärer Aufenthaltswitzweck für die Verlängerung des Aufenthaltstitels bleiben; erfolgreicher Studienfortgang ist nachzuweisen.

Zeitraumen

2010

4. Bezeichnung der Maßnahme

Beschäftigungsbewilligung zu Ausbildungszwecken für jugendliche Asylwerber

Zielsetzung

Lehrlings-Beschäftigungsbewilligung für jugendliche Asylwerber

Zielgruppe

Jugendliche Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zulassung zu einer Lehre bei nicht absehbarer Dauer des Asylverfahrens, wenn ein entsprechender Arbeitgeber und eine nicht mit vorrangigen inländischen und integrierten ausländischen Lehrlingen besetzbare Lehrstelle vorhanden ist.

Zeitraumen

2010

Bundesministerium für Gesundheit

1. Bezeichnung der Maßnahme

Stärkung der interkulturellen Kompetenz im Gesundheitswesen

Zielsetzung

Die interkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialbereich sowie in der medizinischen Betreuung von MigrantInnen soll gestärkt werden.

Zielgruppe

Medizinisches Personal, Gesundheitspersonal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen auf der Ebene von Führungskräften hinsichtlich interkultureller Kompetenz; Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich der interkulturellen Kompetenz beim medizinischen Personal sowie in der Pflege; Bereitstellung von DolmetscherInnen und Community Interpreters; Verankerung der interkulturellen Kompetenz im Leitbild.

Zeitraumen

Herbst 2010

2. Bezeichnung der Maßnahme

Qualitätssicherung in Krankenanstalten und im Krankenanstaltenverbund

Zielsetzung

Im Sinne der Qualitätssicherung soll der gleiche Zugang für alle PatientInnen – auch für MigrantInnen – sichergestellt werden.

Zielgruppe

Führungskräfte in Krankenanstalten, Krankenanstaltenverbund und Holdings

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verankerung der interkulturellen Kompetenz im Leitbild; Notwendigkeit der Erbringung eines Nachweises über eine Ausbildung in interkultureller Kompetenz für Führungspositionen; Integration von kulturellen und migrations-spezifischen Besonderheiten in die Lehrpläne

Zeitraumen

Herbst 2010

3. Bezeichnung der Maßnahme

Verbesserung der „health literacy“

Zielsetzung

Die Kenntnis der MigrantInnen über das Gesundheitssystem soll im Sinne einer umfassenden „health literacy“ verbessert werden.

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklung von Maßnahmen zur Gesundheitsprävention für MigrantInnen (inkl. betriebliche Gesundheitsvorsorge); Erstellung von muttersprachlichen PatientInneninformationen zu wichtigen Gesundheitsthemen, welche in Spitälern, Ambulanzen, Ordinationen und Gemeindeämtern aufliegen sollen.

Zeitraumen

Herbst 2010

4. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung spezifischer Angebote zum Schutz der Gesundheit

Zielsetzung

Die Gesundheit von MigrantInnen soll geschützt und die psychosoziale Betreuung von MigrantInnen verbessert werden.

Zielgruppe

MigrantInnen und Gesundheitspersonal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Interkulturelle Kompetenz und adäquate Kommunikationsmöglichkeit zum Abbau der Hospitalisierung bei MigrantInnen; Verbesserung der Informations- und Beratungsangebote insbesondere in den Bereichen psychosoziale Beratung, Sexualaufklärung, Kinder- und Frauengesundheit sowie Familienplanung.

Zeitraumen

Herbst 2010

5. Bezeichnung der Maßnahme

Stärkung der beruflichen Perspektiven von MigrantInnen im Gesundheitsbereich

Zielsetzung

MigrantInnen sollen für Krankenpflegeberufe sowie für Berufe im Sozialwesen gewonnen werden. Damit wäre eine Steigerung der Zahl von interkulturellem Pflegepersonal möglich.

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verbesserung der sozialen Situation von MigrantInnen durch berufliche Orientierungsangebote

Zeitrahmen

Herbst 2010

Die vorstehende Detailplanung (Maßnahmen 15 – 19) erfolgt auf Grundlage der vom Bundesministerium für Gesundheit als prioritär ausgemachten Maßnahmenschwerpunkte und Ansatzpunkte zur Verbesserung der Integration im Verantwortungsbereich des Gesundheitsressorts (hinsichtlich der Heil- und Pflegeanstalten allerdings nur auf der Ebene der Grundsatzzesetzgebung gemäß Art. 12 Abs 1 B-VG) und nimmt zusammenfassend Bezug auf die nachstehenden als sinnvoll erachteten bzw. bereits laufenden Projekte

- für den intramuralen Bereich:

1. Es ist derzeit eine Selbstverständlichkeit, dass Krankenanstaltenverbände und Krankenanstalten im Sinne der Qualitätssicherung den gleichen Zugang für alle PatientInnen zu Gesundheitsleistungen auch von MigrantInnen sicherzustellen haben. In ihrem Leitbild hat daher interkulturelle Kompetenz in allen Ebenen gegeben zu sein. Bei Ausschreibungen von Führungspositionen in Krankenanstalten wäre

- ebenso wie ein Nachweis in einer Managementausbildung – ein Nachweis über eine Ausbildung in interkultureller Kompetenz für Führungskräfte zu erbringen.
- 2. Die interkulturelle Kompetenz im Krankenanstaltenverbund und in den Holdings ist zu forcieren und umzusetzen. Die Kompetenz liegt u.a. bei den Ländern. Als weiterführende Konsequenz würde die interkulturelle Kompetenz längerfristig dazu beitragen, die Krankenanstalten zu entlasten.
- 3. Sicherstellung der Vermittlung kultureller Besonderheiten von PatientInnen in der medizinischen Diagnostik und Behandlung an den medizinischen Universitäten sowie an sonstigen Ausbildungseinrichtungen z.B. nach dem MTD-G, GuKG und HebG. Besonders wichtig erscheint dazu, diese kulturellen Besonderheiten nicht in gesonderten Blockveranstaltungen, sondern laufend themenspezifisch zu vermitteln.
- 4. Das BMG wird im Rahmen der Überarbeitung der Patientencharta vorschlagen, dass Träger von Krankenanstalten im Rahmen ihrer organisatorischen Möglichkeiten im Einzelfall darauf Bedacht nehmen, für die Aufklärung erforderliche SprachmittlerInnen zur Verfügung zu stellen oder zu vermitteln. Ein Schwerpunkt in der Kommunikation mit MigrantInnen müsste vor allem auf alte PatientInnen, Kinder, psychiatrische PatientInnen, gynäkologische und geburtshilfliche Patientinnen gelegt werden. Dies kann durch eine Kombination verschiedener Maßnahmen (z.B. Liste von Übersetzungstätigkeiten geeigneter MitarbeiterInnen, Telefondolmetschmöglichkeiten) angestrebt werden.
- 5. Die Schaffung von Planstellen für DolmetscherInnen und Community Interpreters ist allgemein anzustreben.
- 6. Sicherstellung von übersetzten schriftlichen Unterlagen (Informations- und Aufklärungsmaterial ins-

- besondere mit Bildmaterial). Das Informationsmaterial sollte als Folger, Mappen, Videos oder DVDs bestehen.
7. Grundinformation der MigrantInnen über das österreichische Gesundheitssystem, insbesondere auch über die Präventionsmöglichkeiten. Transport der Information auch über „Schlüsselpersonen“ aus dem kulturellen Umfeld der MigrantInnen.
 8. Bedarfsorientierte Förderung von MitarbeiterInnen in Krankenanstalten mit besonderer interkultureller Kompetenz (Sprachen, Kulturverständnis der Patienten, etc.). Der Bedarf solcher MitarbeiterInnen sollte auf Basis statistischer Erhebungen festgestellt werden.
 9. Die Etablierung von interkultureller Kompetenz in den Ausbildungscurricula von medizinischem und Gesundheitspersonal ist umzusetzen.
 10. MigrantInnen sollten speziell für Krankenpflegeberufe interessiert und angeworben werden.
 11. Laufende Fortbildung über interkulturelle Kompetenz in den Krankenanstalten.
 12. Informationsdienste für Krankenanstalten selbst, welche fremdsprachlichen Informationen überhaupt zur Verfügung stehen, die auch laufend aktualisiert werden.
- und
- für den extramuralen Bereich:
 1. Der Ermöglichung und Stärkung von Sprachvermittlung kommt größte Bedeutung zu. Zur Lösung sollten auch technische Möglichkeiten geprüft werden.
 2. Wie auch für den intramuralen Bereich, so ist auch im extramuralen Bereich die Information der MigrantInnen über die verschiedenen Versorgungsebenen des österreichischen Gesundheitssystems wesentlich und kann diese Information für eine Entlastung der Spitalsambulanzen und eine verstärkte Inanspruchnahme des extramuralen Bereichs sorgen.

3. Die Bedeutung der Prävention ist unbestritten. Daher sollten auch Wege gesucht werden, Präventionsinformationen an MigrantInnen verstärkt heranzutragen, wofür die von MigrantInnen benutzten in Österreich verfügbaren Medien ebenso genutzt werden könnten wie für diese Personengruppen bedeutende Bezugspersonen und vorhandene Organisationsstrukturen.
4. Bewerbung und Kontaktierung speziell von MigrantInnen auch für nichtmedizinische Gesundheitsberufe die im extramuralen Bereich benötigt werden (Ordinationshilfe, ZahnarzhelferIn, MTA, RöntgenassistentInnen etc.), wodurch die Zahl von interkulturell kompetenten MitarbeiterInnen im niedergelassenen Bereich erhöht und hiermit auch die Dolmetschproblematik verbessert werden kann. Bedachtnahme auf interkulturelle Kompetenz bei der Auswahl von Vertragspartnern.
5. Dem hohen Vernetzungsbedarf entsprechend sind die sporadischen Initiativen von NGOs untereinander zu vernetzen bzw. darüber breit zu informieren u.a durch Schaffung einer zentralen Projektdokumentation und Datenbank und Zugänglichkeit durch Broschüren und Internet.
6. Schaffung von Ausbildungsmodulen für interkulturelle Kompetenz in den Ausbildungscurricula für Gesundheitsberufe und für MedizinstudentInnen – sowohl für den extramuralen als auch für den intramuralen Bereich.
7. Die Förderung des Interesses an AIDS Prävention und generell an der Verhinderung von Geschlechtskrankheiten ist entsprechend zu forcieren.

Bundesministerium für Inneres

Sektion I

1. Bezeichnung der Maßnahme

„Wien braucht Dich – Polizisten mit Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Diese Initiative erfolgte zur Erhöhung der Zahl an künftigen MitarbeiterInnen, die über ein spezifisches sprachliches und kulturelles Hintergrundwissen verfügen, um im Sinne einer zeitgemäßen, effizienten und weltweiten Polizeiarbeit sich die Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund verstärkt nutzbar zu machen und dadurch auch deren Interessen vermehrt gerecht zu werden. Die Zielperspektive ist die Etablierung von zumindest einer MitarbeiterIn mit Migrationshintergrund pro Polizeiinspektion 2012.

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene der 2. Generation, die in Österreich geboren bzw. nach Österreich zugezogen und hier aufgewachsen sind,

da sie in der Regel neben Deutsch die Sprache ihrer Eltern sprechen und über interkulturelle Kenntnisse sowie Zugang zum Migranten Milieu verfügen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wie schon sein Vorgänger sieht auch das Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode in seinem Abschnitt „Innere Sicherheit“ eine Erhöhung des MigrantenInnen-Anteils in der österreichischen Polizei vor (Punkt B.1.2). Die Polizei soll die Verhältnisse in der Gesellschaft widerspiegeln, um größtmögliche Akzeptanz zu erreichen und damit auch effizienter arbeiten zu können. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund zur Bewerbung für den Polizeidienst zu motivieren. Insofern wurde beim Landespolizeikommando Wien für die Bundeshauptstadt auf Grund des hohen Anteils an BürgerInnen mit Migrationshintergrund bereits Ende 2006 im Zusammenwirken mit der Wiener Stadtregierung begonnen, in Informationsveranstaltungen und in Printmedien wie Plakaten, Foldern, etc. österreichische StaatsbürgerInnen mit Migrationshintergrund gezielt

anzusprechen und sie zu einer Bewerbung um Aufnahme in den Exekutivdienst zu animieren. In Bezug auf die Aufnahme von MigrantInnen in den Polizeidienst erfolgt auch ein ständiger organisationsbezogener Informationsaustausch mit den übrigen EU-Staaten. In diesem Zusammenhang ist aber auch darauf hinzuweisen, dass in die öffentliche Hoheitsverwaltung Österreichs und somit auch in den Exekutivdienst unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft nur BewerberInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft aufgenommen werden können, die das vorgesehene Auswahlverfahren bestehen (Bildung, Gesundheit, Leumund und eben Staatsbürgerschaft). Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nach der/dem – Bundesverfassung – Ausschreibungsgesetz –Beamtendienstrechtsgesetz und dem – Bundes-Gleichbehandlungsgesetz kann es beim Auswahlverfahren für den Exekutivdienst keine Ausnahmen und/oder Besserstellungen für „fremdgeborene“ österreichische Staatsbürger bzw. für Aufnahmewerber aus ethnischen Minderheiten geben. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass auch unter den bestehenden Aufnahmekriterien bereits zahlreiche ÖsterreicherInnen mit Migrationshintergrund aufgenommen worden sind. Vom Erfolg dieser Maßnahme insgesamt wird es abhängen, in welcher Form das Programm auch auf die anderen Bundesländer übertragen werden kann, wobei ähnliche Initiativen in den Bundesländern in dieser Richtung bereits angelaufen sind.

Zeitrahmen

Seit 2006

Sektion II - Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit

1. Bezeichnung der Maßnahme

Fortbildungsveranstaltung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur „Fremdenfeindlichkeit und Sprachgebrauch“

Zielsetzung

Höhere Sensibilisierung zur Thematik

Zielgruppe

LehrerInnen der Bildungszentren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Teilnahme an dieser Veranstaltung sollte eine stärkere Sensibilisierung erzielt werden.

Zeitraumen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltung „Menschen-Rechte“

Zielsetzung

Thematisierung der Menschenrechtsproblematik und verstärkte Bewusstseinsbildung sowie Sensibilisierung auf dem Gebiet der Menschenrechte.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung der Inhalte von Ursprung und Geschichte der Menschenrechte, Formen von Menschenrechtsverletzungen, Vorstellung von Menschenrechtsorganisationen und Darstellung der Rechtslage. Bearbeitung einzelner Studien und Fallbeispiele, Ursachenforschung im Hinblick auf Selbst- und Berufsbilder, Motivation, maßgeblich wirksamer Prozesse und Mechanismen. Bearbeitung sozialer, psychologischer und gruppenspezifischer

Aspekte insbesondere in Zusammenhang mit Aggression, Frustration, Vorurteilen, Autorität, Kameradschaft und Umgang mit Macht. Erarbeiten von Ansätzen zur Prävention im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen.

Zeitraumen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Initiative „Wien braucht dich – PolizistInnen mit Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Verstärkte Bewerbung und Aufnahme für den Polizeidienst

Zielgruppe

Zuwanderer der zweiten Generation (extern)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Projekt im Bereich des Landespolizeikommandos Wien. Gezieltes Ansprechen von Zuwanderern der zweiten Generation zwischen 18

und 30 Jahren (mit österreichischer Staatsbürgerschaft) zur Bewerbung und Aufnahme in den Polizeidienst.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Koordinatoren für Menschenrechte im BM.I und im Landespolizeikommando Wien

Zielsetzung

Institutionalisierung der Kontakte zu NGOs

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dies ermöglicht unter anderem, Vorfälle rasch aufzuarbeiten, Initiativen zu setzen und bei Bedarf Institutionen professionell zu vernetzen.

Zeitraumen

Seit 2007 laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt
„Polizei.Macht.Menschen.Rechte“

Zielsetzung

Eine systematisch an der Sicherung und Verteidigung der Menschenrechte orientierte Polizei

Zielgruppe

Bevölkerung sowie Bedienstete der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Polizei und Menschenrechte werden tendenziell in einem problematischen bzw. ambivalenten Bezugssystem gesehen, wobei die Polizei vielfach als gefährdend für die Menschenrechte beschrieben wird, da Menschenrechte einschränkend für die Polizei sein könnten. Das moderne Verständnis dieses Bezugssystems weist der Polizei hingegen eine aktive Rolle in der Umsetzung der Menschenrechte zu.

Hierbei werden Menschenrechte als Grundlage und Zielsetzung von Polizeiarbeit definiert. Folglich wird die Polizei als Menschenrechtsorganisation mit den besonderen Mitteln des Gewaltmonopols, aus dem sich eine spezielle Verantwortung ableitet, gesehen. Eine wirksame Umsetzung dieser grundlegenden Ausrichtung in der polizeilichen Praxis setzt voraus, die strukturellen Gegebenheiten wie auch verfestigte Denk- und Verhaltensmuster kritisch zu prüfen und weiter zu entwickeln.

Zeitrahmen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat

Zeitrahmen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Einsatztraining der Sicherheitsexekutive

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung in Hinblick auf das Instrumentarium „Sprache.“

Zielgruppe

EinsatztrainerInnen der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Fortbildung für EinsatztrainerInnen für die Jahre 2009 und 2010 liegt der Schwerpunkt auf der Thematik „Menschenrechte und sprachlicher Umgang bei Amtshandlungen“ (Kommunikation und Täteransprache). In Zusammenhang damit stehen professionelles Auftreten, höfliches und korrektes Amtshandeln unter Beachtung der Menschenwürde, korrektes, beruhigendes und deeskalierendes Einwirken auf das Gegenüber sowie Abbau von Emotionen und gewaltlose Konfliktlösung.

Zeitraumen

2009 und 2010

SIAK

8. Bezeichnung der Maßnahme

Grundausbildung für Exekutivbedienstete

Zielsetzung

Maßgebliche Einstellungen und Grundhaltungen werden aktiv im täglichen Unterrichtsbetrieb gelebt und stellen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Menschen dar.

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Grundlegende dem Themenbereich mittelbar und/oder unmittelbar zurechenbare Inhalte stellen seit Jahren integrierte Bestandteile der Ausbildung von Exekutivbediensteten dar, die im Sinne eines ganzheitlichen Zuganges sowohl in verschiedenen Lehrgegenständen (z.B. Menschenrechte, Berufsethik, angewandte Psychologie, Gesellschaftslehre etc.) aber auch unter der Maßgabe eines verhaltensorientierten und sensibili-

sierenden Ansatzes fächerübergreifend und teilnehmerorientiert behandelt werden.

Zeitraumen

Laufend

9. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarreihe „A World of Difference“

Zielsetzung

Verpflichtende Fortbildung zum Themenbereich Menschenrechte, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und ähnliche Phänomene.

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Seminar soll den sensiblen und professionellen Umgang und die Bereitschaft zur Kommunikation mit allen Bevölkerungsgruppen stärken, Kenntnisse über persönliche und institutionelle Vorurteile und Diskriminierungen vermitteln und das Wissen über den sensiblen Umgang mit an-

deren Lebensformen, Einstellungen und Kulturen erweitern. Es ist wichtig Klischeevorstellungen und kulturelle Annahmen, die einer professionellen Ausübung des Berufes im Wege stehen, kritisch zu hinterfragen und negative Folgen von Vorurteilen und Diskriminierungen anhand von Beispielen aus der Praxis zu diskutieren. So können Fähigkeiten sowie Strategien, um diesen Vorurteilen zu entgegnen, entwickelt werden. Zusammenarbeit mit der Anti-Defamation-League.

Zeitraumen

2009 und 2010

10. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“

Zielsetzung

Den Bediensteten des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung, die in ihrem beruflichen Alltag häufig Kontakt mit zugewanderten Menschen haben, die Möglichkeit zu eröff-

nen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Theorie und Praxis zu vertiefen.

Zielgruppe

Bedienstete des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit der Wiener Volkshochschulen GmbH, Internationales Zentrum für Kulturen und Sprachen seit dem Jahr 1999. Es wird jährlich ein Lehrgang veranstaltet. Der Lehrgang ist zudem ein Ort des Austausches und des gemeinsamen Erarbeitens von Strategien und Theorien, die auf dem Hintergrund der bereits vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden aufbauen und dazu beitragen, ihre Professionalität am Arbeitsplatz zu erhöhen. Seit dem Jahr 2007 beinhaltet der Lehrgang unter anderem auch die Themenbereiche Islam, Frauenhandel, Traumatisierung von Flüchtlingen und interkulturelle Kommunikation.

Zeitraumen

Laufend seit 1999

11. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Interkulturelles Konfliktmanagement“

Zielsetzung

Deeskalation, Gewaltprävention und Förderung des Respekts und des gegenseitigen Verständnisses für fremde Kulturen.

Zielgruppe

MitarbeiterInnen aus den Bereichen Soziales und Gesundheit sowie Schule, Bildung und Jugend sowie Gemeinwesen, Verwaltung und Wirtschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang wurde 2006 durch den Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) entwickelt und besteht aus sechs Modulen die berufsbegleitend durchgeführt werden. Inhalte sind insbesondere Grundlagen der interkulturellen Kompetenzen, des Konfliktentstehungsprozesses, der Konflikt diagnose und Konflikteskalation, Methoden zur interkulturellen Kon-

fliktbearbeitung wie z.B. Konfliktmoderation, Mediation, Konfliktcoaching und Interventions- und Fragetechniken. Besonderes Augenmerk wird auf die Reflexion eigener Werte und Haltungen und auf die Sensibilisierung für Kulturunterschiede gelegt. Dazu kommen Diskussionsrunden mit ExpertInnen mit Migrationshintergrund zu aktuellen Themen.

Zeitraumen

Laufend

12. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarkatalog

Zielsetzung

Veröffentlichung des Angebots weiterer Veranstaltungen mit unmittelbarem und mittelbarem Themenbezug

Zielgruppe

Bedienstete der Exekutive und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angebote wie „Interkulturelle Kommu-

nikation – eine Begegnung mit verschiedenen Kulturen“, „Interkulturelle Kompetenz – Regeln und Chancen anderer Kulturkreise“, „Polizei und AfrikanerInnen“ können im Seminarkatalog gefunden werden.

Zeitraumen

Laufend

BVT

13. Bezeichnung der Maßnahme

Teilnahme an dem EU finanzierten Projekt „Community Policing and Prevention of Radicalisation“

Zielsetzung

Verhinderung von Radikalisierung

Zielgruppe

PolizeibeamtInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Erfahrungsaustausch im Bereich Prävention von Radikalisierung durch Community Policing.

- Bewusstseinsbildung bei Polizei-beamtInnen zur frühzeitigen Erkennung von Radikalisierung.

- Erstellung eines Handbuches und Zusammenstellung von Schulungsunterlagen.

Zeitraumen

01.01.2009 bis 30.06.2011

14. Bezeichnung der Maßnahme

Sensibilisierungsmaßnahmen/Schulungen

Zielsetzung

- Sensibilisierung von PolizeibeamtInnen zum Thema Rechtsextremismus und Radikalisierung.
- Sensibilisierung und Information für Schulen und andere Bildungseinrichtungen.

Zielgruppe

PolizeibeamtInnen, PolizeischülerInnen (Personal in Justizvollzugs-

anstalten), Schulen und die eingeschränkte Öffentlichkeit, (Bildungseinrichtungen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Schulung von PräventionsbeamtInnen für Jugendgewalt hinsichtlich des Phänomens „jugendlicher Rechtsextremismus“
- Vorträge zum Thema „Radikalisierung“ im Rahmen der Polizei(Grund) Ausbildung und Nutzung des Handbuches „Radikalisierung und Gewaltbereitschaft. Wie betroffene Berufsgruppen das Phänomen erkennen und damit umgehen können.“ zur Schulung von PolizeibeamtInnen (und JVA Personal).
- Zwischen den Landesämtern für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung und den regionalen Stadt- bzw. Landesschulräten bestehen regelmäßige Kontakte zur Unterstützung ihrer Bemühungen gegen die Verbreitung rassistischer, fremdenfeindlicher und antisemitischer Ideologien in Schulen.

- Im Rahmen der präventiven Aufgabenstellung veranstalten Staatsschutzbehörden über Einladung auch Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit insbesondere in diversen Bildungseinrichtungen.

Zeitraumen

Laufend

15. Bezeichnung der Maßnahme

Offener Dialog

Zielsetzung

Verbesserung des Interkulturellen Dialogs

Zielgruppe

Offizielle VertreterInnen relevanter MigrantInnenvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Fortführung und Ausbau des interkulturellen Dialogs im Wege offener Gespräche mit Verantwortlichen relevanter MigrantInnenvereine. Der Dialog mit der Basis ist von großer Bedeutung, um mögliche Gefährdungspotenziale frühzeitig erkennen zu können.

Zeitraumen

Laufend

Sektion III
Abteilung III/4

1. Bezeichnung der Maßnahme

Gesetzliche Grundlagen der Integrationsförderung

Zielsetzung

Steuerung und Veränderung der Zuwanderungssituation durch Integrationsförderung

Zielgruppe

Rechtmäßig auf Dauer oder längerfristig niedergelassener Drittstaatsangehöriger

Kurzbeschreibung der Maßnahme

§§ 14 – 16 des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes (NAG) regeln die Integrationsvereinbarung. Diese dient der Integration rechtmäßig auf Dauer oder längerfristig niedergelassener Drittstaatsangehöriger. Sie bezweckt den Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache, insbesondere der Fähigkeit des Lesens und Schreibens, zur Erlangung der Befähigung zur Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.

Integrationsvereinbarungs – Verordnung: In dieser Verordnung werden die einzelnen Modalitäten für die gemäß NAG von den zuwanderungswilligen Fremden verpflichtend zu absolvierenden Kurse festgelegt.

§ 17 NAG Fremden, die zur Niederlassung berechtigt sind, ..., kann Integrationsförderung gewährt werden; damit sollen ihre Einbeziehung in das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben in Österreich und die Chancengleichheit mit österreichischen Staatsbürgern in diesen Bereichen herbeigeführt werden. Grundlage für die Deutsch-Integrationskurse im Sinne der Integrationsvereinbarung ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen (GER; auch GERS, kurz: Europäischer Referenzrahmen des Europarats). Dieser legt eine für Sprachenlernende und -lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll. Der Europäische Referenzrahmen teilt alle aufgelisteten europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein, um Angebote von unter-

schiedlichen Anbietern vergleichbar zu machen. In diesem Zusammenhang wird auf den derzeit in Ausarbeitung befindlichen Nutzungsvertrag zwischen den Innenministerien von Deutschland und Österreich verwiesen. Intention dieses Nutzungsvertrages soll unter anderem sein, dass ein von einem deutschen Goethe-Institut ausgearbeiteter Sprachtest auch auf österreichische Verhältnisse anwendbar ist.

Zeitraumen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

„Was ist Österreich“

Zielsetzung

Orientierungskurs für MigrantInnen und Vorbereitung für den „Staatsbürgerschaftstest“

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses Modul beinhaltet einen 15-Stunden-Kurs mit dem Thema „Was ist Österreich“. Im Rahmen dieses Kurses werden die Grundwerte der österreichischen Gesellschaft und Grundkenntnisse der österreichischen Lebensführung (wie z.B. „Das Leben von Frauen in Österreich“, „Verhalten im öffentlichen Leben“) vermittelt. Dieser Kurs gilt als Orientierungskurs für MigrantInnen und wird eine Anwesenheitspflicht, nicht jedoch eine Prüfung über den Kursinhalt umfassen. Auch wäre dies eine optimale Vorbereitung für den „Staatsbürgerschaftstest“ gem. § 10aStbG. Sogar die dort bereits existierenden Kursunterlagen könnten als Ausgangspunkt verwendet werden.

Zeitraumen

–

Abteilung III/5

1. Bezeichnung der Maßnahme

Grundversorgung (GVS)

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhalts

Zielgruppe

Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (insb. Unterbringung, Verpflegung, KV, ...)

Zeitraumen

Maximal 4 Monate ab Asylgewährung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Grundversorgung

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhalts

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (Unterbringung, Verpflegung, KV, ...)

Zeitraumen

Dauerhaft, wenn kein Eigenmittel bzw. Einkommen vorhanden ist

3. Bezeichnung der Maßnahme

Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)

Zielsetzung

Ermöglichung des Schulbesuches

Zielgruppe

Zielgruppe der GVV gem. Art. 2; insbesondere Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Materielle Unterstützung gem. Art. 9 Z 10, 11 GVV

Zeitraumen

Während der Schulpflicht

4. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich

Zielsetzung

Erstorientierung

Zielgruppe

Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Diverse Projekte der GVS Stellen

Zeitraumen

Nach Asylantrag

5. Bezeichnung der Maßnahme

Sonderbetreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erstabklärung, Stabilisierung sowie sozialpädagogische und psychologische Unterstützung

Zeitraumen

GVS Anspruch

6. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Selbsterhaltungsfähigkeit versichern

Zielgruppe

Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Remuneranten-, selbstständige und beschränkt unselbstständige Tätigkeit

Zeitraumen

Asylverfahren

7. Bezeichnung der Maßnahme

Sonderbetreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Abklärung der Zukunftsperspektiven, Integrationsplan, Schul-, Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsaktivitäten

Zeitraumen

GVS Anspruch

8. Bezeichnung der Maßnahme

Datenübermittlung betreffend subsidiär Schutzberechtigte mit laufendem Verfahren § 3 Asyl Gesetz an die Länder

Zielsetzung

Integration in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Länder können diese Personengruppe nicht selbstständig auswerten, weshalb dies vom Bund übernommen wird.

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

9. Bezeichnung der Maßnahme

Komitee für Migration (CDMG) und Europarat

Zielsetzung

Erarbeitung von soft und hard law sowie best practices

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mitarbeit im Rahmen des Europarat: Asyl, Migration, Integration

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

10. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Drittstaatsangehörigen mit unterschiedlichem wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, religiösen, sprachlichen und ethnischen Hintergrund.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige (nicht EU Bürger, weiters nicht erfasst: Asylwerber, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekte werden in folgenden Maßnahmenbereichen (Schwerpunkten) gefördert:

- Integration und Sprache (Personen, die nicht unter die IV fallen)
- Integration und Kommune
- Interkultureller Dialog

- Innerstaatliche Vernetzung, Austausch und interkultureller Kapazitätenaufbau
- Wissenschaftliche Aufarbeitung und Evaluierung
- Transnationaler Austausch

Zeitraumen

2007- 2013 (mit ziemlicher Sicherheit auch in weiterer Folge)

11. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsmaßnahmen im EFF sind lediglich Teile des Gesamtförderspektrums des EFF, stellen aber einen Hauptschwerpunkt dar:

- Starthilfe zur Integration
- Ausbau der sprachlichen Kompetenz
- Arbeitsmarktintegration

Zeitraumen

2008 - 2013 (mit ziemlicher Sicherheit auch in weiterer Folge)

12. Bezeichnung der Maßnahme

Nationale Projektförderung „Integration“

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten, subsidiär Schutzberechtigten und niedergelassenen Fremden

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und niedergelassene Fremde

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Integrationsprojekte allgemeiner Art
- Lern- und Aufgabenbetreuung für Kinder nicht-deutscher Muttersprache
- Spezifische Beratung und Betreuung für Frauen

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer (ab 2010 als eigener Förderbereich)

Abteilung III/6

1. Bezeichnung der Maßnahme

Wahlinformation auf der Website des Bundesministeriums für Inneres in mehreren Fremdsprachen

Zielsetzung

Mit dieser Maßnahme könnten Menschen, deren Deutschkenntnisse für das Nachlesen wahrrechtlicher Informationen im Internet (noch) nicht ausreichend ausgeprägt sind, ein leichter Zugang zur Materie ermöglicht werden.

Zielgruppe

Wahlberechtigte österreichische Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Bewusstsein des Umstandes, dass zu integrierende Menschen nicht selten bereits österreichische

StaatsbürgerInnen sind, würde sich als zielführend erweisen, wenn das Bundesministerium für Inneres auf seiner Website grundlegende Inhalte zu den Wahlen in Österreich in mehreren Fremdsprachen anbieten würde.

Zu diesem Zweck müsste ein zu bestimmendes „Content“ in jene Fremdsprachen übersetzt werden, bei denen eine hohe Anwendbarkeit anzunehmen ist, das heißt, der von zu integrierenden Menschen besonders häufig als Muttersprachen verwendet wird.

Zeitrahmen

–

Bundesministerium für Justiz

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse/Seminare

Zielsetzung

Überwindung, der für den regelmäßigen Tagesablauf hinderlichen Sprachbarrieren zum Vollzugspersonal

Zielgruppe

Insassen ausländischer Herkunft und das Vollzugspersonal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um die für den regelmäßigen Tagesablauf hinderliche Sprachbarriere zum Vollzugspersonal so rasch wie möglich zu überwinden, werden Deutschkurse für Insassen ausländischer Herkunft angeboten und gleichzeitig wird auch die Fremdsprachenkompetenz des Vollzugspersonals gefördert. Daneben erfolgt für Vollzugsbedienstete als berufsbegleitende Maßnahme ein integrationsspezifischer Informationstransfer in Form von Seminaren mit ethnisch-kultureller Ausrichtung, um so den Umgang mit ausländischen In-

sassen zu erleichtern. Daneben bietet die Strafvollzugsakademie Informationsveranstaltungen, die sich mit Migration und Globalisierung auseinandersetzen bzw. für die Auswirkungen und die davon betroffenen Personengruppen sensibilisieren sollen, an.

Zeitraumen

Dauer des Strafvollzuges

Arbeit und Beruf

2. Bezeichnung der Maßnahme

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zielsetzung

Vorbereitung für Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Österreichische Staatsbürger und Menschen mit vergleichbaren Aufenthaltslegitimationen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der überwiegende Anteil der während des Strafvollzuges angebotenen Berufsausbildungsmaßnahmen wird

in Kooperation mit der öffentlichen Arbeitsmarktförderung erbracht. Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind breit gefächert und reichen vom Sonder- oder Pflichtschulabschluss (einschließlich Matura bzw. Berufsschule) bis hin zum Abschluss von Lehrberufen in Form einer Facharbeiter-Intensivausbildung mit Gesellenprüfung. Eine der Voraussetzungen der Aufnahme in ein derartiges Programm ist die österreichische Staatsbürgerschaft oder vergleichbare Aufenthaltslegitimationen als Garant dafür, dass die Investitionen nach der Entlassung dem österreichischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Insofern bilden gerade Strafgefangene mit Migrationshintergrund, die in der Regel in ihren Heimatstaat abgeschoben werden, nicht die von der öffentlichen Hand geförderte Zielgruppe. Für Insassen, die in diesem Zusammenhang unter den Anwendungsbereich des § 133a StVG (vorläufiges Absehen vom weiteren Strafvollzug wegen Abschiebung) fallen, wird aber als besondere Vorbereitung für den heimatlichen Arbeitsmarkt eine regionsspezifische Berufsausbildung als „kleine Unternehmer“ (Small Business Starters) angeboten.

Zeitrahmen

–

Rechtsstaat und Werte

3. Bezeichnung der Maßnahme

Erzieherische Betreuung – Vermittlung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen

Zielsetzung

Vermittlung der Bedeutung der Grundrechte in der täglichen Arbeit und Einblick in den österreichischen Behördenaufbau.

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der erzieherischen Betreuung (§ 56 StVG) werden die Grundlagen eines demokratischen und rechtsstaatlichen Gemeinwesens ebenso vermittelt, wie auch die Teilnahme am Rundfunk- und Fernsehempfang (§ 58 StVG) eine entsprechende Informationsquelle bietet. Die in den Anstaltsbibliotheken zur Verfügung stehenden Werke entsprechen

den gesellschaftlichen Grundwerten. Die unmittelbare Konfrontation mit dem Strafvollzug eröffnet überdies einen Einblick in den österreichischen Behördenaufbau.

Zeitraumen

–

Gesundheit und Soziales

4. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Soziales

Zielsetzung

Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit

Zielgruppe

Strafgefangene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemäß § 66 StVG ist für die Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit der Strafgefangenen Sorge zu tragen. Die Anstaltsärzte haben die ärztliche bzw. fachärztliche Behandlung und Pflege erforderlichenfalls zu veranlassen. Personen aus-

ländischer Herkunft werden daher im Rahmen der medizinischen Versorgung gegenüber inländischen Strafgefangenen gleich behandelt.

Zeitraumen

–

Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Dialog

Zielsetzung

Justizangehörige werden auf einen behutsamen Umgang mit ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Minderheiten bei Gericht hingewiesen.

Zielgruppe

Ethnische Gruppen, Gefangene und Strafvollzugsbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein interkultureller Dialog findet täglich in den Justizanstalten zwischen den ethnischen Gruppen unter den Gefangenen, aber auch im Ver-

hältnis zu den Strafvollzugsbediensteten statt. Um den Dialog in seiner Qualität und die gegenseitige Akzeptanz zu fördern, werden die schon beim Handlungsfeld Sprache und Bildung beschriebenen berufsbegleitenden Fortbildungsveranstaltungen für Strafvollzugsbedienstete abgehalten.

Zeitraumen

Laufend

Sport und Freizeit

6. Bezeichnung der Maßnahme

Sport und Freizeit Aktivitäten

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Insassen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der unmittelbare gemeinsame Lebensraum von Strafgefangenen inländischer Herkunft und Personen mit Mi-

grationshintergrund umfasst gerade auch den Freizeit- und Sportbereich. Die sportliche Betätigung entfaltet dabei als gemeinsames Erlebnis gerade integrative und sozialisierende Wirkung und erfährt daher im Strafvollzugswesen besondere Bedeutung, was sich auch in der zugrundeliegenden gesetzlichen Bestimmung (§ 43 StVG) abbildet. Wie schon zuvor erwähnt ist bei der Freizeitgestaltung auf die Bedürfnisse fremdsprachiger Insassen nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen (§ 65a StVG).

Zeitraumen

Laufend

Evaluierung und Qualitätssicherung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Evaluierung und Qualitätssicherung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aus Anlass der Befassung mit dem Nationalen Aktionsplan für die Integration von Menschen mit Migrati-

onshintergrund erscheint es überlegenswert, jene Maßnahmen der Vollzugsverwaltung, die außerhalb der Vollzugsgesellschaft dem integrationspolitisch wirksamen Spektrum zuzuordnen sind, künftig einer besonderen Erfassung und Beobachtung zuzuführen.

Zeitraumen

–

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für zukünftige Kadetsoldaten im Österreichischen Bundesheer (ÖBH)

Zielsetzung

Förderung der Kenntnisse der deutschen Sprache als Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung der Unteroffiziersausbildung

Zielgruppe

Unteroffiziersanwärter im ÖBH

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Feststellung der Sprachkenntnisse der Unteroffiziersanwärter wird, wenn erforderlich, Sprachförderung auch für Personen mit Migrationshintergrund in Form von Deutschkursen über das Sprachinstitut des ÖBH durchgeführt

Zeitraumen

Laufend

Sport und Freizeit

2. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Jugendbuch: „Gemeinsam gewinnen wir“ (Integrations-Sportbuch in der Auflage von 10.000 Stück)

Zielsetzung

Sensibilisierung junger Menschen zu Toleranz und Fair Play

Zielgruppe

Mädchen und Burschen von 10 bis 13 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die bekannte österreichische Kinderbuchautorin Karin Ammerer hat in der Geschichte dieses Jugendbuches das Thema Integration durch Sport speziell aufbereitet. Prominente Sportlerpersönlichkeiten mit Migrationshintergrund, allen voran Ivica Vastic, unterstützen das Buch.

Zeitraumen

Herbst 2009

3. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Fair Play. Viele Farben — ein Spiel.

Zielsetzung

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- Partnerschaften und Vernetzungsarbeit von maßgeblichen AkteurInnen
- Entwicklung von Qualitätskriterien und Qualitätssicherung
- Integration von MigrantInnen
- Schaffung eines Wissenspools und Sicherung von Expertise

Zielgruppe

Sportinteressierte, Fußballfans und ZuschauerInnen, Fußball Community (Vereine und Verbände, SpielerInnen, TrainerInnen, FunktionärInnen und SchiedsrichterInnen) Jugendliche aus Österreich, migrantische Gemeinschaften und ihre Vereine in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Initiative „Fair Play: Viele Farben – Ein Spiel“ wurde bereits 1997 am Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit (vidc) im Rahmen des „EU-Jahres gegen Rassismus“ gestartet. Fair Play führt seitdem mit Vereinen, Fanclubs, MigrantInnenorganisationen und Schulen interkulturelle Aktivitäten im österreichischen Fußball und Sport durch.

Zeitrahmen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Le début“. Ein Projekt für MigrantInnen in Innsbruck

Zielsetzung

Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen Kulturkreisen sollen Freude und Spaß an körperlicher Aktivität und gesundheitsfördernder Lebensgestaltung erwerben.

Zielgruppe

Frauen und Mädchen aus verschiedensten Ländern wie Somalia, Japan, Türkei und Brasilien

- Stärkung von Selbstbewusstsein
- Einstieg in eine neue Sprache erleichtern und die Sprache verbessern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund werden in einer Kooperation der Sportunion Tirol mit dem Innsbrucker Verein „Frauen aus allen Ländern“ und dem Telfer Verein „atib“ bewegungsorientiert über Informationsbroschüren, regelmäßige Bewegungsprogramme und Impulsvorträge gefördert. Die ÜbungsleiterInnen werden in Schulungsprogrammen zum Thema sensibilisiert.

- Einstieg in die Berufswelt
- Integration erleben und kennenlernen
- Fördern des Miteinander und Füreinander

Zielgruppe

MigrantInnen aus verschiedenen Nationen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Neben dem Angebot von Deutschkursen auf dem Niveau von A1 und A2 und der Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt werden sportliche Aktivitäten angeboten.

Zeitraumen

Zwei Jahre

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Verein Roter Stern Brigittenau „Sport & Integration“

Zeitraumen

2009

Zielsetzung

- Begegnung mit „fremden Kulturen“ erleichtern

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

1. Bezeichnung der Maßnahme

Stärkung der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Zielsetzung

Stärkung von Kindern und Jugendlichen mit anderen Erstsprachen als Deutsch durch Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache bzw. den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“), durch den Ausbau von Mentoring-Projekten sowie die Unterstützung von Schulstandorten im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt durch fachliche Beratung und Bereitstellung von Informations- und Unterrichtsmaterialien.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch im vorschulischen Bereich

- Unterstützung des verpflichtenden, kostenlosen Bildungsjahrs für die Fünfjährigen (ab 2009/10)

- vorschulische Förderung: Sprachstandsfeststellung und Deutschförderung im Kindergarten (seit 2005)
- Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Bildungsplans für den Kindergarten gemeinsam mit allen Bundesländern (Pilotierung 2009/10, Endversion 2010/11)
- Berücksichtigung der Erstsprachen bei den Sprachstandsfeststellungen im Kindergarten (ab 2009/10)

Schulische Förderung – Deutsch als Zweitsprache und Unterricht in den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“)

- Ausbau der Deutschförderung für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch an den allgemein bildenden Pflichtschulen, den berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) bzw. an Berufsschulen (BS), (ab 2010; für 50.000 SchülerInnen)
- Deutschförderkurse für außerordentliche SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache in den allgemein bildenden Pflichtschulen (seit 2006; von dieser Maßnahme profitieren 28.100 SchülerInnen)

- Ausbau des Erstsprachenunterrichts (seit 1992 Teil des Regelschulwesens; zur Zeit 19 Sprachen, davon profitieren 27.600 SchülerInnen)
 - Vom Ausbau der kleinen Klassen (Richtwert 25) profitieren seit 2007 insgesamt 740.000 SchülerInnen, von den kleinen Lerngruppen (AHS-Unterstufe, 9. Schulstufe) 31.000 SchülerInnen.
- Informations- und Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Zweitsprache und den Erstsprachenunterricht**
- Informationsblätter unter anderem zu den Themen „Gesetzliche Grundlagen schulischer Maßnahmen für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch“, „Spracherwerb in der Migration“, „Muttersprachlicher Unterricht in Österreich“ (seit 1995; Auflage je 2.000 bis 6.000)
 - Unterrichtsmaterialien zum Unterrichtsprinzip „Interkulturelles Lernen“ für die Fächer Deutsch und Mathematik
 - Schulbücher für den Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht bzw. für den Erstsprachenunterricht, für alle SchülerInnen mit anderen Erstsprachen (Sonderlimits innerhalb der Schulbuchaktion)
 - TRIO: Lesen und Lernen in drei Sprachen (seit 2006; zwei Ausgaben pro Jahr, Auflage 50.000, Einsatz in Volksschulen, Sekundarstufe I sowie der außerschulischen Jugendarbeit)
- Mentoring-Projekte für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch**
- Verbreitung des europäischen Ansatzes „Nightingale“ (in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen; seit 2008)
 - Gezielte Mentoring-Projekte für türkischstämmige SchülerInnen (z.B. mit dem Absolventenverein des Österreichischen St. Georgs-Kollegs, ab 2010)
 - Entwicklung mädchen- und bubenspezifischer Mentoring-Ansätze (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen)

Fachliche Beratung von Schulstandorten im Bereich kultureller und sprachlicher Vielfalt

- Stärkung der Schulstandorte durch Vernetzung und begleitende Schulentwicklung zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (unter anderem im Rahmen des OECD-Projekts „Innovative Learning Environments“, seit 2008)
- Unterstützung von Schulnetzwerken zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (seit 2008): Neue Mittelschule (20.000 SchülerInnen)
- Aufbau spezifischer Kooperationen mit MultiplikatorInnen und Pädagogischen Hochschulen (seit 1992; mit Pädagogischen Hochschulen seit 2007)

Zeitraumen

Laufend seit den frühen 1990er Jahren; verstärkte Initiativen seit 2007

2. Bezeichnung der Maßnahme

Professionalisierung von LehrerInnen
– SchulleiterInnen – Schulaufsicht

Zielsetzung

Professionalisierung von KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen, SchulleiterInnen und Schulaufsicht (Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und „Interkulturelles Lernen“ als gezielte Schwerpunkte der Aus-, Fort- und Weiterbildung), gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von zweisprachigen Lehrkräften mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

PädagogInnen, SchulleiterInnen und Schulaufsicht

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Professionalisierung der Ausbildung der KindergartenpädagogInnen

- Kooperation von Bundesbildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) und Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)
- Spezifische Lehrgänge für Leitungsmanagement, frühe Sprachförderung, Freizeitpädagogik an Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)

Schwerpunkte in der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung

- Umsetzung des Basismoduls „Unterricht in sprachlich und kulturell heterogenen Klassen“ für die Erstausbildung (verstärkter Fokus seit 2008)
- Kooperationen in der Fort- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten (seit 1992; verstärkt seit 2007): „Deutsch als Zweitsprache“ und „Interkulturelles Lernen“ als Schwerpunkte in der Fort- und Weiterbildung
- Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte des muttersprachlichen Unterrichts (Fortbildung seit 1992, Ausbildung in Planung)

Professionalisierung von SchulleiterInnen und Schulaufsicht

- Leadership Academy (seit 2004): Migration und Mehrsprachigkeit als Fokus (in Planung)
- Entwicklung gezielter Informations- und Trainingskonzepte für Schullei-

terInnen und Schulaufsicht (ab 2009)

- Spezifische Maßnahmen in der Ausbildung der SchulleiterInnen (ab 2010)
- Informationsblätter u. a. zu den Themen „Gesetzliche Grundlagen schulischer Maßnahmen für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch“, „Spracherwerb in der Migration“, „Muttersprachlicher Unterricht in Österreich“ (seit 1995; Auflage je 2.000 bis 6.000)

LehrerInnen mit Migrationshintergrund für die Lehrerausbildung gewinnen

- Intensivierung der Kooperationen mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten (ab 2007)
- Information über Medien mit der Zielgruppe „Junge Menschen mit Migrationshintergrund“ (seit 2009)

Zeitrahmen

Laufend seit den 1990er Jahren, verstärkt seit 2008

3. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migranten-Communities

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migranten-Communities
- Zusammenarbeit mit den Schulberatungsstellen für MigrantInnen in allen Bundesländern (seit den 1990er Jahren)
- Workshops für ElternvertreterInnen mit Migrationshintergrund (seit 2008)
- Entwicklung gezielter Informationsangebote (z.B. Projekt „Eltern-DVD“; seit 2008)
- Informations- und Vernetzungsveranstaltungen (ab 2009/10)

- fachliche Unterstützung von interkulturellen Initiativen (z.B. Vielfalter, START Wien, Verein „Integration und Wirtschaft“; seit 2007)

Zeitraumen

Seit den 1990er Jahren; verstärkt seit 2007

4. Bezeichnung der Maßnahme

Initiativen in der Erwachsenenbildung für MigrantInnen

Zielsetzung

Neues Förderkonzept Bund – Länder
Professionalisierung von TrainerInnen
MigrantInnen in der Erwachsenenbildung

Zielgruppe

Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Neues Förderkonzept Bund – Länder

- Umsetzung eines Gesamtkonzepts zur Basisbildung und zum Erwerb von Grundkompetenzen von MigrantInnen in Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern (ab 2011)

Professionalisierung von TrainerInnen

- Maßnahmen zur qualitativen Weiterentwicklung von TrainerInnen in der Erwachsenenbildung zu den Schwerpunkten Basiskompetenzen, Alphabetisierung und Mathematik (wird bereits umgesetzt)

MigrantInnen in der Erwachsenenbildung

- Förderung der Mitarbeit von Personen mit Migrationshintergrund als TrainerInnen in der Erwachsenenbildung
- Vernetzung von Lernzentren für MigrantInnen zur Entwicklung niederschwelliger, qualitativer Angebote für MigrantInnen (wird bereits umgesetzt)
- Weiterentwicklung niederschwelliger Informations- und Bildungsangebote der Erwachsenenbildung für MigrantInnen (laufend)

Zeitraumen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Integration

Zielsetzung

Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene, durch nationale Sensibilisierungskampagnen sowie Information und Vernetzung mit NGOs und MigrantInnenvereinen

Zielgruppe

Mehrheitsgesellschaft und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sensibilisierungsinitiativen: z.B. Schulkampagne „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!“ (seit 2006; im Schuljahr 2008/09 8.850 SchülerInnen)

- Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene: z.B. Tag der

Sprachen (seit 2001), Europäisches Siegel für Innovative Sprachprojekte (seit 1997), Europäisches Sprachenportfolio (ESP für Mittelstufe und für junge Erwachsene bereits in Verwendung; ESP für die Grundstufe ab 2010 im Anhang der Schulbuchliste)

dung für den gesellschaftlichen Integrationsprozess zu verdeutlichen (laufend)

Zeitrahmen

Laufend seit 1997

- Information und Vernetzung mit NGOs und Migrantenvereinen mit dem Ziel, die Bedeutung der Bil-

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Verpflichtende, sprachliche Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen

Zielsetzung

Verbesserung des schulischen Erfolges von Volksschulkindern durch Förderung der Sprachkompetenz vor Schuleintritt.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund und ungenügend deutschen Sprachkenntnissen; Anzahl der Kinder wird mit 10-15% eines Geburtsjahrganges (bis zu 12.000 Kinder) geschätzt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, werden in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen so gefördert, dass sie mit Eintritt in die erste Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache Deutsch nach einheitlichen Deutschstandards im Sinne von Sprachkompetenzmodellen weitestgehend

beherrschen. Die Feststellung eines allfälligen Sprachförderbedarfs wird in den institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen durch KindergartenpädagogInnen gemeinsam mit den LeiterInnen der Volksschulen bzw. sonstigem qualifizierten Personal erfolgen. Die Sprachförderung wird durch KindergartenpädagogInnen auf integrative und spielerische Weise durchgeführt. Die Umsetzung dieser Maßnahme erfolgt durch das BMUKK.

Zeitraumen

Der Bund stellt den Ländern in den Jahren 2008, 2009 und 2010 jährlich einen Zuschuss in der Höhe von € 5 Mio. zur Verfügung.

2. Bezeichnung der Maßnahme

Halbtägige kostenlose und verpflichtende frühe Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr

Zielsetzung

Durch die Einführung der Verpflichtung zum halbtägigen Besuch von institutionellen Kinderbetreuungsein-

richtungen sollen alle Kinder unabhängig von der Bildungsbiografie und der Einkommenssituation ihrer Eltern sowie sonstiger sozialer Einflussfaktoren in den Genuss vorschulischer Bildung und Förderung kommen.

Zielgruppe

Alle Kinder im letzten Vorschuljahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Insbesondere Kinder aus sozioökonomisch schwachen Familien oder Kinder mit Migrationshintergrund sollen im Kindergarten oder vergleichbaren pädagogischen Einrichtungen vor Schuleintritt betreut werden. Die vorschulische Bildung in diesen Angeboten trägt wesentlich zur psychischen, kognitiven und sozialen Entwicklung wie auch zur Erreichung der Schulfähigkeit bei.

Eltern sollen durch den Entfall von Elternbeiträgen im letzten Kindergartenjahr finanziell entlastet werden und somit wird ein weiterer Anreiz zur Inanspruchnahme vorschulischer Bildungseinrichtungen gesetzt. Der halbtägige Besuch im Ausmaß von 20 Wochenstunden im letzten Jahr

vor Schuleintritt von privaten und öffentlichen Kindergärten sowie altersgemischten Betreuungseinrichtungen ist ab dem Kindergartenjahr 2009/10 für alle Kinder gratis (Ausnahme: Zusatzangebote) und spätestens ab 2010/11 für mindestens 16 Stunden verpflichtend.

Zeitraumen

Zu diesem Zweck stellt der Bund in den Jahren 2009 bis 2013 jährlich € 70 Mio. zur Verfügung.

Arbeit und Beruf

3. Bezeichnung der Maßnahme

Best-Practice-Modelle für Integration am Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Aufmerksamkeit bezüglich Best-Practice-Beispiele und Role Models auf dem Gebiet der Integration am Arbeitsmarkt schaffen.

Zielgruppe

Unternehmen und Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Schaffung eines regelmäßig zu vergebenden Awards zum Arbeitsmarkt bzw. durch eine Charta, mit der sich Unternehmen selbst zu einem diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld verpflichten, sollen Unternehmen, aber auch die Öffentlichkeit, auf positive Beispiele für die Umsetzung von Integrationsmaßnahmen des Arbeitsmarkts aufmerksam gemacht, sowie Hilfestellung bei der Weiterentwicklung des Arbeitsumfeldes hin zu einem diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld gegeben werden.

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Integration als Bestandteil des CSR-Leitbildes

Zielsetzung

Stärkung der positiven Effekte von interkulturellem Management

Zielgruppe

Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufnahme des Gedankens der Integration als Chance für Unternehmen in das neue, am 23.9.2009 präsentierte Corporate Social Responsibility (CSR)-Leitbild der österreichischen Wirtschaft unter Punkt 3.4 „Vielfalt und Chancengleichheit“

Zeitraumen

–

Rechtsstaat und Werte

5. Bezeichnung der Maßnahme

Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen

Zielsetzung

Prävention und Eliminierung von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM, Female Genital Mutilation).

Zielgruppe

Afrikanische Frauen und ihre Familien sowie afrikanisch-österreichische Familien und Partnerschaften

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Umsetzung des NAP zur Vorbeugung

und Eliminierung von FGM in Österreich in den Jahren 2009-2011; Das BMWFJ gewährt finanzielle Unterstützung für Projekte, die dazu beitragen, FGM gefährdete Personen und deren Familien in Österreich wirksam zu schützen und Opfer dieser Praxis zu unterstützen die negativen Folgen zu überwinden. Die Afrikanische Frauenorganisation hat in den vergangenen Jahren durch ihre Informations- und Diskussionsveranstaltungen, durch TV, Radio- und Printmedien sowie durch Studien und Publikationen eine breite österreichische Öffentlichkeit und die gesamte afrikanische Community in Österreich erreicht. Die Kampagnen und Projekte mit Familienschwerpunkt gegen FGM zielen darauf die Familien zu unterstützen und FGM vorzubeugen bzw. abzuschaffen.

Zeitraumen

–

6. Bezeichnung der Maßnahme

Qualitätssicherung von juristischer und psychosozialer Prozessbegleitung bei Opfern von Gewalttätern

Zielsetzung

Qualitätssicherung der Fortbildung der angehenden psychosozialen und juristischen ProzessbegleiterInnen.

Zielgruppe

Angehende und erfahrene psychosoziale und juristische ProzessbegleiterInnen, die Opfer von Gewalttaten betreuen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Opfer von Gewalttaten sind gleichermaßen MigrantInnen und InländerInnen. Seit 1.1.2008 gibt es einen Rechtsanspruch auf kostenlose psychosoziale und juristische Prozessbegleitung, die insbesondere für MigrantInnen eine wesentliche Unterstützung bietet. Es gibt daher einen größeren Bedarf an ausgebildeten psychosozialen und juristischen ProzessbegleiterInnen. Das BMWFJ gewährt finanzielle Unterstützung für die Fortbildung dieser ProzessbegleiterInnen. Das Konzept der Supervisions- und Reflexionsseminare sowie das zusätzliche Angebot von Seminaren zur Vermittlung von Grundinformation werden gut angenommen, neu hinzu kommt ein juristisches Seminar (durch Novellierung der StPO). Die

vom BMWFJ unterstützten Fortbildungen dienen der Vermittlung jener Standards für Prozessbegleitung, mit denen die Einhaltung der Qualitätssicherung gewährleistet wird.

Zeitraumen

-

Gesundheit und Soziales

7. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Familienberatungsstellen mit Schwerpunkt Migration und muttersprachlicher Beratung von MigrantInnen und Prävention gegen Zwangsehen

Zielsetzung

Die Auseinandersetzung mit der Kultur des neuen Heimatlandes erhöht in vielen Familien mit Migrationshintergrund das innerfamiliäre Konfliktpotenzial. Schwerpunktfamilienberatungsstellen sollen Unterstützung bei Integrationsbemühungen insbesondere zur Prävention von Zwangsehen bieten. Beratung auch in der Mutter-

sprache der MigrantInnen kann gerade in emotional belasteten Familien- und Beziehungssituationen notwendig und hilfreich sein, damit mit familiären Konfliktsituationen besser umgegangen werden kann. Das vorhandene Beratungsangebot soll trotz knapper Budgetmittel im bisher bestehenden Umfang aufrecht erhalten werden.

Zielgruppe

Familien mit Migrationshintergrund und bikulturelle Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Familienberatungsstellenförderung werden sechs Beratungsstellen, die ausdrücklich auf die Beratung von Familien mit Migrationshintergrund spezialisiert sind sowie 24 weitere Familienberatungsstellen, die nicht ausschließlich in deutscher Sprache Beratung anbieten, gefördert. Mit der Förderung werden Personalkosten der Beratungseinrichtungen abgedeckt.

Zeitraumen

Laufend

Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Chai 2009

Zielsetzung

Kooperationsprojekt zwischen der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ), den Jungen Musliminnen Österreich (JMÖ) und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. „Chai“ ist ein österreichweites Pilotprojekt. Ziel des Projektes ist, auf niederschwelliger Ebene Frauen und Mädchen Kenntnisse der deutschen Sprache zu vermitteln sowie dabei inhaltlich den Schwerpunkt auf Jugendinformation bzw. Elternbildung zu legen

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Frauen und Mädchen aus verschiedenen ethnischen Gemeinschaften (türkisch, arabisch, bosnisch, albanisch, etc.)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Chai ist kein „Deutschkurs“ der tradi-

tionellen Art, sondern ein Projekt, bei dem der Schwerpunkt auf Kommunikation, Erwerb von Sprachkenntnissen, jugend- und familienpolitische sowie auch kulturpolitische Wissensvermittlung gelegt wird. Das Projekt wird im vertrauten Rahmen, abwechselnd in der Wohnung der Gruppenteilnehmerinnen oder Freundinnen – wie bei Tupperwareparties oder gemütlichen Chai-Runden (Tee-Runde) durchgeführt. Einmal die Woche treffen einander Frauen aus demselben Kulturkreis in Kleingruppen und nähern sich mit einer ausgebildeten Trainerin der MJÖ/JMÖ schrittweise der deutschen Sprache an, wobei lebensnahe Inhalte vermittelt werden.

Zeitrahmen

Vorerst 2009; eine Fortführung ist in Planung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung gemäß Bundes-Jugendförderungsgesetz

Zielsetzung

Sicherung der Arbeit der Bundes-Jugendorganisation sowie die Förderung von bundesweiten und Pilot-Jugendprojekten, womit auch die interkulturelle Jugendarbeit sowie Maßnahmen zur Integration Jugendlicher finanziell gesichert werden.

Zielgruppe

Bundesweit tätige Jugendorganisationen, Jugendinitiativen und Einzelpersonen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gefördert werden Projekte der Jugendarbeit, die sich an bestimmten Grundsätzen orientieren. Für den Nationalen Aktionsplan sind insbesondere folgende Grundsätze (laut Bundes-Jugendförderungsgesetz) ausschlaggebend:

Mündigkeit, Eigenständigkeit und Demokratieförderung: Förderung der Bereitschaft junger Menschen zu Toleranz, Verständigung und friedlichem Zusammenleben. Förderung des gegenseitigen Verständnisses im innerstaatlichen wie auch im internationalen Bereich. Förderung ge-

meinschaftsstiftender und menschenrechtsbezogener Bildung, politische und staatsbürgerliche Bildung sowie religions- und ethikbezogenen Bildung junger Menschen. Entwicklung des sozialen und ökologischen Engagements junger Menschen.

Zeitraumen

Laufend

Sport und Freizeit

10. Bezeichnung der Maßnahme

Schulung und Unterstützung von JugendbetreuerInnen der Offenen Jugendarbeit

Zielsetzung

Verstärkte Qualifizierung der Offenen Jugendarbeit hinsichtlich Integration, interkulturellen Dialog und Maßnahmen gegen Extremismus

Zielgruppe

MitarbeiterInnen von Jugendzentren, Jugendinitiativen, Jugendtreffs und der mobilen Jugendarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter Federführung des BMWFJ wurde mit 2009 das Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit-BOJA eingerichtet, dessen Aufgabe die Vernetzung, Qualitätssicherung und Schulung im Bereich der Offenen Jugendarbeit ist, insbesondere auch zu Themen wie Integration und Interkultureller Dialog.

Zeitraumen

2009/2010

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. Bezeichnung der Maßnahme

Überlassung von Wohnungen an besonders „bedürftige“ Personen

Zielsetzung

Hilfestellung für besonders bedürftige Personen

Zielgruppe

Besonders bedürftige Personen, unabhängig von In- oder Ausländereigenschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zu den im Zuständigkeitsbereich des BMWFJ liegenden gemeinnützigen Bauvereinigungen ist grundsätzlich anzumerken, dass die Überlassung von Wohnungen – mit wenigen Ausnahmen – zwar nicht auf bestimmte Personen oder einen bestimmten Personenkreis beschränkt werden darf. Unter den in §8 Abs. 2 Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz angeführten Ausnahmetatbeständen findet sich jedoch unter anderem, dass die Bauvereinigung eine bestimmte Anzahl von Wohnungen an Personen überlassen darf, die von einer Gebietskörperschaft namhaft gemacht werden. In solchen Fällen können somit besonders „bedürftige“ Personengruppen – mitunter auch MigrantInnen – bevorzugt zu Wohnraum gelangen. Gemeinnützige Bauvereinigungen haben praktisch in allen Bundesländern spezifische Wohnbau-„Integrationsprojekte“ errichtet.

Zeitraumen

–

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrstuhl für Frühkindpädagogik

Zielsetzung

Professionalisierung der vorschulischen Förderung der Kinder

Zielgruppe

Verantwortliche und Aktive in der Kindergartenpädagogik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den nächsten Monaten wird mit Unterstützung des BMWF ein Lehrstuhl für Frühkindpädagogik an der Universität Graz eingeführt. Mit den Erkenntnissen in diesem Bereich wird in den nächsten Jahren zur Weiterentwicklung früher Förderung, auch von Kindern mit Migrationshintergrund beigetragen. Es geht darum, die Potenziale und Möglichkeiten der Kinder im Vorschulalter ideal auszuschöpfen und die Arbeit in den Kindergärten noch mehr zu professionalisieren. Mit dem verpflichtenden letzten Kindergartenjahr kann so der rechtzeitige Spracherwerb vor Schuleintritt, der

ein Schlüssel zur Integration ist, gewährleistet werden.

Zeitraumen

Ab 2010 laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Sparkling Science

Zielsetzung

Heranführen von Kindern an die Forschung anhand aktueller Forschungsfelder (auch Integration)

Zielgruppe

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sparkling Science ist ein junges Forschungsprogramm des BMWF, das einen unkonventionellen und in Europa einzigartigen Weg der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung beschreibt. Die erste Ausschreibung für die Jahre 2007/08 umfasste 4 Millionen Euro, ab 2009 sind pro Jahr 3 Millionen Euro geplant. Die Besonderheit des Programms: in den topaktuellen Forschungsprojekten arbeiten Wis-

senschafterInnen Seite an Seite mit Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren, wobei die jungen KollegInnen nicht als ZuschauerInnen eingebunden sind, sondern aktiv Teilbereiche der Forschung übernehmen und eigenständig bearbeiten. Im Programm Sparkling Science beschäftigen sich zwei Projekte aus der 1. Ausschreibung mit dem Thema Integration:

Das erste Projekt ist "Dialog oder Konflikt der Kulturen?". Hierbei handelt es sich um ein Schulforschungsprojekt. Ziel dieses Projektes ist die Zusammenführung von Hochschule und Hauptschule, die Kommunikation von SchülerInnen mit Migrationshintergrund und Studierenden der WU Wien untereinander zu erforschen und die Schwierigkeiten, die auftauchen, wenn Kinder verschiedener Kulturen aufeinander treffen und ihren Alltag miteinander zu bewältigen haben.

Das zweite Projekt ist "Interkulturelle Spurensuche", ein Forschungsprojekt. In diesem Projekt werden die vielfältigen Migrationsgeschichten in den Familien von SchülerInnen er-

forscht, indem Befragungen durchgeführt werden und die Migrationsgeschichten Teil des Unterrichts werden.

In der 2. Ausschreibung, die vor kurzem stattfand, beschäftigen sich etwa 4 Projekte mit diesem Thema. Diese werden in den nächsten Monaten durchgeführt. Im Rahmen von Sparkling Science fand am 27. November 2009 an der Technischen Universität Wien ein Kongress statt, der auch einen Workshop zum Thema Migration und Integration umfasst.

Zeitrahmen

Seit 2008 bis ins Schuljahr 2010/11 (Fortsetzung angedacht)

3. Bezeichnung der Maßnahme

Kinderuni

Zielsetzung

Heranführen von Kindern an die Universität

Zielgruppe

Kinder und Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMWF fördert jährlich im Umfang von € 500.000,- Kinderuni-Aktivitäten in ganz Österreich, die es sich zum Ziel gesetzt haben, durch niederschwelliges Angebot, Kinder spielerisch an die Universitäten heranzuführen und ihr Interesse für Wissenschaft und Forschung oder auch ein späteres Universitätsstudium zu wecken. Bei der Ausschreibung wird insbesondere darauf Wert gelegt, dass die zu fördernden Projekte Angebote für Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund besonders forcieren. Damit sollen Kinderuni verstärkt der breiten Masse zugänglich gemacht werden, um nicht ausschließlich Kinder aus höheren Bildungsschichten anzuziehen. In Wien gibt es beispielsweise ein Angebot, das Kindern in Parks, insbesondere in Bezirken mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, vor Ort auf spielerische Art den Eintritt in die Welt der Wissenschaft eröffnet. In den letzten beiden Jahren konnten so zahlreiche Kinder aus niedrigeren Bildungsschichten erreicht werden, für die sich eine gewisse Schwelle zu einem Universitätsbesuch in den Schulferien gezeigt hat. Diese erfolgreichen Pro-

gramme sollen fortgesetzt und forciert werden.

Zeitraumen

Jährliche Ausschreibung mit diesem zusätzlichen Kriterium der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Arbeit und Beruf

4. Bezeichnung der Maßnahme

Spezifische Dienstleistungen des Österreichischen Austauschdienstes

Zielsetzung

Betreuung von Studierenden, Lehrenden und Forschenden

Zielgruppe

Studierende, Lehrende und Forschende, die aus dem Ausland nach Österreich kommen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2008 ist der Österreichische Austauschdienst als GmbH ausgegliedert und professionalisiert die Dienstleistungen im Incoming- und Outgoing-Bereich. Für Menschen, die aus dem

Ausland nach Österreich kommen, bietet der ÖAD Vorstudienlehrgänge, Housing und die Beratung im Bereich Aufenthalts- und Fremdenrecht an und erleichtert so den Einstieg in die Wissenschaft und Forschung in Österreich für diese Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Dieses Service fördert die Integration in die österreichische Forschungscommunity aber auch in die Gesellschaft.

Zeitraumen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Nostrifizierung von Abschlüssen aus dem Ausland

Zielsetzung

Rasche Anerkennung der Ausbildung aus dem Heimatland

Zielgruppe

AkademikerInnen mit Abschlüssen aus anderen Ländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Abteilung I/11 des BMWF für internationales Hochschulrecht bietet

Information und rasche Abwicklung von Nostrifizierungen ausländischer akademischer Abschlüsse. Das Angebot der Information kann von allen Beteiligten in Österreich somit stärker genutzt werden, da die zuständigen BeamtInnen sich als Serviceeinrichtung verstehen und die Anfragen aus den Ländern oder von betroffenen Personen bearbeiten.

Zeitraumen

Laufend

Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

LehrerInnenausbildung an den Universitäten

Zielsetzung

Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses und Miteinanders in der Schule durch Professionalisierung der LehrerInnenausbildung im Bereich politische Bildung, Religionsunterricht und Ethikunterricht.

Zielgruppe

LehrerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Derzeit laufen die inhaltlichen Arbeiten einer ExpertInnengruppe für die Weiterentwicklung der LehrerInnenbildung NEU an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Gleichzeitig diskutiert das BMWF die politische Bildung an österreichischen Schulen ebenso wie den Religionsunterricht und einen ergänzenden Ethikunterricht. Die Ausbildung der Kinder in diesen Bereichen soll zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen und so das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen erleichtern.

ExpertInnengruppe der LehrerInnenbildung NEU soll bis Jahresende ihren Konzeptvorschlag vorlegen. Die Ergebnisse werden dann gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und allen relevanten Stakeholdern diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Es ist davon auszugehen, dass das BMWF in den nächsten Jahren zu einer Professionalisierung in diesem Bereich kommt, von dem die Schulkinder in einigen Jahren im Unterricht profitieren.

Zeitrahmen

Eine parlamentarische Enquete zum Thema Ethikunterricht befindet sich in Vorbereitung und soll in den kommenden Monaten stattfinden. Die

Österreichischer Integrationsfonds

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsvereinbarung (IV)

Zielsetzung

Die sprachliche Integration von MigrantInnen: In Österreich regelt das Bundesgesetz über die Niederlassung und den Aufenthalt in Österreich (NAG) die Zuwanderung von Menschen, so genannte Drittstaatsangehörige, die nicht aus dem EWR-Gebiet stammen. Wollen sich diese MigrantInnen dauerhaft oder längerfristig in Österreich niederlassen, so müssen sie deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 des GER (Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarats) nachweisen, um „am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich“ (NAG § 14) teilnehmen zu können.

Zielgruppe

MigrantInnen im Rahmen der Familienzusammenführung bzw. Drittstaatenangehörige, die zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung einen aner-

kannten A2-Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kurskostenrefundierung, Zertifizierung von Sprachinstituten und Lehrkräften sowie die Evaluierung von Kursen und Prüfungen im Rahmen der Integrationsvereinbarung.

Zeitraumen

Seit 1.1.2003; in der heutigen Form seit 1.1.2006

2. Bezeichnung der Maßnahme

Evaluierungen gemäß IV

Zielsetzung

Qualitätsüberprüfung gemäß IV zertifizierter Sprachinstitute in den Bundesländern

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Überprüfung gemäß Kriterienkatalog IV

Zeitraumen

Anlassbezogen ca. 2-mal pro Monat

3. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF-Testentwicklung

Zielsetzung

Ziel ist es, deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 des GER (Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarats) nachzuweisen, um „am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich“ (NAG § 14) teilnehmen zu können. Dieser Nachweis kann über den ÖIF-Test, erbracht werden. Die Prüfung soll dabei „die Besonderheiten des Sprachenlernens von Migranten sowie deren spezifische Lernvoraussetzungen“ (BGBI.II, Absatz I.5) berücksichtigen.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige, die zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung einen anerkannten A2-Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen; MigrantInnen, die einen A2- Sprachkenntnisnachweis zur Erlangung der

österreichischen Staatsbürgerschaft benötigen; LernerInnen von Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die eine praxisorientierte Sprachqualifikation erwerben möchten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Inhalte der Prüfung basieren auf dem Rahmencurriculum für die Deutsch-Integrationskurse und sind am Alltag der MigrantInnen („Lebensraum Österreich“) orientiert. Es werden authentische Situationen aus dem sozialen und beruflichen Alltag abgebildet (unter anderem Wohnen, Arbeit, Ausbildung, Einkauf). Die PrüfungsteilnehmerInnen sind gefordert, dem A2-Niveau entsprechend situationsadäquat zu agieren und reagieren, unter anderem die eigene Meinung und Bedürfnisse zu vertrauten Themen zu äußern, Auskünfte einzuholen oder zu geben. Sie sollen nachweisen, dass sie authentische Texte im Rahmen von Sprachkenntnissen auf A2-Niveau lesen, verstehen und Hörtexten in deutlich artikulierter (österreichischer) Standardsprache folgen können. Der ÖIF-Test setzt sich aus vier Subtests zusammen, in denen die vier Fertigkeiten Lese-

verstehen, Hörverstehen, Schreiben und Sprechen getrennt überprüft werden. Der ÖIF-Test ist alltagsbezogen, praxis- und handlungsorientiert, österreichbezogen und stellt nicht akademisches Wissen und formale Richtigkeit, sondern die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation in den Vordergrund.

Zeitrahmen

Der ÖIF-Test wurde 2005/06 entwickelt und wird fortlaufend weiterentwickelt. 2009 wurde das Testkonzept überarbeitet. 2010 wird das derzeitige Testkonzept mit dem neuen Testformat ersetzt.

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lernbetreuung

Zielsetzung

Lernprobleme zu vermindern und damit die Persönlichkeitsentwicklung im Bereich Schule und Bildung zu sichern sowie die Verbesserung der schulischen Leistungen von Klientenkindern anstreben.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Kinder von MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Individuelle Fördermöglichkeit für Kinder und Jugendliche sowie Hilfe bei allgemeinen Lerndefiziten. Hausaufgabenbetreuung, Prüfungsvorbereitung, Sprachförderungsmaßnahmen, Schnittstelle zu Lehrern und Eltern

Zeitrahmen

2-mal die Woche, jeweils 2 bis 3 Stunden

5. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse - allgemein

Zielsetzung

Die Kursziele liegen in der Erlangung des A2-Niveaus im Rahmen des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (oder höher).

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sprachförderung mittels Kursen, die speziell auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen zugeschnitten werden sowie das Üben von Fachvokabular und Bewerbungstraining

Zeitraumen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch-Intensivkurs (mit dem Modul „Arbeitssuchetraining“)

Zielsetzung

Die Kursziele liegen in der Erlangung des A2-Niveaus im Rahmen des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und in der Vorbereitung auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt.

Zielgruppe

Jugendliche oder erwachsene Personen, die in der deutschen Schrift bereits ausreichend alphabetisiert sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Kursmodell umfasst alle für das A1- und A2-Niveau relevanten Inhalte und zielt auf die Ausprägung einer

guten Basis-Sprachkompetenz. Landeskundliche Inhalte sowie ein integriertes Arbeitssuchetraining zur Orientierung und Chancenförderung am österreichischen Arbeitsmarkt ergänzen das Kursangebot. Am Ende des Kurses sind die KursteilnehmerInnen befähigt, den ÖIF-Test (A2-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen oder den Sprachkenntnisnachweis (A1-Niveau des GER) abzulegen.

Zeitraumen

Die durchschnittliche Dauer dieses Anfängerkurses beträgt bei 20 Wochenstunden (4 x wöchentlich á 5 h) ca. 8 Monate und umfasst 560 Unterrichtseinheiten.

7. Bezeichnung der Maßnahme

Alphakurs mit langsamer Progression

Zielsetzung

Der Kurs zielt auf die Ausprägung eines phonematischen Bewusstseins und befähigt die KursteilnehmerInnen zum lautgetreuen Schreiben einfacher Wörter und Sätze. Neben dem Erwerb schriftsprachlicher Fer-

tigkeiten in der Zielsprache Deutsch ist auch die Vermittlung bestimmter Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen einer praxisbezogenen, alltags-tauglichen Grundbildung gestalten-des Förderungsprinzip im Unterricht. Nach diesem Kurs sollen die TeilnehmerInnen im günstigsten Fall ihres individuellen Schreiblernprozesses an einem Deutsch-Intensivkurs (bzw. A1-Kurs) teilnehmen können.

Zielgruppe

Der Alphakurs mit langsamer Pro-gression ist ein Lese- und Schrei-blernkurs für sogenannte „primäre AnalphabetInnen“. Zur Zielgruppe gehören demnach TeilnehmerInnen, die weder in ihrer Muttersprache noch sonst in irgendeiner Zweitsprache al-phabetisiert sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit entsprechender Lautschulung und der Erarbeitung aller Phoneme und Grapheme des deutschen Alphabets wird das Lesen und Schreiben einfacher Wörter und in weiterer Progres-sion ganzer Sätze geübt. Neben der Vermittlung eines fundierten Grund-

wortschatzes sind auch grundlegen-de grammatische Inhalte Gegenstand dieses Alphabetisierungskurses.

Zeitrahmen

100 Unterrichtseinheiten bei ca. 9-12 Wochenstunden; ca. 2-3 Monate

8. Bezeichnung der Maßnahme

Alphakurs mit schnellerer Progression

Zielsetzung

Ziel dieses Alphakurses ist der Erwerb einer angemessen flüssigen, lautge-treuen Schriftsprachkompetenz in der Zielsprache Deutsch, um die Teilneh-merInnen für den anschließenden Be-such eines A1-Kurses bzw. Intensiv-kurses fit zu machen.

Zielgruppe

Dieser Lese- und Schreibübungskurs richtet sich an jene TeilnehmerInnen, die in einem anderen als dem latei-nischen Schriftsystem alphabetisiert wurden und denen das lateinische bzw. deutsche Alphabet noch nicht ge-läufig ist. (Sekundäre Analphabeten)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im „Schnell-Alphakurs“ lernen die TeilnehmerInnen die Buchstaben des deutschen Alphabets und erwerben dabei ausreichende Lese- und Schreibkompetenzen, um an einem anschließenden A1-Deutschkurs (bzw. Intensivkurs) teilnehmen zu können. Da die TeilnehmerInnen in einer anderen Schrift bereits alphabetisiert sind und ein phonematisches Bewusstsein vorausgesetzt wird, geht es in diesem Kurs hauptsächlich um das Training der Fertigkeiten Lesen und Schreiben im lateinischen bzw. deutschen Schriftsprachsystem.

Zeitraumen

Dieser Alphakurs umfasst derzeit ca. 1 Monat bei 15 Wochenstunden und derzeit 70 Gesamtstunden.

9. Bezeichnung der Maßnahme

Kommunikationskurs

Zielsetzung

Ziel dieses Kommunikationskurses ist es, lernschwächere TeilnehmerInnen

auf die kommunikative Bewältigung des Alltags vorzubereiten. Der Kommunikationskurs dient dazu, lernschwachen KursteilnehmerInnen den Zugang zur deutschen Sprache zu erleichtern.

Zielgruppe

Zur Zielgruppe gehören lernunbewohnte, schulisch nicht oder kaum sozialisierte und/oder stark traumatisierte KursteilnehmerInnen, die in ihrem individuellen Spracherwerbsprozess zum betreffenden Zeitpunkt noch nicht in der Lage wären, einen regulären Deutsch-Intensivkurs positiv zu absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Hauptaugenmerk liegt auf den Fertigkeiten „Sprechen“ und „Hören“. Auf sehr einfachem sprachlichem Niveau werden die Kursteilnehmer schwerpunktmäßig in den Fertigkeiten „Hören“ (Verstehen) und „Sprechen“ geschult. Den Fertigkeiten „Lesen“ und „Schreiben“ kommt in diesem Kursmodul geringere Bedeutung zu.

Zeitraumen

Fortlaufender Kurs, der sich über ein Kalenderjahr hin erstreckt. Der/Die einzelne KursteilnehmerIn befindet sich ab dem Einstiegsdatum für ca. 200 Stunden im Kommunikationskurs; Der Kurs umfasst ca. 12 Wochenstunden.

10. Bezeichnung der Maßnahme

(Alpha) Mutter-Kind-Kurs

Zielsetzung

Das Ziel dieses Kurses ist es, die TeilnehmerInnen auf die sprachliche Bewältigung des Alltags vorzubereiten. Nach Möglichkeit werden die TeilnehmerInnen auch auf eine Prüfung auf A1-Niveau vorbereitet. Je nach Leistungsstand können die Mütter zum gegebenen Zeitpunkt den ÖIF-Test (A2) bzw. den Sprachkenntnisnachweis (A1) ablegen.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Mutter-Kind-Kurs ist das differenzierte Deutschkursangebot des ÖIF für Mütter mit Kleinkindern im Vorkindergartenalter. Vorhandene Alphabetisierung im lateinisch-deutschen Schriftsprachsystem wird hier vorausgesetzt. Mütter mit Kindern im Vorkindergartenalter besuchen den weniger stundenintensiven Mutter-Kind-Kurs im Ausmaß von 4 bis 5 Wochenstunden. Die Kinder können in den Kurs mitgebracht werden. Dieser Kurs bietet Müttern, die aufgrund der Betreuungspflichten für ihre Kinder vom Besuch anderer Kurse ausgeschlossen sind, die Möglichkeit in Kleingruppen Sprachkompetenzen zu erwerben. Die Kursdauer richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen. Themen des Mutter-Kind-Kurses sind: Identität, Zeit, Ernährung, Gesundheit, Schule/Kindergarten, Wohnen, Einkaufen, Österreichkunde.

Zeitraumen

Die Wochen- und Gesamtstunden sind variabel, liegen im Schnitt bei

ca. 4-5 Wochenstunden. Mutter-Kind-Kurse können befristet oder fortlaufend organisiert sein.

11. Bezeichnung der Maßnahme

Berufsspezifische Deutschkurse (in Planung)

Zielsetzung

Ziel der berufsspezifischen Deutschkurse des ÖIF ist es, Lernende für eine bereits laufende und/oder geplante berufliche Ausbildung auf B1 Niveau sprachlich fit zu machen. Die KursteilnehmerInnen sind nach Absolvierung dieses Deutschkurses in der Lage, einer Berufsausbildung in der Unterrichtssprache Deutsch zu folgen.

Zielgruppe

Zielgruppe der berufsspezifischen Deutschkurse sind Frauen und Männer ab dem Erwerbsalter mit abgeschlossenem A2-Niveau, die sich in einer Berufsausbildung befinden oder unmittelbar vor einer Berufsausbildung stehen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der B1-Kurs beinhaltet sowohl die Vermittlung des berufsrelevanten Fachwortschatzes als auch die Vermittlung jener Tätigkeits-Teilbereiche innerhalb der betreffenden Berufssparte, wobei Lesen, Sprechen, Schreiben und Hören eine besondere Rolle spielen. Die KursteilnehmerInnen werden auf die geplante Berufsausbildung sprachlich vorbereitet. Derzeit ist ein berufsspezifischer Deutschkurs für Heimhilfen geplant. Deutschkurse für weitere Berufssparten stehen ebenfalls in Aussicht.

Zeitraumen

120 Unterrichtseinheiten bei 16 Wochenstunden

12. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung zur sprachlichen Ausbildung

Zielsetzung

Verbesserung der Sprachkenntnisse der ÖIF KlientInnen

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutz-
berechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung der Sprachkenntnisse von
KlientInnen; Beratung zur sprachli-
chen Aus- und Weiterbildung

Zeitraumen

Laufend

**13. Bezeichnung der
Maßnahme**

Deutschkursexkursionen Schwerpunkt
Arbeit

Zielsetzung

Kennenlernen der Arbeitswelt und po-
tentiellen Arbeitgebern; Integrations-
zentren als Schnittstelle

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutz-
berechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbauend auf dem Schwerpunktkurs
Deutsch und Arbeitsuche

Zeitraumen

1 - 2-mal pro Monat, anlassbezogen

**14. Bezeichnung der
Maßnahme**

Deutschkursexkursionen Schwer-
punkt Kultur Österreich - Tirol

Zielsetzung

Einblick in die Landesgeschichte und
Kennenlernen historischer Ereignisse

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutz-
berechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbauend auf den allgemeinen
Deutschkurs einen Einblick in die
Landesgeschichte und über die histo-
rischen Ereignisse gewähren.

Zeitraumen

1 - 2-mal pro Monat

15. Bezeichnung der Maßnahme

Computerkurse

Zielsetzung

Ausbildung der Grundkenntnisse am Computer

Zielgruppe

Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildung in Benutzeroberflächen, MS Word, MS Excel, Umgang mit Internet

Zeitraumen

1-mal die Woche jeweils 1 bis 2 Stunden

16. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungsinformationsprojekt

Zielsetzung

Verbesserung des Wissensstandes der KlientInnen hinsichtlich des österreichischen Bildungssystems

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Besuch einer Berufsmesse in Graz, Informationsnachmittage für Jugendliche und deren Eltern, die vor dem Berufseinstieg stehen bzw. einen neuen Ausbildungsweg einschlagen wollen.

Zeitraumen

November - Dezember 2009

17. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungspartnerschaft

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder und Jugendlichen (sowie Erwachsenen in Ausbildung) im Bereich Schule, Bildung und Ausbildung. Gegenseitiger Austausch zwischen interessierten Mödlinger „Paten“ sowie Kindern und Jugendlichen aus dem Integrationswohnhaus (IWH) Liese Prokop

Zielgruppe

Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Ausbildung aus dem Integrationswohnhaus sowie interessierte Mödlinger BürgerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Interessierte Personen aus Mödling und Umgebung können die Kinder, Jugendlichen sowie Erwachsene in Ausbildung aus dem IWH im Bereich Bildung unterstützen. Diese Unterstützung kann im Rahmen von Nachhilfe oder Lernunterstützung oder aber auch finanzieller Natur (wie etwas Übernahme von Fahrtkosten zu einem Kurs) sein.

Zeitraumen

Laufend

18. Bezeichnung der Maßnahme

Vorträge im Liese Prokop Integrationswohnhaus

Zielsetzung

Den BewohnerInnen unterschiedliche Themen aus dem Alltag in Österreich näher bringen, Orientierungshilfe anbieten und die Möglichkeit geben mit Experten zu sprechen und Fragen zu stellen.

Zielgruppe

Alle BewohnerInnen des Integrationswohnhauses

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Je nach Bedarf und Möglichkeit werden immer wieder Experten (beispielsweise Jugendwohlfahrt, Medizin, Ernährung, Schuldnerberatung etc.) zu Vorträgen in das Integrationswohnhaus eingeladen. Die BewohnerInnen bekommen dabei wichtige Informationen zum Thema und haben die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Zeitraumen

Laufend

19. Bezeichnung der Maßnahme

Vorträge zum Thema Bilderbücher und Bücherausstellungen (Organisation gemeinsam mit den Kindergärten)

Zielsetzung

Vermittlung der Wichtigkeit von Büchern für Kinder

Zielgruppe

Eltern und Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorträge über die Notwendigkeit von Büchern, Bücherausstellung und Präsentation einiger Kinderbücher

Zeitraumen

1 Nachmittag im Jänner 2009

20. Bezeichnung der Maßnahme

Kindergartenarbeit (Steiermark)

Zielsetzung

Frühe Sprachförderung und Integrationsarbeit in den Kindergärten; Weitergabe von Know-How an die vor Ort tätigen PädagogInnen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung in Kleingruppen, Elternarbeit, Vernetzungsarbeit (aktuell in den Gemeinden Trofaiach, Kapfenberg und Wagna)

Zeitraumen

Laufend

21. Bezeichnung der Maßnahme

Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte von zertifizierten Kursinstituten

Zielsetzung

Der ÖIF ist mit der Umsetzung der Integrationsvereinbarung beauftragt. Zusätzlich zur Produktion und Bereitstellung von diversen Lehr- und Lernmaterialien für den Einsatz in Deutschkursen, bietet der ÖIF im Rahmen der Qualitätssicherung entsprechende Workshops für Lehrkräfte an, um Zusatzqualifikationen zu erwerben.

Zielgruppe

Lehrkräfte von Deutsch-Integrationskursen, die bei einem ÖIF-zertifizierten Kursinstitut tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2008 fanden diese halb- zumeist jedoch ganztägigen Workshops und Seminare in Wien, Oberösterreich, Tirol, Salzburg und Vorarlberg statt. In diesem Jahr war ein stärkerer Fo-

kus auf Wien, aber auch in Oberösterreich und Vorarlberg gab es wieder jeweils eine Veranstaltung. Inhaltlich zeichnen sich diese Weiterbildungen durch den hohen Praxisbezug aus und orientieren sich an den Herausforderungen, denen die Lehrkräfte im täglichen Unterricht gegenüberstehen. Die ReferentInnen dieser Workshops sind externe Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (DaF-/DaZ)-ExpertInnen aus ganz Österreich und aus Deutschland, die auch selbst aus der Praxis kommen. Schwerpunkt der Veranstaltungen in diesem Jahr: "Heterogenität im DaZ-Unterricht", "Musik im DaZ-Unterricht" und "Interkulturalität". Der Schwerpunkt der Veranstaltungen im letzten Jahr lag größtenteils auf den vier Grundfertigkeiten - Lesen - Hören - Sprechen - Schreiben - und neuen Lernstrategien.

Zeitraumen

Auch 2010 wird es wieder eine Weiterbildungsreihe von ca. 6-8 Veranstaltungen für Lehrkräfte geben.

22. Bezeichnung der Maßnahme

Liese Prokop Stipendienprogramm

Zielsetzung

Zulassung zum ordentlichen Studium oder erfolgreiche Nostrifikation

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte im außerordentlichen Studium

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stipendium von € 500,- pro Monat pro StudentIn für maximal 4 Semester zur Ablegung der von einer österreichischen Universität vorgeschriebenen Ergänzungsprüfungen

Zeitraumen

Maximal 4 Semester innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

23. Bezeichnung der Maßnahme

Magazin Integration im Fokus

Zielsetzung

Entemotionalisierte, sachliche Darstellung des Themas Integration und Zuwanderung. Es werden Teilaspekte des Themas aus verschiedenen und neutralen Blickpunkten heraus fokussiert.

Zielgruppe

Österreichische Mehrheitsgesellschaft (Bürgermeister, Schulen, Bildungseinrichtungen, Behörden, NGOs und Vereine, Interessierte, Multiplikatoren des Politik-, Wissenschafts-, Wirtschafts- und Sozialbereichs)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Auflage beträgt 15.000 Stück. Das Magazin erscheint vierteljährlich und greift spezielle Themenbereiche der Integration und Zuwanderung in Österreich auf. Ziel ist die sachliche Darstellung des Themas. Zudem werden Statistiken und andere wertvolle Zahlen und Fakten erklärt und vermittelt. Zudem gibt es in jeder Aus-

gabe einen internationalen Teil, in dem Projekte und Maßnahmen mit der österreichischen Integrationspolitik und -projekten verglichen werde. Bisherige Themen waren: „Die Selbstständigkeit von MigrantInnen in Österreich“, „Ghettos“, „Sprache“. Die Ausgabe 4/09 wird sich mit der zweiten Generation befassen.

Zeitraumen

Erste Ausgabe 1/07, laufend

24. Bezeichnung der Maßnahme

Integration intern

Zielsetzung

Austausch von Expertisen für Interessierte und MultiplikatorInnen. Ausbau der Netzwerke unter verschiedenen Institutionen im Integrationsbereich

Zielgruppe

Interessierte, MultiplikatorInnen aus Politik-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Sozialbereich sowie ÖIF-MitarbeiterInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einer kleinen Runde von 20-25 Personen werden aktuelle Themen im Bereich der Migration und Integration vorgetragen. Die Vortragenden sind Wissenschaftler oder zeichnen sich durch ihre langjährige Tätigkeit im Migrations- und Integrationsbereich aus. Hier wird zudem Platz für Diskussionen und Erfahrungsaustausch gegeben.

Zeitrahmen

Integration intern findet 6-mal jährlich in Wien statt. Die Ausdehnung 2010 auf die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Tirol ist geplant.

Arbeit und Beruf

25. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt "Berufsinformation für Jugendliche"

Zielsetzung

Verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten den Jugendlichen näherbringen

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 16 – 25 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erstinformationsgespräch, Informationsvermittlung über das österreichische Schul- und Bildungssystem, Exkursionen in Lehrbetrieb bzw. Fachhochschulen, Erfahrungsberichte von Asylberechtigten, die sich derzeit in Ausbildung befinden.

Zeitrahmen

Dezember 2008 - Jänner 2009

26. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Facharbeiterausbildungen: Schwarzdecker

Zielsetzung

Qualifizierung und Deckung des Fachkräftemangels

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

AMS, Caritas, ÖIF und Verein der steirischen Bauspezialisten (SBS) sorgen mit dem innovativem Lehrgang-Projekt für berufliche Integration und Linderung des Fachkräftemangels. Am 14. September – 6. November

2009 startete für 20 hoch motivierte Männer aus vier Nationen die Ausbildung zum „Schwarzdecker und Abdichter“. Der Lehrgang ist ein Pilotprojekt des Österreichischen Integrationsfonds in Kooperation mit dem AMS und der Caritas Graz-Seckau und wird von den „Steirischen Bau-spezialisten“ durchgeführt. In der weiteren Folge hat das ÖIF Jobcenter in Bruck schon während des Kurses mit potentiellen ArbeitgeberInnen Kontakt aufgenommen und wird die Absolventen begleiten mit dieser neuen Qualifizierung am steirischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Zeitrahmen

September 2009 bis November 2009, Betreuung auch danach

27. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF Schulungen für AMS Führungskräfte und MitarbeiterInnen in Graz

Zielsetzung

Schaffung interkultureller Beratungskompetenz

Zielgruppe

AMS Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die über den Sommer 2009 bereits stattfindenden Workshops werden aufgrund des Erfolges und der starken Nachfrage in Zukunft ausgeweitet. Die AMS Mitarbeiter wurden zu den folgenden Bereichen geschult: Kurzer Überblick über die Arbeit des ÖIF, kurze Vorstellung des IZO sowie Zahlen zur Zuwanderung (Österreich und Steiermark). Über die ÖIF Zielgruppe wurden folgende Bereiche erläutert: Kultur und Identität, Rollenbilder, Glaube und Tradition, Soziale Situation von MigrantInnen, Flüchtlinge in Österreich, Herkunftsländer der MigrantInnen in Österreich

Zeitrahmen

Seit Sommer 2009, nach Bedarf

28. Bezeichnung der Maßnahme

Mentoring für MigrantInnen von ÖIF, AMS und WKO

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration, Sensibilisierung der Wirtschaft und Potenziale nutzen

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund mit mindestens einer abgeschlossenen Lehre

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erfahrene Personen aus der Wirtschaft unterstützen Mentees - gut qualifizierte MigrantInnen - dabei, am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Mentees erkennen ihre Potenziale und Fähigkeiten, entwickeln gemeinsam mit ihrem Mentor oder ihrer Mentorin einen Karriereplan und bauen sich ein berufliches Netzwerk auf.

Zeitraumen

Beginn Februar 2008, 1-mal jährlich für 6 Monate, NÖ, Wien und OÖ

29. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF Karriereticket

Zielsetzung

Berufliche Förderung und Schaffung von Role Models

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der ÖIF fördert herausragend Motivierte, Begabte und KlientInnen mit einer ausgeprägten sozialen Kompetenz individuell nach ihren Bedürfnissen, Begabungen oder speziellen Lebensumständen - zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten - bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung. ÖIF KlientInnen werden für ihr außerordentliches Engagement mit dem ÖIF-Karriereticket ausgezeichnet. Das Karriereticket umfasst unter anderem die Unterstützung bei der Weiterbildung oder Finanzierung von Fachliteratur und Studien. Zusätzlich bekommen die ausgezeichneten

KlientInnen einen persönlichen Ansprechpartner beim ÖIF.

Zeitraumen

Seit 2009 Verleihung 1-mal jährlich

30. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF Jobcenter in Wien, OÖ und STMK

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration, Berufsorientierung und Begleitung

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dieser Service-Innovation werden sowohl Asylberechtigte als auch Personen mit humanitärer Aufenthaltsbewilligung gemäß § 8 bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt gezielt unterstützt. Speziell für Jugendliche bietet das Jobcenter Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle, höher bildenden Schulen und spezifischen Berufsausbildungen.

Die ÖIF – Jobcenter bieten auch Vorteile für ArbeitgeberInnen

- Auswahl von potentiellen ArbeitnehmerInnen aus einem Arbeitskräftepool
- Rasche und effektive Vermittlung auf Basis individueller Qualifikationserhebungen
- Persönlicher ÖIF-Ansprechpartner während eines bestehenden Beschäftigungsverhältnisses. Eine wesentliche Kernkompetenz des ÖIF-Jobcenters ist die Vorbereitung seiner KlientInnen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Für das Bewerbungstraining (Motivations und Telefontraining, Training für Vorstellungsgespräche) wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Auch das Einüben von Pünktlichkeit und Verlässlichkeit ist eine wichtige Vorbereitung auf das spätere Berufsleben und wird entsprechend forciert.

Zeitraumen

Laufend

31. Bezeichnung der Maßnahme

Service für Unternehmen und ArbeitgeberInnen

Zielsetzung

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung der ArbeitgeberInnen und nachhaltige Arbeitsmarktvermittlung

Zielgruppe

Österreichische ArbeitgeberInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- ÖIF Jobcenter als Ansprechpartner für Unternehmen
- Gratis Personalvermittlung an ArbeitgeberInnen
- Betrieblichen MediatorInnen durch den betreuenden Jobcenter
- Sensibilisierung der UnternehmerInnen durch unsere Öffentlichkeitsarbeit und den Dialog mit der Wirtschaft.

Zeitraumen

Laufend

32. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt berufliche Integration - Änderungsschneiderei

Zielsetzung

Verbesserung der Chancen auf einen Arbeitsplatz (besonders für weibliche Flüchtlinge)

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Organisation und Mitgestaltung eines Änderungsschneiderekurses in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen

Zeitraumen

November - Dezember 2009

33. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen und Kredite zur beruflichen Integration Zielsetzung

Zielsetzung

Integration am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte und nachhaltige finanzielle Unterstützungen von Maßnahmen (z.B. Finanzierung von Facharbeiterkursen, Pflegehelferkursen, EDV-Kursen, prüfungsvorbereitenden Kursen, Staplerscheinen, Führerscheinen, Nostrifikationskosten, Fremdsprachenkursen, Kosten von Übersetzungen von berufsrelevanten Dokumenten, Schulgeld, Studiengebühren) zur Qualifizierung und Integration am Arbeitsmarkt

Zeitraumen

Laufend; Innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

34. Bezeichnung der Maßnahme

Mobile Integrationsbetreuerin

Zielsetzung

Selbständigkeit der Asylberechtigten fördern und fordern

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hausbesuche, Sozialarbeit, Beratung und Betreuung

Zeitraumen

2009/2010

35. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbetreuung allgemein

Zielsetzung

Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingen bei diversen Integrationsherausforderungen

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemäß IntegrationsbetreuerInnen-Leitfaden (Sprache, Beruf, Zusammenarbeit mit Ämtern...)

Zeitraumen

Laufend

schulischen Veranstaltungen wie Schikursen, Projektwochen, etc. sowie Lernbetreuung, Finanzierungen von Mitgliedsbeiträgen bei öffentlichen Sport- und Kulturvereinen, Besuche von Kultureinrichtungen) zur aktiven Teilnahme an Aktivitäten der Mehrheitsgesellschaft.

Zeitraumen

Laufend; Innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

36. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen zur gesellschaftlichen Integration

Zielsetzung

Gemeinsames Miteinander

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte und nachhaltige finanzielle Unterstützungen von Maßnahmen (z.B. Finanzierung der Teilnahme an

37. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsarbeit mit Kindern

Zielsetzung

Gezielt wird mit Hilfe von kreativen Aktivitäten sowie Kneten, Malen, Basteln etc. auf die Bewegung, die Sprache, den Spaß und den Umgang miteinander wertgelegt.

Zielgruppe

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verschiedene Schwerpunkte für verschiedene Gruppen setzen. Gruppen mit kleinen Kindern zwischen 3-5 Jahren bilden, um die Bewegung und den Umgang miteinander zu fördern. Gruppen für Kinder zwischen 9 bis 12 Jahren bilden mit dem Schwerpunkt „muisch - kreativ - integrativ“.

Zeitraumen

Jeweils 1-mal die Woche und für 2 Stunden

38. Bezeichnung der Maßnahme

Frauenrunde

Zielsetzung

Frauen die Möglichkeit geben alltägliche Themen sowie aktuelle Fragen zu besprechen. Es gibt eine Gruppenleiterin, welche die Sprache der Frauen spricht, schon länger in Österreich lebt und sich bereits gut auskennt. Die Gruppenleiterin agiert als Vermittlerin und Gesprächsrundenleiterin.

Zielgruppe

Alle Frauen aus dem Integrationswohnhaus Liese Prokop

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Leiterin sammelt die Gesprächsthemenwünsche der Frauen ein, bringt selbst Ideen ein und organisiert die Gruppentreffen zu jeweils einem bestimmten Thema. Die Frauen sollen sich so gegenseitig unterstützen und austauschen zu Themen, welche sie beschäftigen und zu welchen es Redebedarf gibt.

Zeitraumen

Laufend

39. Bezeichnung der Maßnahme

Tschetschenische Gesprächsrunden (IZ Wien)

Zielsetzung

Informationsaustausch von Frauen

Zielgruppe

Frauen mit tschetschenischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Tschetschenische Frauen haben die Möglichkeit mit einer russisch-sprechenden Psychologin in einem geschützten Rahmen Erfahrungen auszutauschen

Zeitrahmen

November - Dezember 2008; Jänner-
Februar 2009

40. Bezeichnung der Maßnahme

Somalische Frauen Runde

Zielsetzung

Begegnungen und Austausch zwi-
schen IntegrationsbetreuerInnen, Mit-
arbeiterInnen von FEM und somali-
sche Frauen

Zielgruppe

Somalische Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziel ist es, Interesse für Kultur und für
gesellschaftlichen Probleme zu we-
cken, um einander besser verstehen
zu können.

Zeitrahmen

1-mal pro Monat

41. Bezeichnung der Maßnahme

Musikprojekt

Zielsetzung

Der Mehrheitsgesellschaft soll ge-
zeigt werden, dass Zuwanderer Fä-
higkeiten haben, die unser Land be-
reichern können. Zudem soll das Bild
eines friedlichen und produktiven Mit-
einanders gezeigt werden.

Zielgruppe

Österreichische Mehrheitsgesellschaft
(40+), Kinder mit und ohne Migrati-
onshintergrund von 8-14 Jahren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationswohnhaus Nußdor-
fer Straße ruft zu einem Casting von
Kindern von 8-14 Jahren auf. Die-
se werden für einen multikulturellen
Chor ausgewählt, der regelmäßig Ge-
sangsunterricht bekommt und Lieder
einstudiert. Zudem wird ein „Integrati-
onslied“ einstudiert, das auch auf CD
aufgenommen wird. Bei einer Präsen-

tation im Herbst 2010 tritt der Chor mit einem prominenten Paten aus der Klassik-Szene auf und erreicht so ein großes öffentliches Interesse für das Thema und das Produkt.

Zeitraumen

Die Planung beginnt im Mai 2009. Die Umsetzung startet im Herbst 2009, die Präsentation folgt im Herbst/Winter 2010.

42. Bezeichnung der Maßnahme

Integration durch Information - Veranstaltungsreihe

Zielsetzung

Aufholen von Informationsdefiziten in Alltagsfragen

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Vorträge durch Experten zu Alltagsfragen wie z.B. Gesundheitssystem, Lehre, Schulsystem etc.

Zeitraumen

Alle 2 Monate

Interkultureller Dialog

43. Bezeichnung der Maßnahme

Kindergartenpilotprojekt Hall

Zielsetzung

Erarbeiten eines österreichweit verwendbaren Maßnahmenkataloges für Integrationsförderung im Kindergarten und im Übergang zur Volksschule

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung in Kleingruppen, Elternarbeit, Vernetzungsarbeit (spez. zur Gemeinde Hall in Tirol), aufbauend auf Erkenntnissen von früheren Integrationsprojekten (ÖIF-intern bzw. von diversen Partnern) im Kindergartenbereich.

Zeitraumen

Juni 2009 bis Mai 2010

44. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationscafé (In Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Zentrum Mödling, EKIZ)

Zielsetzung

Frauen bzw. Eltern mit Kleinkindern kommen in Kontakt mit Mödlinger Eltern und Kindern. Austausch, gerade für Frauen, außerhalb des Hauses. Der Sinn ist, mit Kindern etwas zu unternehmen und zu erleben.

Zielgruppe

Eltern und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Circa alle 2 Monate gibt es einen Termin im EKIZ. Eltern mit Kleinkindern aus den Integrationswohnhaus Liese Prokop treffen im EKIZ auf andere Mödlinger Eltern mit Kindern. Gemeinsames Singen, spielen, basteln, gemeinsame Frühstücksrunde, Zeit zum Austausch

Zeitrahmen

Integrationscafé-Termine dauern jeweils 2 Stunden. Im Jahr 2009 gab es

drei Termine, für Jänner 2010 ist noch ein Termin geplant. Anschließend sollen weitere Termine regelmäßig stattfinden.

45. Bezeichnung der Maßnahme

Netzwerke zu Migrantencommunities

Zielsetzung

Ausbau und Pflege der Kontakte zu Migrantencommunities (Türken, Serben, Bosnier, Kroaten, Iraner, Tschetschenen etc.). Kommunikation an diese Zielgruppe über Migrantenvereine.

Zielgruppe

Interessierte, MultiplikatorInnen aus Politik-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Sozialbereich, ÖIF-MitarbeiterInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch das Kennenlernen der einzelnen Communities verschafft sich der ÖIF einen Einblick in die größten ethnischen Gruppen in Österreich. Ziel ist es, sich einen Überblick über Aufgaben und Projekte der einzelnen Vereine zu verschaffen, um so gezielte Kooperationen zu verwirklichen. Die Kontakte werden sowohl zum Wis-

sens- und Erfahrungsaustausch genutzt, als auch für die Kommunikation an die Zielgruppe der MigrantInnen.

Zeitraumen

Beginn erster Gespräche im Frühjahr 2009, laufend

46. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzungsarbeit; Schwerpunkt Integration und Kinder

Zielsetzung

Profitieren aus Erfahrungen von früheren Integrationsprojekten im Kinderbereich

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Vernetzungstreffen mit Gemeinden und PädagogInnen

Zeitraumen

Ganzjährig

47. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzungsarbeit mit Gemeinden, Flüchtlings- und MigrantInnenorganisationen

Zielsetzung

Aufklärungsarbeit, Bewusstseinsbildung, Abstimmung über Aufgabenteilung

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Vernetzungstreffen mit Gemeinden und Partnern

Zeitraumen

Ganzjährig

48. Bezeichnung der Maßnahme

Beteiligung Team Integrationszentrum Tirol (IZT) und Integrationszentrum Obersteiermark (IZO) an Workshops zu diversen Integrationsthemen

Zielsetzung

Positionierung des IZT im Bundesland Tirol, Positionierung des IZO in verschiedenen Gemeinden im Bundesland Steiermark

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weitergeben von ÖIF-Erfahrungen zu diversen Themen wie Arbeitsmarktfragen, Gesundheitsfragen, etc.

Zeitraumen

Ganzjährig

49. Bezeichnung der Maßnahme

Teilnahme bzw. Organisation von Integrations-Veranstaltungen

Zielsetzung

Erweiterung der Zahl potentieller MultiplikatorInnen zu (direkten oder indirekten) Integrationsherausforderungen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, MigrantInnen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Teilnahme bzw. Mitgestaltung von einmaligen Veranstaltungen (Schachturnier, Fußballturnier, etc.)

Zeitraumen

Ganzjährig

Sport und Freizeit

50. Bezeichnung der Maßnahme

Sommerbetreuung

Zielsetzung

Sinnvolle Freizeitgestaltung in den Sommerferien

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausflüge und Exkursionen, Lernvorbereitung auf das neue Schuljahr

Zeitrahmen

Werktags täglich 4-5 Stunden im Juli und August 2009

51. Bezeichnung der Maßnahme

Gewaltpräventionsprojekt für Burschen

Zielsetzung

Burschen aus Integrationswohnhäusern sollen im Rahmen des Rings-

ports alternative Möglichkeiten zum Gewaltabbau erlernen.

Zielgruppe

Burschen aus dem Integrationswohnhaus Liese Prokop ab Volksschul- bis zum Teenageralter.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erlernen alternativer Möglichkeiten zum Gewaltabbau. Der Ringtrainer selbst soll ein Rollenvorbild für die Burschen sein und durch seinen eigenen Migrationshintergrund als Vermittler wichtiger Werte der Gemeinschaft in Österreich auftreten können. Eventuell einen Besuch von Wettkämpfen am Wochenende (begleitet von Eltern der Burschen) organisieren. Zusätzlich Outdoorpädagogische Workshops (bisher hat im Sommer 2009 schon ein solcher Workshop stattgefunden, organisiert vom Verein für Erziehungshilfe in der Steiermark)

Zeitrahmen

Mindestens 1-mal wöchentliches Training, begleitet von Reflexionsrunden.

52. Bezeichnung der Maßnahme

Hunger auf Kultur

Zielsetzung

Begeisterung der BewohnerInnen (und je nach Aktivität auch die Kinder) des Liese Prokop Integrationswohnhauses für kulturelle Ausflugsmöglichkeiten und Veranstaltungen in Wien und Umgebung. Durch gemeinsame Hunger-auf-Kultur-Aktivitäten aufzeigen, welche Möglichkeiten und Vergünstigungen der Hunger-auf-Kultur-Pass bietet, sodass Familien auch gemeinsam hingehen. Die Familien mehr über die vielfältigen, kulturellen Möglichkeiten und Orte in Wien und Umgebung zu informieren.

Zielgruppe

Alle erwachsenen Personen aus dem Liese Prokop Integrationswohnhauses (je nach Veranstaltung bzw. Aktivität auch Kinder und Jugendliche)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch einzelne gemeinsame Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen sollen

die BewohnerInnen sehen, welche Möglichkeiten ein Hunger-auf-Kultur-Pass bietet. So sollen sie dafür begeistert werden die Vergünstigungen durch den Pass auch selbstständig zu nutzen.

Zeitraumen

Laufend

53. Bezeichnung der Maßnahme

„Gemeinsam gewinnen wir – Fußball verbindet“

Zielsetzung

Unterhaltsame Vermittlung von sozialen Werten, wie Fairness, Teamgeist, Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Fremden.

- Integration durch Sport: Das Fußballbuch „Gemeinsam gewinnen wir – Fußball verbindet“ und der Wettbewerb „Team der Zukunft gesucht“ sollen verstärkt auf das integrative Potenzial des Sports aufmerksam machen und die wertvolle Integrationsarbeit der öster-

reichischen Fußballvereine aufzeigen. Das Thema „Integration durch Sport“ wird mittels prominenter und erfolgreicher österreichischer Sportlerpersönlichkeiten mit Migrationshintergrund, allen voran Ivica Vastic, aufbereitet.

- Vorurteile abbauen: Anhand der Geschichte können sich junge Leserinnen und Leser mit Vorurteilen gegenüber anderen Kulturen und dem Thema „Fremdsein“ auseinandersetzen.

Zielgruppe

Kinder von 9 bis 14 Jahren; LehrerInnen, PädagogInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt besteht aus dem Kinderbuch, einem sportlichen Kick-off-Event mit Ivica Vastic und dem Wettbewerb „Team der Zukunft“

Kinderbuch

Zusammen mit der bekannten Kinderbuchautorin Karin Ammerer hat Ivica Vastic das Thema „Integration durch Sport“ für Kinder zwischen 9

und 12 Jahren im Buch „Gemeinsam gewinnen wir“ spannend und interaktiv aufbereitet. Weitere Sportlerpersönlichkeiten wie Kelly Kainz, Kate Allen, Veli Kavlak, Frenkie Schinkels und Violetta Oblinger-Peters haben das Buch ebenfalls mitgestaltet. „Gemeinsam gewinnen wir“ thematisiert die verbindende Kraft des Fußballs. Kinder unterschiedlicher Nationen überwinden im Buch eine Reihe von Hindernissen - bis sie schlussendlich zum eingeschweißten „Team der Zukunft“ zusammenwachsen.

Sportlicher Event mit Ivica Vastic

Das Buchprojekt wurde am 23. September 2009, 10 Uhr, bei einem medienattraktiven Event mit mehr als 200 Gästen in Wien präsentiert. Für die Kinder gab es einen Sport-Parcours und viele Tipps von Ivica Vastic. Hochrangige Vertreter von Medien. Sport und Politik haben die Bedeutung von Sport für Integration deutlich gemacht.

Wettbewerb „Team der Zukunft“

Die Veranstaltung ist Startschuss für einen großen Wettbewerb: In Anleh-

nung an das Buch sucht der Österreichische Integrationsfonds gemeinsam mit Ivica Vastic und Sponsoren das „Team der Zukunft“. Auf die fünf besten Mannschaften wartet eine Reihe von Preisen. Die Gewinner-Mannschaft wird ein ganzes Jahr tatkräftig unterstützt.

Zusätzliches Online-Angebot:

Interessierte Pädagogen und Pädagoginnen finden unter www.integrationsfonds.at ergänzende Lehrerbegleitmaterialien mit Anregungen für den spielerischen Einsatz des Buchs in der Schule.

Zeitraumen

Das Buch wurde am 23. September 2009 präsentiert. Die Bewerbungsfrist für den Wettbewerb läuft bis 26. Februar 2010. Die Verleihung wird voraussichtlich im März stattfinden.

54. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationspreis für Sport

Zielsetzung

Projekte und Initiativen, die die Integration durch Sport fördern, werden ausgezeichnet. Somit soll ein friedlicher interreligiöser und interkultureller Umgang im Sport gefördert werden. Zudem wird so der Anreiz für eine interkulturelle Begegnung im Sport erhöht werden. Es gibt viele engagierte Vereine, Sportclubs und Privatpersonen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement auszeichnen. Diesen Personen soll eine Anerkennung und eine gewisse Öffentlichkeit ermöglicht werden.

Zielgruppe

NGOs, Sportclubs, Vereine, Dachverbände, Einzelpersonen, Schulen, Gemeinden etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die besten Projekte und Initiativen, die Integration durch sportliche Aktivitäten fördern, werden mit Geldpreisen belohnt. Dieser Preis ist eine Initiative des Staatssekretärs Reinhold Lopatka. Der ÖIF und der Verein zur Förderung der Integration durch Sport sind Partner des Projekts und helfen mit der Umsetzung.

Zeitraumen

Der Preis wurde im Mai 2008 erstmals verliehen. Im Herbst 2009 findet die zweite Verleihung statt.

Wohnen und die regionale Dimension

55. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Wohnungssuche am privaten Wohnungsmarkt

Zielsetzung

Gezielte Unterstützung bei der Wohnraumsuche

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Analyse Wohnungsinserate, Kontaktherstellung zu potentiellen Vermietern, Aufbau Netzwerke im Maklerbereich bzw. zu (privaten) Organisationen im Bereich Wohnungssuche

Zeitraumen

Laufend

56. Bezeichnung der Maßnahme

Zuweisung einer Startwohnung

Zielsetzung

Erlangung einer ortsüblichen Unterkunft als Starthilfe

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte sowie in Einzelfällen MigrantInnen aus EU Drittstaaten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zuweisung von günstigen Startwohnungen; Veranstaltung von Workshops zum Thema "Richtiges Verhalten als Mieter"

Zeitraumen

Mietvertrag im Normalfall auf 5 Jahre, bei humanitären Zuweisungen auf 3 Jahre befristet

- a) 2009 erledigt: Zuweisung von Startwohnungen
- b) für 2010 geplant: Zuweisung von Startwohnungen

57. Bezeichnung der Maßnahme

Kredite für Wohnungskautionen

Zielsetzung

Zufriedenstellende Wohnversorgung

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfe zur Finanzierung einer eigenen Wohnung durch Vergabe von zinslosen Krediten

Zeitraumen

Laufend; Einmalig bei Bedarf innerhalb von 3 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

Sonstige

58. Bezeichnung der Maßnahme

Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds

Zielsetzung

Unterstützung bzw. Optimierung von EF-geförderten Projekten

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratung von Antragstellern bzw. Weiterleitung regionaler Informationen über EF-Projekte

Zeitraumen

Anlassbezogen

Zivildienstserviceagentur

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Ziele um Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund erweitern

Zielsetzung

Die im Aktionsplan ausformulierten Ziele dieses Handlungsfeldes wenden sich an Frauen, Kinder und Bildungseinrichtungen, im Falle der Erwachsenenbildung nur an MigrantInnen.

Aus Sicht der Zivildienstserviceagentur wäre es auch wünschenswert, männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund und beendeter Schulpflicht in die Fördermaßnahmen einzubeziehen, da erfahrungsgemäß auch hier manchmal sprachliche Probleme bestehen, die sich kaum von jenen der MigrantInnen unterscheiden.

Zielgruppe

Männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Zivildienstserviceagentur selbst kann hier wenig beitragen, jedoch

könnten Informationsbroschüren oder Werbungen für Deutschkurse oder andere Maßnahmen, die sich (auch) an männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund wenden, in den Büros der Behörde aufgelegt werden.

Zeitraumen

–

Arbeit und Beruf

2. Bezeichnung der Maßnahme

Ausbildung während des Zivildienstes

Zielsetzung

Ausbildung während des Zivildienstes

Zielgruppe

Zivildienstler

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stattfindende Ausbildungen während des Zivildienstes (z.B. Rettungssanitäterausbildung) werden von den Zivildienststellen selbst durchgeführt

Zeitraumen

–

Gesundheit und Soziales

3. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Soziales

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Zivildienstler

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sehr starke Überschneidungen in den Bereichen "Health Literacy" und "Eröffnung beruflicher Perspektiven im Gesundheitsbereich" gibt es - je nach Einrichtung - beim Zivildienst selbst. Da die Zuweisung zum Zivildienst (je nach Einrichtung) zu einer 9-monatigen Tätigkeit im Gesundheits-, Rettungs- oder Pflegedienst führen kann, ergibt sich hier automatisch eine gewisse "Health Literacy" in diesem Bereich und auch die nähere Kenntnis des Berufsbilds.

Zeitraumen

–

Länder

Burgenland

1. Bezeichnung der Maßnahme

Flüchtlingshilfe

Zielsetzung

Unterstützung von Flüchtlingen

Zielgruppe

Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutschkurse (oft auch inklusive Bewerbungstraining) für Asylanten in allen Bezirken (durchgeführt vom BFI und WIFI für Land und AMS).

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

„Servicestelle für Migrantinnen“

Zielsetzung

Förderung der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt "Servicestelle für Migrantinnen" einer Frauenberatungsstelle beschäftigt sich mit der Förderung der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund, Verbesserung der beruflichen und sozialen Situation, Unterstützung bei der Jobsuche, rechtliche und psychologische Beratung entweder mit Dolmetsch oder in der Muttersprache sowie mit Information und Hilfestellung in frauenrelevanten Angelegenheiten.

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integration in den Gemeinden

Zielsetzung

Förderung des Integrationsprozesses in Gemeinden

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einzelnen Gemeinden werden folgende Maßnahmen durchgeführt und angeboten:

- Sprachkurse
- Inanspruchnahme kommunaler Einrichtungen der Gemeinde zu gleichen Bedingungen wie für andere Gemeindebürger (Kindergarten, Kinderkrippe, Kinderbetreuung, Badekarten-Förderungen, etc.)

- Maßnahmen zur Förderung der Persönlichkeits- und Toleranzentwicklung sowie des Gemeinschaftssinns

- Integrationscoaching, Jugendzentren als Plattform für Kommunikation, Freizeitgestaltung, etc.

Zeitraumen

Laufend

Kärnten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsführerschein für MigrantInnen (Projekt OSETO) - EIF

Zielsetzung

- Vermittlung der Sprache inkl. Alphabetisierung
- Vermittlung von Kulturtechniken (u.a. auch die Arbeitskultur)
- Förderung des interkulturellen Dialoges
- Integration der MigrantInnen auf dem Arbeitsmarkt
- Einrichtung einer Integrationsplattform als Kommunikations- und Servicestelle in allen Bezirken

Zielgruppe

MigrantInnen (Drittstaatsangehörige); Das EIF-Projekt wurde mit einem zusätzlichen Antrag über den EFF um die Zielgruppe der Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten erweitert.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Integrationsführerschein zielt darauf ab, MigrantInnen unter Miteinbeziehung der Mehrheitsgesellschaft und der Öffentlichkeit mithilfe von Sprachtrainings, interkulturellen Trainings und bedarfsorientierten Schulungen auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren.

Gleichzeitig werden Ansprechpartner der Zielgruppe aus dem öffentlichen Bereich mittels Schulungen für das Thema Integration sensibilisiert. (Projektträger: Verein Genius)

Zeitraumen

01.06.2009 – 30.08.2010
(15 Monate)

2. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2008/2009 EFF

Zielsetzung

- Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache, der österreichischen Kultur und Landeskunde
- Integration
- Berufliche Integration (Integration in den Arbeitsmarkt)

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Erwerb der deutschen Sprache bzw. das Ablegen der ÖSD-Prüfung soll die Integration am Arbeitsmarkt erleichtern. Die Kurse sind in drei Stufen gegliedert, nach Absolvierung

der dritten Stufe haben die Teilnehmer das A2-Level erreicht und können die ÖSD-Prüfung ablegen. Zusätzlich zu den Kursen werden nach Bedarf Alphabetisierungskurse abgehalten.

Um Müttern mit Kindern die Möglichkeit zum Spracherwerb zu geben, besteht die Möglichkeit, eine Kinderbetreuung für die Kurszeit in Anspruch zu nehmen. Die Themenschwerpunkte in allen Kursen (außer Alphabetisierung) sind auf den Alltag abgestimmt (Formulare ausfüllen, Telefongespräche, Bewerbungen, Medien).

Zeitraumen

01.05.2008 – 31.12.2009
(20 Monate)

Niederösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt: „Integrative Sprachpädagogik und interkulturelle Bildungsarbeit an ausgewählten Volksschulen in Niederösterreich“

Zielsetzung

Die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch ein breit gefächertes Maßnahmenpaket zu erhöhen.

- Aufklärung von kulturellen Missverständnissen durch sozio-kulturelle Hintergrunderläuterungen
- Entlastung im Unterricht durch Einbindung von „auffälligen“ Kindern, Unterstützung bei Prozessen des sozialen Lernens und der Konfliktregelung

- Permanenter Dialog (Team-teaching): die tägliche interkulturelle Praxis zwischen KlassenlehrerIn und interkulturellem/r MitarbeiterIn hat darüber hinaus auch Vorbildfunktion und beinhaltet auch Vorbereitung und gemeinsame Reflexion
- Begleitung bei Schulaktivitäten
- Unterstützung bei der Elternarbeit (Vermittlerrolle)

Zielgruppe

Volksschulkinder mit Migrationshintergrund und ihr Umfeld in Schule und Familie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Basierend auf einer Umfrage in den Volksschulen der neun beteiligten NÖ Gemeinden wurden dabei folgende Zahlen ermittelt: von insgesamt ca. 3880 Kindern sind etwa 1470 Kinder nicht-deutscher Muttersprache – also ca. 40 Prozent.

Dieses für Österreich bisher einzigartige Modellprojekt in Kooperation mit dem NÖ Landesschulrat, dem Verein „Jugend und Arbeit“ sowie der Pädagogischen Hochschule NÖ und neun Gemeinden verfolgt das Ziel, die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch ein breit gefächertes Maßnahmenpaket zu erhöhen. Soziales Lernen im Schulunterricht schafft damit eine Basis für Integration und bereitet alle Kinder auf ihre Zukunft in eine durch Migration und Zuwanderung geprägte Gesellschaft vor. Sprachkompetenz nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Durch die Zusammenarbeit zwischen KlassenlehrerIn und Interkultureller MitarbeiterIn wird interkulturelles Lernen nicht nur zum Unterrichts- sondern auch zum Praxisprinzip im Schulalltag.

Zeitraumen

Start April 2009 / Ende Dezember 2010 mit der Option auf Weiterführung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt: „Interkulturelle GemeindeberaterInnen“

Zielsetzung

Förderung von Integration durch die Bearbeitung von konkreten Konflikten sowie Initiierung von weiterführenden Integrationsmaßnahmen (Gemeindeprojekte).

Zielgruppe

Gemeinden, Wohnbauträger und Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An das Integrationservice NÖ wird im Rahmen der Gemeindebesuche immer wieder der Bedarf an externer Gemeindeberatung bzw. Mediation herangetragen. Thematisiert werden dabei Nachbarschaftskonflikte in Wohnhausanlagen, Konflikte rund um Projekte in der Kommune (z. B. Gebetsräume) sowie mit Kindern und

und Jugendlichen am Spielplatz, Schule und öffentlichen Raum. Besonders in Gemeinden mit einem Ausländeranteil über dem NÖ Schnitt von 6,5% entstehen oft durch Konflikte zwischen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft Polarisierungen, deren Dimension weit über den eigentlichen Konflikt hinausgeht.

Aufgabenbereich der GemeindeberaterInnen:

Der Erstkontakt erfolgt zwischen Gemeinde (Antragsteller) und Integrationservice NÖ, um das konkrete Anliegen der Gemeinde abzuklären. Die Gemeinde kann in der Folge eine/n BeraterIn zu einem Erstgespräch einladen. Die Aufgabe der GemeindeberaterInnen ist, durch Konfliktregelung oder Prozessbegleitung mit den Beteiligten Lösungsansätze zu erarbeiten. Der/die BeraterIn ist verpflichtet, dem Integrationservice NÖ ein Kurzprotokoll (Thema, TeilnehmerInnen, Termine und Maßnahmen) über die Beratungstätigkeit zu übermitteln. In Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Konfliktlösung wird seitens des Integrationservices NÖ ein kurzes Feedbackgespräch nach einem halbem Jahr angestrebt.

Derzeit sind bereits 11 Personen in einem Lehrgang für diese Aufgabenstellung geschult worden. Mitte des nächsten Jahres soll evaluiert werden, welche weiteren Maßnahmen notwendig sind.

Zeitraumen

Start April 2009 – Ende Juni 2010 mit der Option auf Weiterführung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuerwehren

Zielsetzung

Die Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund in Freiwilligen Feuerwehren schafft sozialen Zusammenhalt und wirkt damit auch als erfolgreicher Katalysator für Integration. Das schafft ein positives Bild für die Gesamtgesellschaft und gleichzeitig auch die Motivation für Jugendliche mit Migrationshintergrund, einer Freiwilligen-Tätigkeit nachzugehen. (Start Juni 2009)

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation von Beispielen aus NÖ Gemeinden mithilfe von lokalen Medien.

Zeitraumen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkursförderung (Subjektförderung)

Zielsetzung

Erleichterung der Integration und der Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Dauerhaft und legal in Niederösterreich lebende Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders richtet sich diese Förderung an Frauen, die bereits vor dem 1.1.1998 zugewandert sind. Ausgenommen sind Kinder

und Jugendliche bis zum Alter von 15 Jahren (schulpflichtig), StudentInnen, Au-Pairs sowie jene Personen, die unter die Bestimmungen der Integrationsvereinbarung fallen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Sprachkursförderung ist eine Subjektförderung. Antragsteller sind Menschen mit Migrationshintergrund (1. Generation der Einwanderer), welche ihren Hauptwohnsitz in NÖ haben und keine Förderung von einer anderen öffentlichen Stelle für den Besuch dieses Kurses erhalten (insbesondere von der Bildungsförderung des Landes NÖ oder eine Förderung durch das AMS). Der Sprachkurs dient vor allem dazu, Frauen auf ihrem Weg in die Aufnahmegesellschaft zu unterstützen. Ziel der Maßnahme ist es, dass diese Frauen ein Mindestmaß an Wortschatz erwerben, um in ihrem Sprachalltag in der Begegnung mit Einheimischen zu reüssieren.

Zeitraumen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang: „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“

Zielsetzung

Es sollen der Umgang und die Auseinandersetzung mit Vielfalt durch Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz trainiert werden

Zielgruppe

MitarbeiterInnen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Wohnen, Arbeit und Wirtschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erwerb von interkultureller Kompetenz im Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Dieser Lehrgang wird in Kooperation mit der Kommunalakademie der Dorf- und Stadterneuerung und dem Städtebund veranstaltet.

Zeitrahmen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

„Argumentationstraining gegen Stammischparolen“

Zielsetzung

Dieses Training soll helfen, Stammischparolen in einer angemessenen Weise entgegenzutreten.

Zielgruppe

MitarbeiterInnen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Wohnen, Arbeit und Wirtschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es sollen Handlungsstrategien im Rahmen von simulierten Gesprächssituationen geübt werden.

Zeitrahmen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Djembe

Zielsetzung

Ziel der Veranstaltung ist es, Raum und Zeit für Information, Austausch und Vernetzung anzubieten.

Zielgruppe

MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, die Kinder professionell begleiten und sich mit kultureller Vielfalt in ihrem Arbeitsfeld auseinandersetzen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Den TeilnehmerInnen werden verschiedene Workshops und Präsentationen zum Thema Interkulturalität angeboten. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird mit der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten die Vernetzung unterschiedlichster Gruppen forciert.

Zeitraumen

In regelmäßigen Abständen

Oberösterreich

Sprache und Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Rucksack-Projekt

Zielsetzung

Förderung der Mehrsprachigkeit; Stärkung der Erziehungskompetenz; Stärkung des Selbstwertgefühls der Mütter und Kinder; Kooperation mit Kindergarten

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anleitung zur Förderung der Muttersprache: gemeinsames Durchführen von Aktivitäten, die zu Hause mit Kindern durchgeführt werden sollen.

Gleichzeitig werden Ansprechpartner der Zielgruppe aus dem öffentlichen Bereich mittels Schulungen für das Thema Integration sensibilisiert. (Projektträger: Verein Genius)

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse; Vermittlung von alltagsrelevanter Information; Stärkung der Selbstständigkeit der Mütter

Zielgruppe

Mütter von Schul- und Kindergartenkindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutschunterricht in Schulen der Kinder inkl. Exkursionen zu Behörden, Museen, etc; Kinderbetreuung

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse; Vermittlung von alltagsrelevanter Information

Zielgruppe

Menschen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch (ausgenommen Asylwerber)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Niederschwellige Deutschkurse, teilweise mit Kinderbetreuung

Zeitraumen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse und Lernhilfe

Zielgruppe

SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hausaufgabenbetreuung, Wiederholung des Lernstoffs; teilweise individuelle Lernförderung; Kooperation mit Schulen

Zeitraumen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgangskonzept „Ausbildung zum/ zur Trainer/in in der Erwachsenenbildung- DaF/DaZ“

Zielsetzung

Schaffung einer angemessenen Aus- bzw. Weiterbildungsmöglichkeit im Bereich „Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache“

Zielgruppe

TrainerInnen der Erwachsenenbildung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildung von DaF/DaZ TrainerInnen, die eine interdisziplinäre Herangehensweise fokussieren und sowohl sozial- als auch sprachpsychologische und sprachdidaktische Ansätze einbeziehen können

Zeitraumen

September 2009 bis Oktober 2010

6. Bezeichnung der Maßnahme

Diverse Frauenprojekte

Zielsetzung

Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstwertes, Empowerment und Qualifizierung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Psychosoziale und rechtliche Beratung; Unterstützung bei partnerschaftlichen, erzieherischen und kulturellen Anliegen; Information zu frauenspezifischen Themen, Coaching und Mentoring

Zeitraumen

Laufend

Arbeit und Beruf

7. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b- Stützpunkt

Zielsetzung

Dauerhafte Schaffung von Teilhabe an der Erwerbsarbeit

Zielgruppe

Asylberechtigte, Menschen mit Migrationshintergrund, SozialhilfebezieherInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Befristetes Dienstverhältnis mit intensiver sozialarbeiterischen Begleitung

Zeitraumen

Mai 2008 bis Dezember 2009

8. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Boje

Zielsetzung

Zugang zu arbeitsmarktfernen Mädchen und Frauen schaffen sowie Stärkung des Selbstwertes und Empowerment

Zielgruppe

Arbeitsmarktferne Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund (15 bis 24 Jahre) nach Abschluss der Pflichtschule

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einzelcoaching, aufsuchende Eltern- und Sozialarbeit, Kleingruppenarbeit, Mentoring

Zeitraumen

Juli 2008 bis Dezember 2009

9. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – ComeIn

Zielsetzung

Entwicklung von Berufsorientierungs- und Aktivierungskursen, die an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst sind, und Erschließung potentieller Ausbildungs- und Beschäftigungsunternehmen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund und legalem Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Klärung der Situation und der Anforderungen für die Zielgruppe auf dem OÖ Arbeitsmarkt; Vermittlung von Information über das österreichische Sozialsystem, über Qualifizierungsmöglichkeiten und die österreichische Arbeitskultur

Zeitraumen

April 2008 bis Dezember 2009

10. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Deine Chance

Zielsetzung

Direkte und rasche Heranführung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an eine berufliche Ausbildung

Zielgruppe

AsylwerberInnen und Asylberechtigte sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufsorientierung; Sensibilisierung und Motivierung der Zielgruppe; Sensibilisierung, Beratung und Coaching von ethnischer Ökonomie, Erschließung von Lehrstellen

Zeitraumen

April 2008 bis Dezember 2009

11. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Fachqualifizierungen

Zielsetzung

Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt; Vermeidung von Dequalifizierung; Existenzsicherung; Empowerment;

Zielgruppe

Asylberechtigte, Menschen mit Migrationshintergrund, Sozialhilfebezieher und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Assessment, Vorbereitungslehrgang für Gesundheits- und Pflegeberufe, Metallgrundausbildung und individuelle Qualifizierung für den Berufseinstieg; Nachbetreuung und Coaching

Zeitraumen

September 2008 bis April 2009-10-13

12. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Horizont

Zielsetzung

Berufliche und soziale Integration der Zielgruppe

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund aus dem Salzkammergut

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Produktion markfähiger Erzeugnisse und Dienstleistungen in Abstimmung mit pädagogischen und ökonomischen Zielen und in Kombination mit individueller Förderung und Gruppenaktivitäten

Zeitraumen

April 2008 bis Dezember 2009

13. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Integration von Asylberechtigten durch Arbeit, Bildung und Wohnen

Zielsetzung

Existenzielle Absicherung von Asylberechtigten; Förderung des Zugangs zu Beschäftigung; Sensibilisierung von Unternehmen als potentielle ArbeitgeberInnen

Zielgruppe

Asylberechtigte, die in der letzten Phase der Grundversorgung noch keine Arbeit und Wohnung haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bearbeitung aller zentralen Fragen der zukünftigen eigenständigen Existenzsicherung im „one-stop-shop“ Prinzip (Modul Arbeit, Modul Beratung und Qualifizierung, Modul Wohnen)

Zeitraumen

Oktober 2008 bis September 2009

14. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – MIA

Zielsetzung

Gleichberechtigte Teilnahme der Zielgruppe am politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Leben; Schwerpunkt: erste Integration in den Arbeitsmarkt und berufliche Weiterentwicklung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund im Salzkammergut; Betriebe und regionale EntscheidungsträgerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration auf drei Ebenen: Individualebene, gesellschaftliche Ebene und betriebliche Ebene

Zeitraumen

April 2008 bis Dezember 2009

15. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – MESO

Zielsetzung

Erstmalige Integration der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alphabetisierung und Förderung der Deutschkenntnisse, Berufsorientierung, Bewerbungstraining; Anbindung an externe Qualifizierungsangebote, Lernbetreuung

Zeitraumen

Jänner 2007 bis Dezember 2010

16. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – AMI

Zielsetzung

Erstmalige Integration der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung, Jobcoaching und Arbeitsassistenz, Erstellung eines Kompetenzprofils nach CH-Q

Zeitraumen

Jänner 2008 bis Dezember 2010

17. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – Multidisziplinäres Offert zur Verbesserung der Effektivität von Maßnahmen für bessere Berufs- und Lebensperspektiven asylberechtigter und subsidiär schutzberechtigter Mädchen und Frauen (MOVE)

Zielsetzung

Integration der Zielgruppe in den ersten Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Frauen und Mädchen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratung, Berufsorientierung, Auseinandersetzung mit der Lebens- und Arbeitssituation in Österreich, Qualifizierung, erste Praxiserfahrung, Begleitung und Unterstützung beim Einstieg ins Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis

Zeitraumen

November 2008 bis Oktober 2009

18. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – Multidisziplinäres Angebot mit regionaler Ausrichtung und Unterstützung beim Einstieg in den qualifizierten Arbeitsmarkt (MARA)

Zielsetzung

Integration der Zielgruppe in den ersten Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Frauen und Mädchen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratung, Berufsorientierung, Auseinandersetzung mit der Lebens- und Arbeitssituation in Österreich, Qualifizierung, erste Praxiserfahrungen im gewählten Berufsfeld und konkrete Begleitung und Unterstützung beim Einstieg in ein Arbeitsverhältnis oder Ausbildungsmodell; individuelle Begleitung

Zeitraumen

November 2009 bis Dezember 2009

19. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktbezogene Beratung

Zielsetzung

Zugang der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt; zusätzlich allgemeine Rechts- und Sozialberatung sowie Bildungsberatung

Zielgruppe

Drittstaatenangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übersetzung von AMS relevanten Dokumenten, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen im Bereich AMS, Hilfestellung bei der Beschaffung von AMS-relevanten Unterlagen, etc.

Zeitraumen

Laufend

Rechtsstaat und Werte

20. Bezeichnung der Maßnahme

Willkommensmappe für neu Zugewanderte

Zielsetzung

Vermittlung von alltagsrelevanter Information

Zielgruppe

Neu Zugewanderte (Asylberechtigte, AusländerInnen, Menschen mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Information über die wichtigsten Bereiche des Alltags (Bildung, Aufenthalt, Arbeit, Wohnen, etc.); Vermittlung von „soft skills“ über das Leben in Österreich

Zeitraumen

Ab März/April 2010

21. Bezeichnung der Maßnahme

Infodrehscheibe

Zielsetzung

Vermittlung von alltagsrelevanter Information und Beratung; Zugang der Zielgruppe zu Wohnen, Arbeit, Bildung, etc; Unterstützung bei Behördenkontakten

Zielgruppe

Neu Zugewanderte (Asylberechtigte, AusländerInnen, Menschen mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Information und Beratung über die wichtigsten Bereiche des Alltags; Herstellen des Kontakts mit den zuständigen Behörden;

Zeitrahmen

2009

22. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Vereinsmanagement für MigrantInnenvereine“

Zielsetzung

Teilhabe an politischen, sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensbereichen

Zielgruppe

In Vereinen organisierte MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Befähigung der teilnehmenden Personen als MultiplikatorInnen für professionelles und vernetztes Arbeiten, Vermittlung von Fähigkeiten, um den Verein besser, effizienter und kommunikativer führen zu können; Vernetzung durch Einbindung von Kommunen in den Ausbildungsprozess

Zeitrahmen

April bis Dezember 2009

Gesundheit und Soziales

23. Bezeichnung der Maßnahme

Oasis

Zielsetzung

Psychologische und psychotherapeutische Behandlung von traumatisierten Personen

Zielgruppe

AsylwerberInnen und Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Therapeutische Behandlung durch muttersprachlichen oder von Oasis eingeschulten DolmetscherIn

Zeitraumen

September 2008 bis Dezember 2009

24. Bezeichnung der Maßnahme

Lotsinnen für Bildungs- und Gesundheitsthemen

Zielsetzung

Vermittlung von Wissen und Information über Gesundheits- und Bildungsthemen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung der Lebens- und Arbeitssituation von MigrantInnen, Erarbeitung zweier interaktiver Lehrgänge zum Bildungs- und Gesundheitssystem zur Ausbildung von MigrantInnen

Zeitraumen

Mai 2009 bis Dezember 2009

Interkultureller Dialog

25. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Begegnung

Zielsetzung

Förderung interkultureller Begegnung

Zielgruppe

ÖsterreicherInnen und Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung und Begleitung von interkulturellen Veranstaltungen, Projekten, Initiativen sowie Vereinsaktivitäten

Zeitraumen

Laufend

Wohnen und regionale Dimension der Integration

26. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (RIKO)

Zielsetzung

Zugang zu geeignetem Wohnraum und Arbeitsmarkt sowie Unterstützung bei Behördenkontakten

Zielgruppe

Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung bei den ersten Schritten nach Anerkennung des Asylstatus (Behördenkontakte, Wohnungssuche, Vermittlung am Arbeitsmarkt)

Zeitraumen

Jänner 2008 bis Dezember 2010

27. Bezeichnung der Maßnahme

Wohnprojekt „Miteinander wohnen- interkulturelle Mediation“

Zielsetzung

Verbesserung der Wohnqualität durch Schaffung einer Mediationsstelle sowie Aufwertung des Wohngebietes

Zielgruppe

Mieter, Genossenschaften, Magistrat und Institution

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kontakt zu MieterInnen halten, Konfliktschlichtung und –prävention sowie Gemeinwesenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit in den Häusern

Zeitraumen

2007 bis 2009

28. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang Wohnen mit interkultureller Perspektive

Zielsetzung

Erwerb von Know-how zu „Wohnen im interkulturellen Kontext“, Reflexion des eigenen Handelns und der eigenen Sichtweisen; Entwicklung neuer Handlungsmöglichkeiten

Zielgruppe

MitarbeiterInnen von Wohnbauträgern sowie Sozialorganisationen der Stadt- bzw. Landesverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Rechtliche Grundlagen (Antidiskriminierung, Gleichbehandlung, etc.); interkulturelle Mediationsarbeit; Bearbeitung von Praxisbeispielen, Rollenspiele, etc.

Zeitraumen

November 2009 bis März 2010

29. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung gemeindenaher Integrationsarbeit

Zielsetzung

Orientierung und Ermächtigung von Gemeinden in Integrationsfragen; Erarbeitung von Verbesserungsschritten vor Ort

Zielgruppe

Gemeinden, KindergärtnerInnen, LehrerInnen, MigrantInnenvertreterInnen und JugendzentrumsleiterInnen, etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklungsgespräche mit AkteuerInnen vor Ort durch dafür geeignete Fachkräfte

Zeitraumen

Ab Herbst 2009

30. Bezeichnung der Maßnahme

Regionale Integrationsstellen

Zielsetzung

Information und Orientierungshilfe für neu Zugewanderte; Angebote zur Förderung der Integration in den Gemeinden, Schaffung eines Rahmens für Begegnung; Kooperations- und Ansprechpartner für Behörden

Zielgruppe

Asylberechtigte, AusländerInnen, Menschen mit Migrationshintergrund, ÖsterreicherInnen und Behörden, etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsveranstaltungen; lebensraumbezogene Aktivitäten (z.B. Fest der Kulturen, Lesungen, etc.); Vernetzung mit regionalen Stellen; Ansprechpartner für verschiedene Fragen im Bereich der Integration

Zeitraumen

Laufend

Salzburg

1. Bezeichnung der Maßnahme

Infrastruktur

Zielsetzung

Verbesserung der Lebensbedingungen von MigrantInnen durch Erweiterung der Infrastruktur

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für MigrantInnen steht im Land Salzburg folgende Infrastruktur zur Verfügung:

- Integrationsstelle des Landes: Das Land Salzburg betreibt eine eigene Integrationsstelle (seit 2007). Für die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen stehen 1,5 Dienstposten zur Verfügung.
- Integrationsstelle der Stadtgemeinde Salzburg. Diese Stelle (seit 2006) ist mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt. Sie plant im eigenen Wirkungs- und Zuständigkeitsbereich Maßnahmen auf der Grundlage eines eigenen Integrationskonzeptes.
- Integrationsstelle der Stadtgemeinde Hallein: Diese Stelle (seit 2009) ist mit einer Mitarbeiterin besetzt und ist mit einem interkulturellen Zentrum kombiniert. Die Erstausrüstung und die Personalkosten werden vom Land Salzburg finanziert. Die laufenden Betriebskosten werden von der Gemeinde getragen.
- ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds): Der ÖIF bietet in der Stadt Salzburg an zwei Tagen in der Woche Beratungsstunden an.

Zeitrahmen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderprogramme

Zielsetzung

Sprachliche Förderung für MigrantInnen

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land fördert Sprachförderprogramme (aus dem Kindergartenbudget) unter dem Titel "Mama lernt Deutsch" und "Rucksack-Projekt" an Schulen und an Kindergärten mit hohem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache. Weiters finanziert das Land Salzburg ab 2009 aus dem Kindergartenbudget jedem Kindergarten eine(n) zusätzliche(n) KindergartenpädagogIn, sofern der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache mehr als 50% beträgt. Aus dem Integrationsbudget werden zudem für folgende Zielgruppen

Deutschkurse finanziert:

- Jugendliche zur Erlangung des Hauptschul- oder Berufsschulabschlusses,
- Integrationsstelle der Stadtgemeinde Hallein: Diese Stelle (seit 2009) ist mit einer Mitarbeiterin besetzt und ist mit einem interkulturellen Zentrum kombiniert. Die Erstausrüstung und die Personalkosten werden vom Land Salzburg finanziert. Die laufenden Betriebskosten werden von der Gemeinde getragen.
- ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds): Der ÖIF bietet in der Stadt Salzburg an zwei Tagen in der Woche Beratungsstunden an.

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusätzlich zu den Deutschkursen für Kinder und Jugendliche finanziert das Land Salzburg Projekte, die eine Verbesserung der Integration dieser

Zielgruppe zum Ziel haben. Die Programme sind auf das Schuljahr abgestimmt. Dazu gehören vor allem:

- Sportaktivitäten für Mädchen mit Migrationshintergrund (laufendes 2-Jahresprogramm)
- Lernprogramme und Nachhilfeunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Ferienprogramme für Kinder von AsylwerberInnen
- Musikförderprogramme für Kinder mit Migrationshintergrund.

Zeitrahmen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheitsprogramme

Zielsetzung

Intensivierung der Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Salzburg fördert bzw. finanziert im Rahmen der Gesundheitsprävention spezifische Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund, nämlich:

- Laufende muttersprachliche Gesundheitsberatung in der Stadtgemeinde Hallein
- Gesundheitsförderprojekt in einem Stadtteil von Salzburg und in der Stadt Hallein (gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Vorsorgemedizin und Fonds Gesundes Österreich)

Zeitrahmen

Laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Kompetenz

Zielsetzung

Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Schwerpunkt des Landes Salzburg ist der Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen. Dazu gehören zurzeit:

- Lehrgang "Interkulturelle Kompetenz" für MitarbeiterInnen in Frauenorganisationen (gemeinsam mit den Frauenbüros von Stadt und Land Salzburg)
- Seminarreihe zur Interkulturellen Wirtschaftskompetenz (vier Workshopmodule) gemeinsam mit der Wirtschaftsabteilung und Wirtschaftskammer

- Interkulturelles Frauenfrühstück in zwei Gemeinden (meist alle zwei Monate)
- Interkulturelle Bildung inklusive Sprachkurs für MitarbeiterInnen in einem Großbetrieb

Zeitrahmen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung, Information und Bildung

Zielsetzung

Schaffung von Beratungs-, Informations- und Bildungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Förderprogramm umfasst auch einen Beratungsschwerpunkt. Dazu gehören folgende Ansätze:

- Beratung und Förderung der Bürgerservicestellen in Gemeinden mit einem höheren Ausländeranteil (meist integriert in die allgemeine Bürgerservicestellen)
- Beratung durch migrantische NGOs (pauschalfinanziert und leistungsfinanziert)
- Leistungsbezogene und strukturierte Spezialberatung betreffend Nostifizierung (gemeinsam mit dem Verein VeBBAS)
- Vierteilige Veranstaltungsserie betreffend aktuelle Migrationsthemen in Verbindung mit Podiumsdiskussionen (Verein SOMOS)
- Jahrestagung der Salzburger Bildungswerke mit Workshops "Integration"
- Workshops Gender und Migration im Rahmen des 2. Salzburger Gender-Day (Landesschulrat Salzburg)

- Ausstattung der öffentlichen Bücherei Hallein mit Büchern für MigrantInnen
- Schulberatung in allen Belangen über das B.I.K. des Landesschulrates
- Bildungsberatung für MigrantInnen durch den Verein BIBER
- Durchführung einer Ringvorlesung gemeinsam mit der UNI Salzburg betreffend aktuelle Themen Migration

Auf lange Sicht ist geplant, die allgemeine Beratung in Form einer zentralen Erstanlaufstelle zu bündeln – allenfalls unter Einbindung des ÖIF. Die Nostrifizierungsberatung soll zugleich die notwendigen Grundlagen für die Weiterentwicklung dieses Beratungssegments erreichen und zugleich konkrete Mengeninformationen liefern. In der Stadt Salzburg bietet auch der Österreichische Integrationsfonds (zwei Tag pro Woche) Beratungszeiten an.

Zeitrahmen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Zentren/Integrationsstellen

Zielsetzung

Schaffung eines Begegnungs- und Organisationszentrums

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Stadtgemeinde Hallein wurde ein interkulturelles Zentrum (IKU) als sogenannte Erstanlaufstelle (bestehend aus Infozentrum und Treffpunkt) installiert. Es ist zugleich ein Begegnungs- und Organisationszentrum. Die Errichtung und der laufende Betrieb sowie Einzelaktionen werden mit Mitteln des Landes mitfinanziert.

Zeitrahmen

Laufend

8. Bezeichnung der Maßnahme

Mentorenprojekte

Zielsetzung

Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Integrationskonzeptes des Landes Salzburg werden folgende Mentorenprojekte realisiert:

- Integrationslotsinnen für Frauen mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Integration in den Arbeitsmarkt
- Mentorenprogramm "MutMachen" für Jugendliche (Pinz-Power)
- Mentorenprogramm für lernschwache SchülerInnen mit Migrationshintergrund

Zeitraumen

Laufend

9. Bezeichnung der Maßnahme

Gewaltprävention

Zielsetzung

Gewaltprävention

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Gewaltprävention nimmt einen Teil der Integrationsarbeit ein und umfasst zwei unterschiedliche Projekte:

- Jugendbereich: Prävention durch Break Dance und Mediation mit migrantischem Hintergrund
- Erwachsene: Präventionsprojekt in der Männerwelt

Zeitraumen

Laufend

10. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsmaterialien

Zielsetzung

Informationsleistung

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Salzburg setzt auf Informationsleistungen: Dazu gehören zur Zeit folgende Broschüren:

- "Willkommen" (Einstiegs- oder Willkommensbroschüre für MigrantInnen)
- "Ein Kind zwei Sprachen" (Flyer für Mehrsprachigkeit)
- "Grundversorgung" (Broschüre für AsylwerberInnen)

- "Starter and Welcome" (Broschüre für Asylberechtigte)

- "Kinderbetreuungseinrichtungen. Sprachen, Sprechen, Sprich mit mir."

- "Nostrifizierung" (Folder in Bearbeitung)

Parallel dazu gibt es eine je eigene Homepage von Stadt und Land Salzburg. Die Broschüren sind im Internet zugänglich und downloadbar.

Sämtliche Broschüren werden in Hinkunft jedenfalls ins Englische übersetzt und so als Sammel-sprache angeboten. Auch die Stadt Salzburg verfügt über eine eigene Willkommensmappe.

Zeitraumen

Laufend

11. Bezeichnung der Maßnahme

Studien und Entwicklungsarbeit

Zielsetzung

Studienerstellung und Entwicklungsarbeit

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zurzeit werden im Land Salzburg folgende Studien zu nachstehenden Themen bearbeitet bzw. sind bereits fertig gestellt:

- Arbeitsmarkt und Migration (TEP - Territorialer Beschäftigungspakt)
- Migration und Gesundheit (Abteilung Gesundheit und Abteilung Kultur, Gesellschaft, Generationen, Fertigstellung Herbst 2010)
- Jugendstudie mit Migrations-schwerpunkt (Jugendreferat des Landes Salzburg)

- Arbeits- und Lebenswelt von MigrantInnen in der Stadt Salzburg (Verein VeBBAS)

- Integration durch Arbeit und Bildung (Robert-Jungk-Bibliothek-Zukunftswerkstatt)

- Analyse aller Deutschsprachangebote im Land Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Verein VeBBAS (Fertigstellung Jänner 2010)

Die Studienergebnisse werden bei der Weiterentwicklung des Integrations- und Migrationsprogramms berücksichtigt.

Die Integrationsstelle ist Mitglied der ARGE Alp (Regionen aus Italien, BRD, Schweiz, Österreich), die seit drei Jahren den Arbeitsschwerpunkt "Integration und Migration" behandelt. Das diesjährige Schwerpunktthema markierte die Thematik "Migration und Arbeitswelt".

Zeitraumen

Laufend

12. Bezeichnung der Maßnahme

Partizipation von MigrantInnenorganisationen

Zielsetzung

Politische Mitsprache für MigrantInnen auf der Ebene der Landespolitik

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Noch in diesem Jahr wird mit der Umsetzung der politischen Mitsprache auf der Ebene der Landespolitik begonnen. Geplant ist ein "Runder Tisch für Migranten und Migrantinnen - ein interkulturelles Frühstück". Am Runden Tisch werden Delegierte von MigrantInnenorganisationen, das für Integrationsfragen zuständige Regierungsmitglied des Landes sowie Experten teilnehmen.

Geplant sind weiters in bestimmten Abständen Landtagsenquete sowie jährliche Fachtagungen zu ausgewählten aktuellen Themen.

13. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg

Zielsetzung

Durchführung von Projekten für MigrantInnen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsbüro entwickelt und begleitet folgende Projekte:

- Willkommensmappe für neue BürgerInnen
- Regeln des Zusammenlebens in Form von Piktogrammen
- Elternschule betreffend Kinderheilkunde und Kinderpflege
- Lehrgang für christlich-muslimische Zusammenarbeit in Salzburg

<ul style="list-style-type: none"> ■ "Gegen Gewalt" - Pilotprojekt der Muslimischen Jugend ■ Kindersicherheit im Straßenverkehr - eine Sicherheitsaktion ■ Interkultureller Stadtteilgarten (Projektträger Arbeiter-Begegnungszentrum) ■ Informationen für Studierende aus Drittstaaten 	<p>Zielgruppe Menschen mit und ohne Migrationshintergrund</p> <p>Kurzbeschreibung der Maßnahme Weiters werden im Jahre 2009 folgende Projekte mitfinanziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fest der Kulturen (Land und Stadt Salzburg gemeinsam mit Verein für Volkskultur) ■ Radioprojekt "Von MigrantInnen für MigrantInnen" (Radiofabrik) - 1. und 3. Mi im Monat ■ "KIMM" - ein Musikprojekt für Mädchen mit Migrationshintergrund (Verein VIELE) ■ Projekt "Musik und Kommunikation" (ORF-Schulwerk) ■ Interkultureller Koffer (Stadtgemeinde Hallein) ■ Theaterprojekt DANICA (österreichisch-serbische Theaterproduktion)
<p>Gemeinsame Projekte mit dem Land (zB Fest der Kulturen, Rucksack-Projekt)</p> <p>Zeitraumen Laufend</p> <p>14. Bezeichnung der Maßnahme</p> <p>Sonstige Projekte des Landes</p> <p>Zielsetzung Durchführung von Projekten für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund</p>	<p>Zeitraumen 2009</p>

15. Bezeichnung der Maßnahme

Aktivitäten sonstiger Anbieter

Zielsetzung

Angebote für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Parallel zu diesen Förderschwerpunkten des Landes Salzburg werden folgende interkulturelle Lehrgänge im Land Salzburg angeboten:

- Interkulturelles Konfliktmanagement (Bildungshaus St. Virgil, ÖIF, BM.I)
- Masterlehrgang für "Intercultural Competence and Studies" (Universität Salzburg)

Zeitraumen

Laufend

Tirol

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskonzept „Integration MIT Zugewanderten in Tirol“

Zielgruppe

Die gesamte Tiroler Bevölkerung, im Besonderen Vereine, die im Bereich der Integrationsarbeit tätig sind, Kommunen, Verwaltung und politische EntscheidungsträgerInnen

Zielsetzung

Mit dem Grundsatzpapier soll geklärt werden, wie die Integration MIT Zugewanderten in Tirol aussehen soll und welche Maßnahmen dafür notwendig sein können.

Durch die Maßnahmen soll eine Veränderung im gesellschaftlichen, politischen und verwaltungsinternen Bewusstsein im Hinblick auf das Thema der Integration MIT Zugewanderten erreicht und Integration als ein wichtiges Thema der gesamten Gesellschaft etabliert werden. Das Potential der Zuwanderung soll bewusst gemacht werden, ohne dabei die Herausforderungen und Probleme in diesem Zusammenhang zu verken-

nen. Es soll klar gemacht werden, dass von einer aktiven und zukunftsgerichteten Integrationspolitik langfristig alle profitieren.

In den Leitsätzen und dem Integrationsverständnis entfaltet das Konzept eine Vision des Zusammenlebens aller. Zur Sicherung der nachhaltigen Umsetzung will es aber mit Überlegungen zur Organisationsentwicklung und konkreten Maßnahmenempfehlungen auch einen inhaltlichen und strategischen Orientierungsrahmen für das Handeln der relevanten gesellschaftlichen TrägerInnen und AkteurInnen im Integrationsbereich anbieten.

Fachleute aus den verschiedensten gesellschaftlichen Teilbereichen wurden ebenso in den Entstehungsprozess eingebunden wie VertreterInnen aus Regionen und Gemeinden. Damit ist der Bezug auf die konkreten Tiroler Verhältnisse wie auch die Repräsentativität des Vorgehens und des Ergebnisses gewährleistet. Zusätzlich sichert diese Vernetzung und Sensibilisierung der Betroffenen die Nachhaltigkeit der Umsetzung.

Kurzbeschreibung der Maßnahme
Maßnahmenbereiche, die im Integrationskonzept verankert sind:

Bildung

- Interkulturelle Aus- und Fortbildung für MitarbeiterInnen in Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen
- Sicherung und Ausbau der Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten für Eltern und LehrerInnen von SchülerInnen nicht-deutscher Muttersprache
- Interkulturelle Elternbildung für MigrantInnen mit dem Schwerpunkt Bildung und Erziehung
- Qualitätssicherung im muttersprachlichen Unterricht
- Qualitätssicherung im besonderen Förderunterricht für Kinder nicht-deutscher Muttersprache

- Schulsozialarbeit in Schulen mit besonderem Handlungsbedarf

- Wissens- und Adressdatenbank im Migrations- und Integrationsbereich

- Qualifizierung von MigrantInnen mittels Beschäftigung in Kinderbetreuungseinrichtungen

Sprachförderung

- Bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Offensive zur Förderung der Deutschkenntnisse von Zugewanderten

- Sprachliche Frühförderung im vorschulischen Bereich

- Kindersprachförderung am Nachmittag

- Intensivsprachkurse für Schul-Quereinsteiger

- Förderung der Mehrsprachigkeit an Schulen

Wirtschaft & Arbeit

- Integration jugendlicher MigrantInnen in den Arbeitsmarkt
- Bedarfsgerechter Aus- und Aufbau von arbeitsmarktbezogenen Integrations- und Reintegrationsmaßnahmen für Frauen mit Migrationshintergrund
- Studie und Unternehmerworkshops zu Good-Practice-Ansätzen zur betrieblichen Integration
- Förderung der selbständigen Erwerbstätigkeit von MigrantInnen
- Verbesserung der Zugangschancen von MigrantInnen zu Führungspositionen

Verwaltung

- Diversitätskompetenz in der Verwaltung
- Aufbau von Integrationsbeiräten auf Bezirksebene
- Einbezug von IntegrationsexpertInnen in alle relevanten Beiräte und Ausschüsse

Gesundheit & Soziales

- Angepasste Erweiterung der Gesundheitsförderung und Prävention auf die Zugewanderten
- Diversitätssensible Aus- und Weiterbildung für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitsbereich
- MigrantInnen in Gesundheits- und Sozialberufen: Qualifizierung, Zugangserleichterung und Erweiterung der beruflichen Perspektiven
- Mehrsprachiges, kultur- und kontextsensibles Personal im Gesundheitsbereich
- Dolmetsch- und Vermittlungsdienst im Gesundheits- und Sozialbereich
- Mehrsprachige Infobroschüren
- Gleicher Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheit und Bildung gemäß Tiroler Antidiskriminierungsgesetz
- MigrantInnengerechter Ausbau von Schutzräumen und Beratung für Opfer von physischer und psychischer Gewalt

Wohnen & Raumplanung

- Erhebung und Kommunikation der Wohnbedürfnisse von Zugewanderten
- Bedarfsgerechte Planung bei größeren Stadterweiterungs- und Wohnbauvorhaben
- Durchmischung von Lebensformgruppen durch integrative Wohnungsvergabe
- Siedlungsbeauftragte für Partizipation und Integration
- Weiterentwicklung des Berufsbildes HausverwalterIn und HausmeisterIn

Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Antidiskriminierung

- Zielgruppenorientierter Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit
- Interkultureller Lehrgang für JournalistInnen
- Förderung von integrativen Frauenprojekten, Einrichtungen und Frauenräumen
- Antidiskriminierung und Gleichstellung

Sport, Freizeit & Kultur

- Verstärkung und Vermittlung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der Region
- Kompetenzteam für interkulturelle Begegnung
- Ausbau der interkulturellen Mädchenarbeit
- Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen
- Mentoring für Imame

In den verschiedenen Maßnahmenbereichen führen verschiedenste Träger diverse Initiativen und Projekte durch.

Zeitrahmen

Seit 2006, laufend

Vorarlberg

1. Bezeichnung der Maßnahme

Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Inneres)

Zielsetzung

Verankerung und Umsetzung von Integration als Querschnittsmaterie in den maßgeblichen Verwaltungsbereichen

Zielgruppe

Integrationsakteure, insbesondere innerhalb der Landesverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten in der Abteilung Inneres nimmt vor allem die Aufgabe der Steuerung und Gestaltung der

Integrationsarbeit sowie des Schnittstellenmanagements zwischen den betroffenen Integrationsakteuren wahr und trägt damit maßgeblich zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der vielfältigen Integrationsmaßnahmen und -aktivitäten im Land Vorarlberg bei. Unter Einbindung der wichtigsten Integrationsakteure im Land (Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung) wird derzeit das Integrationsprogramm des Landes erarbeitet.

Zeitraumen

seit 2006 laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Die Vorarlberger Integrationskonferenz

Zielsetzung

Als Teil der Integrationsstruktur des Landes dient die Integrationskonferenz als Forum für die Kommunikation und den Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteuren des Landes

Zielgruppe

Integrationsakteure des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Integrationskonferenz ist ein Bestandteil der Struktur für eine aktive Begleitung und Gestaltung von Integration. Die Integ-

rationskonferenz bildet das Forum für die Kommunikation und den Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteuren des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen arbeiten und wirken. Mit der Integrationskonferenz verfolgt die Landesregierung die Zielsetzung, im Austausch mit den Integrationsakteuren zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der Maßnahmen und Aktivitäten zu gelangen. Die Konferenz wird zweimal jährlich vom zuständigen Landesrat einberufen und steht jeweils unter einem Schwerpunktthema.

Zeitraumen

seit 2008 regelmäßig zweimal jährlich

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsprogramm für Vorarlberg

Zielsetzung

Mit der Erarbeitung eines Integrationsprogramms für Vorarlberg wird ein Rahmen für die Integrationsarbeit im Land geschaffen

Zielgruppe

Integrationsakteure des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Landesregierung erarbeitet derzeit parteiübergreifend ein zukunftsorientiertes Integrationsprogramm für Vorarlberg. Die

programmatische Ausrichtung wird in Leitlinien festgelegt, die in einer leicht verständlichen und positiven Sprache verfasst werden und die unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte berücksichtigen. Die zukünftigen Herausforderungen werden in den strategischen Handlungsfeldern festgehalten. Als Plattform zur Erarbeitung der Inhalte wird die Integrationskonferenz genutzt.

Zeitrahmen

derzeit in Erarbeitung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“

Zielsetzung

Die Projektstelle verfolgt die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Regelsysteme Bildung, Gesundheit, Kultur, Politik, Verwaltung ect.) zu verankern

Zielgruppe

Fachpersonal in Institutionen, insbesondere auf kommunaler Ebene, MultiplikatorInnen (Mehrheitsgesellschaft und MigrantInnen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“, gegründet 2001, ist als zentraler Wissen- und Kompetenzvermittlungsort für Migrations- und Integrationsfragen in Vorarlberg tätig und wird überwiegend vom Land gefördert. Die Projektstelle verfolgt

die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Bildung, Gesundheit, Kultur ect.) zu verankern. Die Aufgaben der Stelle liegen in erster Linie in der Schaffung der Wissensgrundlagen für Maßnahmen, der Etablierung von Standards, in der Fachberatung und im Promoten des Themas, in der Prozessbegleitung, in der Vernetzung der Akteure (Kommunen, Migrantenorganisationen, Institutionen, Sozialpartner, Religionsgemeinschaften ...), dem Schaffen von Rahmenbedingungen für Erfahrungsaustausch, der Etablierung von Weiterbildungsangeboten sowie im Monitoring und der Zusammenschau der Aktivitäten, Maßnahmen und Veränderungen. Darüber hinaus hat „okay.zusammen leben“ auch Programme zur Durchführung konkreter Integrationsmaßnahmen entwickelt. Der Schwerpunkt dieser Programme liegt im Sprachförder- und Bildungsbereich.

Zeitraumen

seit Herbst 2001 laufend

5. Bezeichnung der Maßnahme

Programm „mehr Sprache – Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“

Zielsetzung

Familien und Institutionen früher Bildung bei der frühen Sprachförderung von Kindern unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit zu unterstützen. Das Programm besteht aus mehreren Programmschienen mit spezifischen Zielsetzungen für die jeweils angesprochene Zielgruppe

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund mit besonderem Fähigkeiten (Zweitsprachigkeit, Interkulturelle Kompetenz) als „Brückenbauerinnen“; Eltern; PädagogInnen in Einrichtungen früher Bildung und Pflichtschulen; Integrationsakteure der Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle „okay.zusammen leben“ führt seit dem Jahr 2008 das Weiterbildungs- und Sensibilisierungsprogramm „mehr.Sprache“ durch. Mit den vier Programmschienen „Brückenbauerinnen“, „Wörter wie Honig – Elternbildung für den frühen Spracherwerb“, „Kompetenztraining für PädagogInnen in Spielgruppen, Kindergärten und Volksschulen“, sowie der Vortragsreihe „mehr.sprachig – Wegweiser zur Kommunikation ins 21. Jahrhundert“ – wurden und werden weiterhin sowohl Eltern als auch PädagogInnen befähigt und bei ihren Bemühungen unterstützt, Kinder bei ihrem Erst- und Zweitsprachenerwerb zu begleiten. Im Jahr 2010 liegt ein besonderer Schwerpunkt des Programms bei der Elternbildung. Der Elternratgeber "Sprich mit mir und hör mir zu" erfreut sich so großer Nachfrage, so dass bereits eine 2. Auflage gedruckt werden musste.

Zeitraumen

seit 2008 laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Integrations- und Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und in den Pflichtschulen sowie Elternbildung

Zielsetzung

Sprachliche Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Kindergarten und den Pflichtschulen sowie Förderung von Elternbildungsangeboten, welche Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund, PädagogInnen im Kindergarten und den Pflichtschulen, Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Feststellung des Sprachförderbedarfes werden bei den Kindergartenkindern Sprachstandsfeststellungen durchgeführt. Die gesetzlich veran-

kerte Sprachförderung der Kindergartenkinder wird mit zusätzlichem Fachpersonal durchgeführt. Zur Information und Bewusstseinsbildung werden Initiativen zur Elternbildung und -schulung angeboten. Gemeinsame Aktivitäten von Familien mit und ohne Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit den Gemeinden werden unterstützt. Zur Qualifizierung der KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg ein Lehrgang "Interkulturelle Kompetenz" angeboten, weiters werden Fortbildungen für KindergartenpädagogInnen durchgeführt. Zur Qualitätssicherung und Unterstützung in der Schuleingangsphase werden Kindergarten, Schule und Eltern bei der Konzeption von Sprachfördermaßnahmen im Nahtstellenbereich Kindergarten-Schule unterstützt.

Für SchülerInnen mit Migrationshintergrund werden zur weiteren Sprachqualifizierung in der Pflichtschule zusätzliche Ressourcen für erweiterten Deutschunterricht sowie zusätzliche Ressourcen für außerordentliche SchülerInnen zur Verfügung gestellt. In größeren Volksschulklassen mit hohem Anteil an SchülerInnen nicht-deutscher Muttersprache werden zur Qualitätssicherung und Entlastung des Lehrpersonals zusätzliche Lehrerstunden gewährt, die zweckgebunden für den Unterricht oder andere einschlägige Fördermaßnahmen zu verwenden sind.

Mit dem Förderschwerpunkt „Elternbildung NEU“ werden in Vorarlberg verstärkt Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der Erziehungskompetenzen von Eltern, die bisher von Elternbildungsangeboten nicht oder nur wenig angesprochen werden konnten, gefördert. Neue Zielgruppen von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund werden dadurch erreicht.

Zeitraumen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Lernhilfeprojekte

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder beim Lernen allgemein und beim Erlernen der deutschen Sprache im Speziellen

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volksschulen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Kooperation mit Gemeinden und der Projektstelle "okay.zusammen leben" wird von INKA (Institut für Interkulturelle Angelegenheiten) ein Lernhilfeprojekt spezifisch für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volksschulen angeboten.

Das Büro für Interkulturelles der Katholischen Kirche Vorarlberg organisiert Lernhilfe für Schüler mit Migrationshintergrund in verschiedenen Orten des Landes. Vor allem Frauen helfen Kindern mit Migrationshintergrund, indem sie diese ein- bis zweimal in der Woche zu sich nach Hause einladen. Sie lesen, schreiben, reden und spielen mit ihnen und helfen ihnen auch beim Erledigen der Hausaufgaben.

Zeitraumen

Laufend

8. Bezeichnung der Maßnahme

Erwachsenenbildung – Sprachfördermaßnahmen

Zielsetzung

Alphabetisierung von Erwachsenen sowie der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache

Zielgruppe

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten bzw. keinen bis fortgeschrittenen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziel der Lese- und Schreibinitiative „ABCfit“, die Anfang 2009 durchgeführt wurde, war es, die Öffentlichkeit zum Thema „Lese- und Schreibschwierigkeiten“ zu sensibilisieren und die Betroffenen zur Teilnahme an Bildungsmaßnahmen zu motivieren. Im Rahmen der Initiative wurden Radiospots und Inserate geschaltet und Informationsfolder und Poster verteilt.

Die Vorarlberger Erwachsenenbildungseinrichtungen führen Deutschkurse sowohl im Rahmen der Integrationsvereinbarung als auch darüber hinaus durch.

Das Bildungsprogramm „okay. zusammen lernen“ ist ein Angebot zur Aktivierung und Unterstützung von Deutsch- und Orientierungskursen für ZuwandererInnen in Vorarlbergs Gemeinden. Die Angebote von "okay. zusammen lernen" zielen darauf ab, das bereits vorhandene niedrige Sprachkurswesen in Vorarlbergs Gemeinden für Zielgruppen, welche das Kurswesen der etablierten Anbieter nicht erreicht, zu stützen und es weiter auszubauen. Über 90 % der erreichten Zielgruppe sind zugewanderte Frauen.

Die Arbeitsgemeinschaft Vorarlberger Erwachsenenbildung hat mit finanzieller Unterstützung des Landes Vorarlberg im Herbst 2008 eine Enquête zu „Migration und Erwachsenenbildung Zuwanderung als Herausforderung für die Erwachsenenbildung“ durchgeführt. Themen waren der Fortbildungsbedarf von FunktionärInnen, Bildungsangebote für und die Erfahrungen von MigrantInnen.

Zeitraumen

Laufend

9. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Lehrgänge und Seminare

Zielsetzung

Ziel ist die Entwicklung von Kompetenzen für interkulturelles Zusammenleben und Arbeiten in interkulturellen Kontexten

Zielgruppe

Fachkräfte, die direkt mit der Zielgruppe MigrantInnen befasst sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz – Leben und Arbeiten in interkulturellen Zusammenhängen“ des Bildungshauses Batschuns, der aus

Landesmitteln gefördert wird, richtet sich an Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun haben. Der Lehrgang findet alle ein bis zwei Jahre statt.

Die Verwaltungsakademie Vorarlberg bietet jährlich modulare Seminarreihen zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz für Fachkräfte in der Beratung bzw. Betreuung von MigrantInnen im Sozial- und Gesundheitswesen, bei Ämtern und Behörden an. Die Seminarreihe 2009 befasst sich mit dem Thema "Familien mit Migrationshintergrund im Integrationsprozess"

Zeitraumen

Regelmäßig

10. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen

Zielsetzung

Förderung wissenschaftlicher Arbeiten

Zielgruppe

DiplomantInnen und DissertantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Diplomarbeits- und Disserationsförderung wurden vom Land Vorarlberg Arbeiten zum Thema „Integration“ gefördert: u.a. wurden in den vergangenen Jahren Arbeiten zu den Themen „Eine psychologische Untersuchung über Schulangst, Schulunlust, Selbstkonzept und Zu-

friedenheit bei türkischen SeiteneinsteigerInnen bzw. MigrantInnen in Hauptschulen“, „Sprachliche Frühförderung von Kindern nicht-deutscher Muttersprache in Vorarlberger Kindergärten und Volksschulen“, „Islamische Begräbnisstätte für Vorarlberg“, „Positionen und Funktionen ausländischer Arbeitskräfte für den Vorarlberger Arbeitsmarkt in den letzten vier Jahrzehnten - eine statistische Analyse“, „Vom ‚Gastarbeiter‘ zum Millionär? Ein Blick auf ‚Erfolgsgeschichten‘ und Capabilities im Berufsleben der zweiten Generation von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Wien und Vorarlberg“ angekauft.

Zeitraumen

Laufend

11. Bezeichnung der Maßnahme

„Bibliothek für ALLE – interkulturell“

Zielsetzung

Lokale Bibliotheken auf ihr Potential für die Förderung der Integration von MigrantInnen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit kultureller Diversität aufmerksam machen und durch konkrete Pilotprojekte Umsetzungserfahrung in die Region bringen

Zielgruppe

Bibliotheken und ihre BesucherInnen, dies sind sowohl Menschen mit Migrationshintergrund wie auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt gefördert aus EU Mitteln und umgesetzt von der Projektstelle "okay.zusammen leben" will lokale Bi-

bliotheken auf ihr Potential für die Förderung der Integration von MigrantInnen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit kultureller Diversität aufmerksam machen und durch konkrete Pilotprojekte Umsetzungserfahrung in die Region bringen. Zielgruppe von Bibliotheken in diesem Verständnis sind sowohl Menschen mit Migrationshintergrund wie auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. MigrantInnen sollen in lokalen Bibliotheken u. a. Angebote für ihre spezifischen Lern- und Bildungsherausforderungen erhalten. Die Mehrheitsbevölkerung kann in diesen Bibliotheken die vorhandene kulturelle Diversität vor Ort an Sprachen sowie an religiöser und ethnischer Vielfalt erfahren und an ihr teilhaben.

Zeitraumen

2009 / 2010

12. Bezeichnung der Maßnahme

Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)

Zielsetzung

Aktuelle, international vergleichbare Daten für Jugendliche der 2. Generation in Vorarlberg zu erarbeiten

Zielgruppe

Junge Menschen der 2. Generation mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Qualitätssicherung und Evaluation tragen erheblich zur Entwicklung von qualitativen Integrationsprogrammen auf Basis fundierter Datenlage und begleitender Evaluierung bei. Inte-

grationsmaßnahmen können so bedarfsorientiert auf die Zielgruppe ausgerichtet und deren Wirkungsweisen aufgezeigt werden. Um vor allem für Jugendliche der 2. Generation aktuellste Daten für Vorarlberg zu erhalten, beteiligt sich Vorarlberg neben Wien und Linz am international vergleichenden Forschungsprojekt TIES (The Integration of European Second Generation). Im Mittelpunkt von TIES steht das Thema „Integration“, wobei sowohl die wirtschaftliche und soziale Situation als auch Bildung und Identität der zweiten Generation speziell aus der Türkei und Ex-Jugoslawien stammender Zuwanderer analysiert werden.

Zeitraumen

Laufend

13. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Zielsetzung

Integration von Personen mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, vornehmlich Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Arbeit und Beruf gibt es speziell für Jugendliche ein breites Spektrum an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die besonders auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund zugute kommen. Vor allem an der Schnittstelle Schule – Beruf

arbeiten Jugendkoordinatoren in den Gemeinden eng mit den arbeitsmarktpolitischen Institutionen, sowie Landesschulrat und Jugendreferat zusammen (z.B. Beirat für Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung, Chancenpool Vorarlberg...), um die Jugendlichen in dieser wichtigen Übergangsphase zu unterstützen. Im Rahmen des Vorarlberger Beschäftigungspaktes wird in den Jahren 2010/2011 ein Projekt zum Thema „Migration und Arbeitsmarkt“ durchgeführt. In mehreren Modulen sollen hier arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte für arbeitsmarktferne Personen gesetzt werden.

Zeitraumen

Laufend und 2010/2011

14. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsmaßnahmen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit

Zielsetzung

Integrationsförderung im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien; Fachkräfte, die beruflich mit MigrantInnen zu tun haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit gibt es in Vorarlberg besonders viele Integrationsmaßnahmen und -leistungen für Jugendliche, Frauen und Familien, die vom Land im Wege von Strukturförderung oder

auch durch Projektförderung unterstützt werden. Beispielhaft genannt seien Aktivitäten im Rahmen der offenen, interkulturellen Jugendarbeit (z.B. Arbeitsgruppe „Interkulturelle Jugendarbeit“ ...), frauenspezifische Maßnahmen (z.B. Das Projekt "frauen.fragen" bietet muttersprachliche telefonische Beratung und Sprechta-ge in Kooperation mit verschiedenen Gemeinden an.) und eine aktuelle Studie zum Thema „Transkulturelle Kinder- und Jugendheilkunde“ (Erprobung von Methoden für ein optimiertes PatientInnengespräch unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit sowie spezifische interne Weiterbildungen für das Krankenhauspersonal).

Zeitrahmen

Laufend

15. Bezeichnung der Maßnahme

Kultur von und mit Migranten

Zielsetzung

Integration von künstlerisch orientierten MigrantInnen in das Kunstgeschehen in Vorarlberg

Zielgruppe

Künstlerisch orientierte MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Vorarlberg leistet mit der Förderung der "Kultur von und mit Migranten" einen entscheidenden Beitrag, damit künstlerisch orientierte Migranten und Kulturvereine von Migranten mit bestehenden Institutionen im Land kulturelle Projekte und Aktivitäten in Vorarlberg umsetzen können.

Zeitraumen

Laufend

16. Bezeichnung der Maßnahme

Forschungsprojekt „Einwanderer-Kulturen in Vorarlberg: ein musikalisches Feldforschungsprojekt“

Zielsetzung

Erfassung des musikalischen Lebens von Zugewanderten in Vorarlberg und Darstellung der musikalischen Vielfalt

Zielgruppe

Musizierende Zugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziel dieses Projekts, das vom Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien durchgeführt wird und im Herbst/Winter 2009 abgeschlossen werden soll, ist es, das musikalische Leben von Zugewanderten in Vorarlberg zu erfassen und die musikalische Vielfalt darzustellen.

Zeitraumen

2009

17. Bezeichnung der Maßnahme

Vorarlberger Akademie – Sparte „Zuwanderung.Integration“

Zielsetzung

Kompetenz und Wissensvermittlung für bürgerschaftlich Engagierte; Vernetzung von VereinsfunktionärInnen mit Migrationshintergrund mit VereinsfunktionärInnen und IntegrationsakteurInnen ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

VereinsfunktionärInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dem Land Vorarlberg ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen in Vereinen ein großes Anliegen. Es hat dafür unter anderem die „Vorarlberg Akademie“ ins Leben gerufen, die Weiterbildungsangebote in unterschiedlichen Sparten, so auch Integration, verschiedener Bildungseinrichtungen zu einem gemeinsamen Programm für freiwillig Engagierte zusammenfasst. Die Weiterbildungsangebote

in der Sparte „Zuwanderung.Integration“ decken folgende Themen ab: Vernetzung / Austausch / Unterstützungsmöglichkeiten / Förderungen / Informationen; Vereinsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

18. Bezeichnung der Maßnahme

Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay. zusammen leben“

Zielsetzung

Information über aktuelle Themen, die Integration und Migration betreffen

Zielgruppe

MultiplikatorInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der monatliche Termine-Newsletter der Projektstelle „okay. zusammen leben“ informiert über Veranstaltungen

zum Thema Integration und Migration in Vorarlberg und den angrenzenden Ländern Schweiz, Liechtenstein und Deutschland. Im vierteljährlichen, inhaltlichen Newsletter werden aktuelle Programme, Projekte sowie Weiterbildungen und neue Fachinformationen zum Bereich Integration und Migration zusammenfassend dargestellt. Weiters bietet die Homepage der Projektstelle „okay.zusammen leben“ umfassende und laufend aktualisierte Informationen zum Themenfeld Migration und Integration. Die Projektstelle führt zudem Integrationsfachberatung für Integrationsakteure und MultiplikatorInnen insbesondere bei Kommunen sowie Institutionen, auch direkt vor Ort, durch.

Zeitraumen

Seit 2001 laufend

19. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachliche Monatszeitschriften und Radioprogramme

Zielsetzung

Information über aktuelle Themen, die Integration und Migration betreffen

Zielgruppe

Zielgruppe der Zeitungen = ArbeitnehmerInnen

Zielgruppe der Radiosendungen = HörerInnen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der gemeinsamen Herausgabe der muttersprachlichen Monatszeitschriften „Mi u Vorarlbergu“ (südslawisch) und „Biz“ (türkisch) durch das Land Vorarlberg, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Gesellschaft für ausländische ArbeitnehmerInnen wird ein Beitrag zur rechtlichen und sozialen Information von ArbeitnehmerInnen geleistet.

Der Aufbau einer interkulturellen Radioredaktion beim freien Radio Proton trägt neben den deutsch- und muttersprachlichen Redaktionen zum interkulturellen Austausch und Dialog bei.

Zeitraumen

Laufend

20. Bezeichnung der Maßnahme

Wohnen – Leitfaden zur Einzugsbegleitung

Zielsetzung

Unterstützung von Personen beim Integrationsprozess in neuen Wohnanlagen

Zielgruppe

Bewohnerinnen und Bewohner im gemeinnützigen Wohnbau

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2009 ist in den Wohnbauförderungsrichtlinien verankert, dass von der Gemeinde und vom gemeinnüt-

zigen Bauträger Maßnahmen zu treffen sind, welche die Menschen beim Integrationsprozess in der neuen Wohnanlage unterstützen. Dabei soll der Leitfaden zur Einzugsbegleitung angewendet werden. Diese Einzugsbegleitung dient dazu, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner im gemeinnützigen integrativen Wohnbau bereits vor Bezug einer neuen Wohnanlage kennenlernen und gemeinsame Regeln über das Zusammenleben erarbeiten. Dies soll das Wohlbefinden in den Wohnanlagen anheben und das Miteinander im täglichen Umgang stärken.

Zeitraumen

Laufend

Wien

1. Bezeichnung der Maßnahme

Perspektive – Berufs- und Bildungsberatung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Wien

Zielsetzung

- Vorbereitung des beruflichen (Wieder-)einstiegs in den Arbeitsmarkt sowie Förderung der beruflichen Mobilität durch Zugang zu Bildung und Qualifizierung
- Vorbereitung und Begleitung des Einstieges in Qualifizierungsangebote von Bildungseinrichtungen
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder
- Sichtbarmachen von Qualifikationen
- Informationsarbeit/Sensibilisierung in Bezug auf Ressourcen und Potentiale von MigrantInnen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten im Hinblick auf den österreichischen Arbeitsmarkt

Zielgruppe

- Asylberechtigte Flüchtlinge und Personen mit subsidiärem Schutzstatus
- Personen, die Sozialhilfe beziehen oder deren Existenzgrundlage noch im Rahmen der Grundversorgung gesichert ist.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Spezielle berufliche und Weiterbildungsberatung:

- Grundinformationen zum österreichischen Arbeitsmarkt, Arbeits- und Berufseinstiegsfachberatung;
- Information über zuständige Stellen und Behörden in Österreich für Anerkennung, Gleichhaltung und Nos-trifizierung
- Begleitung der Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren
- Vermittlung zu Vorbereitungs- und Begleitangeboten (sogenannte „Ergänzungslehrgänge und –kurse“) im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens

- Information und Unterstützung für den Zugang zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten für berufliche Weiterbildung
- Information über Angebote, Maßnahmen und Förderungen des Arbeitsmarktservice (AMS) Wien sowie Vermittlung zu diesen.
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder

Die Beratung wird durch ein breit gefächertes Hilfs- und Serviceangebot in Form von Einzelfallhilfe, gegebenenfalls Gruppenarbeit, teilweise mutter- und mehrsprachige Beratung und Betreuung durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt in der trägerunabhängigen und individuellen Beratung, Information und Unterstützung und ist auf Problemlösung ausgerichtet. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund. Im Vordergrund der Beratung standen daher Anerkennungs- und Nostrifikationsfragen.

Zeitraumen

09. 2008 – 31.12. 2009
(Vorläuferprojekt seit 2006)

2. Bezeichnung der Maßnahme

Anerkennungs- und Weiterbildungsberatungsstelle für NeuzuwanderInnen in Wien

Zielsetzung

- Vorbereitung des beruflichen (Wieder-)einstiegs in den Arbeitsmarkt sowie Förderung der beruflichen Mobilität durch Zugang zu Bildung und Qualifizierung
- Vorbereitung und Begleitung des Einstieges in Qualifizierungsangebote von Bildungseinrichtungen
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder
- Sichtbarmachen von Qualifikationen

Zielgruppe

Neu eingewanderte Familienangehörige von AusländerInnen sowie von österreichischen StaatsbürgerInnen, die in Wien niedergelassen sind, und in Wien niedergelassene BürgerInnen aus den neuen EU Staaten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsarbeit und Sensibilisierung in Bezug auf Ressourcen und Potentiale von MigrantInnen im Hinblick auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Verhinderung von Prozessen der Dequalifizierung von MigrantInnen.

Spezielle berufliche und Weiterbildungsberatung:

- Grundinformationen zum österreichischen Arbeitsmarkt, Arbeits- und Berufseinstiegsfachberatung
- Information über zuständige Stellen und Behörden in Österreich für Anerkennung, Gleichhaltung und Nostrifizierung
- Begleitung der Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren
- Vermittlung zu Vorbereitungs- und Begleitangeboten (sogenannte „Ergänzungslehrgänge und –kurse“) im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens
- Information und Unterstützung für den Zugang zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten für berufliche Weiterbildung

- Information über Angebote, Maßnahmen und Förderungen des Arbeitsmarktsevice (AMS) Wien sowie Vermittlung zu diesen

Die Beratung wird durch ein breit gefächertes Hilfs- und Serviceangebot in Form von Einzelfallhilfe, gegebenenfalls Gruppenarbeit, teilweise mutter-/ mehrsprachige Beratung und Betreuung durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt in der trägerunabhängigen und individuellen Beratung, Information und Unterstützung und ist auf Problemlösung ausgerichtet. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund. Im Vordergrund der Beratung standen daher Anerkennungs- und Nostrifikationsfragen.

Das Zentrum bietet individuelle Beratung im Hinblick auf die Anerkennung formeller Bildung und Ausbildungen, die im Herkunfts- oder einem anderen Land außerhalb Österreichs erworben wurden.

Die Beratung wird in deutscher, englischer, russischer, bosnisch-kroatisch-serbischer, polnischer, französischer, spanischer portugiesischer und chinesischer Sprache angeboten.

Zeitrahmen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring

Zielsetzung

- Messbarkeit von Integration und Diversität
- Kontinuierliche und mehrdimensionale Beobachtung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche bzw. Verwaltungsebenen
- Verbesserung der Datenqualität und Erschließung neuer Daten

Zielgruppe

- Wiener Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund
- Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- DatenverfügerInnen, Wissenschaft und Forschung
- Politische EntscheidungsträgerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring dient zur/m:

- Messbarkeit von Integration und Diversität
- Erfassung von Daten, Kennzahlen, Indikatoren
- Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklungsprozess
- Monitoring der Lage der Wiener Bevölkerung in den Handlungsfeldern: Aufenthalts-, Beschäftigungs- und Einbürgerungsstatus, Bildung, Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Wohnen, Einkommen und soziale Sicherung, Gesundheit, gesellschaftliche und politische Partizipation sowie soziales Klima, Zusammenleben und Sicherheit
- Monitoring von diversitätsrelevanten Arbeitsbereichen und Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung

Migrations- und Integrationsprozesse zu steuern, zu beobachten und zu bewerten ist gegenwärtig in der Europäischen Union und ihren Mitgliedsstaaten zentraler Bestandteil von Zuwanderungspolitiken und integrationspolitischen Maßnahmen. Ein wichtiges Instrument für die Überprüfung und Bewertung von Politiken und Maßnahmen ist die Etablierung eines Monitoringsystems auf Basis ausgewählter themenspezifischer Kennzahlen (Integrationsindikatoren). Auf der Grundlage von quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren und Erhebungs- und Bewertungsinstrumenten werden integrations- und diversitätsrelevante Entwicklungstendenzen im Allgemeinen wie auch im Spezifischen sichtbar gemacht. Für die Stadt Wien wird ein Monitoringsystem („Integrations- und Diversitätsmonitoring“) erstellt, das künftig in regelmäßigen Abständen die Grundlage für eine systematische Beobachtung der Integrations- und Diversitätsprozesse in der Stadt und Verwaltung liefern wird.

Das Integrations- und Diversitätsmonitoring besteht aus zwei miteinander verknüpften Entwicklungs- und Monitoringprozessen:

- a. Das Integrationsmonitoring ermöglicht eine kontinuierliche und mehrdimensionale Beobachtung der Bereiche, in denen gesellschaftliche Integration mit einem Fokus auf die Einwanderungsbevölkerung stattfindet und gemessen werden kann. Es beschreibt mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Indikatoren den gesellschaftlichen Status quo der Wiener Bevölkerung und deren Veränderung über die Zeit aus integrationspolitischer Sicht. In weiterer Folge bietet es eine Grundlage für strategische Entwicklung in Politik und Organisation.
- b. Mit dem Diversitätsmonitoring soll analysiert werden, wo die Stadt Wien aktuell bei der Umsetzung ihres Diversitätsansatzes steht. Entlang der politischen Zielvorgaben und dem gesellschaftlichen Handlungsbedarf wird evaluiert,

was Politik und Verwaltung erreicht haben und welcher zukünftige Entwicklungsbedarf besteht. Im Vordergrund stehen die für das Qualitätsmanagement und Diversitätsaspekte zentralen Bereiche Dienstleistungen und KundInnen, Personal und Organisationsentwicklung, da sich die soziale, ethnische und kulturelle Pluralisierung in hohem Ausmaß auch in der KundInnen- und Personalstruktur der Wiener Verwaltung niederschlägt. Im Blickpunkt des Diversitätsmonitorings stehen dabei jene Arbeitsbereiche und Abteilungen der Stadt, in denen der größte KundInnenkontakt mit der Zuwanderungsbevölkerung besteht.

Das Wiener Monitoring basiert auf Indikatoren, die zu einem Großteil aus vorhandenen Daten administrativer Register und Stichprobenerhebungen gebildet, dargestellt und beschrieben werden können. Für insgesamt acht integrationsrelevante thematische Felder werden Indikatoren gebildet. Auf empirischer Basis

beobachtet es, in welchem Alter und in welcher Generation welcher Stand bei Gesundheit, Mobilität, Bildung, Beruf, Arbeitsplatz, Wohnung, Aufenthaltssicherheit, Mitspracherechten etc. vorliegt und ob die Tatsache der Einwanderung einen Einfluss auf den einen oder anderen Bereich ausübt. Miteinbezogen in die quantifizierbare Analyse werden Fragen nach den Ursachen für Veränderungen, aber auch Kontinuitäten. Gemessen werden nicht nur die Gleichstellung von Zuwanderer- und Aufnahmegesellschaft, sondern auch Annäherungsprozesse und Zugang zu und Teilhabe an gesellschaftlichen Positionen, Gütern und Leistungen. Im Rahmen des Diversitätsmonitoring werden Befragungen und Erhebungen mit den AkteurInnen der Stadt Wien durchgeführt und ein spezielles Format für die Darstellung von Entwicklungen / Fortschritten und Handlungsbedarf entwickelt.

Zeitraumen

Seit 2008

4. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity Check

Zielsetzung

- Einführung und Umsetzung von Diversitätsmanagement in den Organisationseinheiten / Fachabteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- Tiefgehende diversitätsbezogene Reflexion der Organisationsrealitäten
- Nachhaltige Implementierung eines strategischen und operativen Diversitätsmanagements

Zielgruppe

Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring dient zur/m:

- Diversität, Diversitätskompetenz
- Stadt Wien als Arbeitgeberin

- Dienstleistung und Produkte der Wiener Verwaltung

- Nutzen und Effektivität von Arbeitsprozessen

- Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation

- Kernbereiche einer Verwaltungseinheit – KundInnen, MitarbeiterInnen, Organisation

Die Wiener Bevölkerung in ihrer wachsenden Vielfalt stellt auch die Wiener Stadtverwaltung und andere öffentliche Einrichtungen (z.B. Kindergärten, Bezirksämter, Spitäler, etc.) vor neue Herausforderungen. Als Kompetenzzentrum und interne Dienstleisterin unterstützt die MA 17 die Stadtverwaltung dabei, die kommunalen Dienstleistungen in für alle BürgerInnen gleichwertiger Qualität zu erbringen („Diversitätsmanagement“). Als positiver Ansatz setzt sich Diversitätsmanagement mit der Frage auseinander, wie eine Stadt mit der vorhandenen kulturellen, sprachlichen und gesellschaftlichen Vielfalt („Diversität“) so umgehen kann, dass

alle Seiten davon profitieren. Es gilt daher die Diversitätskompetenz der Verwaltung auszubauen. Je besser es gelingt, die Dienstleistungen und Produkte sach- und personenorientiert anzubieten, desto mehr erhöhen sich der Nutzen und die Effektivität der Arbeitsprozesse. Weiters bedeutet Diversitätskompetenz, dass die Verwaltung Wissen über ihre KundInnengruppen und deren spezifische Bedürfnisse erwirbt, was in Folge zu einer besseren Kommunikation mit den BürgerInnen und somit auch zu beachtlichen Arbeitserleichterungen führen kann. Mit dem Diversity Check sollen die Abteilungen ein „Werkzeug“ in die Hand bekommen, das es ihnen ermöglicht, alle Organisationsbereiche hinsichtlich ihrer Diversitätsrelevanz zu analysieren und danach geeignete und aufeinander abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Der Diversity Check ist ein Managementinstrument, das auf die jeweiligen „Bedürfnisse“ der Dienststellen eingeht. Die Vorgehensweise wird daher immer gemeinsam mit den zu-

ständigen Führungskräften und den AbteilungsleiterInnen abgesprochen. Beginnend mit einer Selbstanalyse (nach einer Vorbereitungsphase der Sondierungs- und Feedbackgespräche), erfolgt in den Abteilungen die Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität im Aufgabenkontext und nächsten Arbeitsumfeld. Damit einhergehend ist die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der MitarbeiterInnen.

Selbstanalyse

Für die drei Kernbereiche einer Verwaltungseinheit – KundInnen, MitarbeiterInnen, Organisation – wurden insgesamt 35 Indikatoren entwickelt. Sie beschreiben die Anforderungen an ein effizientes und effektives Diversitätsmanagement in einer Organisation. Eine Analysegruppe hat die Wichtigkeit jedes Indikators für die Abteilung einzuschätzen. Wurden in der Abteilung bereits Aktivitäten oder Maßnahmen bezüglich der einzelnen Indikatoren entwickelt oder durchgeführt, so sind diese ebenfalls in der Gruppe hinsichtlich ihrer Wirkung zu beurteilen.

Maßnahmenentwicklung

Ausgehend vom in der Selbstanalyse erhobenen Ist-Stand und den daraus definierten Zielen werden Maßnahmen entwickelt. Die Zusammenstellung der Entwicklungsteams aus MitarbeiterInnen der Abteilung gewährleistet, dass die Maßnahmen zum Organisationszweck und auch zur jeweiligen Organisationskultur kompatibel sind und nicht durch eine organisationsfremde Sichtweise an der Realität vorbei gehen. Eine ergänzende fachliche Beratung und Unterstützung durch externe SpezialistInnen wird jedoch empfohlen, als Balance zwischen organisationsinterner und organisationsfremder Perspektive. Das Resultat des Teilprozesses „Maßnahmenentwicklung“ ist die Summe aller entwickelten Maßnahmen, die in einem Aktionsplan aufeinander abgestimmt zusammengeführt werden.

Umsetzung des Aktionsplans und Evaluierung

Um überprüfen zu können, ob mit den jeweiligen Maßnahmen, die im ersten Modul formulierten Ziele erreicht worden sind, sind die Maßnahmen zu evaluieren. Entsprechend der Erkenntnisse und Ergebnisse der Ist-Analyse sind Adaptierungen, Weiterentwicklungen, Abänderungen und eventuell auch die Erstellung neuer Maßnahmenkonzepte vorzunehmen.

Zeitrahmen

Seit 2008

5. Bezeichnung der Maßnahme

Start Wien

Zielsetzung

- Verbesserte und zielgruppengerechtere Niederlassungsbegleitung
- Jede/r NeuzuwanderIn soll sofort nach der Ankunft bzw. den Erhalt der Niederlassungsbewilligung richtige und verständliche Information über die Integrationsvereinbarung und Beratungsmöglichkeiten, Deutschkurse, Beschäftigungsmöglichkeiten, rechtliche Rahmenbedingungen und über das Zusammenleben in Wien möglichst in seiner/ihrer Muttersprache erhalten.

Zielgruppe

Personen, die im Rahmen der Familienzusammenführung innerhalb der jährlichen Quote (EhegattInnen und minderjährige Kinder der hier schon lebenden MigrantInnen, ab 14 Jahre) oder ohne Quotenplätze (EhegattInnen und minderjährige Kinder von österreichischen StaatsbürgerInnen) aus einem von so genannten „Drittstaaten“ (außerhalb der EU bzw.

EWR) ab dem 1.10.2008 nach Wien gekommen sind bzw. in Zukunft kommen werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG)
- Einbürgerung
- Sozialrechtliche Fragen
- Bildungssystem
- Gesundheitssystem
- Beratungsstellen und Einrichtungen in Wien
- Integrationsvereinbarung
- Deutschkursangebot

„Start Wien“ bietet eine österreichweit einzigartige Niederlassungsbegleitung an und es wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Eine Reihe von Beispielen solcher Maßnahmen hat die Stadt Wien bereits vorgelegt:

Integration ist Sprache und Verstehen
Kenntnis der deutschen Sprache ist ein Schlüssel zur Integration. Das alleine ist aber zu wenig! Unter dem Titel „Sprache plus“ wurden die Angebote noch stärker auf die Bedürfnisse der Menschen, speziell der Zielgruppen Frauen und Jugendliche, ausgerichtet. Der Ausbau der Angebote beinhaltet auch die Verankerung einer umfassenden Integrations- bzw. Niederlassungsbegleitung.

Integration ist Bildung und Arbeit

Bildung und Arbeit sind Schlüssel für soziale Sicherheit und damit für gelungene Integration. Durch punktgenaue Aus- und Weiterbildung sollen die Menschen dort abgeholt werden, wo sie aufgrund ihrer Qualifikation stehen, und es wird ihnen somit die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gegeben. Verbesserung der Arbeitsmarktchancen bedeutet auch Anrechnung von Ausbildungen und Qualifikationen bis hin zur Vermittlung, also Integration durch raschest- und bestmögliche Einbindung in den Arbeitsmarkt

Integration ist Zusammenleben und gute Nachbarschaft

Ein weiterer wesentlicher Schlüssel für Integration ist, dass die Menschen einander verstehen und das Zusammenleben und eine gute Nachbarschaft funktionieren. Zahlreiche verschiedenartige Projekte sollen diese Bestrebungen unterstützen. Selbstverständlich gibt es im Zusammenleben Konflikte. In diesem Zusammenhang sollen die Menschen auch im Umgang mit Konflikten unterstützt werden.

Integration ist Messen, Erkennen und Entwickeln

Die Erfolge der Wiener Integrationspolitik müssen messbar gemacht werden. Denn ein Schlüssel für eine erfolgreiche Integrationspolitik ist, laufend besser zu werden.

- Die Stadt Wien organisierte ihre muttersprachliche Niederlassungsbegleitung für NeuzuwanderInnen als eine Kombination aus maßgeschneiderter, persönlicher Erstberatung (Startcoaching) und einer Reihe von allgemeinen, für das (Zusammen)Leben wichtigen Vorträgen (Info-Modulen) und Beratungen neu. Die vier Eckpfeiler der Wiener Integrationspolitik (Sprache, Arbeitsmarkt, Zusammenleben, Messen von Integration) wurden bei der Konzipierung des Projektes „StartWien“ eingebaut.
- Startcoaching: das muttersprachliche Erstgespräch mit den muttersprachlichen MitarbeiterInnen der MA17 nach der Übernahme der Erstniederlassungsbewilligung in der MA 35.
 - Secondlevel-Startcoaching: Erfahrungsaustausch über die ersten Monate in Wien, weitere Fragen in Form von Gruppen und in Muttersprache
 - Bildungspass: mit Wiener Sprachgutscheinen und anderen Unterlagen, die beim Startcoaching den NeuzuwanderInnen übergeben werden
 - Info-Module: muttersprachliche Vorträge und Beratungen zu verschiedenen wichtigen Themen des (Zusammen)Lebens
- Zeitrahmen**
Seit 2008

6. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

- Motivation für Spracherwerb schaffen
- An einem vertrauten Ort (Schule, Kindergarten des Kindes) Deutsch lernen
- Deutsch bis zum Niveau A2 erlernen
- Den realen Schulbetrieb und die PädagogInnen kennen lernen
- Kommunikation zwischen den Müttern und den Institutionen (Kindergarten und Schule) verbessern

Zielgruppe

Mütter mit geringer bis keiner Schulbildung und langjährigem Aufenthalt in Österreich.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Spracherwerb (Basisdeutsch und Alphabetisierung)
- Integrative Bildungsmodule (einander Kennenlernen, Wohnen in Wien, Kindergarten und Schule, Bildung und Beruf, Gesundheit, Feste/Feiern/soziale Kontakte)

„Mama lernt Deutsch“ ist mit 2007/2008 ins 3. Schuljahr gegangen und hat seit seinem Beginn im Schuljahr 2006/2007 ca. 4100 Mütter erreicht. Unterrichtet werden die Kursteilnehmerinnen entweder von ausgebildeten DaF/DaZ-TrainerInnen oder KursleiterInnen, die sich laufend weiterbilden. Neben dem Sprachunterricht werden zusätzliche „integrative Bildungsmodule“ angeboten, die die Kommunikation zwischen den Müttern und den Institutionen (Kindergarten und Schule) verbessern und die Mütter grundsätzlich befähigen sollen, sich im Alltag in der Stadt Wien zurecht zu finden. Die großen Kernthemen der integrativen Bildungsmodule orientieren sich an der Lebenswelt der Mütter.

Die Kurse finden entweder am Vormittag oder am Nachmittag statt, je nach Verfügbarkeit der Räume, und werden schuljahresbegleitend geführt (Oktober bis Mai). Der Umfang der Kurse beträgt 150 Stunden, die auf zwei Mal pro Woche drei Stunden Unterricht aufgeteilt sind. Eine Unterrichtsstunde kostet einen Euro inkl. Kinderbetreuung.

Zeitraumen

Seit 2006

7. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch- und Orientierungskurse für Jugendliche

Zielsetzung

- Motivation für Spracherwerb und Integration
- Sprachförderung
- Möglichkeit der Erlangung des Hauptschulabschlusses
- Orientierung in der Stadt und im Schul- und Berufsausbildungsleben

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die unlängst nach Wien gekommen sind und keiner Schulpflicht mehr unterliegen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Spracherwerb
- Bildungs- und Berufsorientierung
- Leben in Wien

Im Rahmen des Förderschwerpunkts „Jugend und Sprache“ bietet die MA 17 unter dem Namen „StartWien“ ein umfassendes Maßnahmenpaket für Kinder und Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr an. Es werden Deutsch- und Orientierungskurse gefördert, die in mindestens zwei Module geteilt sind und maximal 600 Unterrichtseinheiten umfassen.

Sie beginnen mit 300 Stunden Anfängerkursen. Danach wird – je nach Lernfähigkeit und Interessenslage – ein differenziertes Angebot von Folgekursen angeboten. Durch ein dafür entwickeltes, didaktisches Konzept wird ganzheitliches Lernen angeregt. Kreative und soziale Inhalte sind im

Kursprogramm enthalten. Die intensive Kursbetreuung ermöglicht rasche Sprachentwicklung und Integration der Jugendlichen.

Deutsch- und Orientierungskurse für Jugendliche finden in vielen Wiener Bezirken und zu verschiedenen Tageszeiten statt, umfassen bis zu 20 Stunden pro Woche und sind sehr kostengünstig. Vom reinen Angebot für Anfängerinnen und Anfänger wird das Konzept zu berufs- beziehungsweise schulvorbereitenden Kursmodulen weiterentwickelt.

- Sprach- und Sozialkompetenz
- Schul- und Berufsorientierung
- Vorbereitung Hauptschulabschluss

Zeitraumen

Seit 2006

8. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung macht Schule

Zielsetzung

- Verfestigung der Sprachkompetenz
- bestehende Unterschiede im Lernniveau der Kinder ausgleichen
- Handlungskompetenzen der Eltern stärken

Zielgruppe

VolksschülerInnen und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Spracherwerb und Mehrsprachigkeit fördern
- Bildungs- und Berufsorientierung gewährleisten
- Schule und Schulsystem erläutern
- Freizeitgestaltung erarbeiten
- Gesundheit versichern

- Entwicklung des Kindes beurteilen
- Neue Medien erklären
- Gewalt, sexueller Missbrauch und Suchtprävention forcieren

Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 startete das Projekt Bildung macht Schule. Dabei werden Eltern und Kinder in einen Lern- und Weiterbildungsprozess eingebunden, um bestehende Unterschiede im Lernniveau der Kinder auszugleichen und gleichzeitig die Handlungskompetenzen der Eltern zu stärken. Bildung macht Schule umfasst drei Teilprojekte, nämlich Lernhilfe mit begleitender Elternbildung, Fit für die Schule – für Kinder und Eltern noch vor dem Schuleintritt – und Allgemeine Elternbildungen.

Mit der an knapp 50 Schulstandorten angebotenen Lernhilfe wird seit Herbst 2008 VolksschülerInnen eine Orientierungshilfe bei Hausaufgaben gegeben und es werden ihnen Strategien gezeigt, wie sie ihren schulischen Alltag erfolgreich bewältigen können. Gleichzeitig wird durch die Verwendung der deutschen Sprache als Unterrichts- und Verständigungssprache die Sprachkompetenz der Kinder erweitert und gefestigt. Ein Hauptaugenmerk wurde und wird dabei auf die Erstklässler gelegt. Die dazugehörigen Elternbildungsveranstaltungen werden auch in den jeweiligen Muttersprachen angeboten.

Zeitrahmen

Seit 2008

9. Bezeichnung der Maßnahme

Rat und Hilfe

Zielsetzung

- Prävention bzw. Konfliktbewältigung
- Beziehungen zwischen der Polizei und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund verbessern
- Gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien bezüglich Kriminalität, Nachbarschaftskonflikte und Verbesserung der Lebensqualität

Zielgruppe

Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie Polizeibedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfestellung in Bereichen wie:

- Kriminalität
- Zusammenleben (Nachbarschaftskonflikte)
- Lebensqualität

- Sicherheitsthemen, z.B. Drogenmissbrauch, Verkehrssicherheit

- Interkultureller Dialog

Seit 2005 führt die MA 17 gemeinsam mit der Wiener Polizei das Community Policing-Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ in den Bezirken 2, 3, 5, 10, 15, 16, 17 und 20 durch. Community Policing ist eine organisatorische Strategie, die es der Polizei und der Bevölkerung erlaubt, eng bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien bezüglich Kriminalität, Nachbarschaftskonflikte und Verbesserung der Lebensqualität zusammen zu arbeiten. Dabei bietet „Rat und Hilfe“ MigrantInnen und der Polizei die Möglichkeit, neue Wege zu gehen, die von gegenseitigem Vertrauen und Respekt gekennzeichnet sind. Sie kann auch als Katalysator dienen, damit Menschen herausgefordert werden, sich aktiv und verantwortungsbewusst für die Anliegen der Gemeinschaft einzusetzen. Das Projekt richtet sich primär an die Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit dem Ziel der Prävention

bzw. Konfliktbewältigung. Vorrangig werden von den zuständigen RayonspolizistInnen die Community-Besuche durchgeführt, da jede/r seinem/ihrem Bereich den Zugang zu Einrichtungen der ZuwanderInnen haben soll. Die Arbeit im interkulturellen Umfeld wird somit eine Grundkompetenz für alle und nicht ein Spezialistentum einiger weniger.

Zeitraumen

Seit 2005

10. Bezeichnung der Maßnahme

"Initiative für ein gutes Zusammenleben"

Zielsetzung

Vorrangiges Ziel ist, dass

- die Menschen einander verstehen, also eine gemeinsame Sprache sprechen,
- sich unabhängig von ihrer Herkunft an die Spielregeln in dieser Stadt halten,

- sowie respektvoll und in gegenseitiger Rücksichtnahme miteinander umgehen.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Konkret beinhaltet die Initiative "Zusammenleben":

- **Aktion "Sei dabei"** – die Stadt Wien (MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten) unterstützt verschiedenste Projektideen von WienerInnen – vom Picknick und Fußballspiel bis zur Fotoausstellung, die zu einem besseren Miteinander beitragen.

- "Sei dabei" Hotline: 01 / 4000 03919 – die ExpertInnen der MA 17 geben Antwort auf alle Fragen des guten Zusammenlebens und helfen bei der Umsetzung von Ideen – am 18. November von 13 bis 15 Uhr ist auch die Integrationsstadträtin für die WienerInnen an der "Sei dabei"-Hotline erreichbar.
 - Weil die gemeinsame Sprache Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Zusammenleben ist: [Spezielle Deutschkurse für SeniorInnen](#), damit sie Deutsch auch nicht mehr verlernen, in Ergänzung zu den umfassenden Deutschkursprogrammen der Stadt.
 - Neue Regionalstellen der MA 17 als [direkte Anlaufstelle für die BürgerInnen in den Bezirken](#) – die Aufgabenpalette reicht von der Initiierung und Förderung von Projekten zur Verbesserung des Zusammenlebens bis hin zur Konfliktprävention- und arbeit im öffentlichen Raum.
 - Mit der Integrationsstadträtin im Dialog – [Bassena Gespräche](#) in Wohnhausanlagen – erster Termin 3. November, 17 bis 19 Uhr.
- Das 5 Punkte Programm im Detail**
1. Aktion "Sei dabei" – [Wien will Gemeinsames vor Trennendes stellen und Klima der Angst keine Chance bieten](#)
- "Wien stellt das Gemeinsame vor das Trennende. Wien will einem Klima der Angst keine Chance bieten und unterstützt alle, die für ein besseres Zusammenleben einen Beitrag leisten wollen. Wien will den Menschen Mut machen, in ihrem persönlichen Lebensumfeld (z.B. im Wohnhaus, im Park, ...) Schritte aufeinander zu zu machen," erklärt Frauenberger die Intention der Aktion "Sei dabei".
- Gestartet ist "Sei dabei" im Juni dieses Jahres. Koordiniert wird die Aktion von der MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten in Kooperation mit der MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung. Ziel ist es, Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft, die sich bisher nicht kannten, einander näher zu bringen. Unter dem Motto "Sei dabei. Wien für Dich – Du für Wien" werden Aktivitäten unterstützt, die die Kommunikation unter den WienerInnen – ob länger ansässig oder zugewandert – fördern und unterstützen. Mitmachen können

Jugendliche, ältere Menschen, Mütter, Väter, Kinder und alle WienerInnen mit oder ohne Migrationshintergrund. Die besten Projekte werden Anfang Dezember im Rahmen einer großen "Sei dabei"-Gala im Wiener Rathaus, zu der alle TeilnehmerInnen der Aktion eingeladen werden, prämiert.

Damit die Ideen und Projekte rasch umgesetzt werden können und ihre Abwicklung rasch erfolgen kann, hat die MA 17 ein Projektbüro eingerichtet.

2. „Sei dabei“-Hotline: 01 / 4000 03919

Die "Sei dabei"-Hotline soll eine Ideenbörse zum Thema "Zusammenleben" und eine Unterstützung für die "Sei dabei"-Projekte sein. Menschen sollen von ihren positiven Erfahrungen im Zusammenleben mit der kulturellen Vielfalt in Wien erzählen können. Die Hotline soll als Plattform zum Erfahrungsaustausch dienen. Diese Beispiele sollen im Sinne von "best practice-Beispielen" auch als inspirierende Hilfestellung für andere MitbürgerInnen dienen. Die "Sei dabei-Hotline" informiert auch zum "Sei dabei"-Projekt und unterstützt bei der Umsetzung der Initiativen. Es werden aber selbstverständlich auch alle Fragen rund um das "Zusammenleben in Wien"

beantwortet. Am 18. November von 13 bis 15 Uhr ist die Integrationsstadträtin für die WienerInnen an der "Sei dabei"-Hotline erreichbar.

3. SeniorInnendeutschkurse – junge "DeutschmeisterInnen" mit Migrationshintergrund gehen auf recruiting tour

Neben den zahlreichen Deutschkursprogrammen für Menschen, die neu zugezogen sind, wird jetzt der Fokus auch auf jene Menschen gerichtet, die schon seit vielen Jahren in Wien leben. Abgestimmt auf ihre besonderen Bedürfnisse sind spezielle SeniorInnenkurse geplant. Damit wird auch jenen Menschen, die zu einem Zeitpunkt zugewandert sind, als die Integrationsmaßnahmen noch nicht so umfassend waren, die Möglichkeit gegeben, das breitgefächerte Angebot Wiens zu nutzen. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wird die Stadt hier auch eng mit den ZuwanderInnen-Vereinen zusammenarbeiten. Geplant ist außerdem, dass junge, gut deutschsprechende Frauen und Männer quasi als "DeutschmeisterInnen" in den Communities für dieses neue Angebot entsprechend werben.

4. Integrationsarbeit vor Ort wird auf neue Beine gestellt

Die Regionalstellen der MA 17 leisten bereits jetzt die wichtige Integrationsarbeit vor Ort. Rund 28 MitarbeiterInnen der MA 17 arbeiten in 5 Regionalstellen, die jeweils für eine Region und mehrere Bezirke zuständig sind. Um die BürgerInnen bestmöglich zu erreichen und in ganz Wien gut präsent zu sein, wurden die Regionalstellen jetzt von 3 auf 5 aufgestockt. Die Aufgabenpalette reicht von der Initiierung und Förderung von Projekten zur Verbesserung des Zusammenlebens etwa in Form von mobilen Dialogforen, über Konfliktprävention und -arbeit im öffentlichen Raum, den Aufbau von bezirksübergreifenden Vereinsplattformen bis hin zur Vernetzungsarbeit mit den Communities sowie mit allen vor Ort tätigen Einrichtungen, z.B. Jugendarbeit, Straßensozialarbeit und Gebietsbetreuungen."

5. Die Stadträtin im Dialog – Bassena Gespräche in Wohnhausanlagen

Kommunikationszentren wie früher die Bassena fehlen heute oder werden zu wenig genutzt. Meist weiß man wenig über seine Nachbarn und generations- oder kulturübergreifend wird nur sehr selten miteinander geredet. Stadträtin Sandra Frauenberger will persönlich dazu beitragen, dass die kommunikativen Orte vor allem in Wohnhausanlagen wieder intensiver genutzt werden. Darum kommt die Stadträtin direkt dorthin, um mit den WienerInnen über ihre Sorgen, Ängste und Wünsche zu sprechen und mehr über das Zusammenleben in Wien zu erfahren. Das erste Bassena Gespräch mit der Integrationsstadträtin findet am 3. November von 17 bis 19 Uhr statt. Für 2010 sind ab März sechs weitere Termine geplant.

Zeitrahmen

Laufend

Interessensvertretungen

Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte

1. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz

Zielsetzung

Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz. Das Beratungsangebot der AK kommt überdurchschnittlich vielen Menschen mit Migrationshintergrund zugute. In der AK Wien hat bereits fast die Hälfte der Rat und/oder Hilfe suchenden Personen Migrationshintergrund

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungsberatung

Zielsetzung

Bildungsberatung

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die AK stellt umfassende Angebote zu Bildungsberatung zur Verfügung. Diese werden auch speziell für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity Management

Zielsetzung

Interkulturelle Kompetenzen ausweiten

Zielgruppe

MitarbeiterInnen der Arbeiterkammer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Innerhalb der Arbeiterkammer wird bewusst Diversity-Management umgesetzt, um für die aktuellen Herausforderungen bestmöglich aufgestellt zu sein. Es werden intern Schulungen zu interkultureller Kompetenz angeboten und es hat ein steigender Teil des MitarbeiterInnenstabes – auch der akademisch ausgebildeten – einen Migrationshintergrund.

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping

Zielsetzung

Gleichberechtigung

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arbeit der Arbeiterkammer in vielen Gremien (regional und bundesweit) und die politische Arbeit für die Mitglieder der AK kommen sehr stark auch Mitgliedern mit migrantischem Hintergrund zugute, insbesondere ist hier der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping anzuführen.

Zeitraumen

–

Österreichischer Gewerkschaftsbund

1. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachliche Arbeitsrechtsberatung für MigrantInnen

Zielsetzung

Niederschwelliges Beratungsangebot, das MigrantInnen ermöglicht, sich umfassend arbeits- und sozialrechtlich in ihrer Muttersprache beraten zu lassen

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das ÖGB Beratungszentrum bietet muttersprachliche Beratungen im Arbeitsrecht für MigrantInnen auf Türkisch und Kurdisch, Tschechisch und Slowakisch, Bosnisch, Kroatisch und Serbisch sowie auf Englisch für Menschen afrikanischer Herkunft an.

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Schulungen der BetriebsrätInnen im Gleichbehandlungsgesetz in der Betriebsräte- und Sozialakademie

Zielsetzung

BetriebsrätInnen sollen umfassend über die geltenden Bestimmungen im Gleichbehandlungsgesetz Bescheid wissen sowie innerbetriebliche gesetzliche Instrumentarien kennen gegen Rassismus und Diskriminierung aktiv zu werden.

Zielgruppe

BetriebsrätInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung:
EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Bratislava - Trnava

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Slowakische ArbeitnehmerInnen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Slowakische ArbeitnehmerInnen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind, erhalten im Rahmen des EU geförderten Projektes ZUWINBAT (www.zuwinbat.at) kostenlos die Gelegenheit über ihre arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche informiert zu werden. Die Rechtsberatungsstellen befinden sich in Wien, Bratislava, Hainburg und Gänserndorf.

Zeitraumen

Ab 2010 bis 30.11.2011

4. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung:
EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Südmähren

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Tschechische ArbeitnehmerInnen, die in den Regionen Wien und Niederösterreich tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) bietet im Rahmen des überregionalen, durch EU geförderten Projektes ZUWINS kostenlose Rechtsberatung in tschechischer Sprache (ohne Rechtsvertretung) allen tschechischen ArbeitnehmerInnen, die in den Regionen Wien, Niederösterreich tätig sind. Die Auskünfte werden besonders in Bezug auf das österreichische Arbeits- und Sozialrecht sowie Hilfestellung bei Behördeninterventionen gegeben. Die Rechtsberatungsstellen befinden sich in Wien, Brünn, Hollabrunn und Mistelbach.

Zeitraumen

Ab 2010 bis 31.12.2012

5. Bezeichnung der Maßnahme

Maßgeschneiderte Bildungsangebote für MigrantInnen entwickeln.

Zielsetzung

Verstärktes Angebot an Erwachsenenbildung für MigrantInnen; niederschweligen Zugang von MigrantInnen zu gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen schaffen

Zielgruppe

BetriebsrätInnen mit Migrationshintergrund, besonderer Fokus auf MigrantInnen türkischer Herkunft, insbesondere Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Entwicklung eines „Antirassismus-Koffers“ als Homepage. Dieser enthält Anleitungen für Übungen und Spiele, Buch- und Filmtipps.

Zielsetzung

- ReferentInnen sind auf heikle Situationen vorbereitet und können dementsprechend agieren
- Vorurteilsfreies Seminarklima
- Hemmschwelle für BetriebsrätInnen mit migrantischem Hintergrund an Seminaren teilzunehmen sinkt
- Ein Klima für ein „tolerantes Miteinander“ wird geschaffen

Zielgruppe

ReferentInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer wieder machen ReferentInnen des ÖGBs und auch externe Referent-

Innen die Erfahrung, dass in Seminaren ausländerfeindliche Äußerungen getätigt werden. Gerade bei diesem Thema wird sehr emotional diskutiert. Durch die Entwicklung eines „Antirassismus-Koffers“ in Form einer Homepage soll ReferentInnen das nötige Handlungswerkzeug angeboten werden, um mit diesen Situationen umgehen zu können bzw. Vorurteile und Barrieren abzubauen.

Zeitrahmen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar „Kein Platz für Rassismus! Umgang mit anderen Kulturen im Betrieb“

Zielsetzung

- Sensibilisierung für das Thema Antidiskriminierung/Antirassismus
- Lebenswelten von MigrantInnen kennen
- Umgang mit rassistischen Äußerungen

Zielgruppe

BetriebsrätInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der heutigen Gesellschaft leben und arbeiten wir mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen. Das Seminar setzt sich mit Fragen auseinander, wie MigrantInnen in Österreich leben und wie BetriebsrätInnen mit Konflikten in Betrieben umgehen sollen.

Zeitrahmen

21. – 22.9.2010

8. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar „Weltanschauungen. Politische Ideologien und Parteien“

Zielsetzung

- Hintergründe politischer Ideologien verstehen
- Ideologien der politischen Parteien kennen

Zielgruppe

BetriebsrätInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Politisches Handeln ist immer von der eigenen Weltanschauung geprägt. Das Seminar setzt sich mit Fragen auseinander, was hinter politischen Ideologien steckt und welche Ideologien die politischen Parteien in Österreich vertreten.

indirekte Diskriminierungsformen zu sensibilisieren um diese beseitigen zu können. Das Arbeitsrecht bietet verschiedene Möglichkeiten um Rassismus im Betrieb zu begegnen.

Zielgruppe

BetriebsrätInnen

Zeitraumen

11. – 12.11.2010

9. Bezeichnung der Maßnahme

Rufseminar nach Vereinbarung zum Thema Antidiskriminierung/Antirassismus

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei Rufseminaren kann der Seminarinhalt auf die individuellen Bedürfnisse der Betriebskörperschaften und Personalvertretungen abgestimmt werden. Mögliche Themen dieser Rufseminare sind: Rechtsextremismus im Betrieb, Antidiskriminierungsgesetze und Betriebsvereinbarungen, Ideologische Hintergründe und Weltanschauungen.

Zielsetzung

Die Opfer von Rassismus und Rechtsextremismus müssen geschützt und gestärkt werden, der Diskriminierung muss aktiv begegnet werden. Zugleich gilt es auch, die Menschen für

Zeitraumen

Dauer, Ort, Termin: nach Vereinbarung

10. Bezeichnung der Maßnahme

Exkursion „Aktiv gegen Rechts! Besuch des KZ - Gedenkstätte Mauthausen“

Zielsetzung

Aktionen gegen heutigen Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus setzen und zu einer Auseinandersetzung mit der österreichischen Geschichte durchzuführen.

Zielgruppe

BetriebsrätInnen (insbesondere JugendvertrauensrätInnen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Führung durch den Steinbruch, das ehemalige Schutzhaftlager und das Museum (Dauer ca. 2,5 h) mit anschließender Reflexion.

Zeitraumen

Laufend

Wirtschaftskammern

Wirtschaftskammer Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Mentoring für MigrantInnen

Zielsetzung

Unterstützung der Eingliederung von qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund (Mentees) in den Arbeitsmarkt durch erfahrene Personen aus der Wirtschaft (MentorInnen)

Zielgruppe

Arbeitssuchende Personen mit Migrationshintergrund, die einen Lehrabschluss oder eine höhere Ausbildung aufweisen, die Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt haben und die ausreichend Deutschkenntnisse aufweisen. Auch Personen mit Migrationshintergrund, die deutlich unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

"Mentoring für MigrantInnen" wurde von den Wirtschaftskammern Österreichs gemeinsam mit dem Österreichischen Integrationsfonds und dem AMS im Jahr 2008 ins Leben gerufen, die Idee stammt aus Kanada. In der

Wirtschaft gut etablierte Personen stehen dabei qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund als MentorInnen zur Verfügung. Ziel ist die Unterstützung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig soll die Internationalisierung der österreichischen Unternehmen dadurch gefördert werden.

Der zeitliche Umfang der Mentoringpartnerschaft beträgt circa 5 Stunden pro Monat, die Dauer der Mentoringpartnerschaft ist auf 6 Monate angelegt. Die MentorInnen leisten unter anderem Unterstützung im Bewerbungsprozess, stellen den Mentees ihre Kontakte zur Verfügung. Weiters können Sie im Sinne eines Reality Checks wertvolles Feedback geben, welche beruflichen Möglichkeiten es in Österreich mit den im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufserfahrungen gibt.

Bei der Bildung der Mentoringpaare wird auf regionale oder branchenspezifische Hintergründe geachtet. So wird beispielsweise ein Mentor, dessen Unternehmen nach Serbien ex-

pandiert nach Möglichkeit mit einem aus Serbien stammenden Mentee zusammengeführt. Mentees mit Informatikabschluss werden wiederum mit MentorInnen aus der IT-Branche kombiniert. So können beide Seiten einen maximalen Nutzen aus dem Projekt ziehen. Das Projekt ist bislang in 3 Durchgängen in Wien und einem Durchgang in OÖ sehr erfolgreich verlaufen. Mittlerweile konnten bereits über 200 Mentoringpaare gebildet werden. Besonders erfreulich ist die große Resonanz seitens der Unternehmer, sich als MentorInnen im Projekt zu engagieren, viele MentorInnen haben sogar an mehreren Projektdurchgängen teilgenommen. Jeder Projektdurchgang wird evaluiert, in der Folge werden einige Ergebnisse der Evaluierung des letzten Projektdurchgangs in Wien angeführt:

- 97 % der Teilnehmer schätzen Mentoring als sinnvolles Instrument zur Eingliederung von MigrantInnen in den Arbeitsmarkt ein
- 72% der MentorInnen sahen auch für sich selbst einen Vorteil, zB inter-

kulturelle Erfahrungen, Vergrößerung des Netzwerks, Selbstreflexion

- 40 % der Mentees konnten in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden
- 82 % der MentorInnen haben Interesse an einer Teilnahme am Folgeprojekt.

Zeitrahmen

Im Herbst 2009 startet in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Wien, der Wirtschaftskammer Niederösterreich und der Wirtschaftskammer Oberösterreich ein neuer Durchgang in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. Für das Jahr 2010 ist eine Ausdehnung auf die weiteren Bundesländer geplant

2. Bezeichnung der Maßnahme

"Chance Bildung - Zukunft sichern"

Zielsetzung

Mit „Chance Bildung - Zukunft sichern“ wollen wir MigrantInnen helfen, einen Beruf- und Bildungsweg in Ihrer neuen Heimat zu finden und die vielfäl-

tigen Möglichkeiten und Chancen in der Berufsausbildung zu nutzen.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

70seitige Broschüre, die in Kürze erscheinen wird - mit Kurzfassung für die Eltern in den relevanten Herkunftssprachen. Verteilung erfolgt über das WIFI, die WKO und Veranstaltungen

Zeitraumen

Oktober 2009 (2. Phase in Planung)

Wirtschaftskammer Oberösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

"Deine Chance 2"

Zielsetzung

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendliche und junge Erwachsene mit migrantischem Hintergrund (gefördert vom Europäischen Sozialfonds)

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendliche und junge Erwachsene mit migrantischem Hintergrund (gefördert vom Europäischen Sozialfonds). Projektteil WKO OÖ: Aufschließung und Beratung von ethnischen Ökonomien. Projektgemeinschaft mit BFI OÖ und ÖGB OÖ. Die WKOÖ knüpft Kontakte zu Ethnischen Ökonomien und ist Mitorganisator von Workshops für LehrerInnen.

Zeitraumen

16.6.2008 - 31.12.2009. Geplante Fortsetzung: 1.1.2010 - 31.12.2011

2. Bezeichnung der Maßnahme

"Vielfalt (er)leben"

Zielsetzung

Interkulturelle Kompetenz im Unternehmen (gefördert vom Europäischen Integrationsfonds)

Zielgruppe

Unternehmen mit Belegschaft multiethnischer Herkunft, Firmenverantwortliche und LehrlingsausbilderInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Umgang mit multiethnischen Teams und Belegschaften. Sensibilisierung für das Potenzial in Firmen. Unter welchen Bedingungen arbeiten multiethnische Teams besser als monoethnische. Auftaktveranstaltung und vier Workshops.

Zeitraumen

1.3.2009 - 31.12.2009

3. Bezeichnung der Maßnahme

"Migration und beruflicher Erfolg"

Zielsetzung

Erarbeitung von Erklärungen für die geringe Weiterbildungsbeteiligung von MigrantInnen

Zielgruppe

MigrantInnen der 1. und 2. Generation, mit und ohne Berufserfahrung in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird der Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen Weiterbildung unter MigrantInnen erfolgt und was die Hinderungsgründe sind

Zeitraumen

Mai - Juli 2009

4. Bezeichnung der Maßnahme

"Informationsvermittler"

Zielsetzung

MultiplikatorInnen Ausbildung

Zielgruppe

Personen mit besonders guten Kontakten zur eigenen Community

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Diese Personen sollen soweit ausgebildet werden, um Jugendlichen bei der Berufsfindung und Schulwahl helfen zu können.

Zeitraumen

Ab 2010

Wirtschaftskammer Salzburg

1. Bezeichnung der Maßnahme

"Interkulturelle Vielfalt leben - Wirtschaftskompetenz stärken"

Zielsetzung

Das in der Region vorhandene Wissen über fremde Kulturen soll im Rahmen der Veranstaltungsreihe Unternehmen zugänglich gemacht werden um neue Märkte besser erschließen zu können

Zielgruppe

Unternehmen sowie weitere MultiplikatorInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein produktives Miteinander verschiedener Kulturen im Geschäftsleben, die bessere Integration von ArbeitnehmerInnen mit Migrationshintergrund sowie der gezielte Einsatz dieses Know-hows bei Produkt- und Dienstleistungsentwicklung tragen zur Steigerung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit und zur

Hebung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes bei. Interkulturelle Wirtschaftskompetenz gewinnt darüber hinaus nicht nur im Unternehmen und am Arbeitsplatz immer mehr an Bedeutung, sondern beeinflusst wesentlich die Chancen der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Die Wirtschaftskammer Salzburg und die ITG Salzburg präsentieren gemeinsam mit dem Kooperationspartnern Land Salzburg, Universität Salzburg und Standort Agentur Salzburg positive Beispiele von Leitbetrieben und Experten. Dadurch sollen die Unternehmen dazu bewegt werden, das Potenzial bestehender und neuer Mitarbeiter mit Migrationshintergrund besser nutzbar zu machen. Durch die neue Mitarbeitervielfalt in der Region sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gesteigert werden.

Zeitrahmen

September - Dezember 2009

Wirtschaftskammer Tirol

1. Bezeichnung der Maßnahme

"Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt" - Informationsveranstaltungen für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ziel ist es die Wirtschaftskammer als Partner darzustellen und Informationen für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund anzubieten

Zielgruppe

UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund, wobei besonders UnternehmerInnen mit türkischem, bosnischem, serbischem, kroatischem und mazedonischen Migrationshintergrund eine bedeutsame Gruppe darstellen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um einen Überblick über die Ausgangssituation zu bekommen, wird ein großer Anteil der UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund in Tirol dazu befragt, welche Unterstüt-

zung, Wünsche etc. sie sich vom Land sowie von der Wirtschaftskammer erwarten und wie sie die Lebens- und Arbeitssituation in Tirol sehen. In der Folge werden Informationsveranstaltungen für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund zu den Themen "Unternehmensgründung", "Förderberatung", "soziale Absicherung" sowie "Lehrlingsförderung und Lehrlingsausbildung" durchgeführt. Im Rahmen der Informationsveranstaltung gibt es im Anschluss Beratungsstände, wo sich die einzelnen UnternehmerInnen persönlich beraten lassen können.

Zeitrahmen

Durchführung der Unternehmensbefragung im Herbst 2009. In der ersten Phase soll in 6-8 Veranstaltungen bis Herbst 2010 ein persönlicher Kontakt mit MultiplikatorInnen, aber auch vor allem mit UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund erreicht werden. Im Anschluss sind weitere Veranstaltungen zu spezifischen Themen geplant.

Wirtschaftskammer Wien

1. Bezeichnung der Maßnahme

DiversCity-Preis

Zielsetzung

Vielfalt als nützliche Ressource kennen lernen

Zielgruppe

Großunternehmer, Klein-Mittel-Unternehmer und EPUs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Preis für Wiener Unternehmen die Diversity vorbildhaft "leben"

Zeitraumen

Oktober 09

2. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Vorteile der Wiener Einkaufsstraßen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation der Wiener Einkaufsstraßen, Vorteile gemeinsamer Werbung gemeinsam nutzen

Zeitraumen

Oktober 08

3. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Firmengründung einfach und schnell

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alle Themen rund um die Unternehmensgründung

Zeitraumen

November 08

4. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Finanzierung Förderung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Starthilfe, Unternehmensgründung, Kreditaktionen

Zeitraumen

November 08

5. Bezeichnung der Maßnahme

Tagung Migration

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beitrag von MigrantInnen zur Wiener Wirtschaft - Unternehmerische Potenziale und qualifikatorische Ressourcen von MigrantInnen

Zeitraumen

November 08

6. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Aus- und Weiterbildung - Mein Weg zum Erfolg

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung

Zeitraumen

November 08

7. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Beschäftigung von MitarbeiterInnen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter- Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner

Zeitraumen

November 08

8. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Jetzt Lehrlinge ausbilden

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lehrlingsausbildung, Serviceangebote wie Talentchecks, Auswahlhilfen, Voraussetzungen und Förderungen für die Lehrlingsausbildung

Zeitraumen

Dezember 08

9. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorträge über die Serviceleistungen der WKW wie unter anderem Gründerservice, Lehrstellenberatung und mobiles Infoservice

Zeitrahmen

Jänner 08

10. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit UETD, ATIB

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorträge über die Serviceleistungen der WKW wie unter anderem Gründerservice, Lehrstellenberatung und mobiles Infoservice, sowie Infostände vor Ort

Zeitrahmen

März 08

11. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit UETD, ATIB und dem lateinamerikanischen Dachverband

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation des lateinamerikanischen Dachverbandes und eines erfolgreichen lateinamerikanischen Unternehmens, Vorträge von Leitern des Gründer Services und Mobilen Info-Service sowie von Vertretern des Förderreferats und der Bildungspolitik

Zeitrahmen

April 08

12. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Firmengründung einfach und schnell

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alle Themen rund um die Unternehmensgründung

Zeitrahmen

April 09

13. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Beschäftigung von MitarbeiterInnen und soziale Sicherheit des Unternehmens

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter- Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner...

Zeitraumen

Mai 09

14. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Finanzierung, Förderungen und Unternehmensberatung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Starthilfe, Unternehmensgründung, Kreditaktionen

Zeitraumen

Mai 09

15. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit UETD, ATIB und dem lateinamerikanischen Dachverband

Zielsetzung

WKW als Partner ethnischer Ökonomien zu positionieren; Förderung der Handelsbeziehungen; Promotion des Export- und Reiselandes Kolumbien

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen aus Kolumbien unter dem Motto "Kolumbien exportiert Kultur"

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Referat über spezielle Kaffeesorten, Videoprojektion "Descubrelo", Vorstellung der Leute vom "leuchtendem Berg" , Aufführung der Kindertanzgruppe, Infostände vor Ort

Zeitraumen

Mai 09

16. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Aus- und Weiterbildung- Mein Weg zum Erfolg

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung für UnternehmerInnen; WAFF - Förderungen

Zeitraumen

Juni 09

17. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD und Line In (Dachverband BKS)

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit ex-jugoslawischen, türkischen und lateinamerikanischen Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Line-in Präsentation, Diskussionsrunde Vortrag Sami Akpınar über das Projekt, Vorträge Gründerservice, Förderreferat und Bildungspolitik

Zeitraumen

Juni 09

18. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Jetzt Lehrlinge ausbilden

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lehrlingsausbildung, Serviceangebote wie Talentchecks, Auswahlhilfen, Voraussetzungen und Förderungen für die Lehrlingsausbildung

Zeitraumen

Juni 09

19. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Aufenthalt und Ausländerbeschäftigung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter- Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner, Abgrenzung von arbeitnehmerähnlicher und selbstständiger Erwerbstätigkeit

Zeitraumen

Mai 09

20. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD und Müsiad Austria

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen sowie bilaterale Beziehungen zu stärken

Zielgruppe

Potenzielle und aktive türkische UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Musikalische Einführung, Müsiad Präsentation, Orientalische Folklore, Diskussionsrunde, Vortrag Sami Akpınar über das Projekt, Vortrag eines türkischen Unternehmers als "Best Practice" - Beispiel, Vorträge Gründer Service, Förderreferat, Bildungspolitik und Außenwirtschaft; Vortrag des türkischen Staatsministers Faruk Celik; Vorträge der Delegierten aus WK Istanbul, Müsiad Türkei

Zeitraumen

Juni 09

21. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer

mit bosnisch- serbisch- und kroatischen Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer aus der Community werden als best-practise Beispiele präsentiert, Serviceleistungen und Aufgabenbereiche der WKW werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

Oktober 09

22. Bezeichnung der Maßnahme

Ecomigra (Ecotürk) Messe

Zielsetzung

Vernetzung von europäischen und österreichischen UnternehmerInnen

Zielgruppe

Österreichische UnternehmerInnen, mit/ohne Migrationshintergrund, europäische Unternehmen, die an einer wirtschaftlichen Beziehung mit Österreichischen UnternehmerInnen interessiert sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Messe, WKW ist in Form von Info-Ständen vertreten

Zeitraumen

04. bis 06.12.2009

23. Bezeichnung der Maßnahme

Qualifizierungsworkshop für chinesische Köche

Zielsetzung

Gewährleistung der Konkurrenzfähigkeit in den Gastronomiebetrieben

Zielgruppe

chinesische Köche, die ihre Kenntnisse erweitern wollen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

chinesische Köche werden durch den Workshop auf den neusten Stand gebracht

Zeitraumen

14.09.09- 18.09.09

24. Bezeichnung der Maßnahme

Okto-TV Sendereihe

Zielsetzung

Förderung der Chancengleichheit von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

UnternehmerInnen, die in Wien bereits erfolgreich sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Best-practice Beispiele von migrantischen Unternehmern werden begleitet, diese Imputeinheiten werden als Kurzfilme gestaltet

Zeitraumen

28.09.09-15.02.10

25. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer mit mexikanischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ExpertInnen der Botschaft halten Vorträge, es werden das Reiseland Mexiko sowie mexikanische Produkte (Tequilaverkostung, etc.) beworben

Zeitrahmen

Ende Oktober/ Anfang November

26. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe "Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt" in Kooperation mit der UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW- Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer aus der Community werden als best-practice Beispiele präsentiert, Serviceleistungen und Aufgabenbereiche der WKW werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitrahmen

Mitte Februar

27. Bezeichnung der Maßnahme

Awareness-Kampagne "Erfolg kennt keine Grenzen"

Zielsetzung

Stärkung des Bewusstseins über die wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen mit Migrationshintergrund, für den Standort Wien

Zielgruppe

UnternehmerInnen mit und ohne Mi-

grationshintergrund, Wiener Bevölkerung und internationale Wirtschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Multimediale Kampagne zur Sensibilisierung und Aktivierung im Bereich Unternehmertum mit Migrationshintergrund unter dem Titel "Erfolg kennt keine Grenzen"

Zeitraumen

Mitte September/ Oktober

28. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkursangebot „WIP komplett“: Wirtschaftssprache Deutsch, Interkulturelles Lernen und praktische Anwendung im Paket

Zielsetzung

Mit dem umfassenden Sprachverbesserungsangebot „WIP komplett“ will das WIFI die gesellschaftliche Integration von MigrantInnen mit türkischer oder serbischer Muttersprache fördern und sie zugleich mit Kompetenzen ausstatten, die den beruflichen Ein- und Aufstieg fördern.

- Die TeilnehmerInnen sollen die für ihre neue Lebensumwelt, insbesondere für ihr Berufsfeld, ihren angestrebten Beruf erforderliche kommunikative und interkulturellen Kompetenzen erwerben.
- Für ethnische UnternehmerInnen und Personen der Zielgruppe, die den Weg in die Selbstständigkeit planen, soll das angebotene Maßnahmenpaket als Rüstzeug dienen. Durch den Ausbau ihrer sprachlichen, kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen werden zentrale Voraussetzungen für ihre unternehmerische(Weiter-)entwicklung geschaffen.
- Das WIFI will mit seinem migrationspezifischen Weiterbildungsangebot eine neue ergänzende Angebotsvariante zu den bestehenden „community-internen“ Weiterbildungsangeboten anbieten und damit unter anderem einen Beitrag leisten, um den sozialen Austausch mit der Aufnahmegesellschaft zu fördern: MigrantInnen insbesondere Neuzuwanderer sollen sich auf ihr

neues lebenskulturelles Umfeld einlassen und sich aktiv damit auseinandersetzen.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich grundsätzlich an alle jene Neuzuwanderer, die ihre kommunikative Kompetenz verbessern möchten, um damit die Voraussetzungen für ihren beruflichen Ein- und Aufstieg zu schaffen oder aber um ihre Chance auf eine Beschäftigung zu erhöhen, die der in ihrem Heimatland erworbenen (vergleichsweise höheren) Qualifikation entspricht.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Angebot beinhaltet drei Kurse für insgesamt 80 TeilnehmerInnen. Ein Kurs wird als Vollzeitvariante für Arbeitssuchende, zwei Kurse werden berufsbegleitend angeboten. Die Kurse konstituieren sich aus zwei bis vier Klassen mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 10 Personen. Jeder Kurs sieht drei Module mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung vor: Grammatik und Wortschatzarbeit zu Begriffen aus der Berufswelt, interkulturelle Aspekte und die Anwendung und Festigung der deutschen (Wirtschafts-)

Sprache in der Praxis. In sprachlicher Hinsicht zielt der Kurs auf die Verbesserung der (Fachsprach-)kompetenz im Ausmaß von einem GER-Level ab. In persönlicher Hinsicht sollen die Kursteilnehmer/innen durch die Verbesserung ihrer sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen mehr Selbstsicherheit im beruflichen, aber auch im gesellschaftlichen Umfeld erlangen. Sie sollen ihre erworbenen Kompetenzen dazu verwenden können, in den Arbeitsmarkt einzusteigen bzw. in ihrem Unternehmen eine andere höherwertige Tätigkeit zu übernehmen.

Das geplante Pilotprojekt soll zunächst nur in Wien durchgeführt und nach erfolgter Evaluierung im Folgejahr als Österreich-Standardprodukt (in mindestens drei Bundesländern) angeboten werden. Zudem soll das Angebot nach erfolgter erfolgreicher Durchführung künftig auch für MigrantInnen mit anderen Herkunftssprachen zur Verfügung stehen.

Zeitraumen

voraussichtlich 02. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010

Industriellenvereinigung

Industriellenvereinigung Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

START – Schülerstipendien für begabte MigrantInnen (auch auf Landesebene in Vorarlberg)

Zielsetzung

Förderung begabter SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, positive Vorbilder zu schaffen, die ausgewählten Jugendlichen für eine universitäre Ausbildung bestmöglich vorzubereiten. Weitere Ziele sind, durch Bildung gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden sowie interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen der Wirtschaft zugänglich zu machen

Zielgruppe

Begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien, die eine bestehende Ausbildung in einer Oberstufe einer allgemeinbildenden höheren, Berufs bildenden mittleren oder höheren Schule absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zehn begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien werden jährlich bis zur Matura finanziell und ideell gefördert.

Ihnen werden neben einer PC-Grundausstattung (Laptop) und einem monatlichen Bildungsgeld von € 100,- Bildungsseminare, Exkursionen oder individuelle Beratungen geboten (das erste Seminar fand in Salzburg zum Thema "Rhetorik" statt).

Zeitraumen

Für den Zeitraum von 2007 bis 2010 hat die Industriellenvereinigung Österreich zwei Stipendien übernommen.

2. Bezeichnung der Maßnahme

Mitinitiator und Sponsor des MIA – Migrantinnen Award

Zielsetzung

Förderung der Integration von Frauen in Österreich: Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrantinnen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund soll zum einen das Bild der Migrantinnen in der Öffentlichkeit verbessern, zum anderen dazu beitragen, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrantinnen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen.

Zielgruppe

Migrantinnen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund

senschaft und Forschung, Wirtschaft, humanitäres und gesellschaftliches Engagement, Kunst und Kultur sowie Sport.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Migrantinnen Award ist eine Preisverleihung an erfolgreiche Österreicherinnen mit Migrationshintergrund bzw. Migrantinnen, die hier Großes geleistet haben. Jene, die bereits ihres dazu getan haben, Österreich zu einem besseren wirtschaftlichen, gesellschaftspolitischen oder sozialen Standort zu machen, soll der Award vor den Vorhang bitten. Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrantinnen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund verbessert zum einen das Bild der Migrantinnen in der Öffentlichkeit und zum anderen trägt dieser dazu bei, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrantinnen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen. Der Award findet jährlich im Zuge einer Abendgala statt, bei der die Preisträgerinnen in folgenden Kategorien ausgezeichnet werden: Wis-

Zeitraumen

Die Preisverleihung findet seit 2008 jährlich am 7. März statt.

3. Bezeichnung der Maßnahme

IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Wiener Landesebene erarbeitet)

Zielsetzung

Die Industriellenvereinigung gestaltete einen Folder, der Lösungsvorschläge zu Integrationsmaßnahmen für Unternehmen beinhaltet. Daneben sollen Informationen über die Position der Industriellenvereinigung zu den Themen Migration, Integration und Asyl sowie Vorzeigebispiele in diesen Bereichen angeführt werden.

Zielgruppe

Österreichische Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anhand des Folders sollen Unternehmen, die sich bei der Integration von Personen mit Migrationshintergrund engagieren wollen, eine Ideensammlung vorgelegt werden, wie sie Integration in ihrem Unternehmen (bspw. durch konkrete Maßnahmen wie die Finanzierung von Deutschkursen) fördern können, aber auch wie sie einen gesellschaftlichen Beitrag (bspw. durch Projektkoordination) zur Integration in Österreich leisten können. Dabei sollen die Lösungsvorschläge einen Denkanstoß darstellen, der von den Unternehmen aufgenommen und individuell weiterentwickelt werden kann.

Zeitraumen

Fertigstellung April 2009, laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Migrascope – Unternehmensplattform zu Migration und Integration

Zielsetzung

Beitrag der Unternehmen zu einer zukunftsorientierten und zeitgemäßen Migrations- und Integrationspolitik,

Bewusstseinsbildung in der österreichischen Politik und Bevölkerung

Zielgruppe

PolitikerInnen und österreichische Gesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

International orientierte, österreichische Leitbetriebe schließen sich zu einer Unternehmensplattform zusammen, um die Situation rund um die MigrantInnen in Österreich zu analysieren und öffentlich zu thematisieren. Daraus abgeleitete Empfehlungen werden der Politik vorgestellt. Auch Best Practice Beispiele aus dem Unternehmensbereich, die dazu beitragen, die Attraktivität Österreichs für MigrantInnen und qualifizierte Fachkräfte zu erhöhen, werden bewusstseinsbildend an die Öffentlichkeit getragen (siehe IV-Folder „Vielfalt Managen“). Mittels des Migration Mirror, ein öffentlichkeitswirksames Instrument der Unternehmensplattform, soll die aktuelle Migrations- und Integrationspolitik in Österreich kritisch analysiert bzw. widergespiegelt und durch die Unternehmen bewertet werden. Der Migration Mirror stellt als Kompass für die österreichische Mi-

grationspolitik ein Tool für politische Entscheidungsträger dar. Gleichzeitig könnte er – bei erfolgreicher Ausrichtung der heimischen Zuwanderungspolitik – als Orientierungshilfe im Zuge eines zielgerichteten Standortmarketings zum Einsatz kommen.

Zeitraumen

Laufend; Konstituierende Sitzung fand im Jänner 2008 statt. Migration Mirror Befragungen finden halbjährlich statt. Die letzte Befragung war im Oktober 2009.

5. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des Sportintegrationspreises 2009

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs, der Teilnahme an sozialen Aktivitäten und des friedlichen Umgangs miteinander

Zielgruppe

MigrantInnen und ÖsterreicherInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gelungene Integration wird im Sport mit positiven Bildern verknüpft und trägt zu einem besseren „Miteinander“ bei. Wenn sich Menschen mit unterschiedlicher Weltanschauung, Nationalität und Religion im Sport begegnen, bleibt für tiefgehende Vorbehalte meist kein Platz und soziale Kompetenzen wie Toleranz, Fairness, Teamgeist und Zusammenarbeit können erprobt und vermittelt werden. Der „Integrationspreis für Sport“ belohnt auch 2009 wieder die vier besten Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte, die die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die österreichische Gesellschaft durch Sport fördern. Ausgezeichnet werden Projekte von Schulen und Sportvereinen sowie Privatinitiativen.

Zeitraumen

Erstmals 2008, jährlich

IV-Landesgruppe Burgenland

1. Bezeichnung der Maßnahme

Gemeinsame Veranstaltung der Industriellenvereinigung Burgenland und „Frau in der Wirtschaft“: Zuwanderung in der Krise – Affront oder Weitblick? (eine weitere ist in Planung)

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung

Zielgruppe

PolitikerInnen, SozialpartnerInnen, NGOs und die Zivilgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Industriellenvereinigung Burgenland und „Frau in der Wirtschaft“ in Eisenstadt durchgeführt. Hintergrund: Auch Österreich und seine Unternehmen bekommen die Weltfinanzkrise in vollen Zügen zu spüren. Die Anzahl der Aufträge schrumpft – Unternehmen sind gezwungen einzusparen. Vermehrt beantragen sie die Einführung der Kurzarbeit oder Bildungskarenz, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Krise zu bringen. Zeitgleich steht Österreich kurz vor ei-

nem Wandel in der Zuwanderungspolitik. Im Regierungsprogramm ist festgelegt worden, die Quotenregelung abzuschaffen und eine Rot-Weiß-Rot Card einzuführen. Wir beschäftigen uns mit Fragen, ob Österreich überhaupt Zuwanderung braucht und welche Auswirkungen ein kriteriengeleitetes Zuwanderungsmodell auf den österreichischen Arbeitsmarkt hätte. Aber auch welche Rolle Integration beim Thema Zuwanderung spielt. Moderiert von Dr. Ingrid Puschautz-Meidl, Industriellenvereinigung Burgenland diskutierten Univ-Prof. Dr. Heinz Fassmann, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr. Rudolf Könighofer, Vorstand Raiffeisenlandesbank Burgenland, Franz Poles, stellvertretender ÖGB-Vorsitzender, Dr. Markus Glatz-Schmallegger, Direktor der Caritas Burgenland sowie Sibel Deari, Unternehmerin, Neusiedl am See am Podium. Gerhild Umathum, Landesvorsitzende Burgenland „Frau in der Wirtschaft“ sprach die Begrüßungsworte.

Zeitrahmen

16. April 2009, 18:00 bis 20:00 Uhr

2. Bezeichnung der Maßnahme

Präsidentschaft von EURES-T Pannonia

Zielsetzung

Das burgenländisch-ungarische Netzwerk soll die Mobilität der ArbeitnehmerInnen auf beiden Seiten der Grenze fördern und beschäftigt sich mit dem Thema Integration in ein neues Land

Zielgruppe

ÖsterreicherInnen sowie UngarInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

EURES-T Pannonia wird seine Aktivitäten für 2009-2010 so ausrichten, dass sie

- die im Grenzraum Österreich-Ungarn vorhandenen Ressourcen – insbesondere an Manpower, Know-how und Netzwerken – in bestmöglichem Maße zur Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität nutzen;

- die österreichisch-ungarisch-spezifischen Problemlagen hinsichtlich der grenzüberschreitenden Mobilität hervorheben, besonders hinsichtlich der Übergangsfristen und

- in größtmöglichem Maße zur Umsetzung der in den EURES Leitlinien 2007-2010 definierten Schlüsselprioritäten beitragen.

Zeitraumen

2007 – 2010

3. Bezeichnung der Maßnahme

Aktion rumänischer Waisenkinder im Wetschehaus

Zielsetzung

Bildung von Waisenkindern in Rumänien fördern

Zielgruppe

Waisenkinder in Rumänien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die IV Burgenland arbeitet eng mit der Caritas Burgenland zusammen. Hier ist seitens der IV-Landesgruppe eine Aktion geplant, die helfen soll, den Kinder im Waisenhaus Wetschehaus (Rumänien) so (finanziell) zu helfen, dass sie in ihrer Heimat sowohl den Schulabschluss als auch eine Lehre oder ein Studium abschließen können. Dies auch deshalb, um eben nicht auswandern zu müssen.

Zeitraumen

Offen

IV-Landesgruppe Kärnten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Verein CIC – Carinthian International Club

Zielsetzung

Zweck des Vereins ist die Unterstützung und Vertretung ausländischer MitarbeiterInnen in Industrie und Wissenschaft sowie die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt, dies insbesondere als Anreiz für die Anwerbung hochqualifizierter, insbesondere ausländischer MitarbeiterInnen.

Zielgruppe

In- und ausländische MitarbeiterInnen der Industrie und Wissenschaft in Kärnten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf Initiative der IV Kärnten wurde im August 2009 der Verein CIC – Carinthian International Club gegründet. Vereinsmitglieder sind die Industriebetriebe Infineon Technologies Austria AG, Flextronics International GmbH, Treibacher Industrie AG, LAM Research AG, die Industriellenvereini-

gung Kärnten, die Wirtschaftskammer Kärnten, die Fachhochschule Kärnten – Gemeinnützige Privatstiftung. (Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt plant in Kürze beizutreten). Obfrau des Vereines ist Mag. Monika Kircher-Kohl, Infineon Technologies Austria AG, dem Vorstand gehören weiters Dr. Reinhard Iro, Treibacher Industrie AG und Dr. Claudia Mischensky, IV Kärnten an.

Der CIC – Carinthian International Club umfasst folgende Tätigkeitsfelder:

1. Die Förderung der Schaffung besserer Rahmenbedingungen durch die kommunale, regionale und Bundespolitik in folgenden Bereichen
 - Begegnungsmöglichkeiten für ausländische Familien mit heimischen Familien
 - Installation von Ausländerbeiräten
 - Schaffung bilingualer Schulen oder Klassen, mehrsprachige Kinderbetreuung
 - Zuzug von Partnern ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2. Schaffung eines „Kärnten-Packages“ für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Angehörige in Industrie und Wissenschaft in Abstimmung mit Unternehmen, Universität und Fachhochschule bestehend aus:
- Internetportal als Informationsplattform und Austauschforum
 - Dienstleistungsangebot mit Welcome Package, Coachingleistungen, Social Assistance, Jobpackages, Veranstaltungen zur Begegnung (z.B. summerkids, culture clubbing, get-together), Organisation von Kursangeboten (z.B. interkulturelle Seminarangebote)
3. Zwischenbetrieblicher Erfahrungsaustausch und Best Practice durch Errichtung einer Plattform für Unternehmen und Wissenschaft

Zeitrahmen

Vorerst liegen Planungen für 2 Jahre vor, laufende Umsetzung geplant

IV-Landesgruppe Niederösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des „Festes der Begegnung“

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung: Das Fest der Begegnung soll ein gemeinsames Festival mit und für Menschen verschiedener Herkunft, Kultur, Religion und Sprache sein, bei welchem mit Musik, Tanz, Essen, Gesprächen, Folklore und vielem mehr gefeiert wird. Andererseits aber geht es auch um die Themen Migration, Asyl und Integration in Europa und Österreich.

Zielgruppe

Menschen verschiedener Herkunft, Kultur, Religion und Sprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das "Fest der Begegnung" ist mittlerweile eine fixe Institution im alljährlichen Festreigen der Stadt St.Pölten.

Gut 25 Veranstalter von der Betriebsseelsorge/Little Phönix über Südwind, Emmaus, Volkshilfe, Caritas, Diakonie bis hin zu zahlreichen Migrantenvereinen haben auch in diesem Jahr wieder ein spannendes, zweitägiges Programm zusammengestellt. Dazu dienten vor allem am 19. Juni die Buchpräsentationen sowie die anschließende Diskussion mit Fachleuten des Innenministeriums, vom Land und von der Diakonie unter der Leitung des Obmanns des afrikanischen Kulturvereins. Aber auch beim Fest am 20. Juni am Rathausplatz gab es ein eigenes Dialogzelt, in dem die BesucherInnen mit Religionsgemeinschaften ins Gespräch kommen konnten, aber auch mit Initiativen, die im Bereich Bildung und Integration tätig sind. Auch entwicklungspolitische Workshops wurden von Südwind NÖ angeboten.

Zeitrahmen

19. und 20. Juni 2009; jährlich

IV-Landesgruppe Steiermark

1. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung und Begleitung der Studie „Internationale Mobilität und Migration von Akademikerinnen und Akademikern sowie High Potentials“ durchgeführt an der Karl Franzens Universität Graz

Zielsetzung

Grundlagenarbeit für Strategie für den Umgang mit Brain Drain bzw. Brain Gain

- Stärken-Schwächen-Analyse und Verbesserungspotenziale Österreichs
- Maßnahmenvorschläge für Optimierung von Rahmenbedingungen für hochqualifizierte MigrantInnen

Zielgruppe

Hochqualifizierte MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aus aktuellen Anlässen wird klar, dass sich die internationale Positionierung eines Landes nicht nur anhand seiner durchschnittlichen Bildungsaufgaben ausmachen lässt, sondern dass das geistige Spitzenpotenzial und dessen

innovative Kraft einen wichtigen Beitrag für den intellektuellen und ökonomischen Status einer Nation leisten.

Zum Themengebiet des Brain Drain, der Abwanderung von hochqualifizierten Personen, gibt es bisher kaum österreichische Literatur, da sich die Veröffentlichungen zum Thema der internationalen Mobilität von High Potentials großteils auf den englischen Sprachraum und Deutschland beschränken. Vor allem empirische Studien, die sich der Mobilitätsthematik von Hochqualifizierten aus gesellschafts-, sozial- und wirtschaftspolitischer Sicht annehmen, werden kaum durchgeführt. In Österreich gibt es keine empirisch fundierte Studie, die sich mit Brain Drain, Brain Gain und deren Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigt. Hier soll mit der Studie angesetzt werden. Neben einer theoretischen Basis soll die Durchführung einer quantitativen empirischen Studie mit qualitativen Elementen (Experten-, Tiefeninterviews) im Vordergrund stehen. Von besonderem Interesse bei dem Themengebiet der internationalen Mobilität von hochqualifiziertem Humankapital sind die sich konterkarierenden

Mikro- und Makroumstände in Bezug auf Migration und der Versuch, diese Widersprüche sinnvoll zu lösen. Im Falle des Brain Drain ergibt sich eine Diskrepanz zwischen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen. Die Beschäftigung mit dem Themengebiet des Brain Drain und Brain Gain stellt einen wichtigen Teilschritt in Richtung Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Österreich dar und verdient besonderes Augenmerk. Das vorliegende Projekt, welches zentrale Tatbestände einer modernen Wissensgesellschaft betrifft, nimmt sich des wichtigen Vorhabens aus interdisziplinärer Sicht an und verfolgt die Ausarbeitung eines Konzeptes gegen österreichischen Brain Drain und zur Steigerung der Attraktivität des Landes für ausländische Akademikerinnen und Akademiker sowie High Potentials. Nicht nur der Abgang von Hochqualifizierten schafft intellektuelle und ökonomische Asymmetrien und stellt ein Problem dar, auch die Tatsache des Non-Brain Gain sagt viel über das internationale Ansehen eines Landes aus.

Zeitrahmen

Herbst 2008 – Fertigstellung 2010
(Zwischenergebnisse liegen vor)

2. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung und Begleitung eines Symposiums zum Thema „Zukunft der Migration“

Zielsetzung

Diskussionsprozess zu politischen Rahmenbedingungen von Migration

Zielgruppe

Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und NGOs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einwanderungskonzepte und Integrationsprogramme werden als wesentliche Herausforderung von Armutsbekämpfung und gegen Diskriminierung und Rassismus angesehen. Trotz aller zivilgesellschaftlichen Impulse sind jedoch für den Erfolg die staatlichen Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung. Es wäre höchst an der Zeit im Sinne einer sich entwi-

ckelnden Gesellschaft aus den Fehlern der letzten Jahrzehnte zu lernen und zweitens nachvollziehbare, stringente Konzepte für Einwanderung und Integration zu erstellen und diese auch schrittweise und gut begleitet umzusetzen. Eines der wenigen Dokumente, das sowohl Zuwanderung als auch Integration gemeinsam diskutiert und nicht allein auf eine problemorientierte Sicht des Themas abzielt, sondern auch Antworten auf die Problemstellungen anbietet, stellt das Positionspapier der Industriellenvereinigung „Gemeinsame Lebensräume schaffen – die Zukunft von Migration und Integration“ vom Mai 2007 dar. In diesem Papier werden nicht nur utilitaristische und ökonomische Aspekte angesprochen, sondern auch gesellschaftspolitische, bildungs-, familienpolitische und humanitäre Aspekte mit berücksichtigt. Dieses Positionspapier ist für uns Grundlage zur Einführung und Positionierung der Diskussion und Auseinandersetzung und stellt sozusagen den Basistext unserer Veranstaltung dar. Bisher vermisst

die IV ähnliche Papiere von anderen wichtigen Interessensvertretungen und Sozialpartnern. Einen zweiten wichtigen Aspekt möchte ZEBRA mit der europäischen Dimension einbringen, eingedenk der Tatsache, dass die Europäisierung der österreichischen Innenpolitik dringend notwendig erscheint und die rechtliche und politische Bedeutung der EU-Ebene sich damit verdeutlichen lässt. Einerseits gibt es eine Reihe von Programmen zur Bekämpfung von Rassismus und sozialer Ausgrenzung sowie zur Integration, andererseits beherrschen auch in der EU Themen wie illegale Migration, Kriminalität, Terrorismusbekämpfung und Abschottung, Ausgrenzung und polizeiliche Maßnahmen die Realpolitik. Das europäische Vergleichssystem MIPEX ist dabei wichtiger Ausgangspunkt, um die Diskussion auch in Österreich zu fokussieren und voranzutreiben.

Zeitrahmen

4. November 2009

IV-Landesgruppe Vorarlberg

1. Bezeichnung der Maßnahme

START – Schülerstipendien für begabte Zuwandernde (auch auf Bundesebene)

Zielsetzung

Förderung begabter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, positive Vorbilder zu schaffen, die ausgewählten Jugendlichen für eine universitäre Ausbildung bestmöglich vorzubereiten. Weiters durch Bildung gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden, interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen der Wirtschaft zugänglich zumachen

Zielgruppe

Begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien, die eine bestehende Ausbildung in einer Oberstufe einer allgemeinbildenden höheren, Berufsbildenden mittleren oder höheren Schule absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zehn begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien werden jährlich bis zur Matura finanziell und ideell gefördert. Ihnen werden neben einer PC-Grundausstattung (Laptop) und einem monatlichen Bildungsgeld von € 100,- Bildungsseminare, Exkursionen oder individuelle Beratungen geboten (das erste Seminar fand in Salzburg zum Thema "Rhetorik" statt).

Zeitraumen

Das Programm dauert 3 Jahre, wurde von der Biz Puin Stiftung initiiert, die IV Vorarlberg, die Wirtschaftskammer, das Land Vorarlberg, zahlreiche Vorarlberger Unternehmen sowie Privatpersonen unterstützen diese Stipendieninitiative.

IV-Landesgruppe Wien

1. Bezeichnung der Maßnahme

IV-Folder: Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Bundesebene erarbeitet, Information siehe oben)

2. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des Projektes "Lobby. 16"

Zielsetzung

Unterstützung für unbegleitete junge Flüchtlinge vor allem in den Bereichen Bildung, Arbeit und Alltag

Zielgruppe

Unbegleitete junge Flüchtlinge in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lobby.16 setzt sich für das Recht junger Flüchtlinge auf Bildung und Ausbildung ein und trägt dazu bei, dass diese gemäß ihren Fähigkeiten und Begabungen gefördert werden und Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich und ins Leben entwickeln

können. Die Kooperation mit der Wirtschaft steht für die IV an oberster Stelle. Mit einem gut aufgestellten Unternehmens-Netzwerk und anderen Partnern unterschiedlicher bildungsbezogener Richtungen investiert Lobby.16 in Projekte zur Bildungsförderung junger Flüchtlinge.

Zeitraumen

Zusage für 2009, Option für 2010

3. Bezeichnung der Maßnahme

Standortabkommen der IV Wien mit der Stadt Wien.

Zielsetzung

Die Stadt Wien und die IV Wien möchten mit dieser gemeinsamen Erklärung optimale Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Standorts und einer modernen, offenen Gesellschaft in Wien schaffen und zusammen mit anderen Verantwortungsträgern Maßnahmen zugunsten des Industrie-, Technologie- und Arbeitsstandortes initiieren und umsetzen.

Zielgruppe

Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen im Bereich Migration und Integration spielen im Abkommen eine wichtige Rolle.

Zeitraumen

Das Abkommen wird regelmäßig in einem gemeinsamen Prozess zwischen Stadt Wien und IV Wien aktualisiert. Erstmals wurde das Abkommen im Juni 2006 beschlossen und seither mehrmals aktualisiert.

Junge Industrie

1. Bezeichnung der Maßnahme

Junge Industrie: Arbeitskreis Parallelwelten

Zielsetzung

Erarbeitung eines Positionspapiers der Jungen Industrie

Zielgruppe

Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einem mehrmonatigen Prozess erarbeitet die Junge Industrie (JI) (Bundes-JI in Zusammenarbeit mit

einigen Landesgruppen der JI) derzeit ein Positionspapier zum Thema "Parallelwelten", ein Kapitel davon wird dem Thema "Inländer/Ausländer" gewidmet sein. Die anderen Kapitel sind den Themen "Jung/Alt" und "Arm/Reich" gewidmet. Der derzeit nächste Schritt ist die Weiterentwicklung der Inhalte in Workshops bei der Bundestagung der Jungen Industrie Anfang Oktober.

Zeitraumen

Fertigstellung des Positionspapiers 2010

Österreichischer Gemeindebund

Altmünster

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskurs Deutsch

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kurse werden von der Volkshochschule angeboten. Ein Info-Prospekt geht mittels Postwurf an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Kostenloser Informationsabend über das gesamte Kursangebot, insbesondere der Kursreihe

„Integrationskurs Deutsch“, Informationen über alle Fördermöglichkeiten. Anmeldungen zu den einzelnen Deutschkursen möglich. Es wird der Alpha Kurs Integration – Leicht schreiben und lesen lernen und Deutsch-Integrationskurs Stufe 1 – Ein modulares Kursystem, welches sich an den neuen gesetzlichen Bestimmungen der 300 Stunden Integrationsvereinbarung orientiert und den individuellen Bedürfnissen der Kunden anpasst, angeboten. Je nach Kenntnissen der deutschen Sprache ist auch ein Einstieg in einzelne höhere Module möglich.

Zeitrahmen

Laufend

Bad Goisern

1. Bezeichnung der Maßnahme

„INTEGRATION“

Zielsetzung

Zusammenführung von „Fremden“ und Einheimischen in der Marktgemeinde Bad Goisern

Zielgruppe

Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses Projekt wurde aber, da von politischer Seite die Notwendigkeit eines Lokale Agenda Prozesses nicht gesehen wurde, wieder beendet.

Zeitrahmen

2003/2004

Bad Ischl

1. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachliche Frühförderung

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung

Zielgruppe

Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung der deutschen Sprache und der Muttersprache findet in Bad Ischl seit 2003 statt. Die Kinder haben die Möglichkeit auf spielerische Art und Weise, mit Hilfe der muttersprachlichen Stützkraft die Erstsprache/Muttersprache und die deutsche Sprache

zu erlernen. Die Kinder, die sich in der Muttersprache ausdrücken können, können das auch viel besser in der Zweitsprache – Deutsch. Die Muttersprache fördert eine positive Entwicklung im sprachlichen, schulischen und affektiven Bereich. Im erwachsenen Alter, haben wir dann die Bürger, die über mehrere Sprachen verfügen, was auch für die Wirtschaft nützlich sein kann. Durch parallele Förderung der Muttersprache und der deutschen Sprache werden die Kinder für den Schuleintritt vorbereitet. Sprachliche Frühförderung wurde durch das Integrationsbüro der Volkshilfe initiiert und wird vom PÄDAG durchgeführt.

Zeitraumen

Seit 2003

2. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachlicher Unterricht

Zielsetzung

Dadurch soll das Selbstbewusstsein im Bezug auf kulturellen Hintergrund gestärkt werden.

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Findet auf zwei Bad Ischler Volksschulen seit zwei Jahren statt. Ziel

dieses Projekts ist es die Muttersprache in Wort und Schrift zu erlernen. Dadurch soll Selbstbewusstsein im Bezug auf kulturellen Hintergrund gestärkt werden. Sprachliche Vielfalt soll an den Schulen als großes wirtschaftliches Potenzial erkannt werden und die Mehrsprachigkeit als Wert wahrgenommen. Das Projekt wurde vom IB-Bad Ischl angeregt und vom Bezirksschulrat bewilligt und organisiert

Zeitraumen

Seit 2007

3. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung für die MigrantInnenkinder mit nicht-deutscher Muttersprache an Hauptschulen und Polytechnischen Schulen – ein Projekt der Volkshilfe.

Zielsetzung

Hilfestellung für Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache an den Hauptschulen und Polytechnischen Schulen mit einem hohen Anteil an Zuwanderern. Kinder und Jugendliche von Flüchtlingsfamilien, AsylwerberInnen und schutzbedürftigen Fremden, sowie GastarbeiterInnen, die sich rechtmäßig im Bundesgebiet aufhalten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Sprachförderungen werden 2 Mal jährlich vom IB Bad Ischl organisiert. Der inhaltliche Schwerpunkt des Kur-

ses besteht darin, die Frauen an die deutsche Sprache heranzuführen, ihren Wortschatz zu erweitern und sie zu ermutigen sich Deutsch sprechen „zu trauen“. Die TN haben die Möglichkeit zu familiengerechten Zeiten am DK teilzunehmen, der auch ihren finanziellen Möglichkeiten angepasst ist. Wir achten auch darauf, dass das Tempo des Kurses auch dem Bildungsniveau und den Vorkenntnissen der Frauen angepasst ist. Durch den DK haben sie auch die Möglichkeit neue Sozialkontakte zu knüpfen.

Zeitrahmen

Zweimal jährlich

5. Bezeichnung der Maßnahme

Fest der Kulturen

Zielsetzung

Die Kultur hier lebenden MigrantInnen vorzustellen, den Einblick in die österreichische Kultur bekommen und dadurch das Zusammenleben der verschiedenen Völker zu fördern. Die Neugierig auf eine fremde Kultur wecken.

Zielgruppe

MigrantInnen und ÖsterreicherInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Menschen verschiedener Herkunft leben fast nebeneinander ohne sich zu kennen. Den Einblick in die fremde Kultur zu bekommen ist für viele schwer, weil sie zu wenig oder keine Kontakte mit den Menschen aus anderen Kulturkreisen haben. So entstehen viele Missverständnisse.

Zeitrahmen

Wird seit fünf Jahren in Bad Ischl veranstaltet und ist auch ein Projekt der Volkshilfe

6. Bezeichnung der Maßnahme

Die Workshops zur Sensibilisierung für das Thema „Arbeitsmigration – Integration – Fremdsein“

Zielsetzung

Durch die Wissens- und Informationsvermittlung fördern wir mehr Verständnis zwischen einheimischen Jugendlichen und MigrantInnen. Die Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt und der Abbau von Vorurteilen werden auch dadurch erreicht.

Zielgruppe

SchülerInnen im Alter von 12-18 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wir vermitteln den SchülerInnen wertvolle Informationen über die Arbeitsmigration nach Österreich. Durch die Spiele und Übungen erfahren sie was die Auswanderung ist, wie sie läuft, aus welchen Gründen die Menschen ihre Heimat verlassen müssen oder möchten. In weiterer Folge halten wir einen Vortrag über die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und diskutierten über das Zusammenleben zwischen österreichischen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Auch die Themen wie “Fremdsein“ und Diskriminierung blieben nicht unberührt.

Zeitrahmen

–

7. Bezeichnung der Maßnahme

Kulinarische Reisen

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Frauen aus unterschiedlichen Ländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frauen aus unterschiedlichen Ländern kommen zusammen, um sich kennenzulernen gemeinsam zu ko-

chen, zu plaudern und sich über die Themen wie Kinder-Schule-Erziehung, zu unterhalten. Dabei werden die Rezepte ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft. Für Frauen, die nicht berufstätig sind ist diese Begegnungsart besonders wichtig, da sie dadurch die Möglichkeit bekommen fort zu gehen und in der deutschen Sprache zu sprechen, besonders in den Bereichen in denen sie sich gut auskennen.

Zeitraumen

–

8. Bezeichnung der Maßnahme

Religionen im Dialog

Zielsetzung

Ziele der Diskussionsrunde war die Erörterung der Frage wie interreligiöser Dialog abgehalten werden kann, und unter welchen Kriterien eine Zusammenarbeit angestrebt werden kann ohne die Grundprinzipien jedes Glaubens in Frage zu stellen

Zielgruppe

Christliche und Islamische Glaubensgemeinschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zum ersten Mal wurde der interreligiöse Dialog zwischen der christlichen und der islamischen Glaubensgemeinschaft in Bad Ischl, unter der Leitung des Integrationsbüros der Volkshilfe, organisiert. Im Oktober wird der Dialog durch eine Veranstaltung fortgesetzt

Zeitrahmen

–

Braunau

1. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache im Kindergarten

Zielsetzung

- Die Deutschkenntnisse durch gemeinsames Sprechen, Spielen, Bewegen, Singen, Zeichnen und Basteln verbessern
- Vergrößerung des Wortschatzes aus dem Lebensraum der Kinder
- Sätze richtig sprechen und auf Fragen antworten
- Schulung des Hörverstehens und angemessenes Reagieren auf Anweisungen
- Erleichterung des Schuleintrittes

Zielgruppe

Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache vor dem Schuleintritt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zwei Stunden pro Woche werden die Kinder im Kindergarten beim Erlernen der deutschen Sprache und der Erweiterung des Wortschatzes unterstützt.

Zeitrahmen

Im letzten Kindergartenjahr werden 2 Stunden pro Woche unterrichtet. Für eine Gruppe sind 4 Kinder notwendig.

2. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen

Zielsetzung

- Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungsbereich für Kinder nicht-deutscher Muttersprache durch Hilfestellung in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache
- Gelingende Integration der betroffenen SchülerInnen in den Unterrichtsverlauf, in der Folge Verbesserung der schulischen Leistung

Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen in Oberösterreich

- Kinder von MigrantInnen, die sich rechtmäßig im Bundesgebiet aufhalten

- Kinder von Asylberechtigten
- Kinder von AsylwerberInnen und schutzbedürftigen Fremden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An 4 Braunauer Volksschulen wurden 99 SchülerInnen gefördert und insgesamt 749 Unterrichtseinheiten abgehalten. An 2 Hauptschulen wurden 17 SchülerInnen gefördert und insgesamt 194 Unterrichtseinheiten abgehalten.

Zeitrahmen

Während des Schuljahres wird die Lernförderung je nach Stundenplan der Kinder meist am Nachmittag im Ausmaß von 4 Unterrichtseinheiten pro Gruppe und Woche, verteilt auf 2 Wochentage, abgehalten. Für eine Gruppe sind mindestens 6 Kinder notwendig.

Freistadt

1. Bezeichnung der Maßnahme

CIM – Sprachförderungsprojekt im Kindergarten Ginzkeystraße

Zielsetzung

Ziel ist die zusätzliche Sprachförderung von Kindern – vornehmlich mit nicht-deutscher Muttersprache – an 2 Nachmittagen pro Woche

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Kindergartenjahr 2007/08 und 2008/09

2. Bezeichnung der Maßnahme

Rucksackprojekt im Kindergarten Ginzkeystraße

Zielsetzung

Ziel ist, dass Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache spielerisch auch in den Familien zu Hause Deutsch lernen, aber auch die muttersprachliche Kompetenz gestärkt wird

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinder erhielten zusätzliche Sprachförderung, 2-mal pro Monat wurden die Mütter in den Kindergarten eingeladen, wobei mit ihnen von Pädagoginnen entsprechende Lernunterlagen und Lernspiele durch besprochen wurden. Diese Unterlagen konnten die Kinder für eine gewisse Zeit zu Übungszwecken mit nach Haus nehmen.

Zeitraumen

Kindergartenjahr 2008/09

3. Bezeichnung der Maßnahme

Bunter Spielplatz

Zielsetzung

Zielsetzung bei diesem Projekt ist es, dass Kinder mit Migrationshintergrund zusammen mit Kindern der Aufnahmegesellschaft spielen und so intensive Kontakte und auch Freundschaften knüpfen können.

Zielgruppe

Zielgruppen bei diesem Projekt sind Kinder (und in weitere Folge deren Familien) mit Migrationshintergrund und Kinder der Aufnahmegesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einmal pro Woche werden die Kinder an einem Freistädter Spielplatz von 2 SpielpädagogInnen aktiv zum gemeinsamen Spielen animiert – Mittel dazu ist die Initiierung von Gesellschaftsspielen am Spielplatz, wo alle Kinder dazu eingeladen werden. Daneben fördert die Stadtgemeinde Freistadt Einzelmaßnahmen (Interkulturelle Veranstaltungen, interkulturelle Vernetzungstreffen usw.) im Bereich Integration durch die Übernahme von einzelnen Kostenpunkten wie Raummieten, Catering etc. als auch durch die Bereitstellung von Bauhofleistungen und Veranstaltungsräumlichkeiten.

Zeitraumen

April bis Oktober 2009

Grieskirchen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Der türkisch-österreichische Kulturverein ATIB

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der türkisch-österreichische Kulturverein ATIB, welcher derzeit in Gries-

kirchen ein Vereins- und Gebetshaus errichtet, wurde durch die Bürgermeisterin sowie den für Integrationsfragen zuständigen Stadtrat mehrfach besucht. Hierbei wurden auch die in Grieskirchen lediglich in geringem Ausmaß vorhandenen Probleme wie Lärmbelästigung, Parkplatzsituation sowie mangelnde Integrationsbereitschaft angesprochen.

Zeitraumen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

EU-gefördertes Projekt zur Steigerung des Umweltbewusstseins in der türkischen Region Mucur.

Zielsetzung

Steigerung des Umweltbewusstseins in der türkischen Region Mucur

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es erfolgten hierzu mehrfache Besuche einer türkischen Delegation in Grieskirchen, die sich mit der Lösung und Behandlung von Umweltfragen in Österreich (Abfalltrennung, Wasserversorgung etc.) vertraut gemacht hat und ein einmaliger Gegenbesuch einer dreiköpfigen Delegation aus Grieskirchen bei einem Kongress zu diesem Thema in der Region Mucur.

Zeitraumen

Das Projekt läuft seit den letzten 12 Monaten

Laakirchen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Laakirchen

Zielsetzung

Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache sollen die Möglichkeit haben ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Zielgruppe

Kindergartenkinder und SchülerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutsch ist der Schlüssel zur Bewältigung des Alltags. Daher wird es bereits Laakirchener Kindergartenkindern und Schulkindern ermöglicht,

ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, um ihren weiteren Lebensweg (Schule, Arbeitswelt) in Österreich zu erleichtern.

- Kindergarten:
Gezielte Sprachförderung 1x wöchentlich, Einzelbetreuung bei Bedarf
- Schulen:
Förderunterricht in Deutsch für Ausländische Kinder, Besonders geförderte Nachmittagsbetreuung für Ausländische Kinder

Zeitraumen

Kindergartenjahr / Schuljahr

2. Bezeichnung der Maßnahme

Elternabend für Ausländer im Kindergarten mit Vortrag „Zweisprachig aufwachsen“

Zielsetzung

Eltern soll die Angst genommen werden, dass ihre Kinder die eigene Muttersprache nicht lernen, da sie Deutsch bereits ab dem Kindergarten mit auf dem Weg bekommen

Zielgruppe

Kindergartenkinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eltern, die ihre Kinder in Laakirchener Kindergärten anmelden, werden gebeten, dass sie mit ihren Kindern bereits vor dem Kindergarten Deutsch sprechen, um dann die Situation im Kindergarten für die Kinder zu erleichtern.

Da viele Eltern Angst haben, dass ihre Kinder die eigene Muttersprache nicht erlernen, werden Elternabende organisiert, bei dem den Eltern wertvolle Tipps gezeigt werden, wie man Kinder zweisprachig erziehen kann.

Zeitrahmen

Ein Abend pro Kindergarten

3. Bezeichnung der Maßnahme

Verschiedene Kulturen schätzen und respektieren lernen

Zielsetzung

Da jedes Land seine eigenen Bräuche und seine eigene Kultur hat, soll bei Kindern, Schülern und auch Erwachsenen das Interesse für „fremdes“ geweckt werden und somit soll das Verständnis für andere Kulturen und Bräuche wachsen.

Zielgruppe

Kindergartenkinder, Schüler, Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Kindergarten:
Das Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen

Familienfeste mit Tänzen und Liedern aus den verschiedenen Herkunftsländern

Kochtage, mit Gerichten aus anderen Ländern

Gedichte, Lieder, Fingerspiele in anderen Sprachen

- Schule:
Gemeinsame Aufführungen mit verschiedenen Kultureinflüssen (Theater, Musical, Chorgesang)
- Erwachsene:
Beim jährlichen Stadtfest treten Ausländer, die ihren Wohnsitz in Laakirchen haben, mit ihren Volkstänzen auf (Serbische, Bosnische etc.)

Zeitraumen

Kindergartenjahr/Schuljahr; Diverse Veranstaltungen (1-tägig)

Schwertberg

1. Bezeichnung der Maßnahme

Sommersprachcamp

Zielsetzung

Sprachförderung und Integration

Zielgruppe

Kinder im Alter von 6-14 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Parallel zum Sprachcamp werden die Eltern zu einem Sprachtraining in das

Elterncafé im Haus der Jugend eingeladen, wo die Lerninhalte der Kinder auch für die Eltern aufbereitet und unterrichtet werden. Zusätzlich dazu werden in Gesprächsrunden wichtige und praktische Erziehungsinhalte (Förderung der Mehrsprachigkeit, Lernen lernen, Tagesablauf, Schulsystem...) zum Thema gemacht.

Zeitrahmen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüro

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Schwertberg gibt es ein Integrationsbüro, welches seinen Sitz im Gebäude des Gemeindeamtes hat, aber

über die Volkshilfe betrieben wird. Sevda Schartmüller-Kivrak ist im Integrationsbüro beschäftigt und ihre Aufgaben sind die kommunale Integration und die Lernförderung in der Haupt- und Volksschule. Wenn die MigrantInnen Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen brauchen, können sie auch zu dieser Stelle kommen. Außerdem werden Deutschkurse, Computerkurse und Nähkurse angeboten.

Zeitraumen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Studienzirkel Integration in der Gemeinde

Zielsetzung

Bei diesem Studienzirkel informieren sich die TeilnehmerInnen über Hintergründe zum Thema soziale Ausgrenzung und Integration in der Gemeinde und entwickeln konkrete Maßnahmen. Der Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern und Familien.

Zielgruppe

Alle am Thema Integration interessierten Personen und die, die in ihrer Gemeinde etwas verändern wollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es gibt verschiedene Themen, die beim Studienzirkel behandelt werden:

- Die Umsetzungsarbeit in der Gemeinde
- Projektmöglichkeiten/Veranstaltungen für die Gemeindegarbeit
- Information über Religion, Kultur und Lebensweise des Islams
- Argumentationsworkshop zu Vorurteilen und Klischees
- Schule, Bildung, Kindergarten: Vergleich Österreich und Tschetschenien
- Journalistenrunde „Integration – Wir leben Vielfalt“

Zeitrahmen

–

St. Nikola

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integration in Kindergarten und Volksschule

Zielsetzung

Die Kinder und deren Familien sollen in das Kindergarten-, Schul- und Gesellschaftsleben eingebunden werden.

Zielgruppe

Kinder und deren Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinder und deren Eltern bzw. Familien sollen bestmöglich in alle Aktivitäten des Kindergartens bzw. der Schule (Betreuung, Unterricht, Veranstaltungen, Feste,...) eingebunden werden

Zeitraumen

Laufend

Vorchdorf

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsstammtisch

Zielsetzung

Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch von Informationen, Aufbau von Kontakten und gegenseitiges Verständnis

Zielgruppe

Kommunalpolitiker, Persönlichkeiten mit Führungsaufgaben, wie z.B. Schuldirektoren, öffentliche Institutionen (Polizei), Kulturvereine, wie der islamischer Kulturverein, und Sportvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im offenen Dialog werden Probleme des täglichen Zusammenlebens angesprochen. Diverse Projekte, wie gemeinsames Kochen mit türkischen und österreichischen Frauen, ausgearbeitet und unkompliziert umgesetzt.

Zeitrahmen

Offen, Stammtisch: 1 – 2 x jährlich

2. Bezeichnung der Maßnahme

Projektgruppe „Lokale Agenda 21“ (Vertiefende Projekte zur Integration von MigrantInnen in das Gesellschaftsleben)

Zielsetzung

„Selbstverständlichwerdung“ des Zusammenlebens mehrerer Kulturen

Zielgruppe

Interessierte Bürger und diverse MigrantInnengruppen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Laufende Projektarbeit, wie diverse Kochkurse, gegenseitige Einladungen zu diversen Veranstaltungen, wie z.B. Fastenbrechen (islamischer Kulturverein)

Zeitrahmen

Offen

3. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkursangebot

Zielsetzung

Erlernen der deutschen Sprache, vor allem für MigrantInnen

Zielgruppe

Schulkinder und Frauen mit Migrationshintergrund, vorrangig junge Mütter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wird ein Deutschkurs für Hortkinder angeboten (aufgrund der ohnehin schon hohen Belastung der Kinder und des bestehenden Angebotes für 2009/2010 Kinderkurs ausgesetzt). Deutschkurs für Frauen: erfolgreiches Projekt mit zunehmender Teilnehmeranzahl

Zeitraumen

2008/2009, 2009/2010, darüber hinaus nach Bedarf

Wartberg

1. Bezeichnung der Maßnahme

Schulprojekt „Schüler helfen Senioren“

Zielsetzung

Vorurteile zwischen alt und jung und Kindern mit und ohne Migrationshintergrund abbauen

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein freiwilliges Schulprojekt, in dem Schüler (mit und ohne Migrationshintergrund aus Drittstaaten) gemeinsam mit und für Senioren Tätigkeiten und gemeinsam Zeit verbringen.

Dabei stehen Besuchsdienste und einfache Tätigkeiten, neben der sozialen Komponente (das gemeinsame Gespräch), im Vordergrund.

Zeitraumen

Zwei Jahre

2. Bezeichnung der Maßnahme

Integration mit STUDIA Integrationsleitfaden auf Basis eines partizipativen Prozess in Gemeinden. Im Rahmen dieses Projektes, das von der EU solid Fonds und dem BMI gefördert wird, arbeitet die Gemeinde mit dem Projektleiter STUDIA zusammen.

Zielsetzung

Ein Integrationsleitfaden, der Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung bis zu 10.000 Einwohnern, bei der Einführung von integrationsfördernden Maßnahmen führt.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund aus Dritt-Staaten sind die primäre Zielgruppe, aber auch Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits gut integriert sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einem partizipativen Prozess werden für die Gemeinde Wartberg die Handlungsfelder herausgearbeitet und in der Folge werden Umsetzungsprojekte entwickelt. Aktivierende Befragung wurde bereits mit den Wartberger Bürgern durchgeführt.

Zeitrahmen

Ein Jahr (bis Ende 2009)

Österreichischer Städtebund

Bregenz - Integrationskonzept

Politische Ebene

Verwaltungsebene

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integration auf politischer Ebene

Zielsetzung

Verbesserung der Integrationspolitik

Zielgruppe

Bürger mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ressort Integration betraut. Der Ausschuss für Migration und Integration steuert, evaluiert und adaptiert die Bregenzer Integrationspolitik in Absprache mit dem Stadtrat und dem/der BürgermeisterIn. Da Integrationspolitik als Querschnittmaterie verstanden wird, sucht und fördert der Integrationsausschuss die Kooperation mit anderen Ausschüssen und Fachbereichen.

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Fachbereich Integration

Zielsetzung

Kontaktstelle für Integration

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration ist die städtische Fachstelle für spezifische Fragen und Belange in den Bereichen Migration und Integration einschließlich dem Flüchtlingswesen und ist hierfür sowohl nach innen als auch nach außen die primäre Kontaktstelle. Sie ist Teil der Abteilung Soziales und Gesundheit und arbeitet entsprechend der städtischen Organisationsstruktur und unter Einhaltung des Dienstweges, um Doppelgleisigkeiten und Parallelstrukturen zu vermeiden. In der städtischen Verwaltung ist ein Ablauf zu definieren, der sicherstellt, dass bei migrantenrelevanten Themen der Fachbereich Integration eingebunden wird.

Aufgaben des Fachbereiches
Integration sind:

- die Unterstützung der Tätigkeit des Ausschusses für Migration und Integration
- die interne und externe Koordination und Vernetzung (auch bereichsspezifisch, z.B. Jugend, SeniorInnen)
- die Konzeption, Planung, Umsetzung, Qualitätssicherung und Evaluation von Integrationsangeboten, -programmen und -veranstaltungen
- Einzelfallhilfe (Information und Orientierungshilfen, Unterstützung bei städtischen Angelegenheiten)

Personalpolitik:

- Interkulturelle Sensibilität wird als Schlüsselqualifikation in der Personalentwicklung verankert. Interkulturelles Denken wird zur Normalität und Grundlage des Handelns
- Das Entwicklungsziel der städtischen Personalstruktur ist es, dem ethnischkulturellen Mix der Bregenzer Bevölkerung zu entsprechen

Vernetzungs- und Partizipationsebene:

Es werden Strukturen geschaffen, um ExpertenInnen und VertreterInnen von Selbstorganisationen in geeigneter Weise in die Bregenzer Integrationspolitik einzubinden

Zeitraumen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationspolitische Maßnahmen in den Abteilungen und Dienststellen

Zielsetzung

Dieses Konzept ist ein erster Schritt zur Entwicklung von adäquaten Integrationsangeboten in der Landeshauptstadt Bregenz. Es gilt für jede Abteilung und Dienststelle Überlegungen anzustellen, wie die Inhalte dieses Konzeptes im jeweiligen Bereich eine Umsetzung finden.

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die PädagogInnen nehmen in der vorschulischen Bildung und Betreuung (Kinderbetreuung, Kindergärten) und im Pflichtschulbereich (Volksschule, Hauptschule, Schülerinnen- und Schülerbetreuung) großen Einfluss auf das soziale Verhalten und die Meinungsbildung von Kindern und tragen daher eine große Mitverantwortung für das Gelingen von gesellschaftlicher Integration. Es ist dort daher auf einen anerkennenden und fördernden Umgang mit der Her-

kunftskultur und der Primärsprache der Kinder mit Migrationshintergrund zu achten und der Erwerb der deutschen Sprache zu fördern. Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt werden als Bereicherung in der pädagogischen Arbeit angesehen.

- Im Rahmen der Jugendarbeit wird interkulturelle Jugendarbeit gezielt gefördert
- Bregenz fördert die Integration von MigrantInnen, insbesondere Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, in etablierten Vereinen und Organisationen wie etwa der Feuerwehr, dem Roten Kreuz oder Elternvereinen
- In der Musikschule werden sofern gewünscht und möglich auch Instrumente der in Bregenz lebenden ethnisch-kulturellen Minderheiten unterrichtet.
- Die Stadtbücherei erweitert ihr Angebot an Büchern und Materialien in den Sprachen der in Bregenz lebenden Menschen mit Migrationsgeschichte und führt interkulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Lesungen in Primärsprachen durch.

- Konzeption und Organisation von städtischen Feierlichkeiten (JungbürgerInnenfeier, Neujahrsempfang,...) stellen sicher, dass der Anteil der teilnehmenden BregenzerInnen mit Migrationsgeschichte signifikant steigt
- Die Bregenzer Kulturpolitik fördert gezielt migrantische und interkulturelle Kulturarbeit
- Bregenz setzt in der Wohnungspolitik auf das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft im selben Wohnviertel und nicht auf eine Trennung nach ethnischen Kriterien (Diversions statt Segregation). Die Stadt nimmt bei interkulturellen Nachbarschaftskonflikten, z.B. durch den Einsatz von GemeinwesenarbeiterInnen, eine mediative und moderierende Rolle ein
- Das Angebot an Sprachkursen ist in Kooperation mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung auszubauen und weiter zu entwickeln
- Ebenso ist die Kooperation mit den Pflichtschulen insbesondere in der Elternarbeit zu erweitern
- Ein Begrüßungskonzept soll NeubregenzerInnen in unserer Stadt willkommen heißen und von Anfang an auf unsere Angebote und Dienstleistungen hinweisen. (Broschüre, Stadtplan, Gutscheine für städtische Einrichtungen, NeubürgerInnen-Feiern,...)
- Bregenz fördert den Dialog der Religionen durch das Initiieren und die Koordination von entsprechenden Veranstaltungen.
- Die SeniorInnen-Politik muss der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und hat sich auf die wachsende Zahl von älteren und alten MigrantInnen einzustellen.
- Bregenz begrüßt und unterstützt Bemühungen in Vorarlberg einen oder mehrere islamische Friedhöfe zu errichten. Ob es dafür einen geeigneten Standort in Bregenz gibt, ist zu prüfen.

Zeitrahmen

—

Dornbirn - Leitbild

Bildung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung für Kinder im Vorschulalter

Zielsetzung

Zum Schuleintritt ist ein altersgemäßes Sprachverständnis gegeben, damit Schülerinnen und Schüler dem Unterricht gut folgen können

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Zugang zu Spielgruppen für Migrantenkinder fördern

- Gezielte Förderung von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen bereits im Kindergarten

- Bewusstseinsbildung bei den Eltern für die Bedeutung der Sprache bzw. deren Verantwortung für den Spracherwerb der Kinder

- MultiplikatorInnen Bildung z. B. durch Pädagogisches Institut, Fachtagungen für BerufsberaterInnen, bei pädagogischen Tagungen des Lehrpersonals und SchulleiterInnenkonferenzen

- Einbindung von Eltern in Schul- und Kindergarten-Aktivitäten fördern (evtl. durch MigrationsberaterInnen)

Zeitrahmen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung für Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Alle Kinder und Jugendlichen haben die gleichen Bildungschancen in einem qualitativ hochstehendem Schulsystem. Das Potenzial von Kindern und Jugendlichen aus vielfältigen Lebenswelten und Erfahrungszusammenhängen wird in der Schule anerkannt, genutzt und gefördert

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Neukonzeption des Erstsprachunterrichts durch die Bundes- und Landesschulbehörde

- Praktizierung des in den Lehrplänen der Pädagogischen Akademie vorhandenen Faches "Interkulturelles Lernen"

- Verankerung des "Interkulturellen Lernens" bei den Angeboten des Pädagogischen Instituts

- Aufbau von Lerneltern für Migrantenkinder

Zeitrahmen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Berufsvorbereitung

Zielsetzung

Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt sowie Informationen über schulische und außerschulische Bildungswege für Kinder und deren Eltern bereits im Volksschulalter

Zielgruppe

Kinder, Jugendliche und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Stärkere Verankerung der Berufsberatung in der LehrerInnenaus- und -fortbildung
- SchülerInnen- und Elternberatung nicht nur über Schulen, sondern auch über Konsulate und Moscheen, Jugendwerkstätten, Jugendzentren (z.B. in Zusammenarbeit mit "Bifo")
- Praxisnahe Vermittlung von Berufsfeldern durch VertreterInnen verschiedener Berufe, in Form von Exkursionen, Betriebsbesichtigungen etc.
- Geschlechtsspezifische Beratung und Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkompetenz

Zielsetzung

Die Motivations- und Bewusstseinsbildung über die Bedeutung des Erwerbs von Sprachkompetenz werden mit Priorität behandelt.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Praxisorientierte, unterschiedliche Sprach- und Orientierungskurse nach Zielgruppen und Bildungsniveau (Stadt Dornbirn, Unternehmen, AK, Wifi, Inka, Konsulat,...)
- Förderung (z.B. durch die Nutzung stadteigener Ressourcen wie z.B. begünstigte Raumtarife an Schulen,...) und Koordination der Angebote

- Angebot von muttersprachlicher Literatur durch Büchereien
 - Niederschwellige Angebote von Büchereien (diese könnten im Bereich sekundärer Analphabetismus Angebote machen; Bsp. Reutlingen: Sprachkurse, Erstlesebücher für Erwachsene, Veranstaltungen, Leseaneignung durch Tonband, Erstellung einer neuen Medienlandschaft mit leicht verständlichen Texten)
 - Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten durch Veranstaltungen der Büchereien (Diese könnten durch ihr Angebot Identifikationsmöglichkeiten für MigrantInnen in ihrem neuen Lebensumfeld schaffen.)
- Zeitraumen**
-
- 5. Bezeichnung der Maßnahme**
- Elternarbeit
- Zielsetzung**
- Durch gezielte Bildungsangebote und den Hinweis auf die Bedeutung von Bildung sind alle Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.
- Zielgruppe**
- Eltern
- Kurzbeschreibung der Maßnahme**
- Maßnahmen:
- Gezielte Elternarbeit in Spielgruppen, Kindergärten, durch Elternvereine (Einladungsschreiben in die Sprachen der Zuwanderer übersetzen), in der Mütterberatung, in Büchereien etc.
 - Laufbahnorientierung
 - Nachholmöglichkeit der Grundausbildung (Hauptschulabschluß etc.) besser bekannt machen

Arbeit

6. Bezeichnung der Maßnahme

Privatwirtschaft

Zielsetzung

Die Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt ist zu beheben und die Chancengleichheit zu fördern. Der Einstieg in und der Aufstieg im Arbeitsmarkt ist zu ermöglichen.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Im Bereich des Möglichen setzt sich die Stadt dafür ein, dass Aufenthaltstitel und Arbeitsberechtigung zusammengelegt werden, damit die Genehmigung zur Niederlassung gleichzeitig den Zugang zum Arbeitsmarkt beinhaltet. Umsetzungsbeispiele: Belgien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Niederlande und die Schweiz

- Einführung eines ethnic monitoring, das heißt, einer systematischen Erfassung von ethnischen Minderheiten am Arbeitsplatz

- Einführung eines Anerkennungsverfahrens der im Ausland erworbenen Berufs- und Bildungsabschlüsse aufgrund von Ausbildungsdauer und Ausbildungsinhalten

- Deutsch als Zweitsprache wird auf verschiedenen Niveaus angeboten, also auch niedrigschwellige Angebote basierend auf informellen, lebensnahen Lernmethoden

- Ausbildung zweisprachiger Ausbilderinnen und Ausbilder zu Schlüsselpersonen, die an Firmen vermittelt werden können für die Bereiche Vorurteile und Rassismus, rechtliche Grundlagen, Interkulturalität etc.

- Nachholmöglichkeiten der Grundausbildung im Bereich Erwachsenenbildung

Zeitrahmen

–

Dienst und Verwaltung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Dienst und Verwaltung

Zielsetzung

In der Verwaltung der Stadt sollte sich die Bevölkerung in ihrer ethnischen Zusammensetzung widerspiegeln. Die Verwaltung nimmt somit eine Vorreiterrolle bezüglich Chancengleichheit ein.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Förderung der Beschäftigung zugezogener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in öffentlichen und öffentlich subventionierten Institutionen.
- Spezifische Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen werden als Qualifikation gewertet.
- In der Weiterbildung des Verwaltungspersonals ist das Angebot durch die Thematik Migration und Integration zu ergänzen.
- Ausbildung von qualifiziertem zweisprachigen Personal für Schlüsselpositionen

Zeitraumen

–

Gesundheit und Sozialwesen

8. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Sozialwesen

Zielsetzung

Es gilt die Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung bei MigrantInnen zu verstärken. Der gleichberechtigte Zugang zu den Angeboten auf dem Gesundheits- und Sozialmarkt soll garantiert sein

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Ausbildung von GesundheitsmultiplikatorInnen (siehe "ZEBRA")
- Entwicklung von mehrsprachigen Broschüren bezüglich Ernährung von Kindern, Diabetes, Krebsvorsorge, Verhütung, etc
- Maßnahmen gegen Isolation unterstützen (Teeabende für Frauen,...)

- Organisationen als Medien für Gesundheitsinformationen nutzen (VGKK, ÄK etc. als Partner)

- Moslemischer Gebetsraum beim Krankenhausumbau mitplanen

- Förderung der Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund

- Weiterbildung des Personals in interkultureller Kompetenz (Berücksichtigen von Nahrungstabus, Gebets-, Fest- und Fastenzeiten)

- Der Ermessensspielraum der Sozialämter ist im Sinn des Integrationsverständnisses auszuschöpfen.

- Die Pflege im Alter soll denen von einheimischen PatientInnen entsprechen

- Die Regelung im Sozialhilfegesetz (Ausschluss Drittstaatsangehöriger vom Erhalt des Landpflegegeldes und damit Verunmöglichung einer stationären Pflege) ist zu überdenken und Lösungen sind anzubieten (vgl. Bundesländer Tirol und Oberösterreich)

Zeitrahmen

–

Öffentlichkeitsarbeit

9. Bezeichnung der Maßnahme

Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung

Der Integrationsfachbereich setzt sich zum Ziel, die Chancen und positiven Seiten des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen und Lebensformen in der Bevölkerung bewusst zu machen. Ängste und Vorurteile werden abgebaut. Die Zusammenarbeit von deutsch- und fremdsprachigen Medien wird ausgebaut und verstärkt

Zielgruppe

Verschiedene Bevölkerungsgruppen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Aufzeigen positiver Beispiele
- Durch die gezielte Verbreitung von Sachinformation soll allgemeinen Vorurteilen und Klischees auf Seiten der Einheimischen und MigrantInnen entgegengewirkt werden
- Der Nutzen von Zuwanderung wird aufgezeigt
- Neuzugezogene werden durch die Stadt begrüßt.
- Einrichtung einer kulturellen Austauschplattform zwischen in- und ausländischen Vereinen sowie den Konsulaten
- Kommunale Partnerschaften aus den Herkunftsregionen werden aufgebaut und in der Öffentlichkeit kommuniziert.

Zeitrahmen

–

Feldkirch - Leitbild

1. Bezeichnung der Maßnahme

Möglichkeiten der Mitgestaltung eröffnen

Zielsetzung

Ein Teil des Integrationsprozesses und somit Ziel ist, für MigrantInnen Möglichkeiten der Artikulation und der Mitgestaltung zu schaffen und sie öffentlich sichtbar zu machen.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Möglichkeiten der Mitgestaltung eröffnen – in den Vereinen, in der städtischen Politik und in der öffentlichen Verwaltung. Menschen dürfen nicht von bestimmten Funktionen oder Berufen ausgeschlossen werden,

nur weil sie einen fremdländisch klingenden Namen tragen – sei er italienisch, südslawisch oder türkisch. Für Zugewanderte Möglichkeiten der Artikulation und der Mitgestaltung zu schaffen und sie öffentlich sichtbar zu machen, ist ein Teil des Integrationsprozesses. Diese Möglichkeiten können freilich nur durch eigene Aktivitäten wahrgenommen werden. Das kann Konflikte auslösen, doch gleichzeitig ist die Offenheit für solche Konflikte ein Beitrag zu ihrer Bewältigung. Denn nur wenn es über solche Themen öffentliche Auseinandersetzungen gibt, können die Probleme benannt werden. Und nur für Probleme, die benannt werden, lässt sich eine Lösung finden.

Zeitrahmen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen schaffen

Zielsetzung

Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen schaffen, die für soziale Integration unverzichtbar sind

Zielgruppe

Vor allem für Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen schaffen, die für soziale Integration unverzichtbar sind. Dazu zählen Wohnraum, Bildung und grundlegende soziale Sicherungsleistungen. Vor allem für Kinder und Jugendliche, die die Wanderungsentscheidung und die damit einher-

gehenden Risiken ja nicht selbst gewählt haben, muss dieser gleichberechtigte Zugang sichergestellt werden. Sie bedürfen, übrigens nicht anders als Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten einheimischen Familien, sogar besonderer Förderungen, um soziale Startnachteile wettzumachen. Das ist eine Investition in die Zukunft, deren Kosten allemal niedriger sind als spätere Arbeitslosigkeit, entgangene Wertschöpfung von Fachkräften und frühe Pensionierung.

Zeitrahmen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Die kulturelle Vielfalt fördern und sichtbar machen

Zielsetzung

Die kulturelle Vielfalt fördern und sichtbar machen

Zielgruppe

MigrantInnen und Einheimische

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die kulturelle Vielfalt fördern und sichtbar machen. Das zeigt den MigrantInnen ebenso wie den bereits Einheimischen, dass kulturelles Ei-

genleben für die Identität von Menschen in Gruppen wichtig ist, dass es aber auch öffentlich anerkannt und als Beitrag zur Gemeinschaft verstanden wird. Für die öffentliche Debatte über Zuwanderung gilt: erst wenn Vielfalt sichtbar wird, auch durch kulturelles Schaffen, kann man über mögliche Konflikte reden und sie lösen. Kulturelle Vielfalt bedeutet auch, dass Zuwandernde ebenso wie Einheimische teilweise eigene Infrastrukturen aufbauen – Geschäfte, religiöse Einrichtungen, Medien oder Freizeiteinrichtungen

Zeitrahmen

–

Innsbruck - Leitbild

1. Bezeichnung der Maßnahme

Initiierung und Durchführung von Nachbarschaftsfesten

Zielsetzung

Die Durchführung dieser Nachbarschaftsfeste erfolgt einerseits in Zusammenarbeit mit den Wohnbauträgern bzw. Hausgemeinschaften oder in Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinigungen im Stadtteil

Zielgruppe

Zielgruppe ist die gesamte Wohnbevölkerung in diesem Stadtteil oder Wohngebiet

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Sinne einer Integration von MigrantInnen in Innsbruck werden seitens der Stadt in diversen Stadtteilen und Wohngebieten sogenannte Nachbarschaftsfeste bzw. Stadtteilfeste initiiert bzw. organisiert. Solche Nachbarschaftsfeste finden jährlich in verschiedenen Stadtteilen und Wohngebieten von Innsbruck statt.

Zeitraumen

jährlich

2. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt „Gemeinsam Wohnen – Gemeinsam Leben“

Zielsetzung

Verbesserung des Zusammenlebens in städtischen und gemeinnützigen Wohnanlagen

Zielgruppe

BewohnerInnen von Innsbruck

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit dem Land Tirol und den Wohnbauträgern in Innsbruck wird ein Wohnprojekt zur Verbesserung des Zusammenlebens in städtischen und gemeinnützigen Wohnanlagen durchgeführt. Das Projekt umfasst drei Wohnanlagen mit 236 Wohnungen und 712 BewohnerInnen bzw. Bewohnern. Beginn dieses Projektes war Anfang Oktober 2009. Bei diesem Projekt geht es um Lösung von Problemen, aber auch um

Gespräch und Austausch der Mieterinnen und Mieter untereinander. Ein Anliegen dieses Pilotprojektes ist auch die Verbesserung des Zusammenlebens zwischen einheimischer und zugewanderter Bevölkerung. Das Projekt läuft bis April 2010 und soll bei positiver Evaluation auch in anderen Wohnanlagen durchgeführt werden.

Zeitraumen

Oktober 2009 bis April 2010

3. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung in Kindergärten

Zielsetzung

Damit soll der Eintritt in die Volksschule und das Fortkommen im weiteren Bildungsweg erleichtert werden

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seitens des Amtes für Kinder- und Jugendbetreuung werden nunmehr seit mehreren Jahren spezielle Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten, die der deutschen Sprache nur ungenügend mächtig sind.

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Einrichtung einer multikulturellen Bibliothek im Volksschulbereich

Zielsetzung

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache, aber auch deren Eltern, ein Literaturangebot in ihrer Muttersprache anbieten zu können, um die Kenntnisse der Muttersprache zu verbessern bzw. zu festigen

Zielgruppe

SchülerInnen mit Migrationshintergrund und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Bereich der Volksschule Neuarzl, einer Volksschule mit hohem Anteil von SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache, wird im Laufe des Herbstes 2009 eine sogenannte multikulturelle Bibliothek eingerichtet werden. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutscher Muttersprache aber auch deren Eltern ein Literaturangebot in ihrer Muttersprache anbieten zu können, um die Kenntnisse der Muttersprache zu verbessern bzw. zu festigen. Im Sinne des guten Lernens der deutschen Sprache ist eine gute Kenntnis der Muttersprache Grundvoraussetzung.

Zeitraumen

–

5. Bezeichnung der Maßnahme

Preis der Kulturen der Landeshauptstadt Innsbruck

Zielsetzung

Der Preis soll Maßnahmen würdigen, die dem Abbau von Schranken und Hemmnissen im Zusammenleben der einheimischen und zugewanderten Bevölkerung erfolgreich dienen

Zielgruppe

Aktive im Integrationsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Innsbruck vergibt jährlich einen Preis der Kulturen, um Personen und Institutionen auszuzeichnen, die sich im alltäglichen Leben um die Integration von Zugewanderten in Innsbruck besonders verdient gemacht haben sowie für eine gegenseitige Anerkennung der Kulturen eintreten. Hiermit sollen nicht nur herausragende Aktivitäten im Integrationsbereich völlig anerkannt werden, sondern soll auch zum Nachahmen animiert und die Entwicklung neuer Integrationsprogramme gefördert werden. Die Höhe des Preises beträgt € 3.000,-.

Krems - Leitbild

Politik und Verwaltung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Errichtung einer Fachstelle für Integration im Sinne einer Informations- und Koordinationsstruktur

Zielsetzung

Ziel ist die Sicherstellung einer erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung des Leitbildes in allen Bereichen der Gemeindepolitik (Jugend, Soziales, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Verwaltung etc.). Es geht darum, Gleichstellungs- und Antidiskriminierungspolitik als Managementaufgabe auf leitender Ebene der Gemeindepolitik in den Regelbetrieben zu etablieren

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wichtige Faktoren in der Umsetzung werden auch die Erhöhung des Anteils von qualifizierten Minderheitenangehörigen in der Verwaltung und der respektvolle Umgang der

einzelnen Abteilungen/Bereiche mit ihrer jeweiligen Klientel sein. Eine erfolgreiche Integrationspolitik erfordert darüber hinaus die Vernetzung mit den verschiedenen Institutionen (in der Stadt und in der umliegenden Region) sowie den individuellen und kollektiven AkteurInnen der Zivilgesellschaft. Eine regelmäßige Kommunikation und ein dauerhafter Dialog mit MigrantInnenvertreterInnen ist dabei besonders notwendig.

Maßnahmen dazu waren/sind:

- Beauftragung eines Mitgliedes des Stadtsenats mit der Thematik „Integration“ als politischen Ressort (wurde bereits erledigt)
- Erstellung eines Budgetansatzes „Integration“ zur Förderung von integrativen Projekten bzw. MigrantInnenvereinen
- Schaffung bzw. Beauftragung eines Gemeinderatsausschusses mit dem Thema „Integration“ (wurde bereits mit einem Gemeinderatsbeschluss vom 22.10.03 erledigt)

- Einrichtung einer Plattform „Integration“. Diese setzt sich zusammen aus dem zuständigen Gemeinderatsausschuss, VertreterInnen von MigrantInnen und NGOs sowie eventuell weiteren Mitgliedern. Die Aufgaben der Plattform „Integration“ bestehen im kontinuierlichen Austausch von Informationen, Kenntnissen, Erfahrungen, sowie der Weiterentwicklung von Integrationsansätzen. Weiters stellt die Plattform einen Begleitausschuss für die Umsetzung des Integrationsleitbildes dar
- Bildung einer „Fachstelle für Integration“ innerhalb des Magistrates. Diese fungiert als Koordinierungsstelle für den Bereich Integration und soll als Stabstelle der MA I eingerichtet werden. Notwendige Personalressourcen mit entsprechender fachlicher und sozialer Kompetenz sind einzuplanen
- Umsetzung der Antidiskriminierungsrichtlinie der EU auf Gemeindeebene
- Orientierungsberatung für Fragen der Integration. Zweckmäßig erscheint es, dafür ein am Bedarf orientiertes, kontinuierliches Wochenstunden-Kontingent vorzusehen
- Schaffung eines speziellen Servicebereiches „Integration“ auf der Homepage der Gemeinde. Aufbereitung und laufende Aktualisierung relevanter Informationen in den wichtigsten Sprachen der MigrantInnen
- Einsetzung eines „MigrantInnen-Vertrauenspersonenkomitees“ Das Komitee besteht aus VertreterInnen der einzelnen in Krems lebenden ethnischen Communities und fungiert für ein Jahr (bis Okt. 04) als Sprachrohr zwischen den MigrantInnen und der Gemeindepolitik. Im Komitee sollte auch ein/e JugendvertreterIn beteiligt sein. Danach sollen die Erfahrungen ausgewertet und über die Weiterführung entschieden werden (neuerliche Nominierung eines Vertrauenskomitees oder Wahl eines MigrantInnenbeirates).

Zeitraumen

Laufend

Öffentlichkeitsarbeit

2. Bezeichnung der Maßnahme

Öffentlichkeitsarbeit für Integration

Zielsetzung

Ziel ist die Umsetzung einer kontinuierlichen und breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, die langfristig den Abbau von Ängsten und Vorurteilen unterstützt

Zielgruppe

Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es sollen vor allem auch positive und gelungene Aspekte interkulturellen Zusammenlebens und der Integrationsarbeit dargestellt werden. Weiters sind speziell die Leistungen der MigrantInnen für die Gesamtgesellschaft hervorzuheben. Maßnahmen:

- Regelmäßige Information über „MigrantInnen und interkulturelles Zusammenleben“ in der Gemeindezeitung und den regionalen Medien. Veröffentlichung wichtiger Informati-

onen in den Hauptsprachen der MigrantInnen in der Gemeindezeitung

- Mehrsprachige Veröffentlichung des Leitbilds „Integration“ auf der Homepage der Stadt Krems. Weiters wird regelmäßig über Aktivitäten und Erfolge in Bezug auf Umsetzungsschritte berichtet
- Intensive Zusammenarbeit mit Medien der verschiedenen ethnischen Gruppen und „Communities“
- Verstärkte Information und Öffentlichkeitsarbeit über diverse Vereine, Institutionen und NGOs sowie über Versammlungsorte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, z.B. Elternabende, Elternvereine, Moscheen, Kirchen.
- Kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem/der zuständigen Stadtrat/Stadträtin, der Fachstelle für Integration, der Pressestelle der Gemeinde Krems und der Equal Öffentlichkeitsarbeitsgruppe, die sich im Laufe des Projektes entwickelt hat.

Zeitraumen

Laufend

Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung von Kindern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ein wesentliches Ziel der Kindergartenerziehung und der Schulbildung ist es, eine optimale Sprachentwicklung bei allen Kindern zu fördern.

Zielgruppe

Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sie lernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit und nicht der Einsprachigkeit. Es ist von grundlegender Wichtigkeit, ein offenes Klima der Mehrsprachigkeit in den Kindergärten und Schulen herzustellen.

Spielerische Elemente können dabei große Wirkung zeigen – beispielsweise der Gebrauch von Grußformen in den verschiedenen Sprachen der Kinder, das richtige Aussprechen der Namen der Kinder und ihrer Eltern, das spielerische Erlernen von Liedern aus verschiedenen Ländern, das Verfassen von Elternbriefen in den jeweiligen Sprachen etc. Darüber hinaus ist auch die Förderung beider Sprachen (Muttersprache und Zweitsprache Deutsch) im Kindergarten bzw. im Schulunterricht zu unterstützen. KindergärtnerInnen und LehrerInnen haben dabei wichtige Aufklärungsarbeit gegenüber den Eltern zu leisten. Auch bei den Erwachsenen kommt der Förderung der Sprache große Bedeutung zu, da mit der Sprachkompetenz eine Stärkung des Selbstbewusstseins, Motivationssteigerung und Chancen für einen beruflichen Aufstieg verbunden sind.

Maßnahmen:

Kindergarten- und Schulbereich:

- Dauerhafte Beschäftigung der Interkulturellen Mitarbeiterin Nada Hrvacanin in den Kindergärten von Krems. Über die Finanzierung ab September 2004 sind Verhandlungen mit der NÖ Landesakademie zu führen
- Installierung eines „interkulturellen Schwerpunktkindergartens“ (Kindergarten Lilienfelderhof) mittels eines Kindergartenversuchs. Der Kindergarten soll unter anderem als Drehscheibe für interkulturelle Pädagogik, als Anlauf- und Informationsstelle für KindergärtnerInnen und HelferInnen fungieren
- Installierung eines „interkulturellen Schwerpunktkindergartens“ (Kindergarten Lilienfelderhof) mittels eines Kindergartenversuchs. Der Kindergarten soll unter anderem als Drehscheibe für interkulturelle Pädagogik, als Anlauf- und Informationsstelle für KindergärtnerInnen und HelferInnen fungieren
- Einsatz der AbsolventInnen des Lehrganges „Interkulturelle Pädagogik“ als MultiplikatorInnen und „ExpertInnen“ in interkultureller Pädagogik in anderen Kindergärten und Schulen
- Erstellung einer Broschüre über Schuleinstieg, Schulrecht etc. (nach dem Vorbild des Landesschulrates Tirol) in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat NÖ und den anderen drei Equal-Projektgemeinden
- Installierung eines integrativen Unterrichtsmodells – vorrangig in den Volks- und Hauptschulen der Stadt Krems – durch Förderung der Erst- und der Zweitsprache. Eine stärkere institutionelle Verankerung des Mutterspracheunterrichtes durch mehr Einsatz von MuttersprachenlehrerInnen sowie eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen MuttersprachenlehrerInnen und KlassenlehrerInnen im Teamteaching-Verfahren sind dabei wichtige Maßnahmen, die es

umzusetzen gilt. Dieses Unterrichtsmodell ist in Zusammenarbeit zwischen dem Landesschulrat, der Equal-Projektleitung (NÖ Landesakademie, Interkulturelles Zentrum) und VertreterInnen der Volks- und Hauptschulen von Krems zu erarbeiten

- Förderung der Sprachkompetenz aller Kinder mit Angeboten wie: Deutsch als Fremdsprache für Kinder nicht-deutscher Muttersprache oder serbo-kroatisch-bosnisch als Fremdsprache für einheimische Kinder etc.
- Gezielte Elternarbeit in Kindergarten, Schule, Mütterberatung: Elternbriefe in Muttersprache verfassen, Förderung der Einbeziehung von MigrantInnen in die Elternabende, etc.

Erwachsenenbildung:

- Einrichtung von diversen Deutschkursen für MigrantInnen und Koordination dieser Angebote zwischen den einzelnen Institutionen (z.B. spezielle Frauenkurse, Spielsprachkurse für Kinder parallel mit Müttern, Fortgeschrittenenkurse etc.)

- Pädagogische Vorträge für Eltern zum konstruktiven Umgang mit Kindern (Dolmetschen in Muttersprachen)

- Spezielle Angebote für Mädchen und Frauen in Einrichtungen wie Lilith oder Jugendzentrum Pulverturm (Bildung, Tanzabende etc.)

- Organisation kontinuierlicher Weiterbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen und engagierte Personen in der Integrationsarbeit – Zugewanderte und Einheimische – zu Themen wie: Entwicklungen des Fremdenrechtes, Arbeitsrecht, Erziehungsfragen, Gesundheitsfragen, Rolle als MultiplikatorInnen etc.

- Verstärkte Angebote muttersprachlicher Literatur sowie Musik und Spiele (Kinder-, Jugend-, Erwachsenenbücher) in den Büchereien

- Einrichtung regelmäßiger betreuter Treffen für MigrantInnen (und Einheimischer) zum Erfahrungsaustausch, zur Weiterbildung, zum Informationsaustausch etc.

Zeitraumen

Laufend

Kultur, Begegnung und Kommunikation

Maßnahmen:

4. Bezeichnung der Maßnahme

Kultur, Begegnung und Kommunikation

Zielsetzung

Verständnis für Menschen mit anderen Weltbildern, Einstellungen, Religionen und Lebensformen zu entwickeln durch die Förderung von Begegnung und Dialog in den unmittelbaren Lebensbereichen

Zielgruppe

Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Begegnungen und positive Kontakte sind entscheidende Faktoren für die Einstellung zur kulturellen und sozialen Integration von Einheimischen und MigrantInnen. Kulturbedingt wahrgenommene Probleme sind oft auch auf mangelnde Kommunikation zurück zu führen.

- Verstärkte Öffnung von Vereinen, die öffentliche Einrichtungen nutzen (z.B. Sportanlagen) auch für MigrantInnen, insbesondere für deren Kinder
- Einladung des MigrantInnen-Vertrauenspersonenkomitees bzw. VertreterInnen der verschiedenen Volksgruppen zu kommunalen Events wie Eröffnungen, Festivitäten u. dgl.
- Nutzung von kulturellen Aktivitäten als verbindendes Element. Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zum Abbau von Barrieren. (Beispiele: Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Erntedankfest oder Wachaufilmfestival mit Themenschwerpunkt „Migration“)
- Jährliches multikulturelles Fest in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Integration.

- Realisierung von „Artist in Residence“-Kunstprojekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten zum Thema Integration
- Initiierung einer interkulturellen Theatergruppe durch engagierte KrenserInnen

Zeitraumen

Laufend

Gesundheit und Soziales

5. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Soziales

Zielsetzung

Ziel ist die Gewährleistung qualitativer Informationen und Dienstleistungen im Gesundheits- und Sozialbereich für alle Bevölkerungsgruppen. Dazu wird auch vermehrt Fachpersonal mit Migrationshintergrund benötigt werden. Weiters soll der gleichberechtigte Zugang zu den Angeboten im Gesundheits- und Sozialsektor sichergestellt bzw. fortgeführt und ausgebaut werden

Zielgruppe

Fachpersonal mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen:

- Aufbau eines krankenhausesinternen Dolmetschsystems unter Einbeziehung des vorhandenen Fachpersonals mit diverser Muttersprache – bzw. Fremdsprachenkompetenz – nach Vorbild des „Community Interpreting Systems“ in Krankenhäusern in Wien oder München-Schwabing. Die interessierten Personen erhalten zur Kompetenzstärkung eine Weiterbildung zum Thema „Dolmetschen“ im Rahmen der hausinternen Weiterbildung
- Heranziehung von externen DolmetscherInnen für nicht vorhandene, aber häufig benötigte Sprachkenntnisse
- Erstellung muttersprachlicher Informationsblätter und -broschüren für relevante Sozial- und Gesundheitsthemen, wie Impfungen, Geburt etc. Parallele Platzierung und Aktualisierung dieser Infos auf der Homepage der Gemeinde

- Errichtung eines muslimischen Gebetsraumes im Krankenhaus Krems (siehe Beispiel Gefangenenhaus Krems)
- Weiterbildung des Personals in interkultureller Kompetenz (Kultursensibilität im Pflege sowie Sozialbereich)
- Weitergabe muttersprachlicher Informationen und Aufklärung über allgemeine Gesundheitsthemen durch die vorhandenen Strukturen und bestehenden Einrichtungen wie beispielsweise „Lilith“, VHS-Kurse, ÄrztInnen, Moscheen etc.
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Gesundheitsinitiativen, z.B. Einbeziehung des laufenden Projekts „Well Women“: Muttersprachliche Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen

Zeitraumen

–

6. Bezeichnung der Maßnahme

Wohnen und Wohnviertel

Zielsetzung

Priorität ist es Begegnung, Kommunikation und Qualität der Kontakte zu verstärken, um negative Einstellungen und Vorurteile untereinander abzubauen. Mittelfristiges Ziel wäre daher die Installierung eines betreuten interkulturellen Zentrums mit einer, den strukturellen und sozialen Bedürfnissen entsprechenden, breiten Palette an Angeboten für die Bevölkerung (von der Arbeit mit Kindern bis hin zu SeniorInnen). Wichtig dabei ist es, Potenziale der BewohnerInnen zur gemeinsamen Verbesserung ihrer Situation zu aktivieren.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lerchenfeld als sozial und infrastrukturell schwacher bzw. benachteiligter Stadtteil ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil von BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. Dieses Wohnviertel ist realer Hintergrund der alltäglichen Lebenswelt sowohl von Einheimischen als auch MigrantInnen und insofern bereits gelebter Interkulturalität – mit allen Begleiterscheinungen. Um die Qualität im Wohnviertel zu verbessern, braucht es sowohl Maßnahmen zur Verhinderung von weiterer Ausgrenzung (Verbesserung von infrastrukturellen Anlagen), sowie Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Klimas.

Maßnahmen in Bezug auf die Installation eines interkulturellen Stadtteilzentrums:

- Ein erster Schritt im Rahmen des Leitbildes ist die Durchführung einer Bedarfserhebung sowie einer Machbarkeitsstudie bezüglich der Umsetzung eines derartigen interkulturellen Sozialzentrums im Lerchenfeld. Dies soll in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für

Sozialarbeit St. Pölten im Rahmen eines Sozialforschungsprojekts erfolgen, das heißt unter anderem auch mit minimalem Kostenaufwand. Die Projekteinreichung ist bis Jänner 2004 möglich.

- Installation einer Projektgruppe unter Einbeziehung aller in diesem Bereich tätigen bzw. daran interessierten Gruppen und Personen zur Suche nach kreativen und synergetischen Lösungen zur Umsetzung. (Zum Beispiel günstigere Beschäftigungsmöglichkeiten – Zivildienst etc.; bzw. Nutzung vorhandener Räume: z.B. Pfarrheim, Volkshaus; Einbindung und Vernetzung anderer Organisationen mit entsprechenden Interessen und Tätigkeitsfeldern, d.h. Bündelung vorhandener Ressourcen).
- Suche von Räumlichkeiten mit Hilfe des Liegenschaftsamtes der Stadt Krems.
- Klärung der Finanzmittel: Suche von Sponsoren, Projektförderung durch Land, Bund, ESF

Weitere Maßnahmen:

- Unterstützung von interkulturellen Kulturveranstaltungen in allen Stadtteilen in Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung der Stadt
- Konzipierung und Entwicklung eines Ausbildungslehrgangs für ehrenamtliche Konfliktschlichter in Zusammenarbeit mit der GEDESAG (mit Unterstützung des EQUAL – Projektes)
- Interkulturelles Spielfest einmal pro Jahr in Zusammenarbeit mit der Jugendkoordination, der mobilen Jugendarbeit, sowie dem Pulverturm (z.B. kooperative Spiele und diverse Spiele aus verschiedenen Ländern und Kulturen)
- Anregung einer betreuten Mütterrunde einmal im Monat (möglich in den Mutterberatungsstellen der Stadt). Eventuell in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt. Fachvorträge zu verschiedenen Themen, wie z.B. Gesundheitsvorsorge, Stillen, Ernährung, Verhütung

Zeitraumen

–

7. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitswelt

Zielsetzung

Der Gemeinde als Arbeitgeberin kommt dabei starke Vorbildwirkung zu. Die verstärkte Anstellung von MigrantInnen – auch in höheren Qualifikationsbereichen – ist ein wichtiger Schritt, um die Offenheit der Verwaltung in Richtung multikultureller, gleichberechtigter Gesellschaft zu zeigen

Zielgruppe

Unternehmen und Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeit und Erwerbstätigkeit bilden die Basis für Selbstbestimmtheit durch eigenes Einkommen und für soziale Absicherung. Benachteiligung im Arbeitsleben aufgrund von Herkunft, Religion, Sprache, Hautfarbe, Geschlecht und sexueller Orientierung stellen eine Verletzung der Menschenrechte und Diskriminierung in Bezug auf Chancengleichheit dar. Solchen Diskriminierungen ist mit

Entschiedenheit entgegenzutreten. Konkurrenzdenken darf Gruppen nicht auseinander dividieren, sondern soll vielmehr einen konstruktiven Leistungsansporn für den Einzelnen darstellen. Integration erfordert die Anerkennung vorhandener und mitgebrachter Potenziale wie Sprachen, Qualifikationen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, Wissen und Begabungen. Diese gilt es zu würdigen und somit zum Nutzen aller einzubinden.

Maßnahmen:

- Förderung der Beschäftigung von Personen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst – Erwachsene und Jugendliche (z.B. PraktikantInnen, Lehrlinge). Dabei sollten im Sinne einer echten Chancengleichheit, Aus- und Weiterbildung sowie Aufstiegschancen gewährleistet sein und die Aufnahme auch in höher qualifizierte Posten erleichtert werden
- Förderung der Sprachkompetenz von ArbeitnehmerInnen durch Anregung von Sprachkursen seitens der Gemeinde. Die Gemeinde soll anregen,

dass (größere) Firmen Sprachförderung betreiben (interne Sprachkurse bzw. Unterstützung beim Besuch externer Kurse), z.B. durch symbolische „Belohnung“ in Form von Hervorhebung in den Gemeindemedien etc. Auch eine personenbezogene Unterstützung beim Besuch von Sprachkursen (Subjektförderung) wäre notwendig

- Vergabe von öffentlichen Aufträgen Firmen, die nachweislich Personen illegal beschäftigen, sind von der Erteilung öffentlicher Aufträge unter Auferlegung einer Sperrfrist auszuschließen
- Auszeichnung von vorbildlichen Betrieben. Betriebe, die eine im Arbeitsumfeld gelebte diskriminierungsfreie Unternehmensphilosophie durchführen, sollten eine öffentliche Auszeichnung erhalten und bei der öffentlichen Auftragsvergabe bevorzugt behandelt werden. Diese Maßnahme soll Ansporn für andere Betriebe sein.

Zeitrahmen

–

Salzburg - Integrationskonzept

1. Bezeichnung der Maßnahme

Allgemeine Informationstage, Info-, Anlauf-, Koordinationsstelle für MigrantInnen und mehrsprachiges Handbuch

Zielsetzung

Die Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt werden erhöht und zwar im privatwirtschaftlichen Bereich als auch in der öffentlichen Verwaltung. Barrieren werden abgebaut und Anreize geschaffen

Zielgruppe

Alle MigrantInnen mit Wohnsitz in der Stadt Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Von einer Koordinationsstelle werden themenspezifische Informationstage (nach Bedarf, aber mindestens

einmal jährlich) organisiert. Dazu sollen ExpertInnen verschiedener Institutionen eingeladen werden. Ein mehrsprachiges Handbuch zum Leben und Arbeiten in der Stadt Salzburg begleitet die Informationstage. Das Handbuch enthält Adressen von Institutionen und deren Aufgaben sowie Informationen zu Themen wie Versicherung, Rechte und Pflichten. Die Zielgruppe könnte über das Integrationshaus, die Sozialhilfestelle, das Amt für öffentliche Ordnung oder allgemein über Ämter (Schulamt, Meldeamt, etc.) erreicht werden. Als beteiligte Akteure werden vorgeschlagen: SGKK, AK, WK BFI, WIFI, Beratungsstellen, AMS, MigrantInnen mit einer Ausbildung „Deutsch als Fremdsprache“

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Preis für das AusländerInnen und MigrantInnen freundlichste Unternehmen

Zielsetzung

Förderung der AusländerInnen und MigrantInnen freundlichen Unternehmen

Zielgruppe

Alle Salzburger Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch einen Förderpreis für das AusländerInnen und MigrantInnen freundlichste Unternehmen wird ein Beitrag zur Nachhaltigkeit des Integrationskonzepts hinsichtlich der Integration von MigrantInnen in den Arbeitsmarkt geleistet.

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Lehr- oder Lernstätten Schnupperwochen und Praktika für MigrantInnen. Förderung für teilnehmende Betriebe.

Zielsetzung

Es sollen Unternehmer gefördert werden, die Praktika für MigrantInnen anbieten und den Besuch von Deutschkursen begünstigen.

Zielgruppe

Alle arbeitsfähigen MigrantInnen. Insbesondere sollten MigrantInnen und AsylwerberInnen berücksichtigt werden, die über eine fundierte Ausbildung verfügen, deren Abschlüsse in Österreich jedoch nicht anerkannt werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Praktika werden nach Qualifikation der Teilnehmer fachspezifisch vergeben. Vorbild könnte das Modell ATZ (Arbeitstrainingszentrum) sein. Durch berufsbegleitende Qualifizierungskurse, die eine Angleichung an österreichische Standards zum Ziel haben, Hilfestellungen bei der Nostifizierung von Abschlüssen sowie Praktika in Betrieben wird eine adäquate Eingliederung ins Erwerbsleben von MigrantInnen unterstützt.

Zeitraumen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse für MigrantInnen, Koordination der Kurse durch eine Koordinationsstelle, Hauptaugenmerk auf MigrantInnen (Frauenspezifische Angebote)

Zielsetzung

Ziel ist eine Vernetzung der bestehenden Anbieter von Deutschkursen. Die Kurse sollen abwechselnd von diesen Einrichtungen durchgeführt werden. Insbesondere werden auch Kurse für Frauen inklusive Kinderbetreuung angeboten. Die Kurse sind niederschwellig und berühren die Lebenswelt der MigrantInnen. Die ersten Umsetzungsschritte könnten sein:

- Angebot der DAF-Anbieter erheben
- Standards definieren hinsichtlich: Kurszielen, Kursumfang, Gruppengröße, Einstufungs- bzw. Abschlusstests
- Lehrwerke definieren

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Koordinationsstelle soll eine (Deutsch als Fremdsprache-) Plattform oder ein Runder Tisch initiiert werden.

Zeitraumen

–

5. Bezeichnung der Maßnahme

Steigerung der Sichtbarkeit von MigrantInnen in der Verwaltung

Zielsetzung

Anstellung von MigrantInnen in der Verwaltung

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

MigrantInnen werden vermehrt in der Stadtverwaltung beschäftigt. Dies sollte vor allem in Bereichen geschehen, die von MigrantInnen häufig be-

anspruch werden. Als Beispiele sind zu nennen: das Amt für öffentliche Ordnung, Schul- Sozial- und Gewerbeamt. Die Kenntnisse über Kultur und Mentalität von MigrantInnen ist hier eine wichtige Voraussetzung, um Konflikte im Sinne der Betroffenen zu regeln.

Zeitraumen

–

Politik und Verwaltung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung einer Vernetzungsstelle

Zielsetzung

Ziel ist die institutionelle Verankerung der Integrationspolitik in Salzburg in Form einer Stelle. Ohne Partizipation und Gleichstellung bleibt Integration auf halbem Weg stehen. Daher wird diesem Ziel höchste Priorität eingeräumt. Wenngleich sich in weiterer Folge Hinweise zur Realisierung zu Aufgaben finden, so muss die konkrete Gestaltung noch überlegt werden.

Insbesondere bedarf eines detaillierten Umsetzungsplanes.

Zielgruppe

StadtteilarbeiterInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es ist zu beachten, dass eine Stelle allein nicht ausreichend ist. Die Angebote müssen an die Bedürfnisse von MigrantInnen angepasst sein und deren Mitgestaltung und Partizipation muss gewährleistet sein. Es darf nicht passieren, dass das Thema Integration bei einer bestimmten Stelle abgeladen wird. Integration muss von der gesamten Verwaltung mitgetragen werden. Wichtig sind die Innenwirkung der Stelle innerhalb der Verwaltung, aber auch die Außenwirkung und die Vernetzungsfunktion. Auch soll die Stelle koordinierend zwischen Abteilungen und Einrichtungen wirken, die sich mit Integration befassen. Eine weitere zentrale Aufgabe der Stelle ist es, einen Beitrag für interkulturelle Ausrichtung der Stadtverwaltung zu leisten. Darüber hinaus soll die Stelle mit

der Förderung und dem Aufbau von Strukturen der Partizipation befasst werden und Integrationspolitik strukturell verankern. Damit verbunden ist die Schaffung von Strukturen zur Mediation von interkulturellen Konflikten. Daneben gilt es, die Ist-Analyse zur Integration von MigrantInnen in Salzburg weiterzuführen und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig zu sein (inklusive der Förderung von Medien, die im Bereich von MigrantInnenvereinen angesiedelt sind.) Wichtig ist die strukturelle Verankerung der Kommunikation zwischen Betroffenen und Politik sowie zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung.

Die Stelle muss unabhängig sein. Es wird ein Beirat oder Arbeitskreis eingerichtet, der verbindliche Beschlüsse für die Bestellung der MitarbeiterInnen, die Arbeit und deren Ausrichtung fällen kann. Dieses soll gemischt besetzt sein (NGO's, politische VertreterInnen, etc.) Die Stelle muss Budgethoheit haben, es muss eine Innen- und Aussenwirkung gegeben sein sowie eine politische legitimierte Kontrolle.

Zeitraumen

–

Bildung, Schule, Erziehung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung, Schule, Erziehung

Zielsetzung

Die Integration von Kindern in Schule und Kindergarten wird verbessert. Insbesondere werden Maßnahmen im Bereich der Sprachförderung gesetzt, in der besseren Integration von Eltern, in der Erhöhung der Berufschancen, auch für nicht mehr schulpflichtige MigrantInnen sowie in der Intensivierung der Zusammenarbeit von Institutionen.

8. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachliche Betreuung in den Schulen und Kindergärten

Zielsetzung

Integration in Schulen und Kindergärten

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ab einem MigrantInnenanteil von 30% wird einmal wöchentlich zusätzlich eine muttersprachliche BetreuerIn eingesetzt werden, ab einem Anteil von 50% soll diese BetreuerIn täglich für die Kinder verfügbar sein. Auch gibt es einen Bedarf an SprachtrainerInnen für Deutsch. Wichtig ist es zudem, dass KindergartenhelferInnen mit migrantischem Hintergrund ausgebildet werden. Für die Umsetzung soll das Magistrat zuständig sein. Eine Teilfinanzierung könnte über das Land Salzburg erfolgen

Zeitraumen

–

9. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenarbeit der Institution

Zielsetzung

Zusammenarbeit fördern

Zielgruppe

Religionsgemeinschaften, Vereine, Kindergärten, Schulen, berufsvorbereitende Institutionen, Kirchen, etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Netzwerk von Institutionen, die für dieses Handlungsfeld relevant sind, wird aufgebaut und die Stadtteilarbeit verstärkt. Als erster Schritt sollte ein Vernetzungstreffen stattfinden mit dem Ziel des Informationsaustausches. Die Koordinierung obliegt der zu errichtenden Integrationsstelle bzw. dem/der Integrationsbeauftragten. Die Beteiligung erfolgt ehrenamtlich. Für einzelne Projekte muss die Finanzierung überlegt werden.

Zeitraumen

–

10. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung für nicht mehr Schulpflichtige MigrantInnen

Zielsetzung

Unterstützung für nicht mehr Schulpflichtige MigrantInnen

Zielgruppe

Nicht Deutschsprechende, nicht mehr schulpflichtige MigrantInnen, Kinder von MigrantInnen, die erst seit kurzem in Österreich sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für das Projekt Hauptschulabschluss wird eine individuelle Lernbetreuung realisiert. Bislang erfolgte die Finanzierung über EU-Mittel und Spenden. Künftig sollte ein Selbstbehalt eingeführt werden und die Restfinanzierung durch die Stadt getragen werden.

Zeitraumen

–

11. Bezeichnung der Maßnahme

Elternabend anbieten

Zielsetzung

Einbindung der Eltern

Zielgruppe

Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Finanzierung von Elternabenden nur für MigrantInnen (vgl. Modellelternabend Berufsorientierung „Salzburg goes Equal“) erfolgt durch die Stadt.

Zeitraumen

–

12. Bezeichnung der Maßnahme

Verbesserung der Berufschancen für MigrantInnen

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Handlungsbedarf besteht im Bereich Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsbereitstellung sowie in der Fortbildung für MultiplikatorInnen, MitarbeiterInnen des Jugendamtes, des Sozialamtes sowie für MagistratsmitarbeiterInnen mit Bürgerkontakt. Die Koordination erfolgt durch die zu errichtende Integrationsstelle bzw. dem/der Integrationsbeauftragten.

Zeitraumen

–

Jugend, Wohnen, Freizeit, Kultur, Sport

13. Bezeichnung der Maßnahme

Jugend, Wohnen, Freizeit, Kultur, Sport

Zielsetzung

Das Zusammenleben von MigrantInnen in Stadtteilen und Siedlungen wird durch unterschiedliche Maßnahmen verbessert, etwa durch Mediation oder verbesserte Information. Der Zugang zu Sport und Kultur für alle wird erleichtert. Und es werden Maßnahmen gesetzt, die jugendlichen MigrantInnen, insbesondere Mädchen, die Integration erleichtern.

14. Bezeichnung der Maßnahme

Mediation in Siedlungskonflikten

Zielsetzung

Insgesamt wird die Bewusstseinsbildung in Siedlungen oder Stadtteilen forciert. Bei der Realisierung von Projekten ist die Präsenz der MediatorIn ebenfalls sinnvoll

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein/e mobile/r MediatorIn ist im Turnussystem in den Siedlungen oder Stadtteilen als Ansprechperson präsent. Bestehende Strukturen sollen dafür genutzt werden (Bürger- und Servicestellen). Nützlich wäre es, in Siedlungen oder Stadtteilen Postkästen für Anliegen anzubringen. Die MediatorIn muss Sprachbarrieren überwinden können und über hinreichend interkulturelle Kompetenz verfügen.

Zeitrahmen

–

15. Bezeichnung der Maßnahme

Mehrsprachiges Informationsangebot durch die Stadt Salzburg

Zielsetzung

Betreuung von MigrantInnen

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Erstkontaktstelle arrangiert eine Betreuung durch eine MigrantIn aus dem gleichen Herkunftsland. Erstkontaktstellen sind: Bürgerservice oder Meldeamt. Weiters soll an alle gemeldeten MigrantInnen eine Informationsbroschüre versandt werden. Inhalte könnten sein: Veranstaltungen, Anlaufstellen (Adresse, Tel. usw.) allgemeine Information über die Stadt, Rechte und Pflichten, etc.. Bei Vergabe von städtischen Wohnungen sollen mehrsprachige Informationen über die Hausordnung verteilt werden.

Zeitrahmen

–

16. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskompetenzen unter Jugendlichen und JugendarbeiterInnen (auch LehrerInnen) stärken

Zielsetzung

Integrationskompetenzen unter Jugendlichen und JugendarbeiterInnen (auch LehrerInnen) stärken

Zielgruppe

Jugendliche MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bestehende Institutionen unterstützen jugendliche MigrantInnen bei der Integration. Dies könnte unter anderem dadurch geschehen, dass deren interkulturelle Kompetenz – aber auch jene von LehrerInnen und JugendarbeiterInnen – gestärkt wird. Dafür sollten Kurse angeboten werden. Diese könnten von ausgebildeten Stadtteil- und SiedlungsmediatorInnen abgehalten werden

Zeitrahmen

–

17. Bezeichnung der Maßnahme

Zugang zu Bildung, Kultur, Sport erleichtern

Zielsetzung

Zugang zu Bildung, Kultur, Sport erleichtern

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Einkommensgrenzen für verbilligten (Musik-)Unterricht sollten hinaufgesetzt werden, so dass dieser länger in Anspruch genommen werden kann. Vereine könnten zu integrationsfördernden Projekten motiviert werden, etwa durch finanzielle Unterstützung. Ein Teil der Kosten sollten von der Stadt übernommen werden

Zeitrahmen

–

18. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung(sstelle) für muslimische Mädchen

Zielsetzung

Beratung(sstelle) für muslimische Mädchen

Zielgruppe

Mädchen mit muslimischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird eine Beratungsstelle für Mädchen bzw. ihre Eltern errichtet. Zumindest sollte von Seiten der Stadt ein entsprechender Beratungswille gezeigt werden, etwa im Rahmen der Integrationsstelle.

Zeitraumen

–

19. Bezeichnung der Maßnahme

Öffnung vorhandener (Schul-)Sportanlagen. Schaffung neuer Plätze für Trendsportanlage nach Stadtteilen.

Zielsetzung

Öffnung vorhandener (Schul-)Sportanlagen und Schaffung neuer Plätze für Trendsportanlage nach Stadtteilen

Zielgruppe

Jugendliche der Stadt Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die vorhandenen Schulsportflächen werden nach Maßgabe der Möglichkeiten für die freie Nutzung geöffnet. Es könnten in einzelnen Stadtteilen aber auch Sportanlagen errichtet werden (nach Wiener Vorbild – Stichwort „Sportkäfige“). Dies gilt insbesondere für Trendsportarten wie Skateboard. Von den Maßnahmen sollten alle Jugendlichen in der Stadt Salzburg profitieren.

Zeitraumen

–

20. Bezeichnung der Maßnahme

Multikultureller Raum, multikulturelles Zentrum

Zielsetzung

Begegnung und Kommunikation fördern

Zielgruppe

Kunstschaffende sowie Kultur- und Kunstkonsumenten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Eröffnung eines Zentrums als Begegnungs- und Kommunikationsort könnte die Verbindung von Kulturen aus verschiedenen Ländern gewährleisten. Das Zentrum sollte von kompetenter Seite geführt werden und den Schwerpunkt auf Kunst und Kultur von MigrantInnen legen.

Zeitrahmen

–

Soziale Sicherung, Gesundheit, Pflege, Vorsorge

21. Bezeichnung der Maßnahme

Installierung eines MigrantInnenzentrums zur Absicherung der Nachhaltigkeit des Integrationskonzepts

Zielsetzung

Das MigrantInnenzentrum stellt eine Brücke zur Gesellschaft und Politik dar und dient als Koordinations- und Beschwerdestelle

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wichtig ist, dass dieses Zentrum politisch und religiös neutral ist. Die Koordination sollte von kompetenten Fachleuten mit Migrationshintergrund erfolgen; vor allem sollte auf einen ausreichenden Anteil an Frauen, auch in Leitungs-

funktionen geachtet werden. Der Ort muss leicht zugänglich, zentral und niederschwellig gelegen sein sowie die Angebote müssen kostenlos sein. Die Infrastruktur muss die Möglichkeit von Einzelberatungen erlauben, allerdings sind auch Gruppenräume wichtig, z.B für Schulungen. Das Beratungsangebot muss umfassend und auch in der jeweiligen Muttersprache verfügbar sein. Die Zielgruppe kann über Medien, Zeitungen in den Herkunftssprachen SGKK, AK PVA; ÖGB; AMS, Versicherungen, Bürgerbüros, Betriebsräte, Vebbas, Internet, etc. angesprochen werden.

Zeitrahmen

–

22. Bezeichnung der Maßnahme

Integration von Gesundheitsberatung für MigrantInnen in bestehende Beratungsangebote

Zielsetzung

Umfassende Gesundheitsberatung für MigrantInnen

Zielgruppe

Alle MigrantInnen, vor allem PensionistInnen, Frauen und Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird umfassende Gesundheitsberatung, inklusive psychiatrischer, psychotherapeutischer und psychosozialer Hilfestellung angeboten. Wichtige Themen sind: Förderung von Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsbewusstsein, Suchtprävention, Verhütung, gesundes Wohnen und Ernähren. Angebote sollte es auch im Bereich von Hospizdiensten geben. Wichtig sind mobile Pflegedienste sowie Mobbingberatung für MigrantInnen.

Schriftliche muttersprachliche Broschüren über die Beratungs- und Hilfsdienste werden herausgegeben. Im Krankenhausbereich könnte das EU-Projekt Mi-

grant Friendly Hospital als Vorbild dienen. Über Öffentlichkeitsarbeit durch die Stadt Salzburg, durch die Unterstützung von NGOs und MigrantInnenvereinen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit, über Medien, SGKK; AK PVA; ÖGB; AMS, Versicherungen, Bürgerbüros, Betriebsräte, Vebbas, Internet, etc. kann die Zielgruppe erreicht werden.

Als Umsetzungsschritte werden vorgeschlagen:

- Erheben und Kontaktieren bestehender Angebote und Einrichtungen durch die Stadt Salzburg
- Förderung der Kooperation vorhandener Einrichtungen
- Sicherstellen von Ressourcen durch die Stadt Salzburg.

Für die Realisierung verantwortlich ist die Stadt Salzburg mit Beteiligung des Landes.

Zeitraumen

–

23. Bezeichnung der Maßnahme

Schulungsangebote für interkulturelle Kompetenz

Zielsetzung

Es müssen Schulungsangebote für die Vermittlung interkultureller Kompetenz geschaffen werden, diese sind sowohl für MigrantInnen als auch für ÖsterreicherInnen zu konzipieren (Beamte und MitarbeiterInnen in Behörden, die mit sozialen und gesundheitlichen Angelegenheiten zu tun haben, Ärzte, Pflegepersonal, LehrerInnen, etc.)

Zielgruppe

Alle MigrantInnen, vor allem PensionistInnen, Frauen und Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wichtig ist die Förderung von Selbsthilfegruppen durch Ausbildung von MigrantInnen, z.B. in der Klinikseelsorge und der mobilen Seelsorge. Abgerundet werden die Angebote durch Pflegefortbildungen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten, vor allem für Frauen (Deutsch, berufliche und persönliche Weiterbildung).

Auch für diese Maßnahme wird die Zielgruppe durch Öffentlichkeitsarbeit seitens der Stadt Salzburg und durch die Beteiligung von Medien, Zeitungen in den Herkunftssprachen, SGKK, AK, PVA, ÖGB, AMS, Versicherungen, Bürgerbüros, Betriebsräte, Verbände, etc. erreicht.

Für die Umsetzung sollte man auf bestehende ExpertInnen und Expertisen (z.B. Uni Salzburg, Uni Wien) zurückgreifen und MigrantInnen sowie ÖsterreicherInnen als inhaltliche und pädagogisch, didaktische ExpertInnen beteiligen.

Zeitraumen

–

24. Bezeichnung der Maßnahme

MigrantInnen im Sozial- und Gesundheitsbereich als Fachkräfte

Zielsetzung

Die Stadt als Arbeitgeberin kann hier wichtige Vorbildfunktion und damit Bewusstseinsarbeit leisten. In diesem Zusammenhang sollte sie auch Ausbildung und Umschulung fördern.

Zielgruppe

Ausbildungsstätten, MigrantInnenvereine und NGOs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Salzburg stellt MigrantInnen im Sozial- und Gesundheitsbereich als Fachkräfte ein, sofern diese über eine entsprechende Ausbildung verfügen. Wichtig ist es, diese Bereitschaft auch deutlich zu signalisieren. Die Stadt als Arbeitgeberin kann hier wichtige Vorbildfunktion und damit Bewusstseinsarbeit leisten. In diesem Zusammenhang sollte sie auch Ausbildung und Umschulung fördern. Dazu sollte es zu einer Anpassung von Ausbildungsstätten kommen. Es werden Ausbildungsstätten, MigrantInnenvereine und NGOs eingebunden.

Zeitraumen

–

25. Bezeichnung der Maßnahme

Positive Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung

Positive Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe

BewohnerInnen von Stadtteilen der Stadt Salzburg, Vereine, NGOs, Medien, Journalisten, religiöse Vertretungen, diplomatische Vertretungen sowie Sozialpartner

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wichtig ist eine positive Öffentlichkeitsarbeit in Form von Medienkampagnen, einem Fest der Kulturen, wie es in Berlin von der Stadtverwaltung organisiert wird, muttersprachliche Websites und der Unterstützung von MigrantInnenvereinen und NGOs in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Unterschiedlichkeit soll als positiv dargestellt werden.

Zeitraumen

–

Schwaz - Integrationsmaßnahmen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Kindergärten, Horte, Schulen

Zielsetzung

Integration

Zielgruppe

Kinder im Kindergarten und Volksschulalter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Multikulturelles Projekt zu Sprach- und Kulturförderung im Barbara-Kindergarten
- Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr
- Im Wasak-Schülerhort läuft seit Beginn des Schuljahres 07/08 ein Sprachförderungsprogramm mit Kindern und Müttern gemeinsam
- DAZU: Integration und Bewegung im Sportraum

- Integrationskindergärten für die Integration von Kindern mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung und Entwicklungsverzögerung.

- Sprachförderung an den Volksschulen für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache.

Zeitrahmen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Jugendzentrum

Zielsetzung

Förderung der Integration

Zielgruppe

Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Offene Jugendarbeit.
- Förderung der Integration

Zeitrahmen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrlinge

Zielsetzung

Integration in die Arbeitswelt und in das gesellschaftliche Leben

Zielgruppe

Lehrlinge mit und ohne Migrationshintergrund

- Projekt zur Qualifizierung gemeinsam mit dem AMS für beschäftigungslose Pflichtschulabgänger. Die Stadt bietet dafür für jeweils 4 - 6 Wochen Praktikumsplätze an. Seit 2006 wurden 3 Kurse mit jeweils 15-19 Teilnehmern durchgeführt.

Zeitraumen

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Die Stadtgemeinde bekennt sich dazu, Pflichtschulabgängern mit großen Leistungsdefiziten und sozialer Fehlanpassung im Bereich der städtischen Betriebe Lehrplätze anzubieten. Derzeit sind 5 Lehrlinge im städtischen Bauhof beschäftigt.
- Zur Lehrausbildung wird eine theoretische Förderungsmaßnahme von wöchentlich 4 Stunden Deutsch und Mathematik angeboten. 2 Stunden davon sind in der Dienstzeit, 2 außerhalb der Dienstzeit verpflichtend vorgesehen.

4. Bezeichnung der Maßnahme

Asylwerber

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration und Sprachförderung

Zielgruppe

Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Die Stadtgemeinde hat im Gemeindegebiet ein Asylwerberheim für ca. 60 Personen
- Alle männlichen Asylwerber (auch einige weibliche) werden von der Stadtgemeinde für jeweils 20 Stunden pro Woche angestellt – Bezahlung € 3/Stunde: Gesamtaufwand € 50.000/Jahr
- Deutschkurse und Alphabetisierungskurse für Asylwerber.

Zeitrahmen

–

5. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung und Kulturintegration für türkische MigrantInnen

Zielsetzung

Förderung von Frauen mit türkischem Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit türkischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sprachförderung und Kulturintegration für türkische Frauen durchgeführt von den weiblichen Mitgliedern des Gemeinderates unter Leitung der Sozialreferentin seit dem Jahre 2000.

Zeitrahmen

–

6. Bezeichnung der Maßnahme

Verein für Sozialprojekte – Teestube

Zielsetzung

Förderung

Zielgruppe

Menschen, die von Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit und sozialem Betreuungsbedarf betroffen sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Betreuung von Menschen, die von Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit und sozialem Betreuungsbedarf betroffen sind.
- Jugendstreetwork: Betreuung von Jugendlichen als Ergänzung zu den bestehenden Jugendeinrichtungen.
- Sozialpädagogisches Projekt: Seit April 07 wurde ein Angebot zur kulturellen Förderung in Altersheimen, beim Jugendstreetwork und in der Lebenshilfe probeweise eröffnet. Nach positivem Befund des Projek-

tes wird die Fortsetzung – vorerst befristet bis 2012 – genehmigt

Zeitrahmen

Seit 2007

7. Bezeichnung der Maßnahme

Integration von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Die Stadtgemeinde bekennt sich dazu, im gesamten öffentlichen Raum und in allen Bereichen des Bauens und Wohnens behindertengerechte Erschließungen herzustellen und einzubauen. Dazu wurden in den vergangenen Jahren Umbaumaßnahmen und Festlegungen bei Neubauten vorgenommen.

- Neben der Einstellung von Menschen mit körperlicher Behinderung ist es auch eine besondere Aufgabe der öffentlichen Hand Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung anzubieten. Diese Arbeitsplätze werden gemeinsam mit den Einrichtungen der Lebenshilfe ausgewählt und betreut.

Zeitrahmen

–

8. Bezeichnung der Maßnahme

Haus der Generationen

Zielsetzung

Gemeinsamkeit fördern

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Das Haus der Generationen ist ein Projekt mit großer Integrationswirkung für das Zusammenleben der Generationen. Dazu wurden in den vergangenen Jahren Umbaumaßnahmen und Festlegungen bei Neubauten vorgenommen
- Das gemeinsame Leben und Arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung wird gefördert.

Zeitrahmen

–

9. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktintegration für Langzeitarbeitslose

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Langzeitarbeitslose

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 8 Jahren stellt die Stadtgemeinde Schwaz Langzeitarbeitslosen Transitarbeitsplätze zur Verfügung. Damit wird ein Beitrag für den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben geleistet. Das Ergebnis: Ein wesentlicher Teil der bei uns Beschäftigten konnte in eine Dauerarbeitsstelle weitervermittelt werden.

Zeitrahmen

Seit 8 Jahren (2001)

St. Pölten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Willkommensmappe

Zielsetzung

Einführung St. Pölten

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

MigrantInnen erhalten bei ihrer Niederlassung in St. Pölten eine Willkommensmappe mit nützlichen Informationen über wichtige Anlaufstellen. Diese Mappen liegen in 8 Sprachen auf und werden ein bis zweimal jährlich nachproduziert. Die gängigsten Mappen sind jene in russischer, türkischer und deutscher Sprache. Anfragen aus Nachbargemeinden sind auch keine Seltenheit.

Zeitraumen

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Computerunterstützte Sprachlernsoftware

Zielsetzung

Behebung von Sprachdefiziten

Zielgruppe

SchülerInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im angelaufenen Jahr kam eine computerunterstützte Sprachlernsoftware erstmals zum Einsatz. Mit Hilfe eines Programms von Rosetta Stone (UK) ist es den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund möglich, selbständig Sprachmodule zu bearbeiten und Sprachdefizite zu beheben. Diese Software wurde bereits an zwei St. Pöltner Schulen installiert und soll künftig an mehreren Schulen angeboten werden.

Zeitraumen

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Heimat Bild – „Wie nur ich es sehe“

Zielsetzung

Toleranz

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Heimat Bild – „Wie nur ich es sehe“: Im Rahmen dieses Fotoprojektes werden Jugendliche mit bzw. ohne Migrationshintergrund mit Fotoapparaten ausgestattet und sollen für sie auffällige Motive ablichten. Im Rahmen einer Ausstellung werden BesucherInnen aufgefordert, empathisch die Bilder zu interpretieren und sich so in die Situation von ZuzüglerInnen hinein zu versetzen. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung fand am 12. September im St. Pöltner Rathaus statt.

Zeitraumen

12. September

4. Bezeichnung der Maßnahme

MediatorInnen

Zielsetzung

Ziele sind Konfliktlösungen zu finden

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Fachstelle für Integration des Landes NÖ bietet in Kooperation mit der Stadt St. Pölten finanzielle Unterstützung beim Einsatz von MediatorInnen bei interkulturellen Konflikten in Wohnhausanlagen sowie Konflikte zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Bereich von Spielplätzen und öffentlichen Räumen an. Zusätzlich zur Mediation werden auch für eigene Integrationsprojekte, wie z.B. Informationstreffen, Hoffeste etc., Förderungen angeboten.

Zeitraumen

–

5. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bereits im September 2008 startete das Integrationsbüro mit geförderten Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund. Aufgrund des großen Erfolges wird das Angebot im Jahr 2009 erweitert. Im März 2009 begann ein zusätzlicher gemischter Kurs mit Kinderbetreuung. Im Herbst 2009 starteten wieder vom Integrationsbüro geförderte Deutschkurse. Durch dieses Programm besteht jährlich für etwa 50 Personen die Möglichkeit, einen ermäßigten Deutschkurs zu besuchen

Zeitrahmen

Seit September 2008

6. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt – Supervision für Lehrlinge mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Lehrlinge mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Pilotprojekt – Supervision für Lehrlinge mit Migrationshintergrund: Durch Einzel- und Gruppensupervision mit Lehrlingen an der Berufsschule St. Pölten soll die Kooperation zwischen Vorgesetzten und Jungpersonal mit Migrationshintergrund verbessert werden und die Anzahl der Konflikte (Ablehnung auf Grund kultureller Unterschiede, Mobbing) reduziert werden. Im Rahmen dieses Projektes kommen neben den üblichen Methoden der Supervision auch spezielle gewaltfreie Kommunikationstechniken zum Einsatz. Die Lehrlinge können während ihrer 10-wöchigen Schulzeit zwei Termine besuchen.

Zeitrahmen

Während der 10-wöchigen Lehrlings-schulzeit

7. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar für Argumentationstraining gegen Vorurteile unter dem Titel „Gekommen um zu bleiben“

Zielsetzung

Gewaltfreie Konfliktlösung und kommunikative Kompetenz

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im März 2009 fand im St. Pöltner Rathaus das erste Seminar für Argumentationstraining gegen Vorurteile unter dem Titel „Gekommen um zu bleiben“ statt, das neben Informationen zum österreichischen Asylsystem Methoden gewaltfreier Konfliktlösungen vorstellte sowie kommunikative Kompetenz der TeilnehmerInnen stärkte. Ein weiteres Seminar zu diesem Thema wird nächstes Jahr folgen.

Zeitraumen

Seit März 2009

8. Bezeichnung der Maßnahme

Literarische Werke in den meist gesprochenen MigrantInnensprachen

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Mai dieses Jahres wurde in der St. Pöltner Stadtbücherei das erweiterte Sortiment an fremdsprachiger Literatur präsentiert. In Kooperation mit Frau Mag. Christine Nusterer von der Stadtbücherei und dem Integrationsbeauftragten Mag. Michael Putzenlechner wurde das Angebot von literarischen Werken in den meist gesprochenen MigrantInnensprachen erweitert. Das Angebot reicht von fremdsprachiger Kinder- und Erwachsenenliteratur über fremdsprachige Hörbücher bis hin zu Sprachbüchern

Zeitraumen

Seit Mai 2009

9. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitskreis Kulturvereine

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Vereinsmitglieder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitskreis Kulturvereine: Treffen mit den St. Pöltner Kulturvereinen

Zeitraumen

alle 3 bis 4 Monate

10. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitskreis Integration

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

VertreterInnen unterschiedlicher Institutionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitskreis Integration: Treffen mit VertreterInnen unterschiedlicher Institutionen zum Erfahrungsaustausch, zur besseren Vernetzung sowie zur gemeinsamen Erarbeitung von Projekten

Zeitraumen

Alle 6 bis 7 Wochen

11. Bezeichnung der Maßnahme

„Fest der Begegnung“

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Kooperation mit Sepp Gruber und diversen MigrantInnen-Beratungsstellen sowie Kulturvereinen: Mitveranstaltung eines jährlichen zweitägigen Integrationsfestes „Fest der Begegnung“ am St. Pöltner Rat-

hausplatz bei dem St. Pöltner Institutionen und Kulturvereine gemeinsam das Programm erarbeiten. Das Angebot reicht hier von Filmaufführungen über Podiumsdiskussionen bis hin zu Tanzaufführungen und Konzerten.

Zeitraumen

Jährlich (zweitätig)

12. Bezeichnung der Maßnahme

Mitveranstaltung bei Aktionen rund um den Tag des Bleiberechts am 10. Oktober am St. Pöltner Riemerplatz.

Telfs - Konzept miteinander Zukunft

1. Bezeichnung der Maßnahme

MITeinander Zukunft – Migranten & Telfer Interessen an der Zukunft

Zielsetzung

Das Miteinander stärken

Zielgruppe

Bürger, Gemeinderat, MultiplikatorInnen und ÖffentlichkeitsarbeiterInnen bzw. Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausgehend von der Analyse der gegenwärtigen Situation sollen Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um mittelfristig in zehn zentralen Lebensfeldern das Miteinander zu stärken.

ZEHN ALLGEMEINE THEMENFELDER

1. Religiöse Wurzeln und Entfaltungen: Weltreligionen – Konfessionen – 13 staatlich anerkannte

Religionsgemeinschaften – Freikirchen, Laizismus, individuelle persönliche Verbindlichkeit

2. Rechtsgrundlagen und Rechtsstandards: Menschenrechte – EU – Recht – Das Österreichische Recht – Staatsbürgerschaft Rechte und Pflichten

3. Lebenskultur: Traditionen, Brauchtum, Riten und Feste, Gemeinwesen, Soziale Schichtungen, Lebenspanorama

4. Sprache: Muttersprache, Amtssprache, Bildungsvermittlungssprache, Umgangssprache(n)

5. Bildung: Schulbildung, Berufsausbildung und Fortbildung, Presse, Medien, Informations- und Kulturtransfer

6. Verwaltung und Ämter: Angewandte Rechtsgrundlagen, Zuständigkeiten, Antrag – Abwicklung – Bescheid, Amtshilfen, Beratung

7. Gesundheit und Soziales: Vorsorge, Förderung und Beratung, Behandlung, öffentliche Sozialleistungen
10. Freizeit – Sport – Kultur Individuelle Gestaltung, Vereine, Feste, Teilhabe/Teilnahme am öffentlichen Leben
8. Arbeit und Wirtschaft: Qualifikation und Ausbildung, Stellensuche, Arbeitsplatz-Kultur, Sozialpartner **Zeitrahmen**
Seit November 2005
9. Wohnen und Raumplanung: Flächenwidmung, Verdichtungen, Freier Markt und sozialer Wohnbau, Miete und Erwerb, Wohnkultur

Traismauer - Integrationskonzept

Politik und Verwaltung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Politik und Verwaltung

Zielsetzung

Ziel ist die nachhaltige Umsetzung des Konzeptes in allen Bereichen der Gemeindepolitik (Jugend, Soziales, Bildung, Wohnen, Verwaltung, etc.). Gleichstellungs- und Antidiskriminierungspolitik soll im Gemeindegam und in den angeschlossenen Einrichtungen etabliert werden. Eine regelmäßige Kommunikation mit VertreterInnen der MigrantInnen und engagierten Personen in der Integrationsarbeit ist notwendig.

Zielgruppe

Bewohner der Gemeinde

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Umsetzung des Integrationskonzeptes (auf Basis klarer Vereinbarungen) im Rahmen der personellen Möglichkeiten der Stadtgemeinde Traismauer.
- Erstellung eines Budgetansatzes (Sachkosten) für „Integration“ bzw. integrationsfördernde Projekte (Projektförderung durch Land-Bund-EU).
- Beauftragung eines Mitgliedes des Gemeinderates und zugehörigen Gemeinderatsausschusses mit der Thematik „Integration“ und öffentliche Bekanntgabe dessen.
- Jährlicher Bericht der/des politischen Verantwortlichen für Integration in Bezug auf die Umsetzung des Konzeptes an den Gemeinderat.
- Schaffung einer Beratung für Integrationsfragen. Über die Finanzierung der bereits bestehenden ab September 2004 sind Verhandlungen mit der zuständigen Stelle des Landes NÖ zu führen.
- Interkulturelle Weiterbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen der Gemeinde
- Schaffung einer „Integrationsplattform“ als Beirat für den Gemeinderat

- Veranstaltung des „Willkommensfestes“. Erstellung und Verteilung einer „Willkommensmappe“ für neu Zugewanderte in den wichtigsten Sprachen.
- Übersetzung von Informationen über Beihilfen und Förderungen nach Notwendigkeit (Wohnen etc.)

- Unterstützung von KonfliktschlichterInnen für den Wohnbereich

Zeitraumen

Laufend

Bereich Öffentlichkeitsarbeit

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung

Wichtig für die Umsetzung des Konzeptes ist eine sachliche und bewusstseinsfördernde Öffentlichkeitsarbeit, damit Ängste und Vorurteile abgebaut werden können. Objektive Informationen in Bezug auf Fragen

der Migration und Integration sowie positive und gelungenen Beispiele interkulturellen Zusammenlebens sollen in der Gemeindezeitung und anderen regionalen Medien regelmäßig dargestellt werden.

Zielgruppe

Bewohner der Gemeinde

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Mehrsprachige Veröffentlichung des Konzeptes auf der Homepage der Stadtgemeinde Traismauer.
- Regelmäßige mehrsprachige Information zum Thema „Interkulturelles Zusammenleben in der Stadtgemeinde“ (Gemeindezeitung, Schaukasten, diverse Vereine, Versammlungsorte, Veranstaltungen, etc.).
- Installierung eines Öffentlichkeitsarbeitsteams für das Thema „Integration“.

Zeitraumen

–

Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Kindergartenerziehung und Schulbildung

Zielsetzung

Ein wesentliches Ziel der Kindergartenerziehung und der Schulbildung ist es, eine optimale Sprachentwicklung bei allen Kindern zu ermöglichen, da die Sprachkompetenz Selbstbewusstsein und Chancengleichheit für einen späteren Bildungs- und Berufsaufstieg fördert. Es ist von grundlegender Wichtigkeit, ein offenes Klima der Mehrsprachigkeit herzustellen und interkulturelles Lernen in Kindergarten, Schule und Hort zu fördern. Auch bei Erwachsenen kommt der Förderung der Sprache große Bedeutung zu. Mit der Sprachfertigkeit ist die gesellschaftliche Integration und der berufliche Aufstieg unmittelbar verbunden.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kindergarten und Schule :

- dauerhafter Einsatz einer Interkulturellen MitarbeiterIn in den Kindergärten von Traismauer. Bis Ende August 2004 steht eine aus Mitteln des Equalprojektes finanzierte Interkulturelle Mitarbeiterin im Ausmaß von 30 Wochenstunden zur Verfügung.
- Initiierung eines jährlichen Vernetzungstreffens aller PädagogInnen in Traismauer durch die Integrationsplattform (Kindergarten, Schule).
- Bereicherung der Gemeindebücherei mit fremdsprachigen Büchern unter Berücksichtigung der MigrantInnensprachen.

Die Stadtgemeinde setzt sich bei den zuständigen Institutionen für folgende Maßnahmen ein:

Vorschlag an den Landesschulrat für:

- Etablierung eines integrativen Unterrichtsmodells in den Schulen zu sorgen.
- Qualitative Verbesserung des Mutterspracheunterrichtes und des Deutschförderungsunterrichtes zu sorgen

- Vorschlag an die Glaubensgemeinschaften für eine qualitative Verbesserung des Religionsunterrichtes zu sorgen
- Die Sensibilisierung der LehrerInnen und Eltern für die Wichtigkeit des Muttersprachenunterrichts
- Fortführung gezielter interkultureller Elternarbeit in Kindergarten und Schule; Entwicklung von Angeboten, um Kontakt und Kommunikation mit allen Eltern zu fördern (z.B. Elternsprechtage)
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen den diversen Lehrpersonen (MuttersprachelehrerInnen, verschiedene ReligionslehrerInnen, KlassenlehrerInnen, FörderlehrerInnen – Einladung aller zu den Schulkonferenzen und zu den Sprechtagen)
- Dolmetschpool für die Region/Bezirk (für BH, Gesundheitsbereich und Gendarmerie)
- Regelmäßige Durchführung von interkulturellen Dialogveranstaltungen (Filme, Gespräche, Lesungen, Musikveranstaltungen, etc.)
- Einbeziehung von MigrantInnen zu öffentlichen Anlässen und Veranstaltungen
- Förderung von musikalischer und künstlerischer Bildung anderer Kulturen
- Stärkung und Fortführung der integrativen Arbeit im Kindergarten.
- Fortführung der Formen von mehrsprachiger außerschulischer Lernhilfe und Hausaufgabenbetreuung
- Anwesenheit der DolmetscherInnen bei Elternsprechtagen und allgemeinen Informationsveranstaltungen in den Schulen
- Einsatz von MigrantInnen-Eltern im Elternbeirat der Schulen durch die Wahl am Elternabend
- Initiierung einer jährlichen Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Hauptschule zum Thema „Ausbildungsmöglichkeiten“ unter Einbindung der Eltern

Erwachsenenbildung:

- Deutschkurse für MigrantInnen.
- Sprachkurseangebote auch in diversen MigrantInnensprachen.
- Jährliche Weiterbildungsangebote zum Thema „Migration, Integration, Interkulturalität“ für Interessierte.

Zeitrahmen

–

Bereich Jugend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Bereich Jugend

Zielsetzung

Ziel ist es, den Kontakt zwischen einheimischen und zugewanderten Jugendlichen bzw. Jugendliche der Folgegenerationen zu fördern, um damit Interesse aneinander zu wecken und Vorurteile bzw. Feindbilder abzubauen. Jugendliche verschiedener Herkunft sollen sich kennen lernen, miteinander Spaß und Freude erleben und zusammen etwas unternehmen.

Zielgruppe

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Möglichkeit Einrichtung eines Jugendtreffs für alle Jugendliche mit ehrenamtlicher Betreuung.

- Unterstützung der kulturspezifischen Ausdrucksformen der Jugendlichen (z.B. Tanzkurs)

- Durchführung eines Integrations-Tages in Kooperation zwischen Jugendtreff, Schulen, diversen Jugendgruppen (einmal jährlich)

- Einbindung von VertreterInnen der 2. Generation in das Team des Jugendtreffs

- Schaffung spezieller Angebote für Mädchen

Involvierung der Jugendlichen bei Organisation und Durchführung integrativer Aktionen bei diversen Festen und Veranstaltungen

Zeitrahmen

–

Kultur, Begegnung, Kommunikation

5. Bezeichnung der Maßnahme

Kultur, Begegnung, Kommunikation

Zielsetzung

Ziel ist es, Begegnung und Dialog untereinander zu fördern, um damit gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen, Weltbilder, Einstellungen und Religionen zu ermöglichen

Zielgruppe

BürgerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Neben dem Miteinander soll es auch Freiraum für ein respektvolles Nebeneinander geben

- Jährliches Integrationsfest
- Regelmäßige Durchführung von interkulturellen Dialogveranstaltungen mit Einbeziehung von MigrantInnen (Filme, Gespräche, Lesungen, Musikveranstaltungen, etc.)

- Erweiterte Fächerangebote unter Berücksichtigung anderer Kulturen im musikalischen Bereich.

Zeitrahmen

–

Arbeitswelt

6. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitswelt

Zielsetzung

Ziel ist der gleichberechtigte und erleichterte Zugang zur Arbeitswelt – besonders für Frauen und Jugend. Dies erfordert Abbau von Barrieren, verstärkte Information und Schaffung von Kommunikationsnetzwerken – auf regionaler Ebene und insbesondere in der Stadtgemeinde Traismauer. Die Stadtgemeinde als öffentlicher Arbeitgeber soll Vorreiter und Vorbild bei der Beschäftigung von MigrantInnen, auch in qualifizierten Aufgabefeldern sein.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem Frauen und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Auszeichnung von im Bereich Integration vorbildlichen Betrieben durch die Stadtgemeinde.
- Vorschlag zur Entwicklung eines MentorInnensystems für arbeitssuchende Jugendliche und Jugendliche in Ausbildung (Betreuung und Coaching) in Zusammenarbeit mit AMS-NÖ.
- Fortführung von Informationsveranstaltungen mit Übersetzung über Tätigkeitsbereiche der AK, WK und des ÖGB (einmal jährlich) durch die Integrationsplattform

Zeitraumen

–

Wirtschaft

7. Bezeichnung der Maßnahme

Wirtschaft

Zielsetzung

Karriereförderung und Antidiskriminierungsmaßnahmen

Zielgruppe

Angestellte/r und ArbeiterInnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Anbieten von Deutschkursen für die MitarbeiterInnen in den Betrieben
- Einführung eines „ethnic monitoring“ für gezielte Antidiskriminierungsmaßnahmen in den Betrieben
- Karriereförderung – auch für MigrantInnen

Zeitraumen

–

Gesundheit

8. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit

Zielsetzung

Ziel ist die Gewährleistung von Informationsweitergabe im Gesundheitsbereich für alle Bevölkerungsgruppen. Sensibilisierung und Aufklärung

von den im Gesundheitsbereich tätigen Personen über Kultur und Lebensweisen der MigrantInnen für eine adäquate Behandlung.

Zielgruppe

Alle Bevölkerungsgruppen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Organisation „muttersprachlicher“ Gesundheitsberatung in Zusammenarbeit mit dem MigrantInnenkomitee und den GemeindeärztInnen.
- Erstellung und Weitergabe von muttersprachlichen Informationen über Hauskrankenpflege und eventuelle andere wichtige Themen.

Zeitrahmen

–

Wiener Neustadt

Bildungsbereich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Ziel ist es, dass die Frauen die deutsche Sprache soweit erlernen, dass sie sprachlich den Alltag in Deutsch bewältigen können.

Zielgruppe

Mütter mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“ – 1. Semester 2009
Von Jänner bis Juni 2009 wurden an 3 Volksschulen Deutschkurse für Mütter durchgeführt. Insgesamt haben ca. 50 TeilnehmerInnen in 4 Kursen – ca. 10-15 TeilnehmerInnen pro Kurs – teilgenommen. Ziel war es, dass die Frauen die deutsche Sprache soweit erlernen, dass sie sprachlich den Alltag in Deutsch bewältigen lernen.

Daneben lernten die Frauen durch Exkursionen (Parlament in Wien, Stadtmuseum,...) Einrichtungen der Stadt bzw. wichtiger „österreichische Institutionen“ kennen. Der Großteil der Kosten der DeutschlehrerInnen wurde vom Integrationsbudget übernommen. Die Teilnahmegebühr für die Frauen betrug pro Monat € 10,00.

- Deutschkurse „Mama lernt Deutsch“ – 2. Semester 2009:
Die Kurse an den Volksschulen wurden mit Beginn des neuen Schuljahres für Anfängerinnen und leicht Fortgeschrittene fortgesetzt. Die Anmeldungen zeigen auch, dass der Bedarf an niederschweligen, preislich günstigen Kursen (Teilnehmerinnenbeitrag von € 10,00 pro Monat) groß ist und auch gut angenommen wird. 60 Frauen nehmen nun an den angebotenen 5 Kursgruppen teil.

Zeitraumen

Schuljahr

2. Bezeichnung der Maßnahme

MentorInnenprojekt: „Junge MigrantInnen als Vorbilder“

Zielsetzung

Das Hauptziel ist der erfolgreiche Übergang von der Pflichtschule an eine weiterführende allgemeinbildende oder berufsbildende Höhere Schule.

Zielgruppe

SchülerInnen und Schüler der 3. und 4. Klasse Hauptschule, sowie des Polytechnischen Lehrganges. Hauptzielgruppe sind Jugendliche mit Migrationshintergrund – aber auch einheimische Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Junge MigrantInnen als Vorbilder – Mentoring für SchülerInnen“ ist ein Förderprojekt für SchülerInnen und Schüler der 3. und 4. Klasse.

Die MentorInnen des Projektes haben die Matura in Österreich abgeschlossen und studieren jetzt an einer Fachhochschule oder Universität. Insgesamt haben 14 Personen an den vom Integrationsreferat organisierten und angebotenen 5 Seminaren von April bis Juni 2009 teilgenommen. Diese ausgebildeten MentorInnen stehen nun ab Oktober 2009 interessierten Haupt- und PolytechnischülerInnen zu ihrer Förderung und Begleitung zur Verfügung. Vier Schulen (3 Hauptschulen und das Polytechnikum) haben ihre Kooperation für das Projekt zugesagt.

Die Förderung (1 Mentor: 1 Mentee oder kleine Gruppen bis zu 3 Mentees) umfasst:

- klassische Nachhilfe – vorrangig Mathematik, Deutsch, Englisch;
- Vermittlung von Lerntechniken und erfolgreiche Strategien in der Bewältigung der Schullaufbahn;

- Orientierung im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn und berufliche Perspektive;
- sozial-emotionale Begleitung zur Bewältigung von mangelndem Selbstbewusstsein, fehlender Motivation und auftretender Zukunftsängste;

Nicht nur die SchülerInnen auch die Eltern gewinnen durch die MentorInnen wichtige AnsprechpartnerInnen und profitieren von ihren sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Die Kosten für die Mentoringstunden (1 Std. € 6,00) zahlen die Eltern. In sozialen schwierigen Fällen erhält die Familie eine 50%ige Förderung.

Zeitrahmen

Seit April 2009

3. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung mit MigrantInnen – „Elternschule“

Zielsetzung

Erwachsenenbildung bei MigrantInnen ist die Zielsetzung dieses Projektes

Zielgruppe

Eltern und Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

MigrantInnen werden über die Schulen und Kindergärten in ihrer Rolle als Eltern angesprochen und begleitet.

In Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Volksschulen werden den MigrantInneneltern muttersprachlich unterstützte Weiterbildungsnachmittage (3 Treffen zu jeweils ca. 2 Stunden in monatlichen Abständen) zu folgenden thematischen Schwerpunkten angeboten:

- Sprachentwicklung des Kindes; Wie kann ich mein Kind fördern?
- Erziehung zu Hause und im Kindergarten bzw. in der Schule (Werte hier und dort)
- Vom Kindergarten in die Schule – Infos zum österreichisches Schulsystem;

Die Nachmittage werden seitens des Integrationsreferates mit den Pädagoginnen der Bildungsinstitutionen vorbereitet, Fachreferenten werden dazu jeweils eingeladen.

Nach Durchführung von 3 Bildungsreihen im ersten Halbjahr kann jetzt schon ein sehr positives Resümee gezogen werden. Die MigrantInnen zeigen sich sehr interessiert, aufgrund der muttersprachlichen Unterstützung hatten die Eltern auch keine sprachliche Barrieren in der Kommunikation und aktiven Beteiligung an der Diskussion. Es zeigte sich, dass der Bedarf an Information, Weiterbildung bei den MigrantInnen sehr groß ist.

Zeitrahmen

Bis zum Jahresende werden 6-7 Bildungsreihen à 3 Treffen durchgeführt.

4. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle MitarbeiterInnen in der Volksschule

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs

Zielgruppe

Schulen, LehrerInnen und Interkulturelle MitarbeiterInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit April dieses Jahres beteiligt sich

Wiener Neustadt an einem Projekt des Landes NÖ, in dem interkulturelle MitarbeiterInnen (IKM) mit verschiedenem ethnischen Background an Volksschulen mit hoher Anzahl von Kindern nicht-deutscher Muttersprache (VS. R. Wehrl, VS-Baumkirchnering, VS-Otto Glöckel, VS-Ungarviertel) als „Begleitlehrer“ unterstützend mit den KlassenlehrerInnen arbeiten. Sie sind besonders in der Schuleingangsphase (Vorschulklassen, 1. und 2. Klasse) eingesetzt. Berufsbegleitend erhalten die IKMs eine pädagogische Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Baden.

Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Amt der NÖ-Landesregierung, Landesakademie NÖ und dem Landesschulrat für NÖ, dem NÖ-Verein „Jugend und Arbeit“ und der Pädagogischen Hochschule Baden entwickelt. Insgesamt sind in NÖ bei diesem Projekt 12 Interkulturelle MitarbeiterInnen in Schulen von 9 Gemeinden eingesetzt. Wiener Neustadt beteiligt sich (auch finanziell) mit 4 Interkulturellen MitarbeiterInnen.

Zeitrahmen

Seit April 2009

5. Bezeichnung der Maßnahme

Ferienprojekt „Sprachspaßwochen“

Zielsetzung

Ziel ist es die Sprachkenntnisse in Deutsch zu verbessern

Zielgruppe

Volksschulkinder mit Migrationshintergrund, die aufgrund fehlender Sprachkenntnisse in Deutsch Unterstützung brauchen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Sprachspaßwochen“ sind ein Pilotprojekt des Integrationreferats in Zusammenarbeit mit dem Verein KulturBauStelle/Ebenfurth.

Wichtige Themen in den Sprachspaßwochen waren die Erweiterung des Wortschatzes, Hilfe beim Zugang zu grammatischen Strukturen, um den weiteren Umgang mit der deutschen Sprache zu erleichtern. Ebenso war soziales Lernen ein wichtiges Ziel dieses Sommerprojektes. Insgesamt haben 12 Personen teilgenommen. Der Materialkostenbeitrag für die Eltern betrug € 30,-.

Zeitrahmen

Stattgefunden hat das Projekt vom 17. August bis 27. August, jeweils Montag bis Donnerstag von 9:30 bis 12:30 Uhr in der Volksschule Rudolf Wehrl. Die Fortführung des Projektes im nächsten Jahr ist geplant

Wohnen – Stadtviertelarbeit

6. Bezeichnung der Maßnahme

Stadtteilservice

Zielsetzung

Ziel ist es, den öffentlichen Raum (Parks, Spielplätze, begrünte Innenhöfe, Grünflächen) zu betreuen.

Zielgruppe

Stadtteilbewohner

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit Mitte Juli 2009 wurden für die Sommermonate (Juli, August, September) zwei interkulturell-besetzte Serviceteams (mit jeweils zwei Personen) in 4 Stadtteilen von Wiener Neustadt eingesetzt. Ihre Aufgabe war es den öffentlichen Raum (Parks, Spielplät-

ze, begrünte Innenhöfe, Grünflächen) zu betreuen. Aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen (Familien mit Kindern, Jugendliche, alleinstehende Personen, ältere Personen...) und aufgrund verschieden-kulturell geprägter Lebensstile kommt es besonders in der warmen Jahreszeit zu Spannungen zwischen den BewohnerInnen. Mit dem Projekt sollten Spannungen im Vorfeld bereits gelöst werden und ein positives Zusammenleben gefördert werden.

Konkrete Aufgaben sind

- Als Ansprechpartner für Anliegen, Beschwerden und Wünsche (den öffentlichen Raum betreffen) zur Verfügung zu stehen
- Probleme an die richtigen Stellen weiterzuleiten
- Für Kommunikation und Gespräche den ParkbenutzerInnen und AnrainerInnen zur Verfügung zu stehen
- Bei Streit oder Konflikten (zwischen NachbarInnen, AnrainerInnen) problemlösend und unterstützend zur Verfügung zu stehen

- Auf die Einhaltung wichtiger Regeln und Vorschriften im öffentlichen Raum zu achten

Nun werden die Erfahrungen des Projektes evaluiert und es werden daraus Schritte für weitere Maßnahmen im Bereich des Zusammenlebens abgeleitet.

Zeitrahmen

Juli 2009 – September 2009

Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenreden – Wiener Neustädter Integrationsgespräche

Zielsetzung

Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“, um Konflikte zu lösen. Zielsetzung ist ein lebendiger Dialog

Zielgruppe

Fachleute, soziale und politische AkteurInnen, Einheimische und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Wiener Neustädter Integrationsgespräche“ – ein Kooperationsprojekt zwischen dem Magistrat Wiener Neustadt (MA-7 Integrationsreferat) und der Caritas (Flüchtlings- und Integrationsarbeit NÖ) – wurden im Februar dieses Jahres gestartet. Mit 9 thematisch unterschiedlichen Diskussionsabenden wurde ein Forum geschaffen, das den Wiener NeustädterInnen ermöglicht, sich intensiver mit dem Thema Integration auseinander zu setzen und sich über die konkrete Situation des Zusammenlebens in Wiener Neustadt „zusammenzureden“. Nicht eine abstrakte Debatte war die Zielsetzung, sondern ein lebendiger Dialog zwischen Fachleuten, sozialen und politischen AkteurInnen, zwischen Einheimischen und Zugewanderten der Stadt. Die bisherigen Diskussionsveranstaltungen von Februar bis September 09 widmeten sich Themenbereichen wie „Migrationsgeschichte im Industrieviertel“, „Wohnen

in der Stadt“, „Integration durch Bildung“, „Arbeitswelt und Integration“, „Religion – eine Frage für die Integration“, „Nation/Nationalismus und Integration“. Die durchwegs zahlenmäßig sehr gut besuchten Veranstaltungen (jeweils 60-120 TeilnehmerInnen) sorgten für rege, intensive und auch kontroversielle Diskussionen. Sie ermöglichten den TeilnehmerInnen Probleme anzusprechen, neue Perspektiven und zukunftsweisende Lösungsvorschläge für heutige Probleme kennen zu lernen.

Im Oktober und November folgten noch 2 weitere Diskussionsabende (Geschlechterverhältnis und Integration, Psyche und Migration). Abgeschlossen wurde die Diskussionsreihe Mitte November (13.11.09) mit einer mehrsprachigen Lesung von 3 AutorInnen migrantischer Herkunft.

Zeitraumen

Seit Februar 2009

8. Bezeichnung der Maßnahme

Plakatkampagne „Hier bin ich zu Hause“

Zielsetzung

Erkenntnis des erfolgreichen Integrationsprozesses

Zielgruppe

Bewohner und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit einer Serie von Plakaten unter dem Motto „Hier bin ich zu Hause“ wurden 8 verschiedene Personen migrantischer Herkunft - die in Wiener Neustadt aufgewachsen sind, hier leben und arbeiten, sich engagieren und erfolgreich sind – präsentiert. Die abgebildeten Personen repräsentieren einen kleinen Ausschnitt der Vielfalt an Personen, die in Wiener Neu-

stadt ihr Zuhause gefunden haben und die ursprünglich selbst oder ihre Eltern/Großeltern aus verschiedenen Ländern hier zugewandert sind.

Diese 8 Personen stehen beispielhaft für viele zugewanderte Menschen, die hier voll integriert sind, das heißt die Sprache erlernt haben, hier in verschiedenen Berufen tätig sind, als selbstständige UnternehmerInnen erfolgreich sind und ihren Lebensmittelpunkt geschaffen haben. Die Plakatserie wurde von 7 NGOs unterstützt und in einer Auftaktveranstaltung am 12.9.09 am Hauptplatz von Wiener Neustadt der Öffentlichkeit präsentiert. Plakatsujets wurden an den verschiedensten Orten der Stadt öffentlich plakatiert.

Zeitraumen

Auftakt 12.09.09

Wörgl - Leitbild

1. Bezeichnung der Maßnahme

Leitziel: „Wörgl ist ein Kommunikationszentrum für alle Kulturen“

Zielsetzung

Rahmenbedingungen schaffen, die das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in Wörgl erleichtern und den sozialen Frieden in der Stadt auf Dauer sichern. Ziel ist es, gegenseitige Ängste und Vorurteile abzubauen, das gegenseitige Kennenlernen zu fördern und die Verständigung zu verbessern.

Zielgruppe

Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integration ist ein gegenseitiger Prozess, basierend auf gleichen Rechten und Pflichten der rechtmäßig in einem Mitgliedstaat ansässigen Drittstaatsangehörigen und der Gesellschaft des Gastlandes, der auf die umfassende Partizipation der Einwanderer abzielt. Dies bedeutet zum einen, dass die Gesellschaft des Gastlandes Einwanderern ei-

nen formalen Rechtsrahmen bietet, so dass der Einzelne am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Es bedeutet aber auch, dass die Einwanderer die grundlegenden Normen und Werte des Gastlandes respektieren und sich aktiv am Integrationsprozess beteiligen, ohne ihre eigene Identität aufgeben zu müssen (EU-Definition). Sie erfordert ein aufeinander zu gehen von beiden Seiten.

Zeitrahmen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

LA 21 Jugendprojekt I-Motion

Zielsetzung

Generationen verbinden

Zielgruppe

Jugendliche ab 12 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jugendliche erbringen Leistungen für soziale Einrichtungen, Vereine oder helfen in der Nachbarschaft und

dafür erhalten sie Zeitwertkarten – als Richtwert gilt pro Stunde eine Zeitwertkarte im Wert von € 2,50 Euro. Diese können sie dann im Stadtamt in Gutscheine regionaler Unternehmen fürs Einkaufen oder für Freizeitaktivitäten eintauschen. I-MOTION-Jugendliche finden sich regelmäßig im Seniorenheim und bei der Lebenshilfe zu Spielnachmittagen ein, tauchen bei Zeitzeugengesprächen in die Welt ihrer Groß- und Urgroßeltern ein, MusikschülerInnen erfreuen die Senioren mit Konzerten und Wörgler HauptschülerInnen vermitteln in eins-zu-eins-Betreuung Senioren bei Kursen den Umgang mit dem Computer. Immer mehr Jugendliche betätigen sich im Rahmen von I-MOTION in der Nachbarschaftshilfe: Sie helfen bei Hausaufgaben und beim Lernen, bei Gartenarbeiten, Senioren beim Einkaufen, gießen am Friedhof Blumen oder verdienen sich als Babysitter Zeitwertkarten, die im Bürgerservice von Privatpersonen gekauft werden können. Teilnehmende Jugendliche erhalten die I-MOTION-Card, die ihnen auch Versicherungsschutz gewährt. Gutscheine wie Tätigkeitsangebote vermittelt die

eigens eingerichtete Homepage www.i-motion-woergl.at

Zeitrahmen

Seit 01.10.2005

3. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkurs für Frauen

Zielsetzung

Spracherwerb

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Den Wunsch des Arbeitskreises Kommunikation und Integration nach Hilfe beim Spracherwerb nahm der Wörgler Sozialausschuss auf und veranstaltete einen Sprachkurs für Frauen in der ATIB-Moschee. Prof. Hans Steiner vermittelte in drei Kursblöcken Deutsch für den Alltagsgebrauch

Zeitrahmen

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Dialoggruppe und Kinderhilfe Wörgl

Zielsetzung

Interkultureller Dialog

Zielgruppe

Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinderhilfe Wörgl, gemeinsam mit Stadtfest-Obmann Hannes Mallaun wurde im Sommer 2004 ins Le-

ben gerufen. Ebenfalls wurde eine interkulturelle und interreligiöse Dialoggruppe gegründet, die sich ein Jahr lang monatlich traf. Aus dem neuen Geist des Miteinanders im Arbeitskreis resultierten Aktivitäten der muslimischen Bevölkerung, die mit Tagen der offenen Tür in den Moscheen sowie einem großen Ramadan-Fest ihre Kultur präsentierten.

Zeitrahmen

Laufend

Nichtregierungsorganisationen

Caritas Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Starthilfe

Zielsetzung

Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche, umfassende Integrationsbegleitung

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Menschen, die dauerhaft in Österreich bleiben, unterstützt die Caritas im Burgenland, in Vorarlberg, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien beim Neustart, vor allem bei der Arbeits- und Wohnungssuche. In Integrationswohnungen im Burgenland, Wien und Niederösterreich erhalten Flüchtlingsfamilien umfassende Integrationsbegleitung und Beratung beim Neustart in Österreich.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung und Sprache

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung und Bildung

Zielgruppe

Leistungsschwache Kinder und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Graz, Wien, Oberösterreich und Niederösterreich betreut die Caritas leistungsschwache Kinder etwa in Lerncafés. Auch Erwachsene können ihren Hauptschulabschluss nachholen oder den Computerführerschein absolvieren. Besonderen Wert legt die Caritas auf umfassende Deutsch-Integrationskurse (Graz, St. Pölten, Wien, Oberösterreich) und die sprachliche Frühförderung bei Kindern.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung und Hilfe

Zielsetzung

Information und Unterstützung

Zielgruppe

MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In allen Fragen rund um das Thema Integration steht die Caritas in den genannten Projekten sowie in den österreichweiten MigrantInnenberatungsstellen Menschen mit Migrationshintergrund mit Rat zur Seite. Die Caritas informiert über den Aufenthalt und die Einbürgerung in Österreich und gewährt kurzfristige finanzielle Überbrückungshilfen. Durch diese intensive Betreuung in einer ersten wichtigen Phase werden MigrantInnen dabei unterstützt, in Österreich Fuß zu fassen.

Zeitraumen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Sport und Kultur

Zielsetzung

Plattform für ein respektvolles Miteinander

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zahlreiche Caritas-Aktivitäten, etwa in den Bereichen Sport, Kultur und Kulinarik, bilden in allen Bundesländern die nötige Plattform für ein respektvolles Miteinander: seien es etwa Kulturangebote in der Wiener Brunnenpassage, Sportevents wie der Homeless Worldcup, das steirische Sportprojekt SIQ (Sport-Integration-Qualifikation), der Integrationsplatz Neudörfel im Burgenland oder interkulturelle Begegnungsstätten (Integrationshaus in Innsbruck, Paraplü in Oberösterreich, Auschlössl in Graz).

Zeitraumen

Projektfinanzierung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Dialog

Zielsetzung

Multikulturelles Verständnis

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Burgenland fördert »Miteinander« multikulturelles Verständnis schon im Kindergartenalter. In Niederösterreich können, im Rahmen eines »Tandem-Projekts«, Ortsansässige und Flüchtlinge voneinander lernen. »Neuland« in Niederösterreich, »Land der Menschen« in Vorarlberg und andere Caritas-Projekte auf kommunaler Ebene bieten die Möglichkeit, dass alle am Integrationsprozess Beteiligten in einem geeigneten Raum offen über Probleme und Vorurteile diskutieren und konstruktive Lösungen erarbeiten können.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Vorbereitung für den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit relevanten Stellen wie dem AMS bereitet die Caritas Menschen in Vorarlberg, Graz, Wien und in Niederösterreich (Projekt »Vorsprung«) durch Vorbereitungskurse (etwa in Fachsprache) oder Ausbildungen auf einen qualitätsvollen Einstieg in das Arbeitsleben vor.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Frauen und Jugendliche

Zielsetzung

Bildung und Betreuung

Zielgruppe

Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Startwohnungen für alleinerziehende asylberechtigte Frauen (Niederösterreich), maßgeschneiderte Bildungsangebote mit Kinderbetreuung (etwa das Caritas Microsoft Computer ABC in Wien, Burgenland und der Steiermark) oder der Frauentreff in Oberösterreich richten sich speziell nach den Bedürfnissen von Frauen. Niederschwellige Projekte, wie das interkulturelle Mädchenzentrum mit ärztlicher Beratung, Workshops oder Lernhilfe in Wien stärken Jugendlichen und hier speziell Mädchen den Rücken.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Anwaltschaftliche Arbeit

Zielsetzung

Entwicklung von Integrationsmaßnahmen; Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Caritas setzt sich in der Öffentlichkeit für eine umfassende Integration ein und arbeitet aktiv an der Entwicklung von Integrationsmaßnahmen mit (z. B. Integrationsleitbild Niederösterreich bzw. Steiermark).

Zeitraumen

Begleitend

Diakonie Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Gemeinwesenarbeit

Zielsetzung

Konflikte gemeindenah bearbeiten und gemeinsame Potentiale ausloten

Zielgruppe

Wohnbevölkerung rund um Mödling

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung, Konfliktregelung

Zeitraumen

Startet jetzt

2. Bezeichnung der Maßnahme

ProjektXchange

Zielsetzung

"Role-models" für Kinder mit Migrationsgeschichte und differenziertere Bilder für alle

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt gliedert sich in drei Phasen. In der ersten Phase des Projekts besuchen Prominente mit Migrationshintergrund Schulen. Danach werden die SchülerInnen das „fremde ums Eck“ kennen lernen. Und in der dritten Phase des Projekts werden SchülerInnen Migrantenvereine bzw. Institutionen besuchen.

Zeitraumen

Läuft

3. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse, Lernbetreuung, Qualifizierung

Zielsetzung

Aufgabe ist es, die TeilnehmerInnen zu ermutigen und zu befähigen, selbstständig eine Arbeit auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zu finden und zu halten.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und besonders: Frauen mit Kleinkindern durch begleitende Kinderbetreuung die Möglichkeit eröffnen, einen Deutschkurs zu besuchen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme
Verbesserung der Deutschkenntnisse

- Berufsspezifische Schulungen
- Fachsprache Deutsch
- Bewerbungstraining

- Qualifizierungsberatung
- Intensivarbeitsuche
- Sozialarbeiterische Begleitung

Zeitrahmen

Läuft

4. Bezeichnung der Maßnahme

Hauptschulabschlusskurse, Basisbildung, Coaching

Zielsetzung

Bildung auf allen Ebenen (niederschwellig)

Zielgruppe

für junge Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Basisbildung: Im Rahmen des Projekts sind in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch Förderkurse geplant.

- Basisbildung: Im Rahmen des Projekts sind in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch Förderkurse geplant.
- Coaching, Bildungsberatung: Bildungs- und Berufsinformation in Einzelgesprächen und Kleingruppen: Geboten werden Beratung hinsichtlich Aus- und Weiterbildung, Lehrberufen, Anerkennung von ausländischen Zeugnissen usw.
- Hauptschulabschlusskurse in drei Durchgängen

Zeitraumen

Läuft

5. Bezeichnung der Maßnahme

Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung

Zielsetzung

Ziel dieser Initiative ist es Flüchtlingen (Asylberechtigten) bzw. subsidiär Schutzberechtigten Personen den Start und die Integration in ihrer neuen Heimat Österreich durch sozialpädagogische Betreuung zu erleichtern.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfe bei Behördengängen, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Förderung der Deutschkenntnisse, etc.

Zeitraumen

Läuft

6. Bezeichnung der Maßnahme

Begleitung, Betreuung, soziale Netze durch Ehrenamtliche

Zielsetzung

Durch Einheimische soll MigrantInnen der Anschluss an das alltägliche Leben in Österreich erleichtert werden.

Zielgruppe

Flüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Freiwillige „Buddies“ betreuen die Familien bzw. Familienmitglieder (im Rahmen der Familienzusammenführung) im ersten Jahr nach ihrer Ankunft in Wien, Tirol und der Steiermark. Sie unterstützen die MigrantInnen bei Behördengängen, Anmeldung zum Kindergarten und zur Schule, Wohnungssuche veranstalten eine gemeinsame Freizeitgestaltung, etc.

Zeitraumen

Finanzierung durch EFF/BMI nicht verlängert (läuft aus)

7. Bezeichnung der Maßnahme

Medizinische Behandlung und Beratung

Zielsetzung

Ambulant medizinische Versorgung, Beratung und Medikamentenversorgung.

Zielgruppe

Ambulant medizinische Versorgung, Beratung und Medikamentenversorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Medizinisch wird AMBERMED hauptsächlich durch ehrenamtliches Engagement von Allgemein- und FachmedizinerInnen, Krankenschwestern, angehenden ÄrztInnen und DolmetscherInnen getragen. Darüber hinaus besteht im Großraum Wien ein Netz aus externen FachärztInnen, Röntgeninstituten, Laboratorien und Instituten für physikalische Therapie.

Zeitraumen

Läuft

8. Bezeichnung der Maßnahme

Psychotherapie

Zielsetzung

Psychische Stabilität ist Voraussetzung für Integration: Job, Beziehung und Lernen

Zielgruppe

Flüchtlinge, die Gewalt, Krieg, Folter und Vergewaltigung überlebt haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Psychotherapie und Krisenintervention

Zeitraumen

Läuft

9. Bezeichnung der Maßnahme

Vorschulförderung

Zielsetzung

Spielen und Lernen in heterogenen Gruppen, Neugier und Konzentration fördern, Sprachen lernen

Zielgruppe

Kindergarten in Ottakring

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Musik und Bewegung
- Englisch (Kooperation mit dem English for Children Institute)
- Sensorische Integration
- Sprachförderung

Zeitraumen

Läuft

10. Bezeichnung der Maßnahme

Sensibilisierung Jugendliche

Zielsetzung

In Schulen Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit Herkunft

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche in den Schulen und pädagogischen Einrichtungen der Diakonie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Unterricht, Projektunterricht, etc.

Zeitraumen

Läuft

11. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity in Pflege und Gesundheit

Zielsetzung

Sensibel für unterschiedliche Herkunft in Pflege und Gesundheitsangeboten der Diakonie

Zielgruppe

Pflegebedürftige und Patienten, Angehörige wie Beschäftigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Ausbildung und in sozialen Diensten und Krankenhäusern der Diakonie

Zeitraumen

–

Hilfswerk Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Hilfswerk Projekte und Angebote

Zielsetzung

Unterstützung und Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Landesverbände des Hilfswerks bieten eine Reihe von Gesundheits- und (psycho)sozialen Dienstleistungen an. Das Hilfswerk war an einigen Bundes-, Landes- und EU-Programmen beteiligt, unter anderem an EQUAL-Projekten, die sich mit der Thematik beschäftigt haben. Auch für das nächsten Jahr, dem Europäischen Jahr der Bekämpfung der Armut, sind mehrere Projekte in Vorbereitung. Spezifische, nur auf MigrantInnen zugeschnittene Programme sind seltener. Die unten stehende Liste enthält durchwegs laufende Angebote, die auf lokaler Ebene (mit

Schwerpunkt Wien) angesiedelt sind und auf Grund der spezifischen Problemlagen der MigrantInnen (Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung, ...) stark in Anspruch genommen werden.

1. Anlaufstellen für die Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in das Gemeinwesen:

- Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks (WHW) in 10 Stadtteilen
- Zentren für Beratung und Betreuung des NÖ-Hilfswerks an 10 Standorten
- Familien- und Sozialzentren des OÖ- und des Salzburger Hilfswerks an 17 bzw. 9 Standorten

2. Sozial betreute Übergangswohnungen des WHW:

- Der Anteil der MigrantInnen ist in diesem Bereich überproportional groß.

3. Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt des WHW:
- Die materielle Aushilfe durch Sachgüter (Lebensmittel, Hygieneartikel, Schulsachen etc.) erreicht in Wien sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund.
4. Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome des WHW:
- Viele Migrantenorganisationen nutzen die Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome für Familienfeste, Folkloregruppen und Treffpunkte.
5. Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren des WHW für MigrantInnen:
- Die Nachbarschaftszentren in Wien bieten (oft in Kooperation) auch spezielle Angebote für Migranten:
 - Internationale Länder-Wochen (Informationen, Kulinarik etc.)
 - Kroatische Schule (NZ Barichgasse)
- Kroatische Folkloregruppe Anno '93 (NZ Barichgasse)
 - Internationaler Folkloretanz & Yoga (NZ Barichgasse)
 - Kroatischer Seniorenverein Treca dob (NH Am Schottenfeld)
 - Owerri Family – Nigerianische Gruppe (NZ Barichgasse)
 - ATA – African Taxi Association Wien (NZ Barichgasse)
 - Obiwane Culture Group (afrikan. Trommel- und Tanzgruppe) (NZ Barichgasse)
 - Ungarisch-Konversationsgruppe (NZ Meidling)
 - Deutsch-Konversationsgruppe für Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
 - Deutsch: Vertiefung für leicht Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
 - Deutsch: Anfänger/innen mit Vorkenntnissen (NZ Ottakring)

- | | |
|---|--|
| - Deutsch-Konversationsgruppe
(NZ Hernals) | - Russisch-Konversation
(NZ Am Schöpfwerk) |
| - Deutsch lernen auf Niveau B2
(NZ Hernals) | - Russisch (NZ Hernals) |
| - Deutschgruppe für Frauen
(NZ Leopoldstadt) | - Slowakisch für Anfänger/innen
(NZ Rauscherplatz) |
| - Deutsch für Erwachsene
(NZ Am Schöpfwerk) | - Englisch Konversation
(NZ Josefstadt) |
| - Deutschgruppe für Frauen (mit
Kinderbetreuung)
(NZ Am Rennweg) | - Englischgruppe für Erwachse-
ne mit Grundkenntnissen
(NZ Am Schöpfwerk) |
| - Deutschklub für erwachsene Mit-
glieder (Kursreihe) (NZ Ottakring) | - Englisch für Kinder
(NZ Rauscherplatz) |
| - Italienisch für Fortgeschrittene
(NZ Gumpendorf) | - Englisch für Senior/innen
(NZ Rauscherplatz) |
| - Italienisch (NZ Gumpendorf) | - Englischgruppe (NZ Hernals) |
| - Italienische Eltern-Kind-Runde
(NZ Josefstadt) | - Elternseminare des Vereines
Interface und des Nachbar-
schaftszentrums Ottakring |
| - Französisch-Konversationsrunde
(NZ Hernals) | Zeitrahmen
Laufend |

Österreichisches Rotes Kreuz

1. Bezeichnung der Maßnahme

Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung

Zielsetzung

Ziel dieser Initiative ist es, Flüchtlingen (Asylberechtigten) bzw. subsidiär Schutzberechtigten den Start und die Integration in ihrer neuen Heimat Österreich durch sozialpädagogische Betreuung zu erleichtern.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfe bei den Behördengängen, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Förderung der Deutschkenntnisse, etc.

Zeitraumen

Unbefristet (Projekt läuft seit 2004)

2. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Integration durch Ehrenamt“

Zielsetzung

Das Projekt zielt darauf hin, das freiwillige Engagement junger Muslime zu aktivieren, zu unterstützen und zu fördern und somit ihre soziale und berufliche Integration zu erleichtern und das Rote Kreuz sowie andere Vereine und Organisationen zu motivieren, künftig mehr MigrantInnen als freiwillige MitarbeiterInnen zu rekrutieren.

Zielgruppe

Jugendliche bzw. junge Erwachsene, 15 bis 25 Jahren, die Drittstaatsangehörige sind und sich zwischen 3-5 Jahren in Österreich aufhalten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

20 muslimischen Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich durch freiwillige Arbeit an zwei Schnuppertagen in die verschiedenen Leistungsbereiche des ÖRK und seiner Landesverbände Wien, Niederösterreich und Burgenland einzubringen

Zeitraumen

1 Jahr (bis Dezember 2009)

3. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Hollandaktion“

Zielsetzung

Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, neue Kontakte zu knüpfen und eine andere Kultur kennen zu lernen.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Reise in die Niederlande. Im Rahmen dieses Projekts sollen Kinder mit Migrationshintergrund aus Österreich die Möglichkeit bekommen drei unbeschwerte Wochen (meistens im Juli) bei einer Gastfamilie in Holland zu verbringen

Zeitraumen

Unbefristet (einmal jährlich für 3 Wochen)

4. Bezeichnung der Maßnahme

Curriculum für SanitäterInnen zur Förderung eines kultursensiblen Umgangs mit PatientInnen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Nach dieser Fortbildung sollen SanitäterInnen des Roten Kreuzes in der Lage sein, bewusster und sensibler mit PatientInnen mit Migrationshintergrund umzugehen

Zielgruppe

SanitäterInnen des Roten Kreuzes

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anhand von Fallbeispielen sollen SanitäterInnen die Kunst der non-verbalen Kommunikation kennen lernen. Das Curriculum soll im Rahmen einer jährlichen Fortbildung auch in allen Landesverbänden des Österreichischen Roten Kreuzes verankert werden.

Zeitraumen

Unbefristet (1- bis 2-mal jährlich)

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Elongo“ in Zusammenarbeit mit der Diakonie (GS, LV's Steiermark, Tirol und Wien)

Zielsetzung

Durch Einheimische soll MigrantInnen der Anschluss an das alltägliche Leben in Österreich erleichtert werden.

Zielgruppe

Flüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigte und MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Freiwillige „Buddies“ betreuen die Familien bzw. Familienmitglieder (im Rahmen der Familienzusammenführung) im ersten Jahr nach ihrer Ankunft in Wien, Tirol und in der Steiermark. Sie unterstützen die MigrantInnen bei Behördengängen, Anmeldung zum Kindergarten und zur Schule, bei der Wohnungssuche, gemeinsamen Freizeitgestaltung etc.

Zeitraumen

Zwei Jahre (bis Ende 2009)

6. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Migrationscamp“

Zielsetzung

Die soziale Integration junger MigrantInnen fördern

Zielgruppe

Junge MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Geplant ist, ein bundesweites Migrationscamp zu veranstalten bei dem junge MigrantInnen Sommeraktivitäten ausüben können, zu denen sie sonst keine Möglichkeit haben (wie z.B. Schwimmkurse, Radfahren, usw.)

Zeitraumen

1-mal jährlich 2 Wochen

7. Bezeichnung der Maßnahme

Ausbildung und Fortbildung von KindergärtnerInnen zum sensiblen Umgang mit Kindern mit Migrationshintergrund.

Zielsetzung

Sensibilisierung und Schulung von KindergärtnerInnen

Zielgruppe

KindergärtnerInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ca. 4.000 KindergärtnerInnen sollen zu diesem Thema geschult und sensibilisiert werden. Zudem soll ein Magazin für KindergärtnerInnen ab dem Schuljahr 2009/2010 herausgegeben werden.

Zeitraumen

Geplant ab 2010

8. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Positive Images“

Zielsetzung

Ziel ist es, eine positive Einstellung zum Thema Migration bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund (zwischen 15 und 25 Jahren) zu schaffen.

Zielgruppe

Jugendliche, und SchülerInnen zwischen 15 und 25 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

EntscheidungsträgerInnen, Akteure aus diversen Bereichen, insbesondere im Bildungsbereich, sollen dabei erreicht werden. Zahlreiche Infomaterialien zur Bewusstseinschaffung werden dazu entwickelt und eine Konferenz wird organisiert. Peers (geschulte „Botschafter“) werden im Rahmen dieses Projektes eingesetzt, welche durch Schulbesuche und Diskussionsrunden zum Thema „Migration“ führen.

Zeitraumen

Projektbeginn ab 2010 für 2 Jahre

Volkshilfe

Volkshilfe Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

FAIR – Für Arbeit, Integration und Recht

Zielsetzung

Ziel der Beratungsstelle FAIR ist die Beratung und Begleitung von MigrantInnen und anerkannten Flüchtlingen, um die (Wieder)Eingliederung dieser Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Zielgruppe

Arbeitsuchende MigrantInnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratung umfasst Angebote, die gezielte Maßnahmen zur Arbeitssuche beinhalten. Dazu zählen insbesondere Bewerbungsberatung, Informationen zur Orientierung am Arbeitsmarkt und der Umgang mit Medien zur Arbeitssuche. Die Betreuung im Zuge der Arbeitsmarktintegration umfasst auch soziale, rechtliche und kulturelle Fragestellungen, sofern diese für die Arbeitssuche oder Arbeitsplatzhaltung maßgeblich sind.

Zeitraumen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

FAIR Miteinander

Zielsetzung

Eine Erkenntnis der letzten Jahre ist die Notwendigkeit, bereits im Kindesalter eine gewaltfreie Kommunikation zwischen Menschen verschiedener Kulturen zu schulen. Mit dem neuen Projekt „FAIR MITEINANDER“ kommt man diesem Ziel näher. Um dem Mangel an Toleranz, Respekt und Wertschätzung entgegenzuwirken, ist es wichtig, eine Sensibilisierung zum Thema „Gewaltfreies und respektvolles Miteinander“ in Schulen mittels Vorträgen und Wissensvermittlung an PädagogInnen herbeizuführen. In weiterer Folge werden Kinder durch ein spezielles Training in die Lage versetzt, die Rolle eines Mediators/einer Mediatorin, in der Folge StreithelferIn genannt, über sprachliche, kulturelle und emotionale Grenzen hinweg zu übernehmen.

Zielgruppe

PädagogInnen, SchülerInnen zwischen 9 bis 12 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

PädagogInnen, die Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren betreuen, haben die Möglichkeit, von externen SpezialistInnen in die Praktiken der gewaltfreien Kommunikation eingeführt zu werden. Ausgewählten Kindern aus den Klassenverbänden wird anschließend ein Training zuteil. Für bereits vorhandene Aggression/Wut gibt es in einem geschützten Rahmen gezielte Übungen, die helfen und lehren, wie die Kinder mit dieser umgehen können, ohne andere und sich selbst zu verletzen. Hier werden Techniken aus Kommunikation, Mediation, Coaching Bioenergetik/Körperarbeit und Supervision eingesetzt. Das Ziel ist es, die Kinder mit Unterstützung von Fachleuten und den zuständigen PädagogInnen zu „KommunikationsspezialistInnen“ zu machen und sie in diesem Prozess zu begleiten.

Zeitraumen

September 2009 bis Mai 2010

Volkshilfe Oberösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Therapiezentrum OASIS

Zielsetzung

Das Hauptziel des Projektes ist die Gewährleistung und der Ausbau der psychologischen und therapeutischen Betreuung von Menschen mit Fluchthintergrund in Oberösterreich.

Zielgruppe

In der Zielgruppe befinden sich alle Personen mit Fluchthintergrund, dies sind AsylwerberInnen, Asylberechtigte, Kriegsvertriebene (Personen mit vorübergehendem Schutz) und Personen mit Refoulement-Schutz, die Bedarf an psychologischer oder therapeutischer Unterstützung haben (zB.: Folteropfer, Frauen mit Gewalterfahrungen, Männer, Kinder und Jugendliche mit posttraumatischen Belastungsstörungen).

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach internationalen Schätzungen ist jedoch jeder 4. der ankommenden Flüchtlinge als Opfer von Folter und anderen massiven Erlebnissen traumatisiert.

Für viele Menschen mit Fluchterfahrung stellt die Aufarbeitung der persönlichen Lebensgeschichte eine große Problematik dar. Im Therapiezentrum OASIS finden Menschen mit Fluchthintergrund Unterstützung bei psychischen Problemen. Die psychologische und psychotherapeutische Beratung und Betreuung wird mit geschulten DolmetscherInnen durchgeführt und stellt eine unabdingbare Dienstleistung für Menschen mit traumatischen Erfahrungen dar.

Zeitrahmen

Laufend

2. Bezeichnung der Maßnahme

Regionale Beratung und Begleitung zur Integration von Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, im Anschluss an die Grundversorgung im Rahmen einer qualifizierten, sozialarbeiterischen Beratung, Begleitung und Betreuung, die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration der Zielgruppe in die österreichische Gesellschaft zu gewährleisten. Es geht einerseits um die Aufklärung der Zielgruppe über die Möglichkeiten der Integration in Österreich, sowie die Initiierung unterstützender Maßnahmen zur Erreichung einer schnellstmöglichen Eingliederung sowie die Verhinderung von Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit und dauerhafter Abhängigkeit von Unterstützungen.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Projekts wird für die Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörige in Oberösterreich eine Hilfestellung und Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Soziales, Bildung, Spracherwerb, Gesundheit und Arbeit durchgeführt. Die Beratung und Begleitung wird in 4 Modulen durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

3. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Qualifizierung und positive Eingliederung der TeilnehmerInnen in den oberösterreichischen Arbeitsmarkt. Anhand ihrer bereits vorhandenen Fähigkeiten und Qualifikationen und unter Berücksichtigung der aktuellen Arbeitsmarktsituation erfolgt eine inten

sive und ganzheitliche Beratung und Betreuung. Das Projekt besteht aus 3 Modulen, der Berufs- und Bildungsberatung, der Erstellung eines Kompetenzprofils nach CH-Q, und dem Jobcoach/Arbeitsassistentz.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Beratung und Begleitung werden Maßnahmen gesetzt, die eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern bzw. ermöglichen.

Bildungs- und Berufsberatung: Erhebung schulischer und beruflicher Qualifikationen, Erarbeitung von beruflichen Perspektiven und Erstellung eines Betreuungsplans, Beratung und Hilfestellung bei der Anerkennung von mitgebrachten Qualifikationen, Unterstützung bei berufsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen.

Jobcoach und Arbeitsassistentz: Unterstützung und Begleitung bei der Arbeitsfindung, bei Bewerbungen

und Bewerbungsunterlagen, bei der Erläuterung des Dienstvertrages und der Arbeitsanforderungen, Unterstützung und Begleitung beim Integrationsprozess und bei Problemen am Arbeitsplatz.

Zeitraumen

Laufend

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt BOJE

Zielsetzung

BOJE zielt darauf ab...

- arbeitsmarktferne Mädchen/junge Frauen mit Migrationshintergrund aus der „Unsichtbarkeit“ zu holen und unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelt und ihrer maßgeblichen individuellen Netzwerke dabei zu unterstützen, schrittweise Anschluss an die Arbeits- und Ausbildungswelt zu finden,

- den Selbstwert der jungen Frauen zu stärken, ihre Lebensentwürfe im Spannungsfeld verschiedener sozio-kultureller Einflüsse aktiv zu gestalten und zu realisieren,
- im Rahmen eines Modellkonzeptes systemorientierte Beratungsarbeit sowie Case Management weiterzuentwickeln – Entwurf und Erprobung innovativer an der Lebenswelt der Jugendlichen orientierter Strategien,
- die Unterstützungsstruktur zu vertiefen und durch begleitendes Mentoring zu empowern – Lernen an „Role-Models“, Networking, Aufbau längerfristiger stabiler und motivierender Kontakte und
- Erfahrungen vorangegangener ESF-Projekte im Zusammenhang mit interkultureller mädchenpezifischer sozialer Arbeit zu nutzen.

Zielgruppe

Frauen, Mädchen, mit Migrationshintergrund, zwischen 14 und 24 Jahren, die nach Ende der Pflichtschulzeit weder Anschluss an den Arbeitsmarkt noch an weiterführende Ausbildungen gefunden haben, aber auch nicht als arbeitsuchend gemeldet sind. Netzwerke und Lebensumfeld der jungen Frauen: familiäres Umfeld (Eltern, Geschwister), FreundInnen, Communities, Vereine und religiöse Einrichtungen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt BOJE möchte für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund im Alter von 15 bis 24 Jahren Anschlussangebote zum Arbeits- und Bildungsmarkt setzen. Der Fokus liegt vor allem darin, Zugang zu dieser schwer erreichbaren Zielgruppe zu finden, die Mädchen zu stärken (Empowerment) und gemeinsam mit ihnen erste Schritte in Richtung einer weiteren Ausbildung oder einer Lehrstelle zu gehen.

Zeitraumen

Juli 2008 bis Dezember 2009

5. Bezeichnung der Maßnahme

Frauen einer Welt

Zielsetzung

- Verbesserung der Lebenssituation von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Entwicklung von Perspektiven, die ein eigenständiges/selbstbestimmtes Leben ermöglichen
- Positive Beeinflussung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Gesellschaft für die Situation der Klientinnen
- Öffnung der Regeldienste
- Sicherung und Ausbau bestehender Strukturen

Zielgruppe

Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

"Frauen einer Welt" ist eine psychosoziale Beratungsstelle für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund und arbeitet mit einem mehrsprachigen Beratungsteam, das die Sprachen Türkisch, Kurdisch, Persisch, Dari, Pashto, Russisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Französisch abdeckt. Beraten werden Frauen bei familiären, rechtlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Angelegenheiten. Frauen einer Welt bietet aber auch Unterstützung bei Arztbesuchen, Krankenhausaufenthalten und Behördengängen.

Zeitraumen

Laufend

6. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüros

Zielsetzung

Förderung der Chancengleichheit für Zugewanderte hinsichtlich der Teilhabe am Gemeindeleben

- besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Tätigkeit auf Vernetzung und Kooperation mit der Gemeinde und lokalen sozialen Einrichtungen gelegt.
- Unterstützung von Zugewanderten im Integrationsprozess
- Verbessertes soziales Miteinander zwischen ÖsterreicherInnen und MigrantInnen
- Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde / im Stadtteil
- Prävention bzw. Bearbeitung von Konflikten im Zusammenleben
- Begreifen von kultureller Vielfalt als Chance und Bereicherung unter gleichzeitiger Thematisierung von sich ergebenden Herausforderungen
- Förderung von Chancengerechtigkeit für Zugewanderte hinsichtlich der Teilhabe in den Bereichen Arbeit/Beruf, Wohnen, (Fort-, Aus-) Bildung, Politik, Gesundheit, Freizeit, Religion und Kultur
- Steigerung der Akzeptanz der Bevölkerung für die Integration von MigrantInnen
- Sensibilisierungsarbeit, Abbau von Vorurteilen und Stereotypen
- Aufzeigen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden

Zielgruppe

Die zugewanderte und die „inländische“ Bevölkerung

- MigrantInnen-Organisationen und -netzwerke
- Gemeindepolitik
- Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsbüros verstehen sich als Service- und Anlaufstellen für Zugewanderte und Einheimische in Fragen zu Migration und Integration auf Gemeindeebene und stimmen ihre Arbeit individuell auf die jeweils unterschiedliche Ausgangssituation und die Bedürfnisse oberösterreichischer Gemeinden/Städte ab.

Angebot

- **Information und Orientierungshilfe für Zugewanderte (kostenlos und anonym):** Integrationsbüros sind interkulturelle Fachdienste, die zum einen beratend/unterstützend tätig werden und zum anderen als Brücke zwischen den KundInnen und möglichen Hilfsangeboten/Institutionen weitervermitteln.

■ Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde

- **bedürfnisorientierte Deutschkurse:** Vermittlung von praxisnahem Wissen zur Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf alltägliche Situationen, Grundkenntnissen über Österreich und grundlegende Normen für ein Zusammenleben in Österreich.
- **Lernförderung als Ergänzung des schulischen Förderangebotes (siehe Lernförderung):** Sprachförderung und Unterstützung bei den Hausaufgaben für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache, um dem Regelunterricht wieder folgen zu können.
- **Informationsveranstaltungen für Zugewanderte:** zielgruppenadäquate, leicht verständliche und bei Bedarf übersetzte Informationen über Einrichtungen bzw. bestimmte Themen wie Gesundheitsvorsorge.

- **Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde**
- Schaffung von Gesprächsplattformen für die Anliegen der BewohnerInnen

- **„Interkulturelle Lebenswelt – miteinander Wohnen“**
- Aufwertung des Wohngebietes durch Bildungs-, Freizeit und Bewegungsangebote

Zielgruppen

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in definierten räumlichen Einheiten (z.B.: Wohnblock, Straßenzug), die oft als „soziale Brennpunkte“ wahrgenommen werden.

- Einbindung von Verantwortlichen von Gemeinden, Wohnungsgenossenschaften und (Sozial-)Institutionen vor Ort

- Soziale Kontakte durch gemeinsame Aktivitäten

Ziele

- Verbesserung des sozialen Klimas / der nachbarschaftlichen Beziehungen
- Maßnahmen gegen Vereinsamung

Schritte/Aufgaben des Integrationsbüros:

- Erhöhung der Wohnzufriedenheit / Abnahme der Konflikte
- Problemerkhebung und -analyse vor Ort durch aktivierende Befragungen (als erster wichtiger Schritt)
- Problembearbeitung bewirkt Entlastung der BewohnerInnen
- Initiierung von Projekten in Kooperation mit Gemeinde und Wohnungsgenossenschaft
- Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten
- Identifikation mit der Aufnahmegeellschaft seitens der MigrantInnen

- Aktive Einbeziehung und Unterstützung der BewohnerInnen bei der Problembearbeitung (Mieterversammlungen, Arbeitskreise,...)
- Service für BewohnerInnen: mehrsprachige Hausordnungen, Infos über richtige Mülltrennung, Willkommensmappen für neue MieterInnen, Dolmetschdienste...
- Sprechstunden vor Ort: v.a. für die weniger mobilen BewohnerInnen
- Interkulturelle Konfliktschlichtung/Mediation: Versachlichung der Konflikte – viele haben keine kulturellen Hintergründe!
- Schaffung von adäquaten Angeboten im Siedlungsraum wie Deutschkurse, Mutter-Kind-Spielgruppen, Freizeit-/Kulturveranstaltungen z.B.: Siedlungsfeste, internationale Kochkurse, jugendspezifische Angebote wie (betreute) Jugendräume etc.
- **Schaffung eines Rahmens für Begegnungen:** Es werden Begegnungssituationen eröffnet, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft, miteinander ins Gespräch kommen können wie beispielsweise beim Fest der Kulturen oder Internationalen Kochkursen.
- **Netzwerkarbeit:** Information und Austausch über aktuelle Entwicklungen im Sozialbereich, zur besseren Nutzung vorhandener Ressourcen innerhalb der lokalen, regionalen und überregionalen Sozial- und Hilfsstrukturen.
- **Informationen zum Arbeitsfeld bzw. Sensibilisierungsarbeit:** Seminare und Schulungen zur interkulturellen Kompetenz und Kommunikation und Auseinandersetzung mit Inhalten wie Abbau von Vorurteilen, Begrifflichkeiten rund um Migration und Kultur sowie Werten mittels unterschiedlicher altersadäquater Methoden und Übungen.

- **Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung des OÖ Integrationsleitbildes:** Analyse und Diskussion der Situation vor Ort mit einer lokalen Arbeitsgruppe. Erarbeitung konkreter Aktivitäten zur Förderung der Integration bzw. des sozialen Miteinanders.
- Einbeziehung von bereits länger in der Gemeinde lebenden MigrantInnen als MentorInnen (Aufgaben: Begleitung der TeilnehmerInnen während und nach dem Projekt sowie Unterstützung als IntegrationslotsInnen bei dem Start in der neuen Heimat)

Zeitraumen

Laufend

- „Info Drehscheibe“

Zielgruppen

- Neu oder in den letzten Jahren zugezogene MigrantInnen
- „anerkannte“ MultiplikatorInnen, die die MigrantInnen im Prozess begleiten
- Einbindung der Gemeinde, örtlichen Einrichtungen und Zivilgesellschaft
- Schaffung von Anreizsystemen: die TeilnehmerInnen sollen durch das Projekt Info-Drehscheibe neben praxisrelevanten Informationen auch anderweitige Vergünstigungen z.B. in Zusammenarbeit mit Gemeinden (vergünstigte Eintrittskarten) erhalten.

Ziele

- alltagsorientierte Einführungs- und Orientierungsangebote für (neu) Zugewanderte
- Stärkung der Handlungskompetenz neu Zugewanderter (Empowerment)

Zeitraumen

März 2009 bis 2. Quartal 2010 (Verlängerungsantrag bzw. Antrag für Weiterführung beim EIF gestellt)

- **Sensibilisierungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den Themen „Integration und Migration“**

Zielgruppen

Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene bis 25 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund

Ziele

- Auf-/Ausbau von sozialen Fähigkeiten
 - Abbau von Vorurteilen und Stereotypen
 - Stärkung des Selbstwertes/Selbstbewusstseins
- Vermittlung von essentiellen Grundlagen für das menschliche Zusammenleben (z.B.: Werte/Respekt im Umgang miteinander, gewaltfreie Kommunikation...)
 - Entwickeln von Empathie für die Situation der jeweils „anderen“
 - Angemessenes Reagieren auf Situationen
 - Akzeptieren und Aushalten von Grenzen
 - Verbessertes soziales Miteinander zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Zeitrahmen

Laufend

7. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung (Koordiniert von den Integrationsbüros)

Zielsetzung

Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungsbereich für Kinder nicht-deutscher Umgangssprache durch Hilfestellung in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache

- Beitrag bei der Bewältigung von schulischen Anforderungen
- gelingende Integration der betroffenen SchülerInnen in den Unterrichtsverlauf
- Verbesserung der schulischen Leistungen
- Hilfestellung zum rascheren Erreichen der erforderlichen Sprachkompetenz
- Soziales Lernen

Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder/Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen in Oberösterreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung und Hilfestellung für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Schwerpunkte sind:

- Aufgabenhilfe und Lernhilfe
- Verbesserung der Sprachkenntnisse
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Kooperation mit den Schulbehörden
- Kontaktförderung zwischen LehrerInnen und Eltern

- Ansätze möglichst früher Förderung von SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache, die eine Aufwertung der Bildungs- und Sprachqualifikationen ermöglichen und so eine solide Basis für das weitere Fortkommen/Leben der Kinder und Jugendlichen schaffen.
- eine Verbesserung der Arbeitsatmosphäre im Regelunterricht

Zeitraumen

Laufend

Volkshilfe Wien

1. Bezeichnung der Maßnahme

Flatworks - Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien

Zielsetzung

Ziel des Projektes Flatworks ist es, durch qualifizierte sozialarbeiterische Betreuung und durch Unterstützung bei der Arbeitssuche sowie durch das Bereitstellen von vergleichsweise gutem und leistbarem Wohnraum Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration von asylberechtigten Flüchtlingsfamilien in die österreichische Gesellschaft zu schaffen.

Zielgruppe

In Wien leben ca. 200 anerkannte Konventionsflüchtlinge in organisierten Quartieren der Grundversorgung, denen es nicht gelungen ist, in der Zeit zwischen Asylanerkennung und Beendigung der Grundversorgung

eine selbständige Wohn- bzw. Arbeitsintegration zu erreichen. Im Projekt Flatworks werden Wohnungen angemietet und den asylberechtigten Familien zur Nutzung überlassen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Unterschied zu bereits bestehenden „Startwohnungsprojekten“ zielt Flatworks darauf ab, den betreuten Familien eine finale Wohnlösung v. a. im Genossenschaftssektor anzubieten und beim Übergang von betreutem Wohnen in einem Flüchtlingsheim in die Selbstständigkeit und Integration in die österreichische Gesellschaft behilflich zu sein.

Zeitraumen

Die Familien sollen nach dem Ende der Betreuung im Projekt Flatworks und den begleitenden Maßnahmen nach ca. 2 Jahren in der Lage sein, ihren Lebensunterhalt in Eigenverantwortung aus einer Arbeit zu bestreiten.

2. Bezeichnung der Maßnahme

Grundrechte in der Demokratie
(Kurzbezeichnung: de_iure)

Zielsetzung

Abhaltung von Kursen über die wesentlichen Rechte und Pflichten im demokratischen Verfassungsstaat Österreich mit anschließendem 3-monatigem Coaching für anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Kurse sollen die bestehenden Integrations-Angebote des Integrationsfonds wie Sprachkurse und Arbeitsmarkt-Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt werden. Zielgruppe sind die BewohnerInnen der Volkshilfe Einrichtungen, die bereits anerkannte Flüchtlinge oder subsidiär Schutzberechtigte sind, zusätzlich können auch TeilnehmerInnen vom Integrationsfond zugewiesen werden. Im ersten Laufjahr des Projekts sollen zunächst jeweils 2 Kurse (Tageskurs mit spezieller Zielgruppe Frauen und ein Abendkurs mit Zielgruppe Berufstätige) angeboten werden.

Zeitraumen

01.10.2009 bis 15.12.2010